

Hochschule Niederrhein
University of Applied Sciences



NIERS

Niederrhein Institut für
Regional- und Strukturforchung
Niederrhein Institute for
Regional and Structural Research

**NIERS – Diskussionsbeiträge zur
Regionalökonomischen Praxis**

Nr. 2/2015

MG Bewegt

Zielgruppenspezifische Analyse der
Wanderungsbewegungen und ihrer Gründe am
Wohn- und Arbeitsstandort Mönchengladbach

Autoren: Prof. Dr. Rüdiger Hamm, Katja Keggenhoff,
Angelika Jäger

Herausgeber:

NIERS - Niederrhein Institut für Regional-
und Strukturforschung

Speickerstr. 8

41061 Mönchengladbach

www.hs-niederrhein.de/forschung/niers/

Kontakt zu den Autoren:

Ruediger.Hamm@hs-niederrhein.de

Katja.Keggenhoff@hs-niederrhein.de

Angelika.Jaeger@hs-niederrhein.de

Kontakt zu den Verantwortlichen:

Prof. Dr. Rüdiger Hamm

Ruediger.Hamm@hs-niederrhein.de

Angelika Jäger

Angelika.Jaeger@hs-niederrhein.de

1 Einleitung

Die Attraktivität von Regionen – sowohl für ansässige Unternehmen als auch für Arbeitnehmer und Bewohner¹ – ist aus wirtschaftspolitischer Sicht von großer Bedeutung. Einerseits trägt sie dazu bei, dass Unternehmen und Anwohner mit ihrem Standort zufrieden sind und dort verbleiben, andererseits spielt sie bei der Ansiedlung neuer Unternehmen und potentieller Bewohner eine zentrale Rolle. Je besser die Informationen über die Standortanforderungen und -bedingungen sind, desto gezielter können Standortvorteile vermarktet und die meist knappen Finanzmittel zu einer Verbesserung der Standortqualität eingesetzt werden.

Haushalte, Unternehmen und ihre Standortregion stehen bezüglich der Ausgestaltung der regionalen Standortfaktoren in einem komplexen, wechselseitigen Beziehungsgeflecht zueinander:

- Die Gegebenheiten eines Wirtschaftsstandorts (Region, Kommune) – die unternehmerischen Standortfaktoren – beeinflussen über die einzelwirtschaftliche Situation, d.h. über Umsätze, Kosten und Gewinne, die Standortwahl von Unternehmen und somit auch über den Erfolg von Regionen im Wettbewerb um Unternehmen.
- Regionen sind in den allermeisten Fällen gleichzeitig Wohnstandorte. Die Gegebenheiten eines Wohnstandorts – die Qualität der für Wohnstandortentscheidungen relevanten Faktoren – bestimmen über die Zufriedenheit von Haushalten, über deren Wohnortwahl und damit auch über den Erfolg von Regionen im Wettbewerb um Einwohner.
- Umgekehrt bestimmt die wirtschaftliche Lage der regionalen Unternehmen über den wirtschaftlichen Erfolg dieser Region und über den Wohlstand der dort lebenden Menschen. Denn die Unternehmen tragen zur regionalen Einkommensentstehung und Beschäftigungssicherung bei. Die in der Region entstehenden Einkommen wiederum stellen Kaufkraft- und Nachfragepotential für die Region dar.
- Darüber hinaus sind Zahl und Qualität der von den regionalen Unternehmen bereitgestellten Arbeitsplätze einerseits ein wichtiger Bestimmungsgrund für das Migrationsverhalten von Haushalten und somit für deren Wohnortwahl. Andererseits ist die regionale Verfügbarkeit von – insbesondere gut qualifizierten – Arbeitskräften ein wichtiger Bestimmungsgrund der unternehmerischen Standortentscheidungen.
- Der wirtschaftliche Erfolg der regionalen Unternehmen sowie der Wohlstand der Bevölkerung sind schließlich mitbestimmend für die regionalen Steuereinnahmen und somit auch für die Möglichkeiten, die eine Region besitzt, um die Standortgegebenheiten vor Ort so zu gestalten, dass sie für Unternehmen und Bewohner gleichermaßen attraktiv sind.

Vor dem Hintergrund dieser Wirkungszusammenhänge wird das Interesse der regionalpolitischen Entscheidungsträger an folgenden Fragen verständlich:

- Welche Faktoren bestimmen die unternehmerische Standortwahl, wie bedeutsam sind die einzelnen Standortfaktoren (Ranking nach Wichtigkeit) und wie ist die Qualität dieser Standortfaktoren in einer Region zu beurteilen (Ranking nach Qualität)?

¹ Im Sinne einer einfacheren Lesbarkeit wird im Folgenden auf Formulierungen wie „Bewohnerinnen und Bewohner“ verzichtet. Bei der Verwendung der männlichen Form ist die weibliche jeweils mit eingeschlossen.

- Welche Faktoren bestimmen die Wohnortwahl von Haushalten, wie bedeutsam sind die einzelnen für die Wohnortwahl relevanten Faktoren im Vergleich (Ranking nach Wichtigkeit) und wie ist die Qualität dieser Faktoren in einer betrachteten Untersuchungsregion – im vorliegenden Fall der Wohn- und Arbeitsstandort Mönchengladbach – zu beurteilen (Ranking nach Qualität)?

Die Beantwortung des ersten Fragenkomplexes erlaubt die Beurteilung einer Region als Unternehmensstandort und eröffnet Möglichkeiten, um die regionalen Stärken zu vermarkten und bei den Schwachstellen mit Verbesserungsmaßnahmen anzusetzen. Solche Analysen werden für die Region des Mittleren Niederrheins seit vielen Jahren vom Niederrhein Institut für Regional- und Strukturforchung (NIERS) der Hochschule Niederrhein im Auftrag von und in enger Zusammenarbeit mit der Industrie- und Handelskammer Mittlerer Niederrhein regelmäßig erstellt².

Die Beantwortung des zweiten Fragenkomplexes erlaubt die Beurteilung einer Region als ganzheitlichen Wohnstandort und zusätzlich eine spezifische Betrachtung einzelner Stadtbezirke und Stadtteile – gerade für Mönchengladbach als großflächigen, vielschichtigen und aus der Tradition heraus bipolaren Standort ist dies von besonderer Bedeutung. Darüber hinaus eröffnet diese Analyse Möglichkeiten, um die regionalen Stärken im Wettbewerb um Einwohner zu vermarkten und um Schwachstellen und Verbesserungspotentiale zu identifizieren. Derartige Analysen existieren für den Mittleren Niederrhein bislang nicht. Insofern hat die Entwicklungsgesellschaft Mönchengladbach GmbH (EWMG) „Neuland“ betreten, als sie das NIERS damit beauftragte, eine zielgruppenspezifische Analyse der Wanderungsbewegungen und ihrer möglichen Bestimmungsgründe für den Wohn- und Arbeitsstandort Mönchengladbach durchzuführen. Ziel dieser Analyse ist es, auf der Basis von Befragungen und der Analyse sekundärer Daten zielgruppendifferenzierte Erkenntnisse über Entwicklung und Struktur der Migrationsbewegungen der Arbeitnehmer einerseits und der Anforderungen an den Wohn- und Arbeitsstandort Mönchengladbach andererseits aufzeigen.

Der vorliegende Abschlussbericht stellt die Ergebnisse dieser Untersuchung vor. Nach einigen grundsätzlichen Überlegungen zu den Bestimmungsgründen von Wohnortwahlentscheidungen und einer kurzen Beschreibung des gewählten methodischen Ansatzes (Abschnitt 2) werden zunächst die von der amtlichen Statistik erfassten Bevölkerungsbewegungen für die Stadt Mönchengladbach ausgewertet und beschrieben (Abschnitt 3). Im Anschluss daran werden die Ergebnisse von verschiedenen Befragungen (Zugezogene nach Mönchengladbach, Fortgezogene von Mönchengladbach, Arbeitnehmer in Mönchengladbach) vorgestellt. Diese Befragungen zielen auf eine Bestimmung der Determinanten der Wohnstandortentscheidung von Haushalten und auf eine Bewertung dieser Determinanten für die Stadt Mönchengladbach als Arbeits- und Wohnstandort ab. Den Abschluss bildet eine handlungsorientierte Zusammenfassung der Ergebnisse (Abschnitt 5).

² Vgl. z.B. GOEBEL / HAMM / WENKE: Region Mittlerer Niederrhein: Wirtschaftsstruktur und Standortqualität, 2009; HAMM / WENKE: Standortanalyse Mittlerer Niederrhein, 2003; HAMM / WENKE: Standortanalyse Mittlerer Niederrhein; Wirtschaftliche Strukturen und Entwicklungen am Standort Mönchengladbach, 2013b. HAMM / WENKE: Standortanalyse Mittlerer Niederrhein; 2013a.

2 Theoretische und methodische Vorüberlegungen

2.1 Wohnortentscheidungen von Haushalten – theoretische Überlegungen

Den Bürgern und Arbeitnehmern einer Region eine hohe Arbeits-, Lebens- und Wohnqualität zu bieten, zählt zu den essentiellen Aufgaben und Zielen politischer und regionaler Entscheidungsträger. Besonders in Zeiten des demografischen Wandels, in denen Städte vor dem Hintergrund der alternden und schrumpfenden Bevölkerung zunehmend im interkommunalen Wettbewerb um Bewohner und Arbeitnehmer stehen, ist es für regionale Entscheidungsträger wichtig zu wissen, welche Strukturen der Wanderungsbewegungen in ihrer Region vorliegen und welche Determinanten die Wohnortwahl der Anwohner beeinflussen.

Studien über regionale Standortfaktoren und ihre Funktion als Bestimmungsgründe von Wanderungen an sich beziehen sich oft auf die Betrachtung von Determinanten unternehmerischer Standortentscheidungen. Diese Determinanten der Standortwahl werden dann meist in harte und weiche Standortfaktoren gegliedert. Harte Standortfaktoren betrachten vor allem die materielle, sichtbare Ressourcenausstattung einer Region, so z.B. die Verkehrs- und Infrastruktur und deren Anbindung an überregionale Strukturen, die Beschaffenheit des Arbeitsmarktes und das regionale Lohnniveau, lokale Steuern und Abgaben, und auch natürliche Ressourcen wie Landschaft und Klima.³ Weiche Standortfaktoren betrachten hingegen schwerer fassbare immaterielle Rahmenbedingungen, wie die Identität und das Image einer Region, die unter dem Begriff Freizeitwert zusammengefassten örtlichen Freizeit-, Bildungs- und Kulturangebote, regionale Denk- und Verhaltensmuster.

Die Betrachtung von Wohnstandortentscheidungen privater Haushalte ist im Vergleich zur Standortentscheidung von Unternehmen komplexer, da sie eng mit Migration und Wanderungsbewegungen sowie deren Determinanten verknüpft ist. Erste umfassende Versuche⁴, Migration zu erklären, reichen zurück ins 19. Jahrhundert. RAVENSTEIN⁵ geht davon aus, dass Wanderungsbewegungen von Push- und Pull-Faktoren bestimmt werden. In seinem Ansatz ist eine Kombination von zum Wegzug aus der Herkunftsregion motivierenden Faktoren (push) mit zum Zuzug in eine Zielregion motivierenden Faktoren (pull) ausschlaggebend für die Wanderungsentscheidungen. Offen bleibt in RAVENSTEINS Überlegungen, wie diese Faktoren im Einzelnen aussehen und wirken. Dies ist der Grund dafür, dass die auf der Arbeit von RAVENSTEIN aufbauenden Modelle zunächst versuchten, Wanderungen zu typologisieren.

Von den in der Dissertation von PROSKE⁶ behandelten Migrationstypen ist im Rahmen der vorliegenden Untersuchung allein der Typus der freiwilligen Migration relevant. Hierunter versteht man Migration, die auf Basis der persönlichen Entscheidung, den Lebensraum zu verändern,

³ Vgl. KUJATH, Handlungsfelder und Akteure in Regionen – Kultur als Standortfaktor, 2011, S. 15.

⁴ Die folgenden Ausführungen basieren auf PROSKE, Demographischer Wandel und Daseinsvorsorge – Auswirkungen kommunaler Angebote auf die Wohnortwahl, 2011, S. 80ff.

⁵ Vgl. RAVENSTEIN (o.J.), Die Gesetze der Wanderung. In: G. SZELL (Hrsg.), Regionale Mobilität, S. 65-94, zitiert nach PROSKE, Demographischer Wandel und Daseinsvorsorge – Auswirkungen kommunaler Angebote auf die Wohnortwahl, 2011, S. 81.

⁶ Vgl. PETERSEN, Eine allgemeine Typologie der Wanderungen. In: SZELL (Hrsg.), Regionale Mobilität, S. 99-109, zitiert nach PROSKE 2011, S. 81f.

zustande kommt – meist ausgelöst durch die persönlichen Ansprüche der Migranten. Wanderungsbewegungen sind dabei das Resultat freiwilliger Entscheidungsprozesse von Einzelpersonen oder Personengruppen, die stark vom Lebensalter (vgl. Abbildung 1⁷) abhängig sind. Demnach ist die Wanderungswahrscheinlichkeit in der Altersgruppe zwischen 20 und 30 Jahren am höchsten - Menschen wählen in diesem Zeitraum zunächst einen Standort für ihre berufliche Ausbildung und anschließend für den Berufseinstieg. Familienwanderungen betreffen in erster Linie – mit zunehmendem Lebensalter jedoch mit sinkender Häufigkeit – die 30- bis 40-jährigen sowie die zu den Familien gehörigen Kinder. Erst mit recht hohem Alter (> 80 Jahre) ist dann eine erneute Zunahme der Wanderungen festzustellen – die sogenannte „Ruhesitzwanderung“.

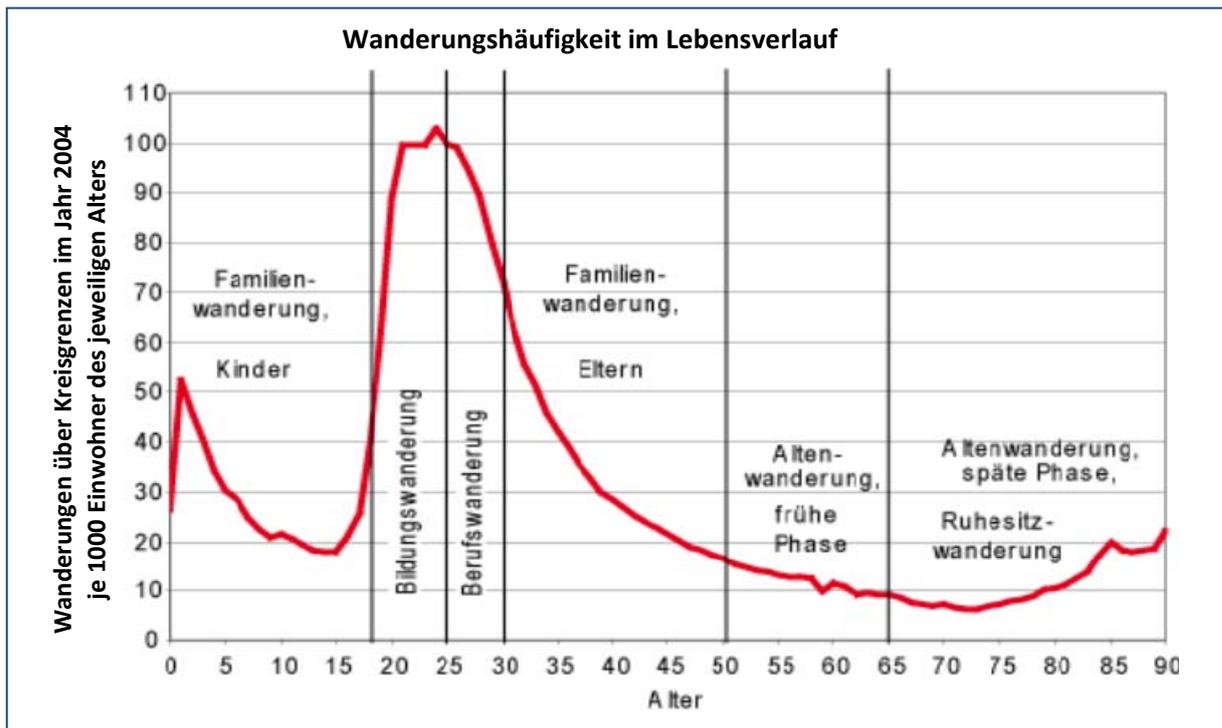


Abbildung 1: Wanderungshäufigkeit im Lebensverlauf

Quelle: Proske 2011, S. 82

Das den Wanderungen zugrunde liegende Entscheidungsmodell beschreibt PROSKE⁸ in Anlehnung an BÄHR folgendermaßen: Eine Person ist mit den Standortfaktoren am gegenwärtigen Standort unzufrieden – dies sind die Push-Faktoren, die zum Weggang animieren. Diese Push-Faktoren können zwei Ursachengruppen zugeordnet werden:

- Faktoren, die mit der Wohnung oder dem Wohnumfeld in Verbindung stehen.
- Faktoren, die mit den Bereichen Arbeit, Ausbildung und Freizeit verknüpft sind.

Ist die Unzufriedenheit mit dem aktuellen Wohnstandort so groß, dass eine Toleranzschwelle überschritten wird, wird der Nutzen des jetzigen Standorts negativ beurteilt. Dann stehen vier Optionen zur Verfügung, um diese Unzufriedenheit zu beseitigen:

- Die Person senkt ihre Ansprüche und somit ihre Toleranzgrenze.
- Die Faktoren, die Unzufriedenheit ausgelöst haben, werden positiv beeinflusst bzw. verändert.

⁷ Vgl. PROSKE 2011, S. 82.

⁸ Vgl. PROSKE 2011, S. 83f.

- Die Person sucht sich einen neuen Wohnstandort.
- Die Person verschiebt ihre Migrationsentscheidung bis ihr ein besserer Standort angeboten wird.

Wird die dritte Option gewählt, so bedeutet dies eine Verlagerung des Wohnstandorts. Wenn die Faktoren, die die Unzufriedenheit ausgelöst haben, mit der Wohnung in Verbindung stehen, dürfte der Umzug intraregional ausfallen. Falls die Unzufriedenheit durch Arbeit, Ausbildung oder Freizeit begründet ist, dürfte die Verlagerung des Wohnstandortes in den meisten Fällen interregional erfolgen. Bei einer Untersuchung und Beurteilung der Wohnqualität sollten demnach die ersteren Faktoren im Vordergrund stehen.

Bis hier spielen Pull-Faktoren im Entscheidungsmodell keine Rolle. Sie kommen erst ins Spiel, wenn die betrachtete Person im Rahmen ihres individuellen Entscheidungsprozesses über alternative Wohnstandorte nachdenkt.

Die weiterführenden Überlegungen machen eine detailliertere Auseinandersetzung mit den bereits mehrfach angesprochenen Push- und Pull-Faktoren erforderlich. PROSKE⁹ unterscheidet im empirischen Teil seiner Dissertation folgende Gruppen von Faktoren:

- **Berufliche Gründe:** Hierzu zählen Stellenwechsel, Berufswechsel, Berufliche Aufstiegsmöglichkeiten, Besuch von Schulen, Universitäten und anderen Ausbildungsstätten, die räumliche Nähe zum Arbeitsplatz, Selbständigkeit oder Arbeitslosigkeit am bisherigen Wohnstandort. Wie bereits in Abbildung 1 skizziert, finden diese Bildungs- und Berufswanderungen in der Altersspanne von 17-30 Jahren besonders häufig statt.
- **Persönliche Gründe:** Hierzu werden Eheschließung, Scheidung, neue Lebenspartnerschaften, Pensionierung, Nähe zu Freunden und Verwandten, der Freizeitwert sowie das Kulturangebot am neuen und am alten Wohnstandort gerechnet. Diese Motive umfassen also einerseits die in Abbildung 1 als Familienwanderung, Altenwanderung und Ruhesitzwanderung betitelten Migrationsbewegungen, die auf die persönliche Lebenssituation der betrachteten Personen zurückzuführen sind. Andererseits fällt die subjektive Beurteilung der weichen Standortfaktoren durch die migrierende Person in diese Kategorie.
- **Wohnungsbezogene Gründe:** Unzufriedenheit mit der alten Wohnung, Baulandpreise, Preise für Häuser und Eigentumswohnungen sowie die Mieten am alten und am neuen Wohnstandort sind an dieser Stelle zu nennen.
- **Infrastrukturelle Gründe:** Sie umfassen eine Vielzahl von Aspekten, die mit der Ausstattung eines Wohnstandorts mit Infrastruktur in Verbindung stehen, z.B. die Verkehrsanbindung, kommunale Gebühren, Versorgung mit Strom, Wasser und Gas, Kindergärten, Schulen, Krankenhäuser, Alteneinrichtungen.

2.1.1 Typisierung von Wanderungstypen

Nach Betrachtung der in der Literatur beschriebenen Wanderungshäufigkeit im Lebensverlauf, der Push- und Pull-Faktoren in der Migrationstheorie und der verschiedenen durch PROSKE definierten Motivationsgründe lassen sich fünf Motivgruppen typisieren. Diese werden in Abbildung 2 mit Bezug auf das kommunale Handlungspotential dargestellt.

⁹ Vgl. PROSKE 2011, S. 266ff.

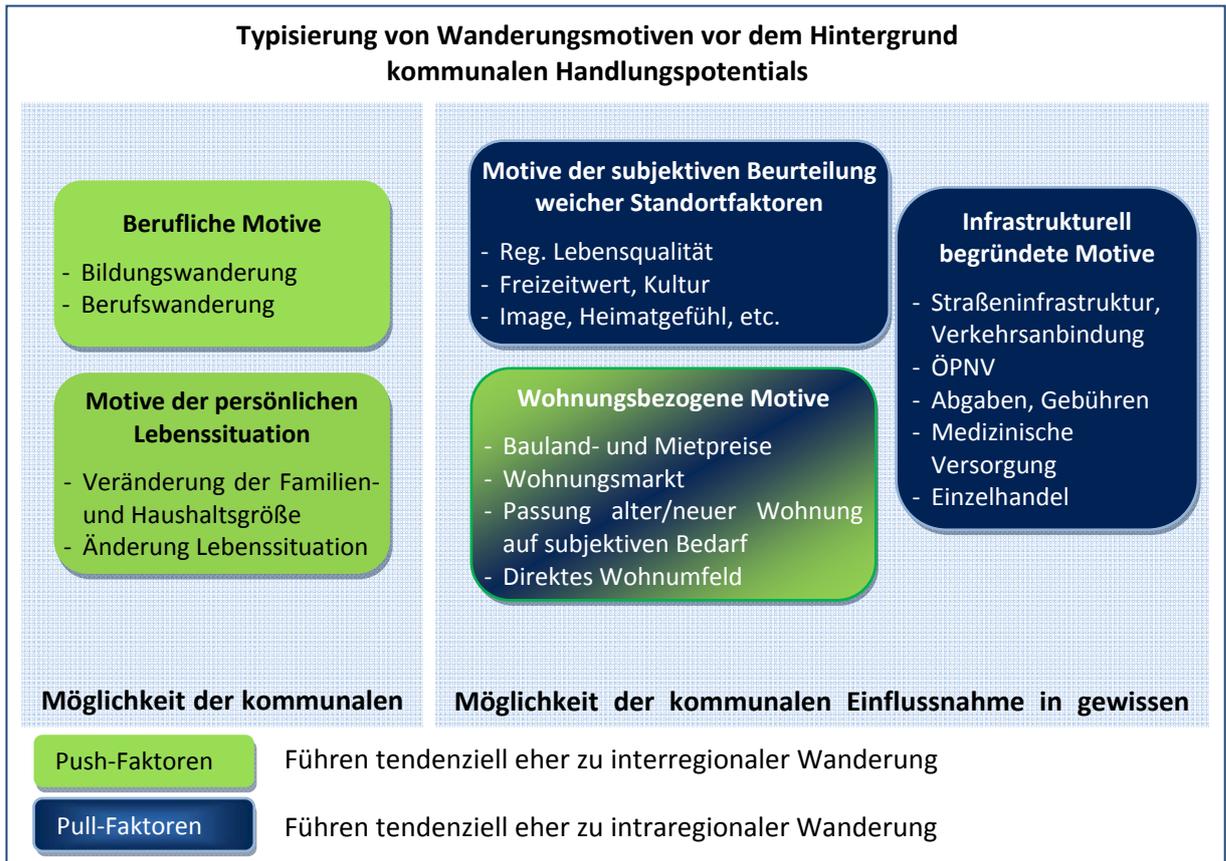


Abbildung 2: Typisierung von Wanderungsmotiven vor dem Hintergrund kommunalen Handlungspotentials
Quelle: Eigene Darstellung

Anlässe wie den Arbeitsplatzwechsel, Berufseinstieg, größere Nähe zum Arbeitsplatz, ausbildungs- und studienbezogene Anlässe, die zumeist zu interregionalen Umzügen führen. Migration aufgrund beruflicher Motive findet im Lebensverlauf am häufigsten in der Altersspanne zwischen 17 und 30 Jahren statt und gilt als eindeutiger Push-Faktor. Die kommunale Einflussnahme ist hier begrenzt und allenfalls indirekt durch Aktivitäten der Wirtschaftsförderung möglich.

Migration aufgrund von Motiven der persönlichen Lebenssituation beschreibt Wanderungen, die aufgrund einer Veränderung der Familien- und Haushaltsgröße oder einer Änderung der persönlichen Lebenssituation stattfindet – so z.B. das Zusammenziehen mit anderen Personen, der Beginn einer Familie oder Lebensgemeinschaft, der Wegzug von Kindern, eine Scheidung, etc. Dieser Faktor gilt als Push-Faktor und entzieht sich gänzlich der kommunalen Einflussnahme.

Migration aufgrund wohnungsbezogener Motive umschreiben Umzüge, die aufgrund der direkten Wohnsituation stattfinden – z.B. aufgrund von Erwerb von Wohneigentum oder eines Neubaus (Kauf, Erbschaft, etc.), aufgrund einer passenderen Mietwohnung (größer, kleiner, mehr Komfort, etc.), niedrigeren Mietkosten oder eines barrierefreien Wohnraums. Wohnungsbezogene Motive können sowohl als Push- aber auch als Pull-Faktor agieren. Einerseits können sie die Wanderungsentscheidung ausschlaggebend bedingen (Push-Faktor), beispielsweise bei der Entscheidung für einen Hauskauf. Als Pull-Faktor können sie jedoch auch, nachdem die Wanderungsentscheidung bereits getroffen wurde (z.B. aufgrund der Änderung der persönlichen Lebenssituation), den Bürger aufgrund passenderen Wohnraums oder niedrigerer Kosten als in vergleichbaren Gemeinden in eine bestimmte Kommune „ziehen“. Diese Migrationsform wird

demnach interregional als auch intraregional ausfallen. Kommunale Einflussnahme ist hier z.B. über die Bauleitplanung möglich.

Migration aufgrund infrastrukturell bedingter Motive umfassen Umzüge aufgrund der Verkehrs- und Versorgungslage – dies umfasst sowohl die inner- und überörtliche Verkehrsanbindung mit dem ÖPNV und der Straßeninfrastruktur als auch die medizinische Versorgung, die Infrastruktur für die Betreuung von Kindern und Senioren und ausreichenden Einzelhandel. Dieser Faktor führt eher zu intraregionaler Wanderung in anliegende Kommunen, in denen die Infrastruktur besser ausgebaut ist. Die Kommune kann hier mit infrastrukturellen Maßnahmen einwirken.

Migration aufgrund von Motiven der subjektiven Beurteilung weicher Standortfaktoren beschreibt Wanderungen, die einen Bürger überzeugen, aufgrund von Faktoren in eine bestimmte Region zu ziehen, die direkt mit der Lebensqualität in Zusammenhang stehen – dies umfasst z.B. den Kultur- und Freizeitwert, geringe Kriminalität, Werte wie Offenheit und Familienfreundlichkeit, das Image bzw. Fremd- und Eigen-Bild einer Region, Ruhe und geringe Luftbelastung, ein attraktives Stadtbild, etc. An dieser Stelle ist durchaus ein Handlungspotential für die Kommune gegeben, die beispielsweise aktiv die Aufenthaltsqualität an öffentlichen Plätzen verbessern kann und kulturelle Einrichtungen und Angebote (Theater, Kino, Bücherei), Sportvereine, Gastronomen, etc. unterstützen kann.

Aus empirischer Sicht und auch aus dem allgemeinen Verständnis heraus zeigt sich, dass Push- und Pull-Faktoren häufig eng zusammen wirken. Die für den Wegzug aus der Kernstadt entscheidenden Faktoren (Push-Faktoren) korrespondieren mit jenen, die für den Zuzug an den spezifischen Zielstandort im Umland bestimmend sind (Pull-Faktoren).¹⁰ Somit können Push- und Pull-Faktoren im Hinblick empirische Wanderungsmotivuntersuchungen als „zwei Seiten einer Medaille“ bezeichnet werden.¹¹

Im Allgemeinen treten Push-Faktoren während der „decision to move-Phase“ auf, während Pull-Faktoren in der sich anschließenden Phase der „decision where to move“ wichtig werden. In der ersten Phase ist vor allem das Ergebnis entscheidend – der Haushalt entscheidet sich, die alte Wohnung zu verlassen. In der zweiten Phase spielen die für die Wohnstandortwahl der Haushalte relevanten Standortkriterien eine Rolle.¹²

Eine Unterscheidung in harte und weiche Migrationsfaktoren sollte allerdings getroffen werden:

¹⁰ Vgl. MÜNTER, Wanderungsentscheidungen von Stadt-Umland-Wanderern. Regionaler Vergleich der Muster und Motive, Informations- und Wahrnehmungslücken sowie Beeinflussbarkeit der Wanderungsentscheidung in vier Stadtregionen, 2011, S. 277.

¹¹ Vgl. Landeshauptstadt München 2002, S. 64.

¹² Vgl. MÜNTER 2011, S. 277.

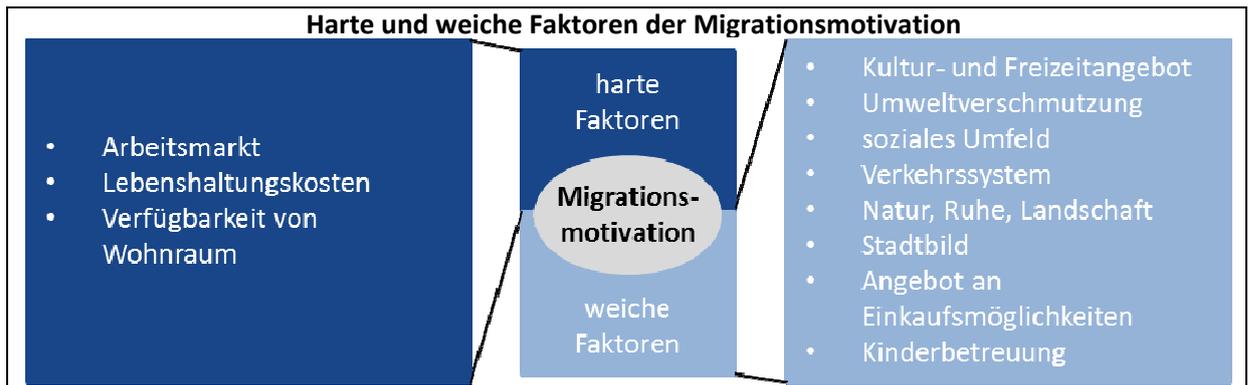


Abbildung 3: Harte und weiche Faktoren der Migrationsmotivation
Quelle: Geis 2004, S. 62 (verändert)

Die harten Faktoren betreffen direkt die ökonomische Situation des Individuums und letztendlich seine Existenz. Die weichen Faktoren bestimmen das Leben in einer Region und sind nicht existentieller Natur. Sie machen das Leben meist angenehmer, wenn sie entsprechend vorhanden sind.¹³

2.1.2 Operationalisierung der Wanderungsmotive in empirischen Befragungen

Tabelle 1 bietet einen nach Themenfeldern gegliederten Überblick der verschiedenen empirischen Studien zu den in Arbeits- und Wohnortentscheidungen identifizierten harten und weichen regionalen Standortfaktoren. Die Übersicht zeigt, dass die themenbezogene Fachliteratur den Fokus durchaus auf verschiedene Determinanten der Wohnortentscheidung legt.

Eine Untersuchung in Sachsen¹⁴ zeigt beispielsweise, dass besonders die Qualität und Anbindung des örtlichen Personennahverkehrs, die medizinische Versorgung und der Anteil der Gemeindefläche, die zur Erholung genutzt werden kann, von hoher Bedeutung sind. Vermutlich dürften zumindest die ersten beiden dieser Faktoren von der Weitläufigkeit der sächsischen Landkreise beeinflusst sein, also von den realen Gegebenheiten dieser Standortfaktoren in der Untersuchungsregion. Die Studie „Perspektive Deutschland“, eine flächendeckende Studie zu Umzügen innerhalb Deutschlands, rückt als wichtigste Motive für Umzüge vor allem die regionale Arbeitsmarktsituation und persönliche Bindungen in den Fokus der Betrachtungen¹⁵ - beide Faktoren sind nur begrenzt durch regionale Entscheidungsträger beeinflussbar. Studien der Kreativen Klasse legen ein Hauptaugenmerk auf weiche Standortfaktoren im Kreativ- und Kulturbereich als wichtiges Gestaltungs- und Handlungsfeld der Regionalpolitik¹⁶.

Der allgemeine Überblick zu den potentiellen Determinanten der Wohnortentscheidung bildet in diesem Projekt die Grundlage, um für die Untersuchungsregion Mönchengladbach Beurteilungen von Bedeutung und Qualität vorzunehmen. Verschiedene Untersuchungen weisen dabei zusätzlich auf einen relevanten Aspekt der subjektiven Raumabgrenzung bei Wohnortentscheidungen hin: Nicht nur die Faktoren innerhalb der Gemeindegrenze spielen eine Rolle, sondern auch die Gegebenheiten

¹³ Vgl. GEIS, Migration in Deutschland. Interregionale Migrationsmotivatoren, 2004, S. 62.

¹⁴ Vgl. EBERTZ, Die Wohnortwahl privater Haushalte und die Bewertung lokaler Standortfaktoren in den sächsischen Gemeinden. In: ifo Institut – Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung (Hrsg.): ifo Dresden berichtet, Nr. 5, 2008, S. 14.

¹⁵ Vgl. FASSBENDER / KLUGE, Perspektive Deutschland – Was die Deutschen wirklich wollen, 2006.

¹⁶ Vgl. FLORIDA 2004, KUJATH 2011, GOTTSCHALK / HAMM / IMÖHL, Die Bedeutung der Kreativen Klasse für die wirtschaftliche Entwicklung der nordrhein-westfälischen Regionen, 2010.

innerhalb eines betrachteten Stadtviertels und das Angebot in Nachbargemeinden. Damit wird sowohl die Notwendigkeit von interkommunalen Vergleichen bei der Beurteilung der Wohnsituation, als auch die Bedeutung einer quartiersbezogenen Untersuchungsmethodik aufgezeigt. Für die Identifizierung individuellen Handlungsbedarfes – ein wichtiges Ziel der vorliegenden Untersuchung – sind großflächige Studien und die fachbezogene Literatur zwar als grundlegende theoretische Basis wichtig, zentraler ist jedoch die spezifische Betrachtung der regionalen Gegebenheiten aus individueller, stadtteilbezogener Perspektive der Mönchengladbacher Arbeitnehmer und Bürger.

Potentielle Determinanten von Wohnortentscheidungen:

Themenbereich	Determinante	Genutzt in folgenden Studien
Berufliche Motive	Berufliche Veränderung	Wanderungsumfrage Düsseldorf 2001, InWIS Zu- und Fortzugsbefragung Heiligenhaus 2013, Wanderungsmotive Frankfurt 2004, Wanderungsumfrage Potsdam 2010, Wanderungsmotivuntersuchung Duisburg 2009, Wohnungsmarktbefragung Stuttgart 2006, Bevölkerungsbewegung Dortmund 2000, Umzugsmotive Bern 2000
	Nähe zum Arbeits- / Ausbildungsplatz	Wanderungsmotivuntersuchung II München 2011, Wanderungsmotive Frankfurt 2004, Wanderungsbefragung Linz 2002, Umzugsmotive Bern 2000, Oostendorp 2010: Wohnstandortwahl
	Arbeits- und Ausbildungsmarktsituation	Wohnortwahl Sachsen 2008, Wanderungsmotive Frankfurt 2004
Infrastrukturell bedingte Motive	ÖPNV-Anbindung	Wanderungsmotivuntersuchung II München 2011, Wohnortwahl Sachsen 2008, Proske 2011 (Wohnortwahl), Oostendorp 2010: Wohnstandortwahl
Motive der persönlichen Lebenssituation	Persönliche Gründe	Wanderungsumfrage Düsseldorf 2001, Wohnortwahl Sachsen 2008, InWIS Zu- und Fortzugsbefragung Heiligenhaus 2013, Wanderungsbefragung Linz 2002, Wohnungsmarktbefragung Stuttgart 2006, Stieß / Deffner 2009: Umzugsmotive, Umzugsmotive Bern 2000
	Veränderung der Haushaltsgröße	Proske 2011 (Wohnortwahl), Wanderungsumfrage Potsdam 2010, Wanderungsmotivuntersuchung Duisburg 2009, Stieß / Deffner 2009: Umzugsmotive, Bevölkerungsbewegung Dortmund 2000
Subjektive Beurteilung weicher Standortfaktoren	Wunsch nach besserem Wohnumfeld	Wanderungsumfrage Düsseldorf 2001
	Wunsch nach Wohnen im "Grünen"	Wanderungsumfrage Münster 2000, Umzugsmonitoring Schweiz 2012
	Saubere Luft / Weniger Lärm	Umzugsmonitoring Schweiz 2012, Wanderungsmotivuntersuchung II München 2011
	Nähe zu Freunden / Verwandten	Wanderungsumfrage Potsdam 2010, Bevölkerungsbewegung Dortmund 2000
	Vereinbarkeit Familie + Beruf	Oostendorp 2010: Wohnstandortwahl
	Erweiterte Freizeit-/ Sportmöglichkeiten	Proske 2011 (Wohnortwahl)
Wohnungsbezogene Motive	Höherer Wohnkomfort	Umzugsmonitoring Schweiz 2012
	Erwerb von Wohneigentum	Wanderungsmotivuntersuchung Duisburg 2009, Wohnungsmarktbefragung Stuttgart 2006, Stieß / Deffner 2009: Umzugsmotive
	Wohnung zu klein	Wanderungsumfrage Münster 2000
	Miete zu hoch	Wanderungsumfrage Münster 2000, Wanderungsbefragung Linz 2002
	Wohnlage	InWIS Zu- und Fortzugsbefragung Heiligenhaus 2013

Tabelle 1: Übersicht über die Top 3 der potentiellen Determinanten von Wohnortentscheidungen

Quelle: Eigene Zusammenstellung aus diversen Studien zu Arbeits- und Wohnortentscheidungen

2.2 Die Vorgehensweise

Ziel der vorliegenden Analyse ist zum einen die Betrachtung und deskriptive Beschreibung der Wanderungsbewegungen für die Stadt Mönchengladbach. Dies geschieht ausschließlich auf der Grundlage von amtlichen Sekundär-Statistiken (IT.NRW sowie Einwohnermelderegister der Stadt). Betrachtet werden Zu- und Wegzüge sowie Wanderungssalden. Neben den Gesamtzahlen sollen auch verfügbare Differenzierungen (nach Geschlecht, Nationalität und Stadtteilen) in die Betrachtung einbezogen werden. Die Ergebnisse dieser sekundärstatistischen Betrachtungen sind in Kapitel 3 beschrieben.

Zum anderen soll das Projekt – neben der reinen Beschreibung der Wanderungsbewegungen – Aufschluss darüber geben, welche Faktoren für die festgestellten Wanderungsbewegungen ausschlaggebend sein könnten und wie die Qualität des Wohnstandorts „Mönchengladbach“ zu beurteilen ist. Wie Abbildung 4 verdeutlicht, wurden hierzu verschiedene primärstatistische Erhebungen durchgeführt. Die Auswertung dieser empirischen Befragungen dient dazu, die im sekundärstatistischen Teil erfassten Wanderungsstrukturen zu hinterfragen und zu erklären.

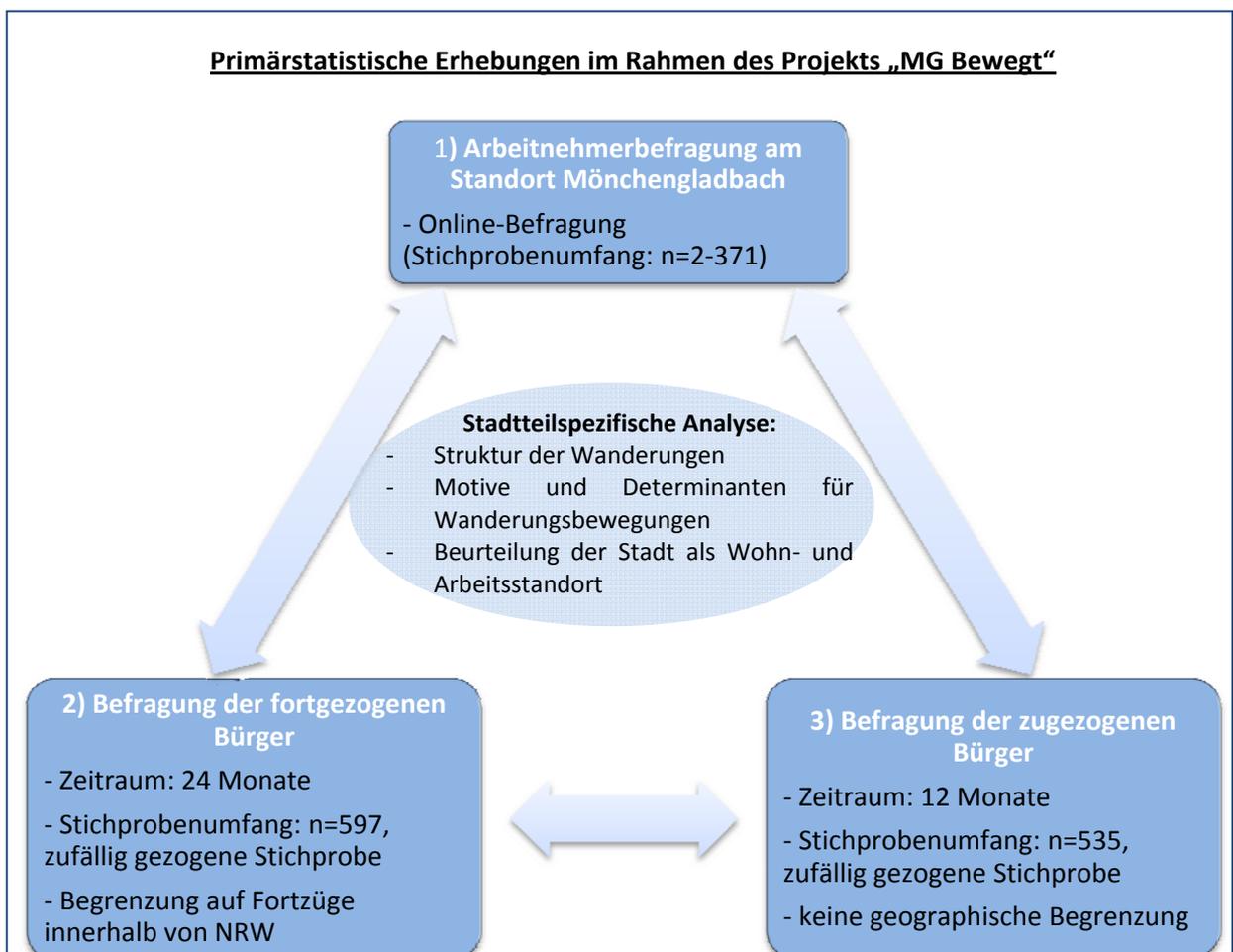


Abbildung 4: Primärstatistische Erhebungen im Rahmen des Projekts "MG Bewegt"

Quelle: Eigene Darstellung der durchgeführten Erhebungen. Grundgesamtheiten und Stichproben: Arbeitnehmerbefragung: 85.095 / 2.371; Zugezogene: N = 10.292 / 597; Weggezogene N = 10.292 / 535

Im Projekt werden drei primärstatistische Erhebungen durchgeführt¹⁷:

1. Befragung von Mönchengladbacher Arbeitnehmern (Analyse von „Beständen“):

Zunächst wurde ein Weg gewählt, der in der Analyse unternehmerischer Standortfaktoren gebräuchlich ist, im Fall von Wohnstandortanalysen bislang jedoch wenig bis gar nicht genutzt wird. Dort fragt man die Unternehmensbestände einer Region, wie sie die Wichtigkeit und Qualität einzelner Standortattribute beurteilen. In der vorliegenden Studie wurden analog dazu Menschen, die in Mönchengladbach arbeiten, danach gefragt, welche Faktoren ihre Wohnortentscheidungen bestimmen und wie sie die Qualität dieser Faktoren in der Stadt Mönchengladbach beurteilen. Diese „Bestandsbefragungen“ sollen die Erkenntnisse der nachfolgend beschriebenen Befragungen auf eine breitere und somit sicherere Basis stellen und drüber hinaus ergänzende Hinweise liefern.

2. und 3. Analyse der Bevölkerungsbewegungen durch Befragung zu- und fortgezogener Bürger:

Um die Motive zu erfahren, die die fortgezogenen Personen hatten, den Standort Mönchengladbach zu verlassen, bzw. die Motive zu erfahren, die die zugezogenen Personen veranlasst haben nach Mönchengladbach zu übersiedeln, wurden schriftliche Befragungen dieser Haushalte durchgeführt.

¹⁷ Die für diese drei Erhebungen genutzten Fragebögen sind im Anhang beigefügt. Sie beinhalten teils spezielle Fragen an die Arbeitnehmer, die Zu- bzw. Weggezogenen, teils sind die Fragen einheitlich und aufeinander abgestimmt, um eine größtmögliche Vergleichbarkeit der Ergebnisse zu gewährleisten.

3 Sekundärstatistische Analyse der Wanderungsbewegungen

3.1 Betrachtung der Einwohnerzahlen und -entwicklung

Abbildung 5 zeigt die Entwicklung der Einwohnerzahlen in der Stadt Mönchengladbach seit dem Jahr 2003. Über den gesamten Zeitraum gesehen hat die Stadt einen Rückgang der Einwohnerzahl zu verzeichnen: Lebten im Jahr 2003 noch gut 267.000 Einwohner in der Stadt, so waren es 2013 lediglich noch etwa 261.600 Personen. Festzustellen ist aber auch, dass der rückläufige Trend seit 2011 unterbrochen ist, denn in den beiden letzten Jahren ist jeweils ein Anstieg zu beobachten.

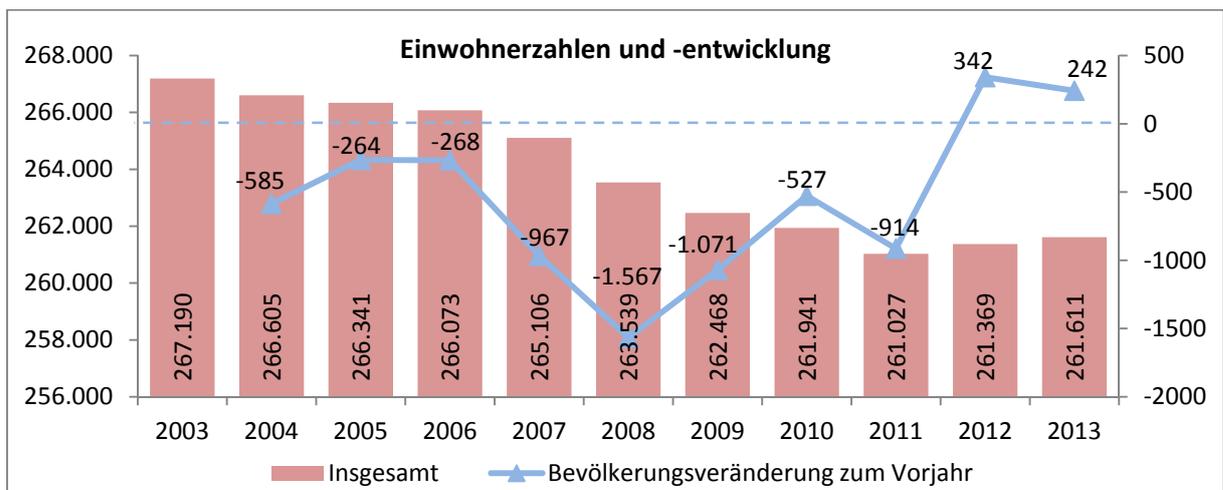


Abbildung 5: Einwohnerzahlen und -entwicklung zwischen 2003 und 2013

Quelle: Eigene Darstellung auf Datenbasis der Stadt MG – Fachbereich Stadtentwicklung und Planung

	Insgesamt	Nationalität			
		Anteil Gesamtbev.	Deutsche	Ausländer	Ausländeranteil
unter 18	42.985	16,7%	39.286	3.699	8,6%
18 bis unter 30	38.102	14,8%	32.746	5.356	14,1%
30 bis unter 40	28.705	11,2%	22.805	5.900	20,6%
40 bis unter 50	41.505	16,1%	36.266	5.239	12,6%
50 bis unter 60	37.865	14,7%	34.628	3.237	8,6%
60 bis unter 75	43.657	17,0%	39.844	3.813	8,7%
75 und mehr	24.389	9,5%	23.341	1.048	4,3%
Insgesamt	257.208	100%	228.916	28.292	11,0%

Tabelle 2: Bevölkerung nach Nationalität und Altersgruppen 2011

Quelle: Eigene Darstellung auf Datenbasis des IT.NRW, 2011¹⁸

Für das Jahr 2011 liegen die Bevölkerungsdaten nach Alter und Nationalität differenziert in den amtlichen Statistiken vor; diese sind in Tabelle 2 dargestellt. Demnach hat Mönchengladbach in 2011 mit knapp 28.300 ausländischen Mitbürgern einen Ausländeranteil¹⁹ von rund 11%, in NRW liegt der

¹⁸ Für die Altersstruktur wurde IT NRW als Quelle verwendet, da hier eine Einteilung der Altersgruppen parallel zur in der Befragung verwendeten Altersgruppierung verfügbar ist.

¹⁹ Zu den Ausländern werden in dieser Statistik Personen ohne deutsche Staatsangehörigkeit, Staatenlose sowie Personen ohne Angaben zur Staatsangehörigkeit gezählt. Personen mit einer deutschen Staatsangehörigkeit gelten als Deutsche, unabhängig vom Vorliegen weiterer Staatsangehörigkeiten.

Vergleichswert niedriger (9,2%). Die differenzierte Betrachtung der Altersgruppen zwischen 18 und 50 Jahren zeigt einen überdurchschnittlich hohen Anteil an ausländischen Mitbürgern. Bei genauerem Blick auf die Einwohnerzahlen nach Altersgruppen (Abbildung 6) fällt auf, dass die über 40-jährigen Bürger Mönchengladbachs einen hohen Anteil an der Gesamtbevölkerung ausmachen; Einwohner zwischen 40 und 75 Jahren summieren sich zu fast 50% der Bevölkerung.

Alterspyramide der Stadt Mönchengladbach 2011

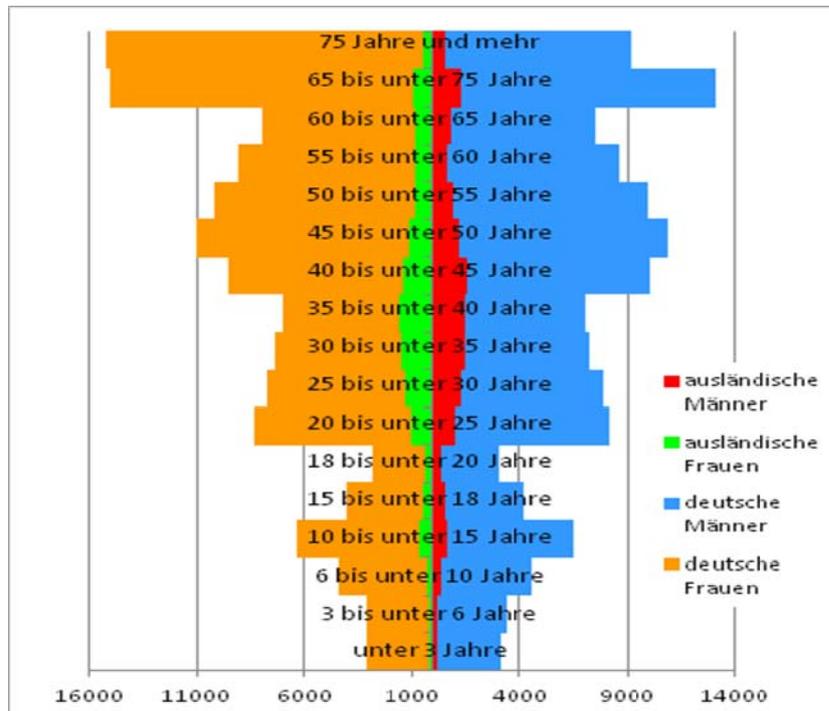


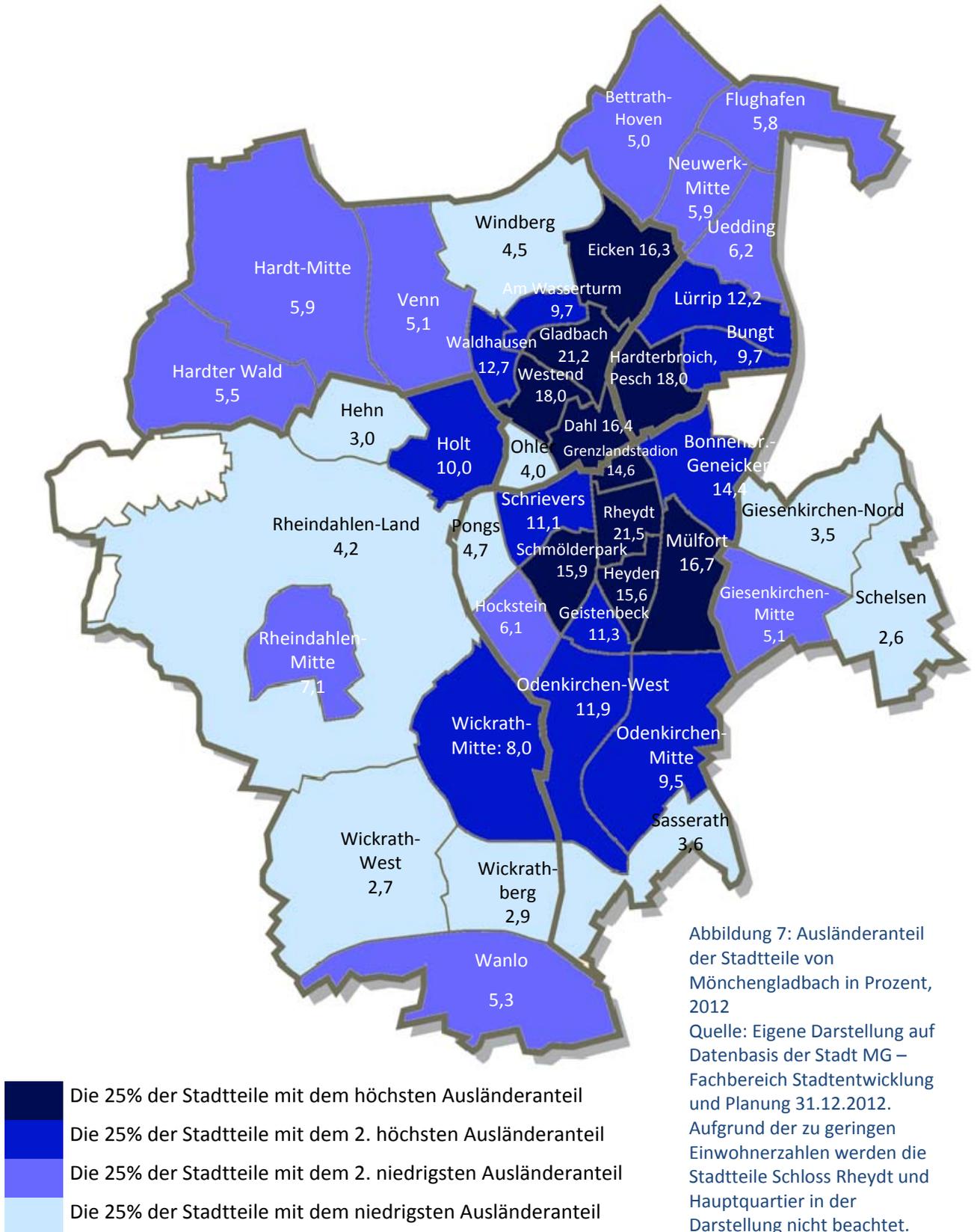
Abbildung 6: Alterspyramide der Stadt Mönchengladbach 2011

Quelle: Eigene Darstellung auf Datenbasis des IT.NRW, 2011

Interessant ist, neben der gesamtstädtischen Bevölkerungsstruktur, eine Untersuchung der 44 einzelnen Stadtteile im Hinblick auf die Verteilung der Altersgruppen und des Ausländeranteils und insbesondere die Beantwortung der Frage ob sich in der Stadt eine clusterähnliche Struktur der Stadtteile herausbildet.

Bei einem durchschnittlichen Ausländeranteil von insgesamt 11% in der Stadt Mönchengladbach lassen sich deutlich stadtteilbezogene Besonderheiten erkennen (siehe Abbildung 7). Dabei reicht die Spannweite des Ausländeranteils von 2,6% in Schelsen am äußeren Rand von Mönchengladbach bis zu 21,5% im Stadtteil Rheydt in zentraler Lage. Abbildung 7 lässt auch ein räumliches Verteilungsmuster erkennen: Dabei bilden die Stadtteile Dahl und Grenzlandstadion den Mittelpunkt derjenigen Stadtteile mit den höchsten Ausländeranteilen. Von diesen (eher zentralen) Stadtteilen ausgehend werden die Ausländeranteile in Richtung der Randgebiete kleiner. Man kann vermuten, dass diese deutlichen Unterschiede im Ausländeranteil auch zu einer lokal differenzierten Integrationsproblematik führen.

Ausländeranteil der Stadtteile von Mönchengladbach



Altersdurchschnitt der Stadtteile von Mönchengladbach

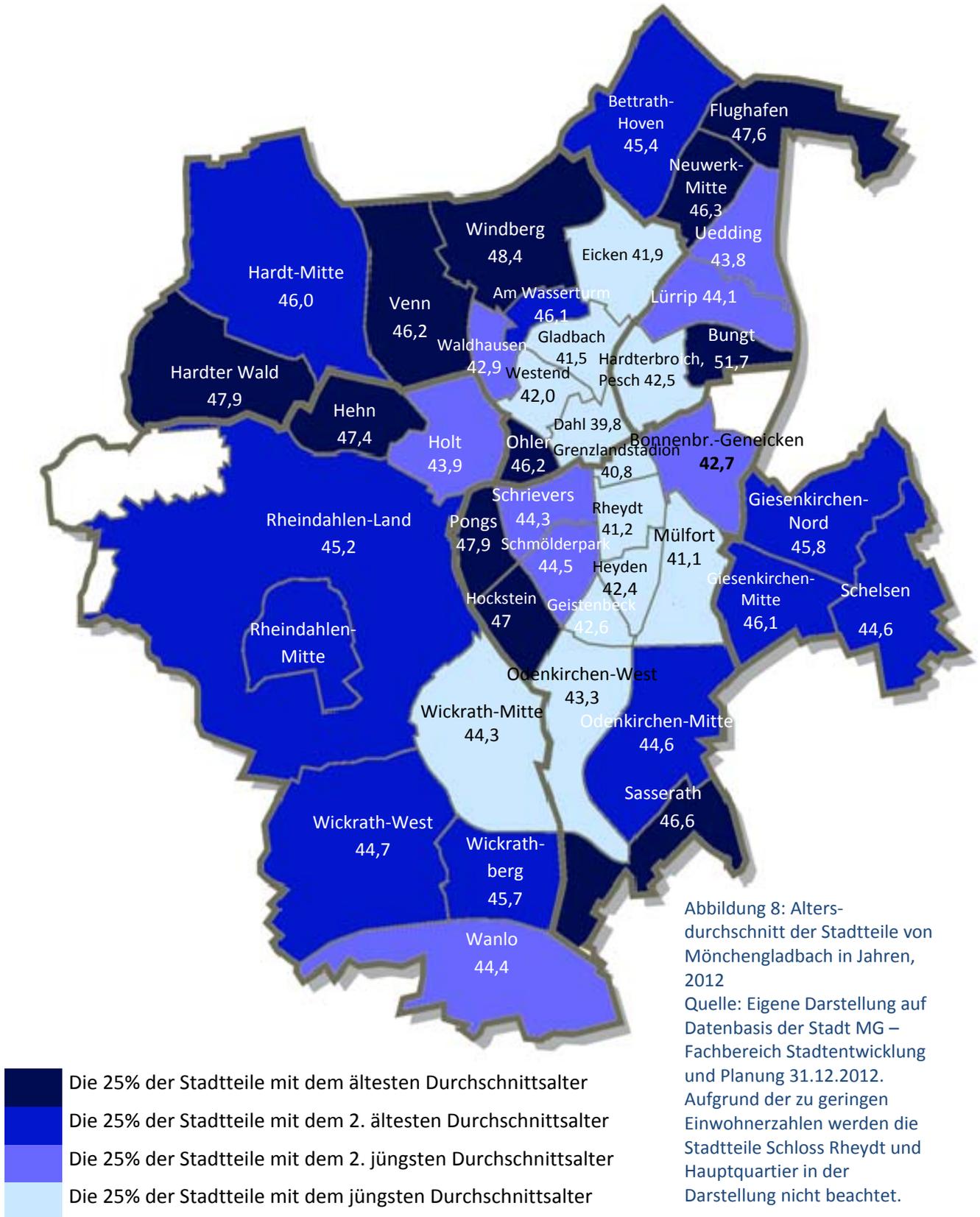


Abbildung 8: Altersdurchschnitt der Stadtteile von Mönchengladbach in Jahren, 2012

Quelle: Eigene Darstellung auf Datenbasis der Stadt MG – Fachbereich Stadtentwicklung und Planung 31.12.2012. Aufgrund der zu geringen Einwohnerzahlen werden die Stadtteile Schloss Rheydt und Hauptquartier in der Darstellung nicht beachtet.

- Die 25% der Stadtteile mit dem ältesten Durchschnittsalter
- Die 25% der Stadtteile mit dem 2. ältesten Durchschnittsalter
- Die 25% der Stadtteile mit dem 2. jüngsten Durchschnittsalter
- Die 25% der Stadtteile mit dem jüngsten Durchschnittsalter

Abbildung 8 zeigt den Altersdurchschnitt der Bevölkerung in den einzelnen Stadtteilen von Mönchengladbach, angegeben in Jahren. Dabei ergibt sich ein vergleichbares räumliches Verteilungsmuster zur Struktur der festgestellten Ausländeranteile: Tendenziell sind die Stadtteile mit dem höchsten Ausländeranteilen gleichzeitig die „jungen“ Stadtteile der Stadt. Hier wird auch eine potentielle Stärke der Migration und Integration deutlich: Migration ist nicht zuletzt auch ein Zeichen für ein junges, dynamisches und lebendiges Wohnumfeld. Die aufgrund des optischen Eindrucks der Abbildungen 7 und 8 vermutete strukturelle Übereinstimmung, wird durch entsprechende Korrelationsberechnungen bestätigt. Das Quartil der Stadtteile mit dem niedrigsten Altersdurchschnitt liegt vor allem nördlich und südlich um Dahl herum. In den weiter außen liegenden, suburbanen Stadtteilen wohnen im Durchschnitt ältere Bewohner. Besonders auffällig ist dabei der Nordwesten mit einem Altersdurchschnitt von 46,9 Jahren.

3.2 Betrachtung der Wanderungen über die Gemeindegrenzen

Die folgenden Überlegungen basieren auf den von der Stadt Mönchengladbach bereitgestellten Daten zu Wanderungsbewegungen über die Gemeindegrenzen der Stadt. Diese Datenbasis stellt zum einen die Gesamtzahl der zu- und fortgezogenen Personen zu Verfügung; sie liefert diese Angaben teilweise aber auch zielgruppenspezifisch differenziert für männliche und weibliche Wanderungsbewegungen, für Deutsche und Ausländer sowie nach Altersgruppen unterteilt. Die folgenden Auswertungen orientieren sich an diesen Differenzierungen. Abbildung 9 (und unterstützend Tabelle 32 und 33 im Tabellenanhang) zeigen zunächst die Entwicklung der gesamten Zu- und Fortzüge über die Grenzen der Stadt Mönchengladbach hinweg zwischen 2003 und 2013. Man erkennt, dass die Zuzüge seit Beginn des neuen Jahrtausends – mit leichten Schwankungen – eine Reihe von Jahren auf niedrigem Niveau verharren und seit 2007 wieder stetig zunehmen. Im Jahre 2013 wird das Niveau der Zuzüge aus dem Jahr 2003 mit einem Wert von ca. 12.500 erkennbar übertroffen. Die Zahl der Fortzüge hat sich bei einem ähnlichen Verlaufsmuster auf einem vergleichbar hohen Niveau bewegt wie die der Zuzüge. Auffällig sind die Jahre 2012 und 2013, in denen die Zuzüge erkennbar zugenommen haben, so dass der Wanderungssaldo deutlich positiver ausfällt als in den vorangegangenen Jahren des analysierten Zeitraums.

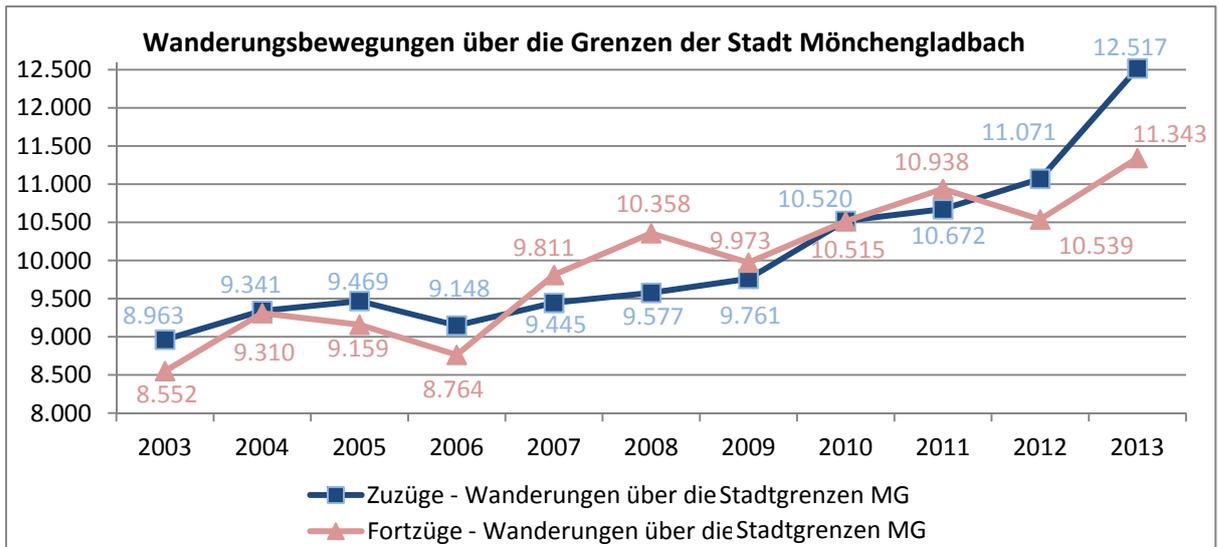


Abbildung 9: Wanderungsbewegungen über die Stadtgrenzen zwischen 2003 und 2013

Quelle: Eigene Darstellung auf Datenbasis der Stadt MG – Fachbereich Stadtentwicklung und Planung

Abbildung 10 zeigt den Verlauf des sich hieraus ergebenden Wanderungssaldos. Die Salden sind z.T. negativ, z.T. positiv; sie schwanken in absoluten Werten zwischen -781 in 2008 und +1.174 in 2013. In Relation zur Gesamtzahl der Wanderungen (Zuzüge + Fortzüge) nehmen die Salden²⁰ zumeist eine Größenordnung von weniger als 3 % an (vgl. Abbildung 3), d.h. die Wirksamkeit der Wanderungen ist demnach relativ gering. Lediglich das Jahr 2008 weicht von dieser Beschreibung ab. Hier sind rund 780 Personen mehr von Mönchengladbach weggezogen als in die Stadt zugezogen, der relative Saldo beträgt fast 5 %.²¹

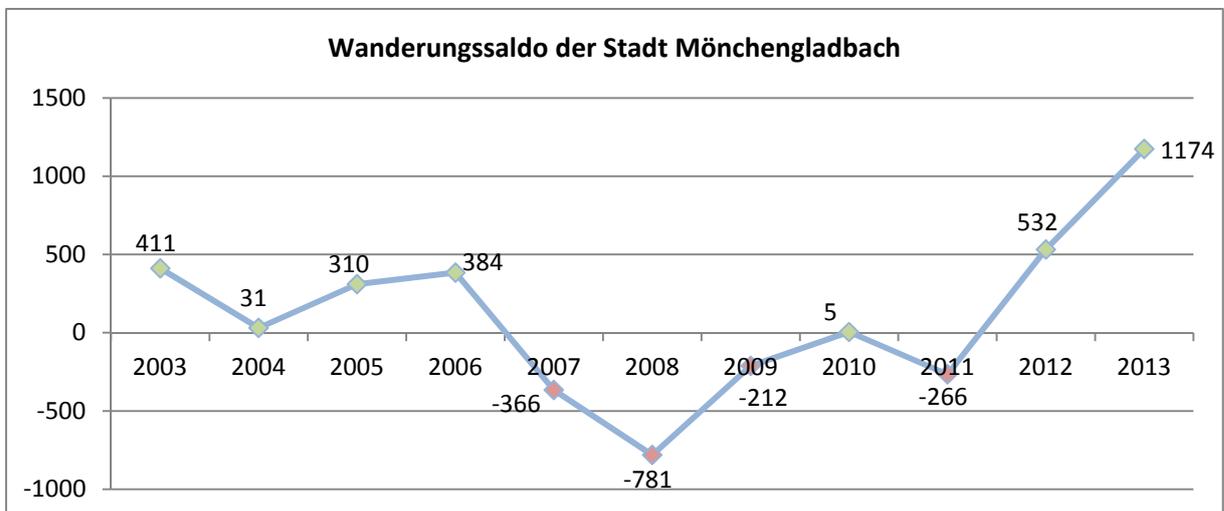


Abbildung 10: Wanderungssaldo zwischen 2003 und 2013

Quelle: Eigene Darstellung auf Datenbasis der Stadt MG – Fachbereich Stadtentwicklung und Planung

²⁰ Diese Größe wird als Wanderungseffektivität bezeichnet. Sie beschreibt die effektive Veränderung (Wanderungssaldo) im Verhältnis zu der Summe aus Zu- und Fortzügen (Wanderungsvolumen) einer bestimmten Altersgruppe (vgl. TRAPPMANN, Vergleichende Analyse zur Altersstruktur von Wanderungsströmen der kreisfreien Städte Dortmund und Essen und des Kreises Mettmann, 2003, S. 45).

²¹ Die nachfolgenden Ausführungen werden allerdings Gründe dafür liefern, dass die jüngsten Zuwächse bei den Zuzügen kaum – wie die Rheinische Post vermutete – auf die steigende Zahl von Studienanfängern an der Hochschule Niederrhein zurückgeführt werden kann. Vgl. RP Online, 02.01.14.

Dieses erste Resultat wirft die Frage auf, welche Bevölkerungsgruppen bzw. Stadtteile diese Entwicklung ausgelöst haben bzw. welche Stadtteile am ehesten von den Zu- und Wegzügen betroffen sind. Die Aufteilung der Wanderungsbewegungen nach Geschlecht zeigt bei Betrachtung des Zeitraums von 2000 bis 2012, dass von den jahresdurchschnittlichen Zuwanderungen (167) jeweils etwa die Hälfte männlichen bzw. weiblichen Geschlechts waren (vgl. Tabelle 32, Tabellenanhang). Das Bild ändert sich, wenn man die letzten fünf Jahre des Analysezeitraums betrachtet: Zwischen 2008 und 2012 sind deutlich mehr Männer (197 p.A.) als Frauen (107 p.A.) in die Stadt gezogen. Die höheren Zuwanderungen der letzten Jahre sind mithin „männerlastig“.

Eine differenzierte Betrachtung der Wanderungsbewegungen von deutschen und ausländischen Personen macht weitere Besonderheiten deutlich (vgl. Tabelle 32, Tabellenanhang). Abbildung 11 zeigt – für Deutsche und Nicht-Deutsche getrennt – die Entwicklung der Zu- und Fortzüge nach Mönchengladbach zwischen 2003 und 2013.

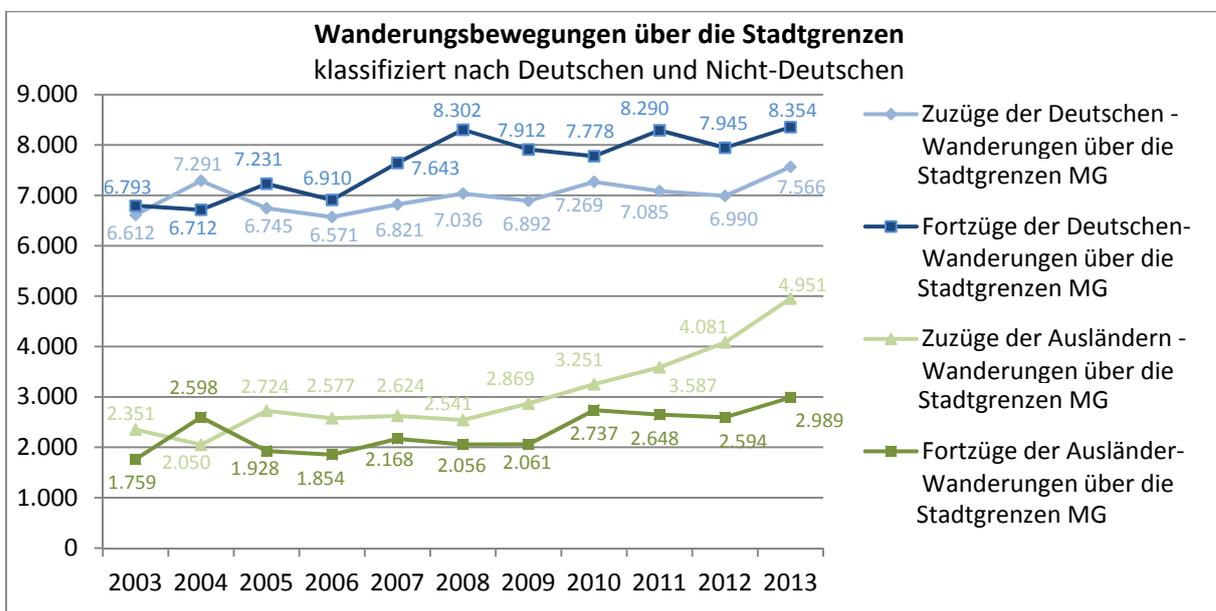


Abbildung 11: Wanderungsbewegungen über die Stadtgrenzen, klassifiziert nach Deutschen und Nicht-Deutschen zwischen 2003 und 2013

Quelle: Eigene Darstellung auf Datenbasis der Stadt MG – Fachbereich Stadtentwicklung und Planung

Bei der Analyse der Wanderungsbewegungen der deutschen Personen fällt auf, dass sie sich zum einen auf einem höheren Niveau bewegen, und dass zum anderen der Saldo der Zu- und Fortzüge in aller Regel negativ ist. Einzige Ausnahme ist das Jahr 2004. Per Saldo sind zwischen 2003 und 2012 6.000 deutsche Personen mehr aus Mönchengladbach weggezogen als dorthin gezogen. Jahresdurchschnittlich liegt der Saldo vergleichsweise stabil bei einem Minus von fast 500 Personen; die Wanderungseffektivität der deutschen Bevölkerung beträgt 3,3%. Ganz anders ist das Bild bei den Nicht-Deutschen: Per Saldo sind zwischen 2003 und 2012 mehr als 6.000 ausländische Bürger mehr nach Mönchengladbach gezogen als von dort fortgezogen. Zwischen 2003 und 2012 lag der jahresdurchschnittliche Zuwanderungsüberschuss bei rund 625 Personen; der Vergleichswert für den Zeitraum 2008 bis 2012 beträgt ca. 800 Personen. Bei der ausländischen Bevölkerung ist in den letzten Jahren der Zuwanderungsüberschuss also erheblich gestiegen – allein im Jahr 2013 belief sich der Saldo auf knapp 2.000 Personen. Abbildung 12 stellt die Salden der inländischen und ausländischen Wanderungsbewegungen gesondert dar. Die Abbildung belegt die stets positiven, zum

Ende des Analysezeitraums steigenden Salden bei den Nicht-Deutschen und die nahezu stets negativen Salden bei den Deutschen.

Positiv gesprochen lautet das Fazit: Mönchengladbach erfreut sich bei ausländischen Mitbürgern großer Beliebtheit. Etwas kritischer gesehen findet in Mönchengladbach ein Austauschprozess statt: Deutsche Bewohner ziehen in beachtlicher Zahl aus der Stadt fort, während in größerer Zahl ausländische Mitbürger zuziehen. Folglich ist eine Steigerung des Integrationsbedarfs in Mönchengladbach im Laufe der letzten Jahre (mit steigender Geschwindigkeit) anzunehmen.

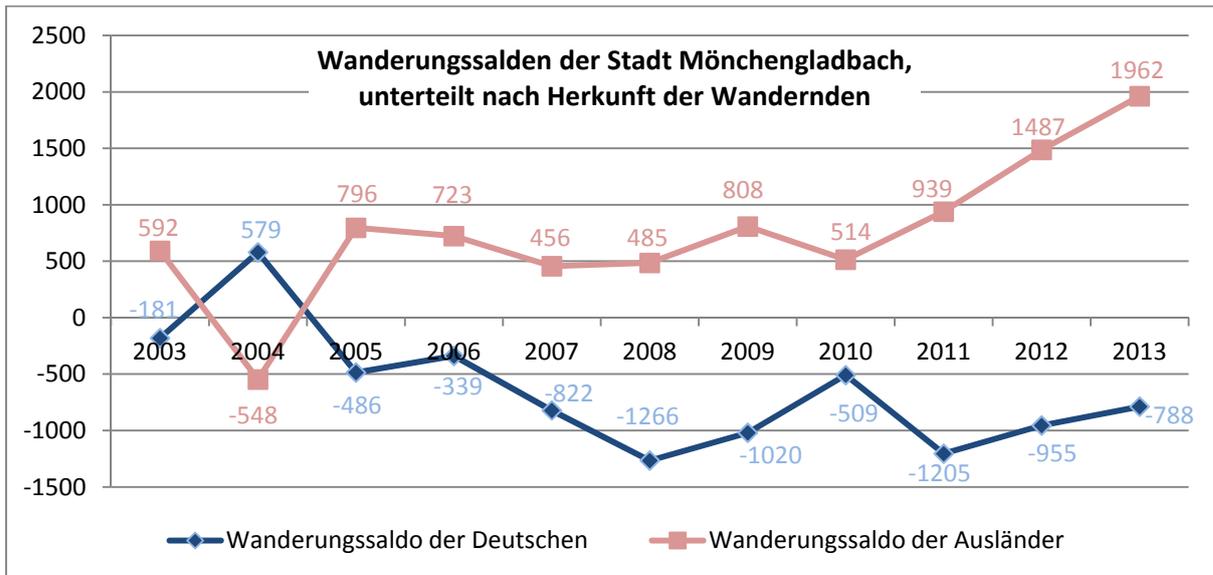


Abbildung 12: Wanderungssalden der Deutschen und Nicht-Deutschen von 2003 - 2013²²

Quelle: Eigene Darstellung auf Datenbasis der Stadt MG – Fachbereich Stadtentwicklung und Planung

Auch eine nach Altersgruppen differenzierte Betrachtung der Wanderungssalden (vgl. Tabelle 33, Tabellenanhang) liefert ergänzende Erkenntnisse mit Blick auf die gesamtstädtischen Gegebenheiten:

- Dabei fallen die im gesamten Analysezeitraum positiven Wanderungssalden in der Gruppe der 18 bis 25-jährigen sofort ins Auge. Der Saldo macht in dieser Gruppe meist mehr als 10 % der gesamten Wanderungsbewegungen der Altersgruppe aus, d.h. die Wanderungseffektivität ist vergleichsweise hoch. Wanderungen in dieser Altersgruppe werden auch als Bildungswanderungen bezeichnet; im Falle der Stadt Mönchengladbach sind sie vermutlich zu einem großen Anteil durch die regionale Fachhochschule zu erklären. Festzustellen ist allerdings, dass der positive Wanderungssaldo in dieser Altersgruppe rückläufig ist. Überstieg die Zahl der Zuzüge im Gesamtzeitraum von 1995 bis 2012 die Zahl der Fortzüge noch um gut 380 Personen, so lag der Vergleichswert von 2008 bis 2012 bei nur noch 311. Die Hochschule ist in Mönchengladbach mithin in der Lage, junge Menschen zu attrahieren, auch wenn die Studienanfängerzahlen somit den jüngst zu beobachtenden Anstieg bei den Zuzügen nicht erklären.
- Für ältere Menschen (über 65 Jahre) ist die Stadt Mönchengladbach hingegen offenbar wenig attraktiv. In allen analysierten Jahren überstieg die Zahl der Fortzüge die der Zuzüge in

²² Im Jahr 2004 liegt das Wanderungssaldo der Deutschen aus unerklärlichen Gründen deutlich höher als das der Ausländer.

beachtlichem Umfang. Der negative Saldo ist im Laufe der letzten Jahre gestiegen und die Wanderungseffektivität, die die Wirksamkeit der Wanderungen in dieser Altersgruppe misst, lag in den letzten fünf Jahren bei über 13 % und hat im Laufe des Analysezeitraums zugenommen.

- Auch in der Altersgruppe der 30 bis unter 50-jährigen – man spricht in diesem Zusammenhang von Familienwanderungen – hat Mönchengladbach in den letzten knapp 20 Jahren per Saldo Einwohner verloren. Die Verluste bei den Familienwanderungen haben jedoch in jüngerer Zeit abgenommen, in den beiden letzten Jahren des Beobachtungszeitraums ist sogar ein positiver Saldo festzustellen. Es überrascht ein wenig, dass trotz des negativen Saldos bei den Familienwanderungen die Zuzüge bei den unter 18-Jährigen meist höher waren als die Fortzüge. Dies kann eigentlich nur dann der Fall sein, wenn die zuwandernden Familien tendenziell mehr Kinder haben als die abwandernden.

Die bereits erwähnte Integrationsherausforderung trifft – wie in anderen Städten – einige Stadtteile mehr als andere. In Abbildung 13 sind die Zuzüge über die Gemeindegrenzen in Relation zur jeweiligen Bevölkerungszahl für alle Mönchengladbacher Stadtteile visualisiert. Bei Betrachtung der Zuzüge lässt sich erkennen, dass Stadtteile mit recht geringen Zuzügen tendenziell auch einen relativ geringen Ausländeranteil aufweisen, während umgekehrt in Stadtteilen mit hohen Zuzügen auch der Anteil ausländischer Bevölkerung recht hoch ist. Bei der Betrachtung der Fortzüge (Abbildung 14) aus den jeweiligen Stadtteilen zeigt sich ein ähnliches Bild. In den Stadtteilen, in denen der Ausländeranteil am höchsten ist, ziehen die meisten Bewohner in Relation zur Bevölkerung fort.

Ein potentieller Bestimmungsgrund der Wanderungsbewegungen und Indikator für Wohnqualität dürfte das Miet- bzw. Immobilienpreisniveau sein. Zu vermuten ist, dass niedrige Mieten ein Zeichen für niedrige Wohnqualität sein könnten und demzufolge viele Zu- und Fortzüge attrahieren könnten. Ein hohes Mietpreisniveau könnte dagegen eher ein Zeichen für hohe Wohnqualität sein und demzufolge weniger Zu- und Fortzüge zur Folge haben. Um diesen potenziellen Zusammenhang zu untersuchen, ist in Abbildung 15 der durchschnittliche Wohnpreis-Marktmietpreis in €/m² für die einzelnen Stadtteile in Mönchengladbach dargestellt. Zu beachten ist, dass diese Analyse auf Basis der stadtteilspezifischen aktuellen Mietpreisangebote eines wirtschaftlichen Immobilienportals erstellt wurde; diese sind für kleine Stadtteile (z.B. Bungt, Rheindahlen-Land) teils sehr begrenzt, was die Aussagekraft der Interpretation für diese Stadtteile einschränken kann.

Das noch bei den Fort- und Zuzügen auffällige zentrale Ballungsgebiet weist in Abbildung 15 eher ein gestreutes Bild auf. Der zentrumsnahe Stadtteil Gladbach, welcher sogar die meisten relativen Zuzüge verzeichnet, gehört beispielsweise mit 6,2€/m² zu den 25% der Stadtteile mit dem höchsten Mietpreisniveau. Generell zeichnet sich ein fast dispers verteilter Mietpreisspiegel über den gesamten Raum Mönchengladbach ab, wobei ein Nord-Süd-Gefälle sichtbar ist. Zusammenfassend kann der erwartete Zusammenhang, dass die Mieten in den innerstädtischen Stadtteilen tendenziell niedrig und in den zentrumsfernen Stadtteilen tendenziell höher ausfallen, nur teilweise bestätigt werden. Es kann ein Nord-Süd-Gefälle beobachtet werden, bei dem nördliche und eher außerhalb des Stadtzentrums gelegene Stadtteile teurere Mietpreisangebote aufweisen, und in den innerstädtisch und eher südlich gelegenen Stadtteilen niedrigere Mietpreisangebote zu finden sind.

Zuzüge der Stadt Mönchengladbach in Relation zur Bevölkerung

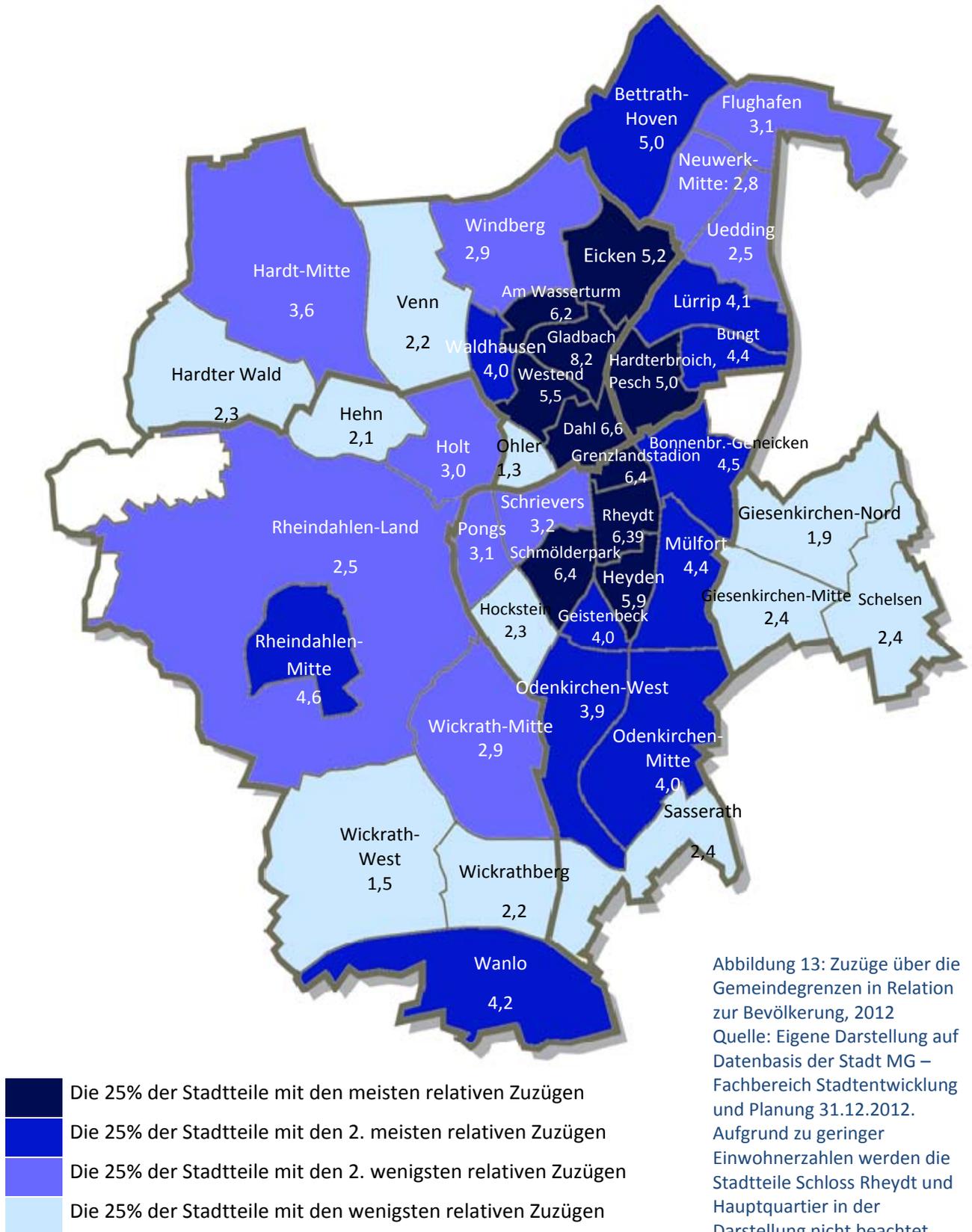
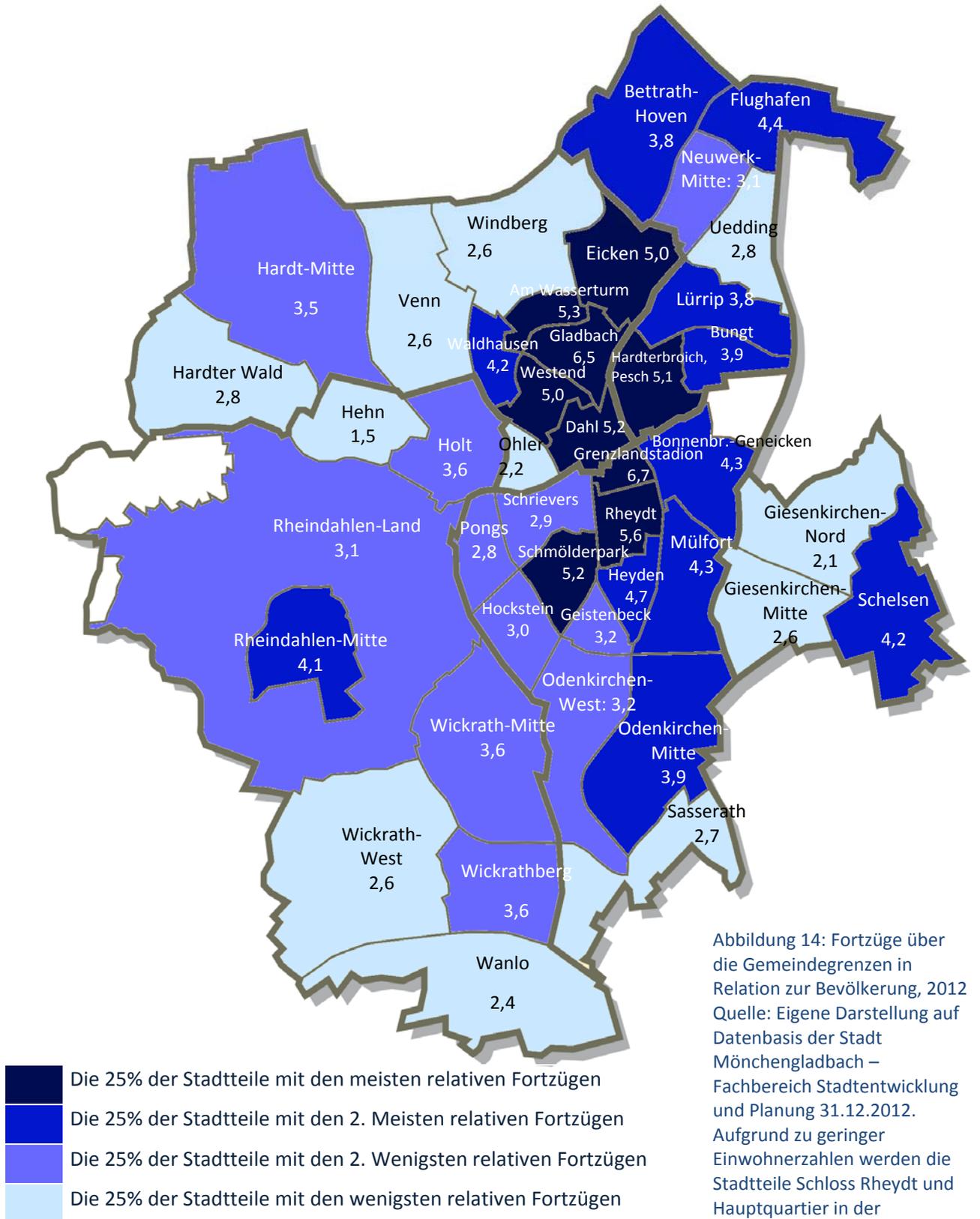


Abbildung 13: Zuzüge über die Gemeindegrenzen in Relation zur Bevölkerung, 2012
 Quelle: Eigene Darstellung auf Datenbasis der Stadt MG – Fachbereich Stadtentwicklung und Planung 31.12.2012. Aufgrund zu geringer Einwohnerzahlen werden die Stadtteile Schloss Rheydt und Hauptquartier in der Darstellung nicht beachtet.

Fortzüge der Stadt Mönchengladbach in Relation zur Bevölkerung



Wohnpreis-Marktmietspiigel der Stadtteile von Mönchengladbach (in €/m²)

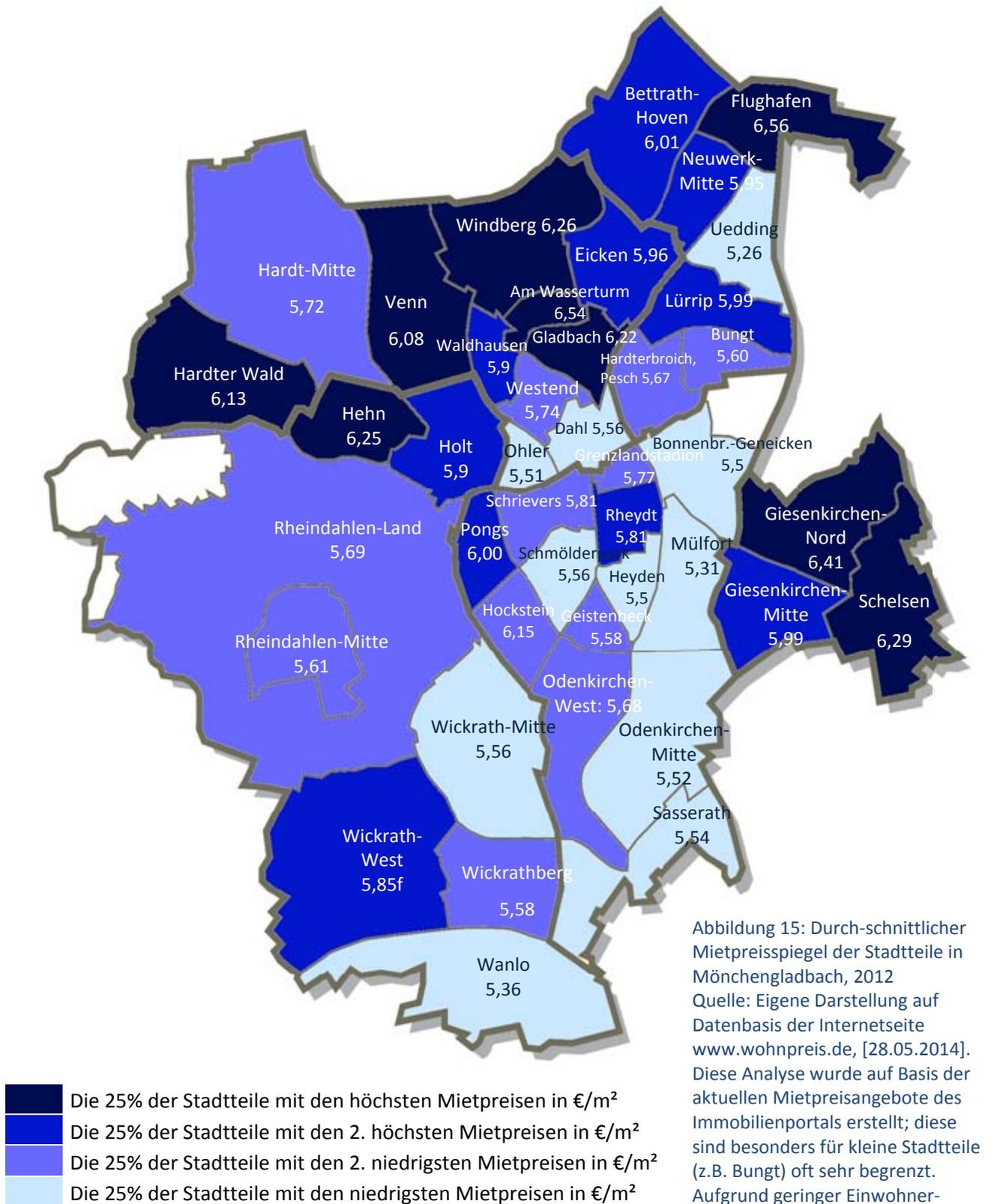


Abbildung 15: Durchschnittlicher Mietpreisspiegel der Stadtteile in Mönchengladbach, 2012
 Quelle: Eigene Darstellung auf Datenbasis der Internetseite www.wohnpreis.de, [28.05.2014].
 Diese Analyse wurde auf Basis der aktuellen Mietpreisangebote des Immobilienportals erstellt; diese sind besonders für kleine Stadtteile (z.B. Bungt) oft sehr begrenzt. Aufgrund geringer Einwohnerzahlen wurden die Stadtteile Schloss Rheydt und Hauptquartier in der Darstellung nicht beachtet.

- Die 25% der Stadtteile mit den höchsten Mietpreisen in €/m²
- Die 25% der Stadtteile mit den 2. höchsten Mietpreisen in €/m²
- Die 25% der Stadtteile mit den 2. niedrigsten Mietpreisen in €/m²
- Die 25% der Stadtteile mit den niedrigsten Mietpreisen in €/m²

3.3 Betrachtung der innerstädtischen Wanderungen

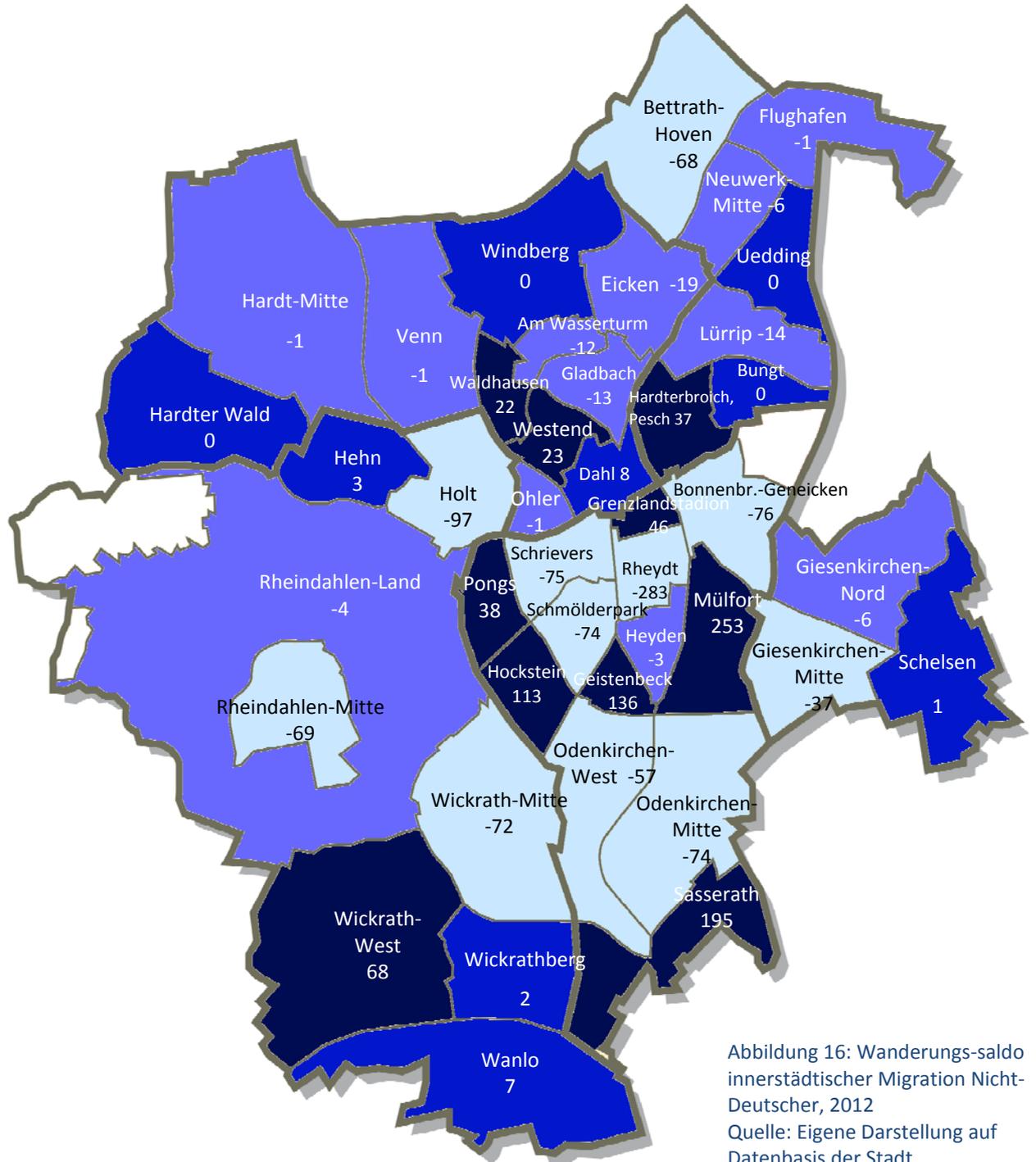
In den eigens durchgeführten statistischen Erhebungen werden – neben den Arbeitnehmern - Personen befragt, die über die Stadtgrenze hinaus aus der Stadt wegziehen bzw. nach Mönchengladbach zuziehen. Ergänzend zu dieser Betrachtung der Stadtgrenzen überschreitenden Migration soll nun ein kurzer Blick auf die innerstädtischen Wanderungen geworfen werden.

Abbildung 16 und Abbildung 17 zeigen die Wanderungssalden der innerstädtischen Migration in Mönchengladbach im Jahr 2012. Unterscheidungsmerkmal ist in dieser Darstellung die Nationalität. Während in der ersten Abbildung ausschließlich Nicht-Deutsche betrachtet werden, sind in Abbildung 17 nur die deutschen Bewohner Mönchengladbachs relevant. In der Interpretation der Wanderungssalden sind die Stadtteile mit einem relativ geringem Saldo zu vernachlässigen, da eine hohe Wahrscheinlichkeit besteht, dass sich beispielsweise innerstädtische einstellige positive Wanderungsbewegungen im nächsten Jahr ins Negative verändern. Eine dynamische Tendenz kann ebenfalls nicht prognostiziert werden, weil nur die Zahlen von 2012 berücksichtigt werden und nicht die Werte verschiedener Jahre die Basis für eine Zeitreihe liefern.

Bei der Betrachtung von Abbildung 16 fällt der Stadtteil Rheydt besonders auf. Dieser verzeichnet mit -283 den größten negativen Saldo, welcher gleichzeitig den höchsten Ausländeranteil (21,5%) der 44 Stadtteile aufweist. Wenige Stadtteile haben einen hohen Ausländerzufluss bei gleichzeitig relativ hohem Abfluss deutscher Bewohner. Am deutlichsten zeigen sich diese Parameter im Stadtteil Mülfort, in den 253 Nicht-Deutsche hingezogen und 125 Deutsche weggezogen sind. Hinzu kommt der Stadtteil Geistenbeck mit einem Zuzug ausländischer Personen (136) und einem Wegzug der Deutschen in Höhe von 47. Andere Stadtteile erfahren eine umgekehrte Veränderung. Aus Schrievers und Odenkirchen-Mitte ziehen viele Ausländer fort, während Deutsche in die beiden Stadtteile hinziehen. Wieder andere Stadtteile Mönchengladbachs weisen einen Einwohnerabfluss in beiden Kategorien auf. Auffällig sind dabei vor allem zwei Gebiete. Aus Holt heraus sind im Jahr 2012 97 nicht-deutsche Bürger und 60 deutsche Bürger innerstädtisch gewandert. Bonnenbroich-Geneicken verzeichnete ebenfalls mit 76 weggezogenen Nicht-Deutschen und 85 Deutschen insgesamt einen hohen Personenabfluss. Im Gegensatz dazu ist der Stadtteil Pongs zu nennen, welcher von beiden Nationalitätsgruppen als beliebt angesehen wird. Insgesamt bildet sich in Pongs ein positiver Saldo von 109.

Bei Betrachtung der Stadtteile in Abbildung 16 ist insgesamt zu erkennen, dass die Salden sehr gestreut sind, sodass sich keine klar erkennbare geographische Verteilung ergibt. Bei Abbildung 17 hingegen zeigt sich eine deutliche Beliebtheit am nördlichen Rand Mönchengladbachs. Trotz der teilweise sehr geringen Saldenzahlen und der Beschränkung auf die Querschnitts-Betrachtung in 2012 lässt sich hier tendenziell der bereits gewonnene Eindruck bestätigen, dass ein Austauschprozess deutscher und nicht-deutscher Bürger Mönchengladbachs besonders die innerstädtischen, zentrumsnahen Stadtteile dahingehend beeinflusst, dass der Anteil ausländischer Mitbürger steigt.

Wanderungssaldo innerstädtischer Migration Nicht-Deutscher



- Die 25% der Stadtteile mit dem größten positiven Saldo
- Die 25% der Stadtteile mit dem 2. größten positiven Saldo
- Die 25% der Stadtteile mit dem 2. größten negativen Saldo
- Die 25% der Stadtteile mit dem größten negativen Saldo

Abbildung 16: Wanderungs-saldo innerstädtischer Migration Nicht-Deutscher, 2012
 Quelle: Eigene Darstellung auf Datenbasis der Stadt Mönchengladbach – Fachbereich Stadtentwicklung und Planung 31.12.2012. Aufgrund der zu geringen Einwohnerzahlen werden die Stadtteile Schloss Rheydt und Hauptquartier in der Darstellung nicht beachtet.

Wanderungssaldo innerstädtischer Migration Deutscher

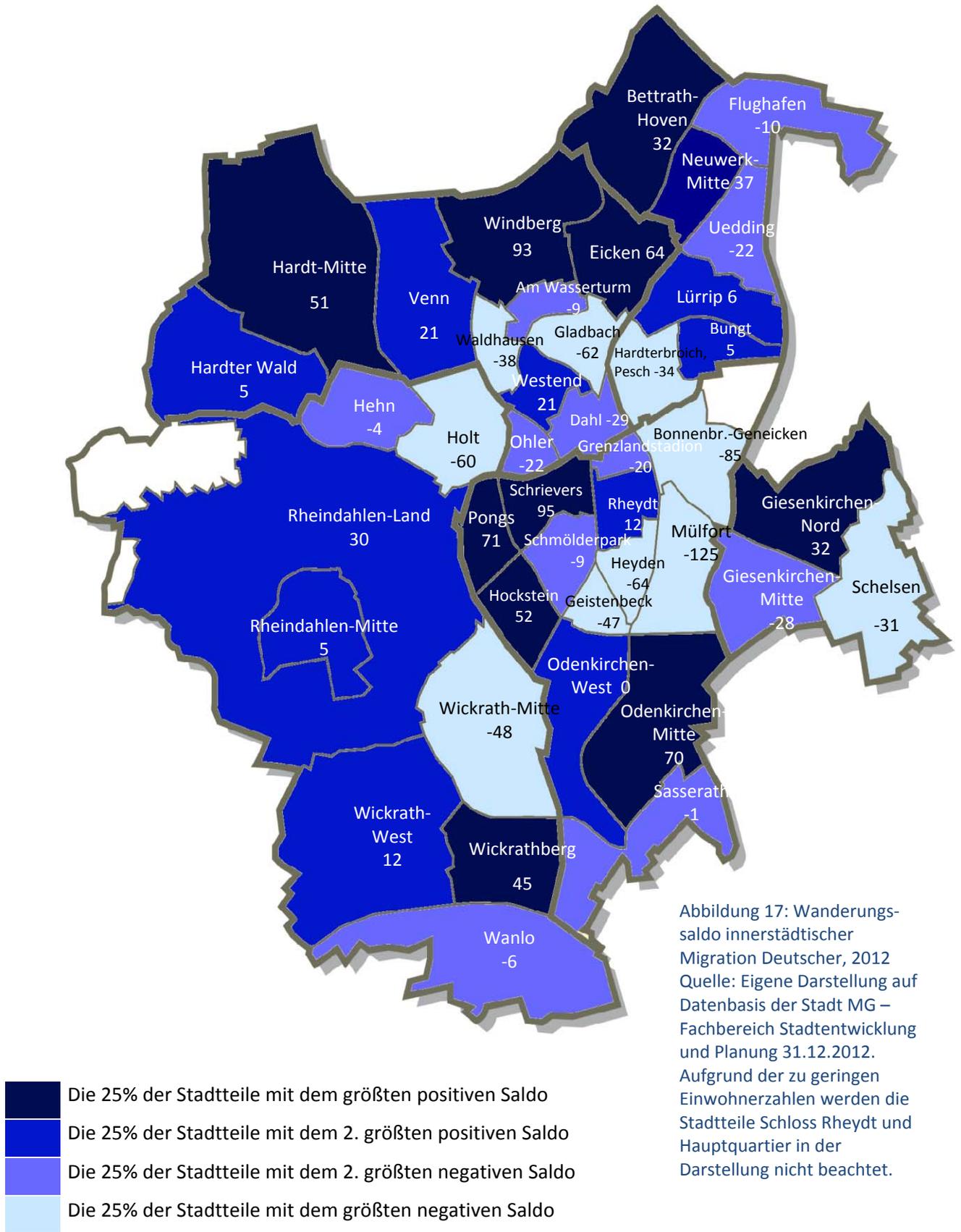


Abbildung 17: Wanderungssaldo innerstädtischer Migration Deutscher, 2012
 Quelle: Eigene Darstellung auf Datenbasis der Stadt MG – Fachbereich Stadtentwicklung und Planung 31.12.2012.
 Aufgrund der zu geringen Einwohnerzahlen werden die Stadtteile Schloss Rheydt und Hauptquartier in der Darstellung nicht beachtet.

- Die 25% der Stadtteile mit dem größten positiven Saldo
- Die 25% der Stadtteile mit dem 2. größten positiven Saldo
- Die 25% der Stadtteile mit dem 2. größten negativen Saldo
- Die 25% der Stadtteile mit dem größten negativen Saldo

3.4 Pendlerverflechtungen

Neben den Wanderungen sind im Rahmen der vorliegenden Untersuchung auch die Pendlerverflechtungen zwischen der Stadt Mönchengladbach und den umliegenden Gebietskörperschaften von Interesse. Eine geringe Entfernung zwischen Wohn- und Arbeitsort impliziert einen geringen Zeitaufwand für den Arbeitsweg. Man kann deshalb davon ausgehen, dass mit steigendem Zeitaufwand für den Weg zur Arbeit die Wahrscheinlichkeit zunimmt, dass ein Umzug in Erwägung gezogen wird, um den Zeitaufwand für den Arbeitsweg zu verringern. Auspendler – d.h. Personen, die in Mönchengladbach über einen Wohnsitz, jedoch nicht über einen Arbeitsplatz verfügen – können als Bewohner mit einem gewissen Wegzugsrisiko angesehen werden; andernfalls muss es andere Motive für den Verbleib in der Stadt geben. Umgekehrt kann bei Einpendlern – also Arbeitnehmern, die außerhalb wohnen und innerhalb der Stadt arbeiten – von einer gewissen Zuzugschance ausgegangen werden; andernfalls muss es andere Gründe dafür geben, dass dieser Personenkreis Mönchengladbach nicht als Wohnstandort wählt. Zudem kann bei Arbeitnehmern, die nach ihrem Wegzug einen verlängerten Pendlerweg in Kauf nehmen, von einer überdurchschnittlich hohen Unzufriedenheit mit dem Wohnstandort Mönchengladbach ausgegangen werden.

Die im Rahmen der vorliegenden Untersuchungen durchgeführten Arbeitnehmerbefragungen sollten dazu beitragen, Einzelheiten über diese Gründe zu erfahren.

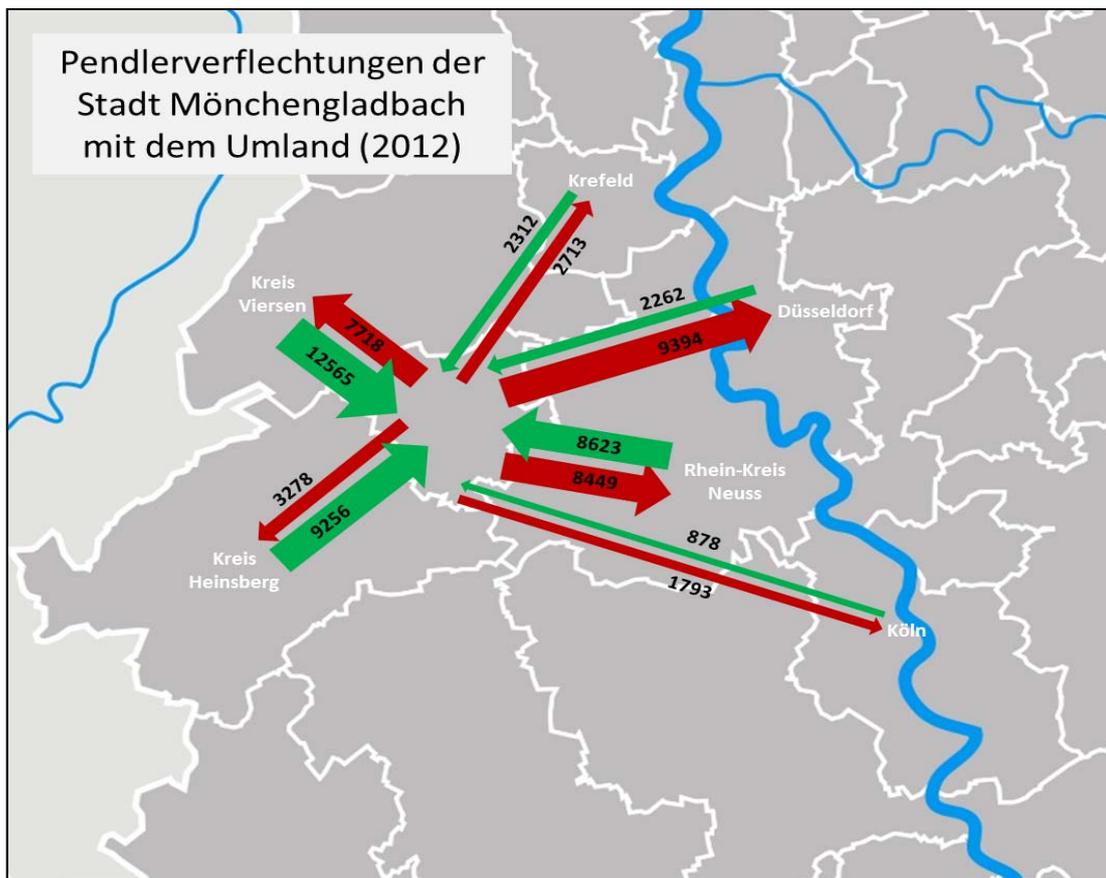


Abbildung 18: Pendlerverflechtungen
Quelle: Eigene Darstellung auf Datenbasis des IT.NRW, 2012

Abbildung 18 stellt die Pendlerverflechtung Mönchengladbachs mit den umliegenden Kreisen dar, Tabelle 31 im Anhang zeigt die dieser Abbildung zugrunde liegenden Pendlerzahlen. Für 2012 wurden insgesamt 47.880 Einpendler und 44.229 Auspendler festgestellt. Für die Stadt Mönchengladbach ergibt dies einen leicht positiven Pendlersaldo von ca. 3.700 Personen. Drei Viertel dieser Pendlerverflechtungen betreffen die umliegenden Kreise Viersen, Heinsberg sowie den Rhein-Kreis-Neuss und die Städte Düsseldorf, Krefeld und Köln. Mit Blick auf die beiden westlich gelegenen und eher ländlich strukturierten Kreise Viersen und Heinsberg liegt ein deutlich positiver Pendlersaldo vor; hier nimmt die Stadt Mönchengladbach – wie von einem Oberzentrum zu erwarten – eine Arbeitsplatzversorgungsfunktion wahr. Mit Krefeld und dem Rhein-Kreis-Neuss ist ein leicht negatives bis fast ausgeglichener Pendlersaldo festzustellen. Deutlich negativ ist der Pendlersaldo mit den Städten Düsseldorf und Köln. Die Nähe zur nordrhein-westfälischen Landesmetropole sowie zur größten Stadt in Nordrhein-Westfalen dürfte erklären, dass der gesamte Einpendlerüberschuss kleiner ausfällt, als dies bei Oberzentren der Größe Mönchengladbachs üblicherweise der Fall ist.

3.5 Fazit der sekundärstatistischen Überlegungen

Die sekundärstatistischen Überlegungen führen zu den folgenden zentralen Punkten:

- Die – lange Jahre rückläufigen – Einwohnerzahlen der Stadt Mönchengladbach haben von 2011 bis 2013 wieder zugenommen; die Wanderungssalden waren in beiden Jahren leicht positiv. Die nächsten Jahre müssen zeigen, ob dies eine Trendwende in der Entwicklung ist.
- Die Stadt verzeichnet seit Jahren hohe Zuwanderungen von ausländischen Personen bei ebenfalls beachtlichen Abwanderungen von deutschen Personen. Dieser Zuzug ausländischer Personen hat am aktuellen zeitlichen Rand noch zugenommen und das Vorzeichen des Gesamtwanderungssaldos umgekehrt.
- Eine nach Altersgruppen differenzierte Betrachtung zeigt, dass fast alle Altersgruppen in 2012 (netto) Zuwanderungen zu verzeichnen hatten - einzige Ausnahme hierbei bildet die Gruppe der Personen im Alter von mehr als 65 Jahren.
- Die höchsten Zuwanderungen sind in den Altersgruppen 18 bis 24 Jahre, 25 bis 30 Jahre und 30 bis 50 Jahre festzustellen. Dabei ist die Wanderungseffektivität²³ in der Gruppe der Bildungswanderungen (18 bis 24 Jahre) am höchsten.
- Mit 11% liegt der Ausländeranteil in Mönchengladbach über dem nordrhein-westfälischen Durchschnitt. Dabei weisen die zentrumsnahen Stadtteile einen überdurchschnittlich hohen Ausländeranteil bei gleichzeitig hohen relativen Zuzugs- und Fortzugswerten auf.
- Stadtteildifferenzierte Betrachtungen zeigen, dass insbesondere die zentrumsnahen, innerstädtischen Viertel (im Vergleich zu den oft eher ländlichen, nah der Stadtgrenze gelegenen Stadtteilen) einen überdurchschnittlich hohen Ausländeranteil, einen unterdurchschnittlich hohen Altersdurchschnitt und die stärksten Migrationsbewegungen aufweisen.
- Bei den Pendlerverflechtungen zeigt sich, dass Mönchengladbach einerseits zwar Arbeitsplatzversorgungsfunktionen für umliegende Kreise wahrnimmt, für die Großstädte Köln und Düsseldorf andererseits aber Arbeitskraftbereitstellungsfunktionen übernimmt.

²³ „Wanderungseffektivität beschreibt die effektive Veränderung (Wanderungssaldo) im Verhältnis zur Summe aus Zu- und Fortzügen (Wanderungsvolumen) einer bestimmten Altersgruppe.“ ILS (Hrsg.): 2003, S. 59

4 Empirische Erhebungen zu den Wanderungsmotiven

4.1 Methodische Aspekte

4.1.1 Allgemeine Informationen zur empirischen Erhebung

Alle in Abschnitt 2.2. beschriebenen Befragungen wurden im Januar und Februar 2014 mithilfe von getrennten Erhebungen durchgeführt. Befragt wurden dabei die nach Mönchengladbach Zugezogenen, die von Mönchengladbach Weggezogenen und in Mönchengladbach arbeitende Personen:

- Für die Untersuchung der Zugezogenen wurden 5.000 volljährige Personen zufällig ausgewählt (von insgesamt 10.292 = Grundgesamtheit) und schriftlich befragt, die in den letzten 12 Monaten (Stand November 2013) nach Mönchengladbach zugezogen sind.
- Für die Befragung der Fortgezogenen wurde der Fragebogen ebenfalls an 5.000 zufällig ausgewählte, volljährige Personen (Grundgesamtheit = 27.135) postalisch versandt, die innerhalb der letzten 24 Monate (Stand November 2013) aus Mönchengladbach in eine andere Stadt fortgezogen sind.²⁴ Bei dieser Befragung wurde die Stichprobe zusätzlich geographisch eingegrenzt. Es wurden nur Personen angeschrieben, deren neuer Wohnort innerhalb des Bundeslandes Nordrhein-Westfalen liegt. So wurde sichergestellt, dass Personen erreicht werden, deren Wanderungsmotive sich unterscheiden und im Zusammenhang zum Wohn- und Arbeitsstandort Mönchengladbach stehen können.
- Die Befragung der in Mönchengladbach arbeitenden Personen erfolgte teils schriftlich teils durch einen Online-Fragebogen. Der Link zur Online-Befragung wurde allen Mitarbeitern der Stadt Mönchengladbach zur Verfügung gestellt. Darüber hinaus wurde er von der Wirtschaftsförderung Mönchengladbach an verschiedene Mönchengladbacher Unternehmen versandt. In den genannten Fällen wurden Mitarbeiter, die über keinen Internetzugang verfügen, die Möglichkeit geboten, den Fragebogen schriftlich zu beantworten.

Die den empirischen Befragungen zugrunde liegenden Fragebögen sind im Anhang ersichtlich und enthalten dabei folgende wichtige Informationen:

- Einerseits wird der Wanderungsprozess bzw. die Wohnsituation näher hinterfragt. Die Befragten werden um die Angabe „ihres“ heimischen Mönchengladbacher Stadtteils gebeten, um die Angabe der Wohnverhältnisse am alten und neuen Standort, um die Haushaltsform, um den neuen bzw. alten Wohnstandort.
- Ein großer Bereich beschäftigt sich mit der Beurteilung des Wohn- und Arbeitsstandortes Mönchengladbachs. Dafür wird die Bedeutung und vorliegende Qualität von 29 Standortfaktoren am Untersuchungsstandort Mönchengladbach integriert.
- Ein weiterer Bereich der Befragung untersucht die Anlässe für den Wohnortwechsel. Angelehnt an die auf Basis der Literatur erarbeiteten fünf Migrationstypen werden Migrationsgründe untersucht, die eher als Push-Faktoren vorliegen: Migration aufgrund beruflicher Motive, persönlicher Lebenssituation und aufgrund wohnungsbezogener Anlässe. In offenen Fragen, deren Antworten in der Auswertung jedoch kategorisiert wurden, erhalten die Befragten auch die

²⁴ Die Adressen für die Befragungen der Zu- und Fortgezogenen wurden im Rahmen einer Melderegisterauskunft durch die Stadt Mönchengladbach zur Verfügung gestellt.

Möglichkeit, Migration aufgrund von Motiven der subjektiven Beurteilung weicher Standortfaktoren offenzulegen.

- Die erfragten Angaben zu statistischen und demographischen Informationen umfassen Alter und Geschlecht, Berufsabschluss, berufliche Situation, den Wirtschaftszweig der Berufstätigen und das Haushaltsnettoeinkommen.

Auf Wunsch des Auftraggebers wird eine stadtteilspezifische Analyse durchgeführt, bei der als räumliche Grundlage die Unterteilung der Stadt Mönchengladbach in 44 Stadtteile dient.

4.1.2 Repräsentativität

Um Rückschlüsse von den Ergebnissen der Umfrage auf die Grundgesamtheit ziehen zu können, müssen die teilnehmenden Befragten repräsentativ für die Grundgesamtheit sein²⁵. Mittels der unten dargestellten Formel wird derjenige Stichprobenumfang n ermittelt, bei dem mit einer gewählten Sicherheitswahrscheinlichkeit das Ergebnis der Stichprobe innerhalb eines gewählten tolerierten Fehlerbereiches ε liegt. Ist der erforderliche Stichprobenumfang n kleiner als die tatsächlich erfasste Stichprobe, kann mit der gewählten Sicherheitswahrscheinlichkeit davon ausgegangen werden, dass das gemessene Ergebnis innerhalb des gewählten tolerierten Fehlerbereiches des tatsächlichen Ergebnisses der Grundgesamtheit liegt.

Formel zur Ermittlung der erforderlichen Stichprobengröße

$$n \geq \frac{N}{\frac{(N-1) \times \varepsilon^2}{Z^2 \times P \times Q}}$$

Legende:

n = minimal erforderlicher Stichprobenumfang

N = Anzahl der Elemente in der Grundgesamtheit

ε = tolerierter Fehler

Z = aus der zentralen Wahrscheinlichkeit der Standardnormalverteilung berechneter Wert der gewählten Sicherheitswahrscheinlichkeit

P = tatsächl. Mittelwert der Grundgesamtheit bzw. prozentualer Anteilswert an Grundgesamtheit

$Q = 1-P$

Abbildung 19: Formel zur Ermittlung der erforderlichen Stichprobengröße bei endlichen Grundgesamtheiten

Quelle: MOSSIG 2012: 21 (verändert)

Die angewandte Methode gilt für Zufallsstichproben, da diese bei einem Stichprobenumfang von mehr als 30 approximiert normalverteilt sind. Bei der Befragung der Zu- und Weggezogenen wurden jeweils 5.000 nach dem Zufallsprinzip ausgewählte Personen der Grundgesamtheit angeschrieben. Trotz der Zufallsauswahl der Probanden können sich Verzerrungen z.B. dadurch ergeben, dass kein Einfluss auf die Verteilung der tatsächlich erfolgten Rückmeldungen genommen werden kann. Beispielsweise wäre es denkbar, dass unzufriedene Personen einen höheren Anreiz haben, den Fragebogen zu beantworten und einzusenden und somit einen höheren Anteil in der Stichprobe als in der Grundgesamtheit aufweisen. Denkbar wäre auch, dass die Bereitschaft, einen relativ umfangreichen und stellenweise komplizierten Fragebogen auszufüllen, vom Bildungsniveau abhängt. Bei der Befragung der Arbeitnehmer können sich Verzerrungen dadurch ergeben, dass Personen, die an ihrer Arbeitsstelle über einen Internetanschluss verfügen, eher bereit sind, an der Befragung teilzunehmen.

²⁵ Die im Folgenden verwendeten Methoden und Formeln beziehen sich auf Mossig, Stichproben, Stichprobenauswahlverfahren und Berechnung des minimal erforderlichen Stichprobenumfangs, 2012.

Berechnung der Repräsentativität					
	Grund- gesamtheit	Tolerierter Fehler	Sicherheits- wahrscheinlichkeit	Minimaler Stichprobenumfang	Rück- meldungen
Arbeitnehmer:	85.095 ²⁶	0,03	0,99	1.803	2.371
Zugezogene:	10.292 ²⁷	0,05	0,95	371	535
Weggezogene:	27.135 ²⁸	0,05	0,95	379	597

Tabelle 3: Berechnung der Repräsentativität der Befragungen

Quelle: Eigene Darstellung auf Basis der durchgeführten Berechnungen

Folgende Anforderungen sollten die Stichprobenumfänge erfüllen, um aus quantitativer Sicht als repräsentatives Abbild der Grundgesamtheit eingestuft werden zu können:

- Arbeitnehmerbefragung: Bei der Befragung der Arbeitnehmer kann bei einem Umfang der Zufallsstichprobe von mindestens 1.803 Befragten, mit einer Sicherheitswahrscheinlichkeit von 99% und einem tolerierten Fehler von 3%, davon ausgegangen werden, dass die Ergebnisse repräsentativ für die in Mönchengladbach arbeitende Bevölkerung ist.
- Befragung der Zugezogenen: Bei der Befragung der in den letzten 12 Monaten (Stand November 2013) nach Mönchengladbach zugezogenen Personen kann bei einem Zufallsstichprobenumfang von 371 mit einer Sicherheitswahrscheinlichkeit von 95% und einem tolerierten Fehler von 5% davon ausgegangen werden, dass die Eigenschaften der Befragten auf die Grundgesamtheit aller in den letzten 12 Monaten nach Mönchengladbach Zugezogenen übertragen werden können.
- Befragung der Weggezogenen: Die Befragung der in den letzten 24 Monaten aus Mönchengladbach fortgezogenen Personen ist bei einem Stichprobenumfang von 379 mit einer Sicherheitswahrscheinlichkeit von 95% und einem tolerierten Fehler von 5% repräsentativ.

Bei allen drei Befragungen sind mehr Rückmeldungen eingegangen, als für den minimal notwendigen Stichprobenumfang berechnet wurde (siehe Tabelle 3). Ob die Ergebnisse auf die jeweiligen Grundgesamtheiten übertragbar sind, hängt allerdings auch davon ab, ob die Zusammensetzung der Stichprobe der Zusammensetzung der Grundgesamtheit nahe kommt (vgl. Abschnitt 4.1.3.).

In Tabelle 4 wird der minimale erforderliche Stichprobenumfang und die tatsächliche Anzahl der Rückmeldungen auch für die 44 Mönchengladbacher Stadtteile dargestellt. Die Gegenüberstellung zeigt, dass nicht für alle Stadtteile statistisch einigermaßen gesicherte Aussagen möglich sind. Für die in der äußersten Spalte grün markierten Stadtteile (Bettrath-Hoven bis Windberg) konnte ein Rücklauf gewonnen werden, der nach der dargelegten Formel zur Ermittlung der erforderlichen Stichprobengröße bei endlichen Grundgesamtheiten als repräsentativ für diesen Stadtteil gilt – hier können die Analysen problemlos interpretiert werden. Die in der äußersten Spalte gelb markierten Stadtteile (Am Wasserturm bis Wickrath-West) erreichen immerhin eine Rücklaufzahl über 30 Probanden, bei der nach einer groben Faustformel²⁹ von einer approximativen Normalverteilung ausgegangen werden kann. Dies bedeutet eine eingeschränkte Repräsentativität der Rückmeldungen für den Gesamtstadtteil, wobei jedoch immer noch eine gewisse Aussagekraft in der Interpretation der Antworten liegt. Für die rot markierten Stadtteile (Flughafen bis Wickrathberg) konnte keine repräsentative Rücklaufzahl erreicht werden – für diese Stadtteile sind Interpretationen der von den Befragten gegebenen Antworten mit äußerster Vorsicht durchzuführen.

²⁶ Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort in Mönchengladbach (Stichtag 30.06.2012), Vgl. Statistische Ämter des Bundes und der Länder.

²⁷ Daten: Melderegister der Stadt Mönchengladbach, Zugezogenen der letzten 12 Monate (Stand November 2013).

²⁸ Daten aus Melderegister der Stadt Mönchengladbach, Fortgezogenen der letzten 24 Monate (Stand November 2013).

²⁹ Vgl. LUEBBERT, D.: Hauptsatz der theoretischen Statistik: Der zentrale Grenzwertsatz, 2014.

Berechnung der Repräsentativität der Stadtteile							
Stadtteil	Bewohner 2012 ³⁰	Anzahl Rückmeldungen				Minimaler Stichprobenumfang ³¹	
		ZZ	WZ	AN	Gesamt		
Betrath-Hoven	7.763	11	11	46	252	67	
Eicken	14.107	44	45	62	151	67	
Giesenkirchen-Mitte	8.724	10	18	63	127	67	
Gladbach	11.038	39	28	57	124	67	
Hardterbroich, Pesch	13.412	23	18	50	116	67	
Hardt-Mitte	7.436	13	14	51	112	67	
Holt	7.537	23	19	70	96	67	
Lürrip	9.140	25	23	48	91	67	
Neuwerk-Mitte	6.473	22	9	50	91	67	
Odenkirchen-Mitte	16.076	14	13	53	86	67	
Rheindahlen-Land	9.057	13	36	78	81	67	
Rheydt	12.964	80	100	72	80	67	
Venn	8.998	15	22	79	78	67	
Wickrath-Mitte	10.306	15	15	43	73	67	
Windberg	8.256	20	22	44	68	67	
Am Wasserturm	4.859	16	16	25	66	67	
Bonnenbroich-Geneicken	6.583	12	19	23	59	67	
Dahl	5.983	9	5	18	59	67	
Geistenbeck	4.379	5	4	22	57	67	
Giesenkirchen-Nord	4.412	7	6	30	54	67	
Hockstein	3.291	6	10	21	53	66	
Odenkirchen-West	3.005	6	9	15	45	66	
Ohler	2.202	3	9	41	43	67	
Pongs	2.510	11	6	28	38	67	
Rheindahlen-Mitte	7.795	10	10	46	37	66	
Schelsen	2.098	3	7	22	37	67	
Schmölderpark	7.070	7	10	20	32	67	
Schrievers	8.073	6	7	25	32	66	
Waldhausen	4.555	11	24	24	31	67	
Wickrath-West	3.574	7	10	42	30	66	
Bungt	206	0	2	5	29	67	
Flughafen	1.270	0	0	9	29	67	
Grenzlandstadion	3.090	2	5	7	24	67	
Hardter Wald	218	1	2	11	24	66	
Hauptquartier	185	0	1	0	23	67	
Hehn	1.657	1	6	15	22	65	
Heyden	7.972	3	2	19	14	66	
Mülfort	8.963	11	4	14	14	52	
Sasserath	788	1	1	5	14	64	
Schloss Rheydt	19	0	3	5	9	64	
Uedding	4.952	2	2	19	8	15	
Wanlo	1.137	1	4	9	7	51	
Westend	7.031	6	9	14	7	63	
Wickrathberg	2.205	3	3	18	1	50	

Tabelle 4: Berechnung der Repräsentativität der Befragungen für die einzelnen Stadtteile

Quelle: Eigene Darstellung auf Basis von eigenen Berechnungen

³⁰ Datenbasis der Stadt MG – Fachbereich Stadtentwicklung und Planung.³¹ Sicherheitswahrscheinlichkeit 0,9; tolerierter Fehler 0,1.

Um einen annäherungsweise Versuch zu unternehmen, über die Repräsentativität der Altersstruktur der Befragten angemessen urteilen zu können, wird im Folgenden ein Vergleich der Altersverteilung der befragten Zu- und Weggezogenen mit der, in der Grafik von Proske 2011 dargestellten Wanderungshäufigkeit über Kreisgrenzen je 1.000 Einwohner des jeweiligen Alters, durchgeführt (s. Abbildung 20). Dieser graphische Vergleich ist mit Vorsicht zu interpretieren und eher als graphischer Anhaltspunkt anzusehen, da die Skalen der beiden Untersuchungen nicht aufeinander abgestimmt wurden.

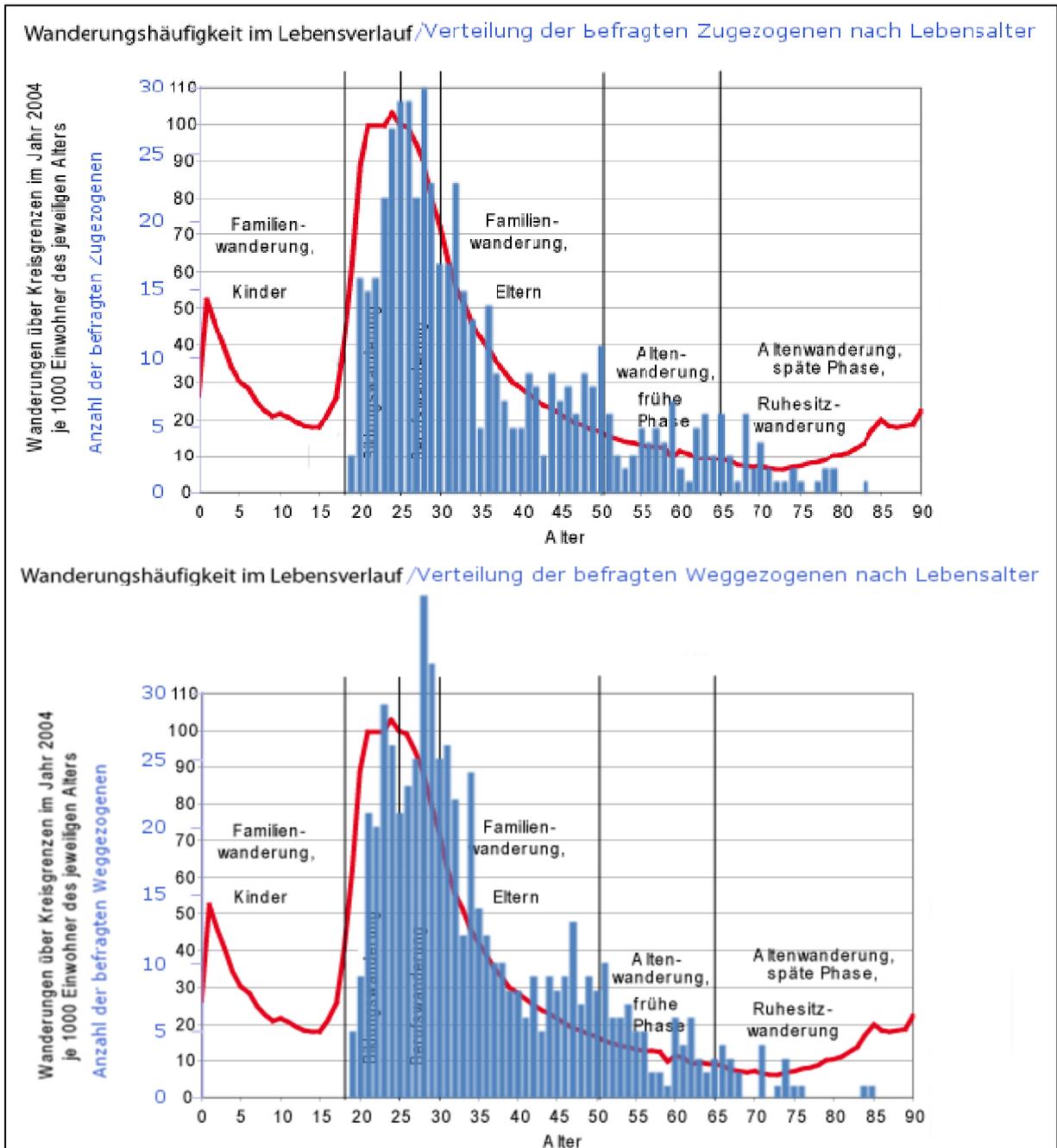


Abbildung 20: Wanderungshäufigkeit im Lebensverlauf / Verteilung befragter Zu- und Weggezogenen nach Lebensalter
Quelle: Eigene Darstellung auf Basis von PROSKE 2011, S. 82 (verändert) und der durchgeführten Erhebung

Der optische Vergleich offenbart hohe Gemeinsamkeiten der Verteilungen von Migrationsbewegungen nach Altersgruppen und der im Rahmen der vorliegenden Untersuchung befragten Altersgruppen. Die bei der Erhebung der Zu- und Weggezogenen ermittelte Verteilung weist ihren höchsten Anteil, ähnlich zu Proskes Grafik, im Alter zwischen 18 und 30 Jahre auf. Trotz gelegentlicher Schwankungen im Bereich einzelner Lebensjahre sinkt die Anzahl der Befragten ab einem Alter von 30 Jahren immer weiter. Da die durchgeführten Befragungen auf Probanden ab 18 Jahren beschränkt wurden, ist diese Altersgruppe im Vergleich zur allgemeinen Verteilung von Migrationsbewegungen natürlich deutlich unterrepräsentiert. Die in der Grafik von Proske 2011 dargestellte Zunahme der Wanderungshäufigkeit ab einem Alter von 75 Jahren konnte bei der Erhebung in Mönchengladbach ebenfalls nicht festgestellt werden. Denkbar ist jedoch, dass die Personen im hohen Alter im zunehmenden Maße nicht mehr für eine schriftliche Befragung zugänglich sind. Einschränkungen der Repräsentativität der Befragung in Bezug auf die Altersgruppen lassen sich also strukturbedingt vor allem bei Personen unter 18 Jahren und über 75 Jahren feststellen.

4.1.3 Soziodemographische Charakteristika der Befragten

Bei der Befragung der nach Mönchengladbach Zugezogenen sind 47,1% der Teilnehmer weiblich und 52,9% männlich (vgl. Tabelle 5). Bei der Arbeitnehmerbefragung ergibt sich eine ähnliche Verteilung. Bei den Fortzügen dominiert der weibliche Anteil mit 56%.

Verteilung der Befragten nach Geschlecht						
Geschlecht	Zugezogene		Weggezogene		Arbeitnehmer	
	N	%	N	%	N	%
Weiblich	251	47,1%	333	56,0%	994	48,1%
Männlich	282	52,9%	262	44,0%	1071	51,9%
Gesamt	533	100,0%	595	100,0%	2065	100,0%

Tabelle 5: Verteilung der Geschlechter

Quelle: Eigene Darstellung auf Basis der durchgeführten Erhebung

Bei den Erhebungen zeigen sich in der Altersstruktur deutliche Unterschiede zur Bestandsbevölkerung Mönchengladbachs, was durch die Unterschiedlichkeit der betrachteten Strukturen erklärbar ist – die gesamte Bestandsbevölkerung der Stadt im Vergleich zur migrierenden bzw. arbeitenden Bevölkerung. Die Zu- und Fortgezogenen sind mit 36, bzw. 37 Jahren im Durchschnitt deutlich jünger als die restliche in Mönchengladbach lebende volljährige Bevölkerung, welche durchschnittlich mehr als 50 Jahre alt ist (Tabelle 6). Insbesondere sind bei den Zu- und Weggezogenen prozentual mehr als doppelt so viele Personen im Alter zwischen 18 und 29 Jahren zu finden (Abbildung 21). Dies dürfte nicht zuletzt auf den Einfluss der jungen Studierenden zurückzuführen sein, die zum Studium nach Mönchengladbach kommen. Hingegen sind weniger als 20% der Wohnortwechsler älter als 50 Jahre, obwohl diese einen Anteil von mehr als 50% der gesamten Einwohner Mönchengladbachs stellen. Hier dürfte jedoch keine Verzerrung der Stichprobenstruktur vorliegen; vielmehr kann davon ausgegangen werden, dass die Altersstruktur

der Wanderungen erkennbar nach unten von der Altersstruktur der Wohnbevölkerung abweicht und mithin der hier gewählte Vergleich nicht optimal ist.

Bei der Arbeitnehmerbefragung ist zu erkennen, dass fast 60% der Befragten zwischen 40 und 59 Jahre alt ist. In dieser Altersgruppe ist der Anteil mehr als 20%-Punkte höher als in der gesamten volljährigen Mönchengladbacher Bevölkerung. Umgekehrt liegt der Anteil der Personen im Alter von über 60 Jahren in der Stichprobe deutlich unter dem der restlichen Bevölkerung.

Alter der Befragten und der Einwohner von Mönchengladbach												
Alter	Zugezogene			Weggezogene			Arbeitnehmer			Mönchengladbach ³²		
	In Jahren	N	%	\bar{x} ³³	N	%	\bar{x} ³³	N	%	\bar{x} ³³	N	%
18-29	232	43,6%		248	41,8%		259	12,5%		38720	17,6%	
30-39	125	23,5%		163	27,5%		409	19,7%		30111	13,7%	
40-49	72	13,5%		83	14,0%		603	29,1%		39597	18,0%	
50-59	50	9,4%		52	8,8%		635	30,6%		40999	18,7%	
60-75	46	8,6%		42	7,1%		155	7,5%		46690	21,2%	
75+	7	1,3%		5	0,8%		11	0,5%		23701	10,8%	
Gesamt	532	100,0%	36,7	593	100,0%	36,0	2072	100,0%	44,7	219818	100,0%	50,2

Tabelle 6: Verteilung des Alters bei den Befragten sowie bei der Mönchengladbacher Bevölkerung am Ort der Hauptwohnung ab 18 Jahren

Quelle: Eigene Darstellung auf Basis der durchgeführten Erhebung und Zahlen der Stadt Mönchengladbach, Fachbereich Stadtentwicklung und Planung – Abteilung Statistik

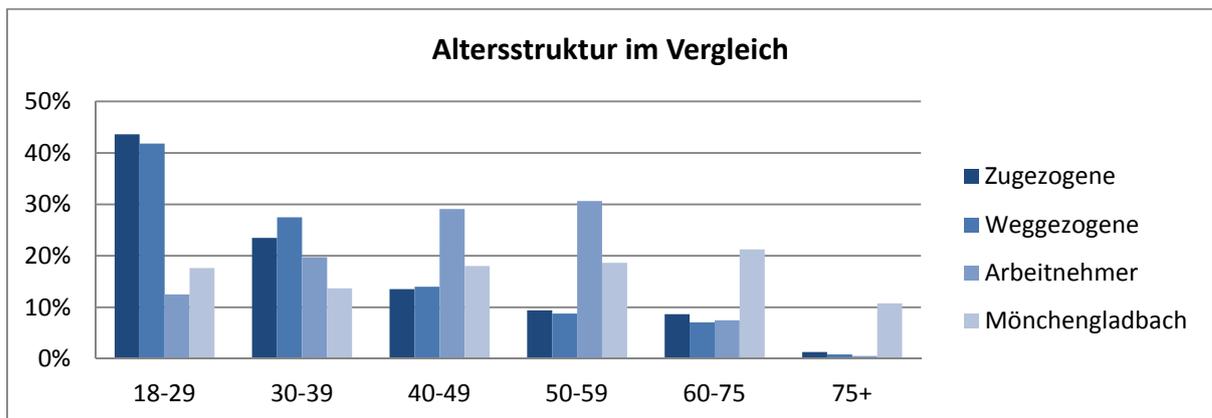


Abbildung 21: Vergleich der Altersstruktur zwischen den Teilnehmern der Befragungen und der Mönchengladbacher Bevölkerung am Ort der Hauptwohnung ab 18 Jahren

Quelle: Eigene Darstellung auf Basis der durchgeführten Erhebung und Zahlen der Stadt Mönchengladbach, Stadtentwicklung und Planung – Abteilung Statistik³² ($\Sigma = 100\%$, entspricht $n = 532$ für die Zugezogenen, $n = 593$ für die Weggezogenen, $n = 2072$ bei den Arbeitnehmern, $n = 219818$ für Mönchengladbach)

Tabelle 7 zeigt, wie viele Jahre die Weggezogenen in Mönchengladbach gelebt haben, bevor sie fortgezogen sind. Es zeigt sich, dass die meisten Befragten sehr lange in Mönchengladbach beheimatet waren. So haben 42,7% der Befragten mehr als 20 Jahre ihres Lebens in Mönchengladbach verbracht. Nur 15% der Befragten entschieden sich bereits nach höchstens zwei Jahren für den Wohnortwechsel.

³² Alter der Bevölkerung am Ort der Hauptwohnung (Stand 31.12.2013, in Kalenderjahren), Berechnet aus: Stadt Mönchengladbach, Fachbereich Stadtentwicklung und Planung – Abt. Statistik.

³³ Durchschnittsalter ab 18 Jahre.

Wie lange haben Sie in Mönchengladbach gelebt? (In Jahre)		
Jahre	N	%
Bis 2 Jahre	88	15,0%
Über 2 Jahre bis 5 Jahre	85	14,5%
Über 5 Jahre bis 10 Jahre	58	9,9%
Über 10 Jahre bis 20 Jahre	106	18,0%
Über 20 Jahre	251	42,7%
Gesamt	588	100,0%

Tabelle 7: Anzahl der Jahre, die die Weggezogenen in Mönchengladbach gelebt haben

Quelle: Eigene Darstellung auf Basis der Befragung der Weggezogenen

Was die Haushaltsform anbelangt, zeigen sich bei den Zu- und Weggezogenen ähnliche Verteilungen (Abbildung 22). Der Großteil der Befragten lebt entweder in einem Single- oder einem Paar-Haushalt. Bei den Fortgezogenen leben jedoch weniger Personen allein (28%) als bei den Zugezogenen (34%). Die Verteilung nach der Haushaltsform der in Mönchengladbach arbeitenden Personen weicht hingegen von der Verteilung bei den Zu- und Fortgezogenen klar ab. 44% der Arbeitnehmer geben an, in einem Haushalt mit Kindern zu leben. Bei den Zu- und Weggezogenen sind dies nur 19%, bzw. 18%. Der Anteil der Single-Haushalte ist bei den Arbeitnehmern entsprechend mit 17% deutlich geringer als bei den anderen beiden Erhebungen. Bei den befragten Arbeitnehmern ist somit der Anteil älterer Altersgruppen und der Anteil von Familienhaushalten mit Kindern deutlich höher als bei den Zu- und Weggezogenen – ungebundene, junge Menschen neigen verständlicherweise eher zu Umzügen.

Haushaltsform

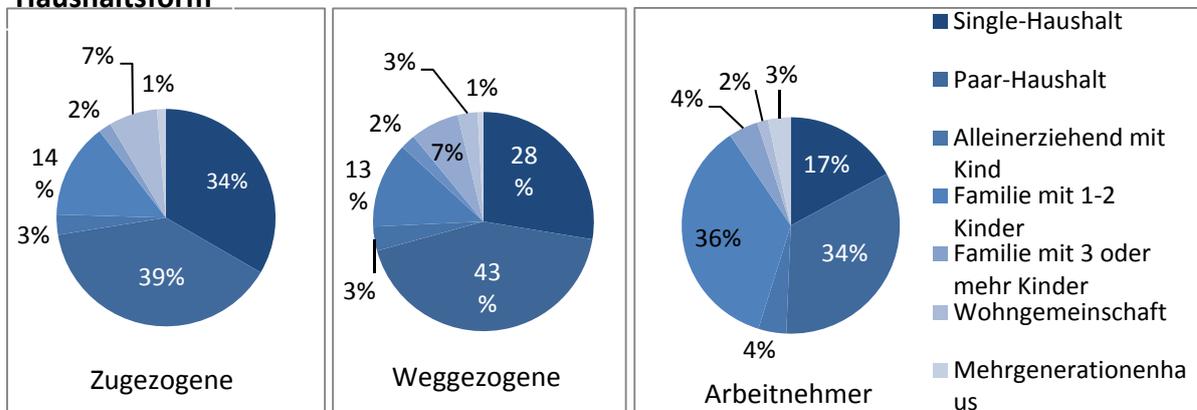


Abbildung 22: Haushaltsformen

Quelle: Eigene Darstellung auf Basis der durchgeführten Erhebung ($\Sigma = 100\%$, entspricht $n = 530$ Zugezogene, $n = 587$ Weggezogene, $n = 2047$ Arbeitnehmer)

Bei allen Erhebungen gaben mehr als 50% der Befragten an, über einen Hochschulabschluss als höchsten Berufsabschluss zu verfügen (Tabelle 8). Damit sind Hochschulabsolventen in der Befragung erheblich stärker vertreten als in der Gesamtbevölkerung oder der Erwerbsbevölkerung³⁴ - diese Abweichung ist sicherlich dadurch erklärbar, dass mit steigendem Bildungsgrad die

³⁴ Vgl. für Angaben zu NRW bzw. Deutschland: STATISTISCHES BUNDESAMT (2013): Bildungsstand der Bevölkerung, https://www.destatis.de/DE/Publikationen/Thematisch/BildungForschungKultur/Bildungsstand/BildungsstandBevoelkerung5210002137004.pdf?__blob=publicationFile.

Migrationswahrscheinlichkeit steigt³⁵. Der Anteil derjenigen, die angibt, über keinen Berufsabschluss zu verfügen, ist demgemäß erheblich geringer als die Landes- oder Bundeswerte. Generell ist erkennbar, dass Personen mit hohem Bildungsabschluss häufiger zu Migrationsbewegungen neigen als Personen mit niedrigem bzw. ohne Bildungsabschluss.³⁶ Auffällig ist schließlich noch ein Unterschied zwischen den Fort- und Zugezogenen: Der Anteil der Personen mit Berufsausbildung, der nach Mönchengladbach zieht, ist mit 40,4% höher als bei den Weggezogenen (33,8%).

Höchster Berufsabschluss der Befragten, in NRW und in Deutschland										
Berufsabschluss	Zugezogene		Weggezogene		Arbeitnehmer		NRW ³⁷		Deutschland ³⁸	
	N	%	N	%	N	%	N	%	N	%
(Fach-) Hochschulabschluss	259	50,5%	307	52,7%	1070	52,4%	1.987.000 ³⁹	12,9%	10.787.000 ³⁹	15,2%
Abgeschlossene Berufsausbildung	207	40,4%	197	33,8%	903	44,2%	8.545.000 ⁴⁰	55,4%	41.016.000 ⁴⁰	57,9%
(Noch) keinen Berufsabschluss	38	7,4%	55	9,5%	27	1,3%	4.892.000	31,7%	19.082.000	26,9%
Sonstiges	9	1,8%	23	4,0%	41	2,0%	-	-	-	-
Gesamt	513	100,0%	582	100,0%	2041	100,0%	15.424.000	100,0%	70.885.000	100,0%

Tabelle 8: Höchster Berufsabschluss der Befragten und der Bevölkerung ab 15 Jahren in NRW und Deutschland

Quelle: Eigene Darstellung auf Basis des Statistischen Bundesamtes und der durchgeführten Erhebungen

Bei allen drei Erhebungen zeigt sich bzgl. der Verteilung der Beschäftigung nach Wirtschaftszweigen, dass der Anteil der Befragten, die in Dienstleistungsbranchen tätig sind, mit Abstand am höchsten ist (Tabelle 9). 60,7% der Zugezogenen, 65% der Weggezogenen und 77,7% der Arbeitnehmer gaben an, in diesem Wirtschaftszweig einer Arbeit nachzugehen. Der Anteil der Personen, die in der Industrie arbeiten, liegt in allen drei Befragungen bei rund 19%. Der Landwirtschaftszweig ist bei allen drei Befragungen nicht nennenswert vertreten. Zum Vergleich: In Deutschland sind 73,8% der Erwerbstätigen in der Dienstleistungsbranche beschäftigt. 24,7% gehen einer Tätigkeit im produzierenden Gewerbe nach. 1,5% arbeiten in der Landwirtschaft oder in der Fischerei.⁴¹

Beschäftigung der Befragten nach Wirtschaftszweigen						
Wirtschaftszweig	Zugezogene		Weggezogene		Arbeitnehmer	
	N	%	N	%	N	%
Landwirtschaft	1	0,3%	1	0,2%	7	0,4%
Industrie	61	18,7%	77	19,0%	356	19,1%
Handwerke	23	7,1%	24	5,9%	39	2,1%
Handel und Gastgewerbe	43	13,2%	40	9,9%	14	0,7%
Dienstleistungen	198	60,7%	264	65,0%	1.451	77,7%
Gesamt	326	100,0%	406	100,0%	1.867	100,0%

Tabelle 9: Beschäftigung nach Wirtschaftszweigen

Quelle: Eigene Darstellung auf Basis der durchgeführten Erhebung

³⁵ Vgl. KLEY, S.: Migration im Lebensverlauf, S. 135. Um Informationen zur Repräsentativität des Samples bzgl. des Bildungsgrades zu erlangen, wäre ein Vergleich mit der Verteilung der Bildungsabschlüsse bei allen Zu- und Fortgezogenen nötig.

³⁶ Von Einfluss ist jedoch sicherlich auch, dass hochqualifizierte Personen tendenziell eher bereit sind, den teils komplizierten Fragebogen auszufüllen.

³⁷ Bevölkerung ab 15 Jahre, Daten aus dem Mikrozensus 2012, Quelle: Statistisches Bundesamt (2013): 32.

³⁸ Bevölkerung ab 15 Jahre, Daten aus dem Mikrozensus 2012, Quelle: Statistisches Bundesamt (2013): 14.

³⁹ Einschließlich Promotion und Fachschulabschluss in der DDR.

⁴⁰ Einschließlich Fachschulabschluss, Meister/Technikerausbildung, Abschluss einer Schule des Gesundheitswesens, Vorbereitungsdienstes für den mittleren Dienst in einer öffentlichen Verwaltung, Ingenieurschulabschluss.

⁴¹ Vgl. STATISTISCHES BUNDESAMT 2014.

Bei der Befragung der Zu- und Weggezogenen entfällt mit 29,7% bzw. 26,9% der größte Anteil der angegebenen Verdienste in die Gruppe mit einem Haushaltsnettoeinkommen zwischen 1.000€ und 1.999€ (Tabelle 10). Rund 32% der befragten Fortgezogenen verdienen mehr als 3.000€; unter den Zugezogenen sind dies lediglich knapp 24%. Die Struktur der befragten Arbeitnehmer unterscheidet sich deutlich von der der Zu- und Fortzüge: So ist der Anteil der Arbeitnehmer, die unter 1.000€ verdienen, mit 2,5% deutlich geringer als bei den Wohnortwechselln. Dagegen verdienen mehr als die Hälfte von ihnen (53%) mehr als 3.000€.

Monatliches Haushaltsnettoeinkommen						
Haushaltsnettoeinkommen	Zugezogene		Weggezogene		Arbeitnehmer	
	N	%	N	%	N	%
unter 1.000€	102	23,4%	97	19,8%	46	2,5%
1.000 - 1.999€	129	29,7%	132	26,9%	312	17,3%
2.000 - 2.999€	101	23,2%	102	20,8%	486	26,9%
3.000 - 4.999€	80	18,4%	124	25,3%	761	42,2%
mehr als 5.000€	23	5,3%	35	7,1%	199	11,0%
Gesamt	435	100,0%	490	100,0%	1.804	100,0%

Tabelle 10: Monatliches Haushaltsnettoeinkommen

Quelle: Eigene Darstellung auf Basis der durchgeführten Erhebung

Bei einer Betrachtung der Verteilung des Haushaltsnettoeinkommens innerhalb die jeweiligen Altersgruppen für die Befragung der Zugezogenen, der Weggezogenen und der Arbeitnehmer (Tabelle 11), wird deutlich, dass bei allen drei Befragungen die 18 bis 29-jährigen immer den höchsten Anteil an der Haushaltsnettoeinkommensklasse von unter 1.000€ haben – dies ist darauf zurückzuführen, dass sie sich zu einem hohen Anteil noch in der Ausbildungsphase befinden.

Bei der Befragung der Weggezogene gab die Mehrheit der Personen im Alter von 40 bis 75 an, entweder ein Haushaltsnettoeinkommen zwischen 2.000 und 2.999€ oder zwischen 3.000 und 4.999€ zu besitzen. Die Arbeitnehmer ab 30 Jahren benannten die Haushaltsnettoeinkommensklasse von 3.000 bis 4.999€ am häufigsten. Bei allen drei Befragungen haben die Personen im Alter zwischen 50 und 59 Jahren relativ gesehen am häufigsten im Haushalt monatlich mehr als 5.000€ netto zur Verfügung. Bei den befragten Zugezogenen liegt der Anteil im Alter zwischen 40 und 59 mit ca. 16 % höher als bei allen Altersgruppen der drei Befragungen.

Verteilung des Haushaltsnettoeinkommens in den Altersgruppen												
Alter:	18-29		30-39		40-49		50-59		60-75		75+	
	N	%	N	%	N	%	N	%	N	%	N	%
Haushaltsnettoeinkommen	Zugezogene											
Unter 1.000 €	70	35,4%	17	16,5%	6	10,3%	3	8,1%	5	14,7%	0	0,0%
1.000 - 1.999 €	69	34,8%	26	25,2%	14	24,1%	7	18,9%	12	35,3%	1	25,0%
2.000 - 2.999 €	41	20,7%	25	24,3%	11	19,0%	13	35,1%	8	23,5%	3	75,0%
3.000 - 4.999 €	18	9,1%	28	27,2%	18	31,0%	8	21,6%	8	23,5%	0	0,0%
Über 5.000 €	0	0,0%	7	6,8%	9	15,5%	6	16,2%	1	2,9%	0	0,0%
Gesamt	198	100%	103	100%	58	100%	37	100%	34	100%	4	100%
	Weggezogene											
Unter 1.000 €	78	37,5%	8	5,9%	3	4,5%	4	9,8%	3	9,1%	1	33,3%
1.000 - 1.999 €	66	31,7%	33	24,4%	18	26,9%	7	17,1%	6	18,2%	2	66,7%
2.000 - 2.999 €	34	16,3%	26	19,3%	19	28,4%	13	31,7%	10	30,3%	0	0,0%
3.000 - 4.999 €	25	12,0%	53	39,3%	21	31,3%	12	29,3%	12	36,4%	0	0,0%
Über 5.000 €	5	2,4%	15	11,1%	6	9,0%	5	12,2%	2	6,1%	0	0,0%
Gesamt	208	100%	135	100%	67	100%	41	100%	33	100%	3	100%
	Arbeitnehmer											
Unter 1.000 €	24	10,0%	5	1,4%	8	1,6%	8	1,5%	0	0,0%	1	10,0%
1.000 - 1.999 €	93	38,9%	67	18,2%	68	13,3%	67	12,5%	15	11,7%	2	20,0%
2.000 - 2.999 €	55	23,0%	105	28,5%	148	28,8%	133	24,8%	40	31,3%	2	20,0%
3.000 - 4.999 €	55	23,0%	159	43,2%	227	44,2%	253	47,1%	57	44,5%	5	50,0%
Über 5.000 €	12	5,0%	32	8,7%	62	12,1%	76	14,2%	16	12,5%	0	0,0%
Gesamt	239	100%	368	100%	513	100%	537	100%	128	100%	10	100%

Tabelle 11: Verteilung des Haushaltsnettoeinkommens in den Altersgruppen

Quelle: Eigene Darstellung auf Basis der durchgeführten Erhebung

Bei der Arbeitnehmerbefragung kann zwischen Einpendlern und Ortsansässigen unterschieden werden. Die Einpendler arbeiten in Mönchengladbach, aber leben nicht dort. Wie Abbildung 23 zeigt, kommt der überwiegende Teil der Einpendler aus der näheren Umgebung. 46,1 % geben an, ihren Wohnort in einer der an Mönchengladbach angrenzenden Gemeinden zu haben. Den größten Anteil haben dabei die Städte Viersen (9%) und Wegberg (8,8%). Mit 6% entfällt auf Düsseldorf der höchste Anteil der nicht angrenzenden Gemeinden.

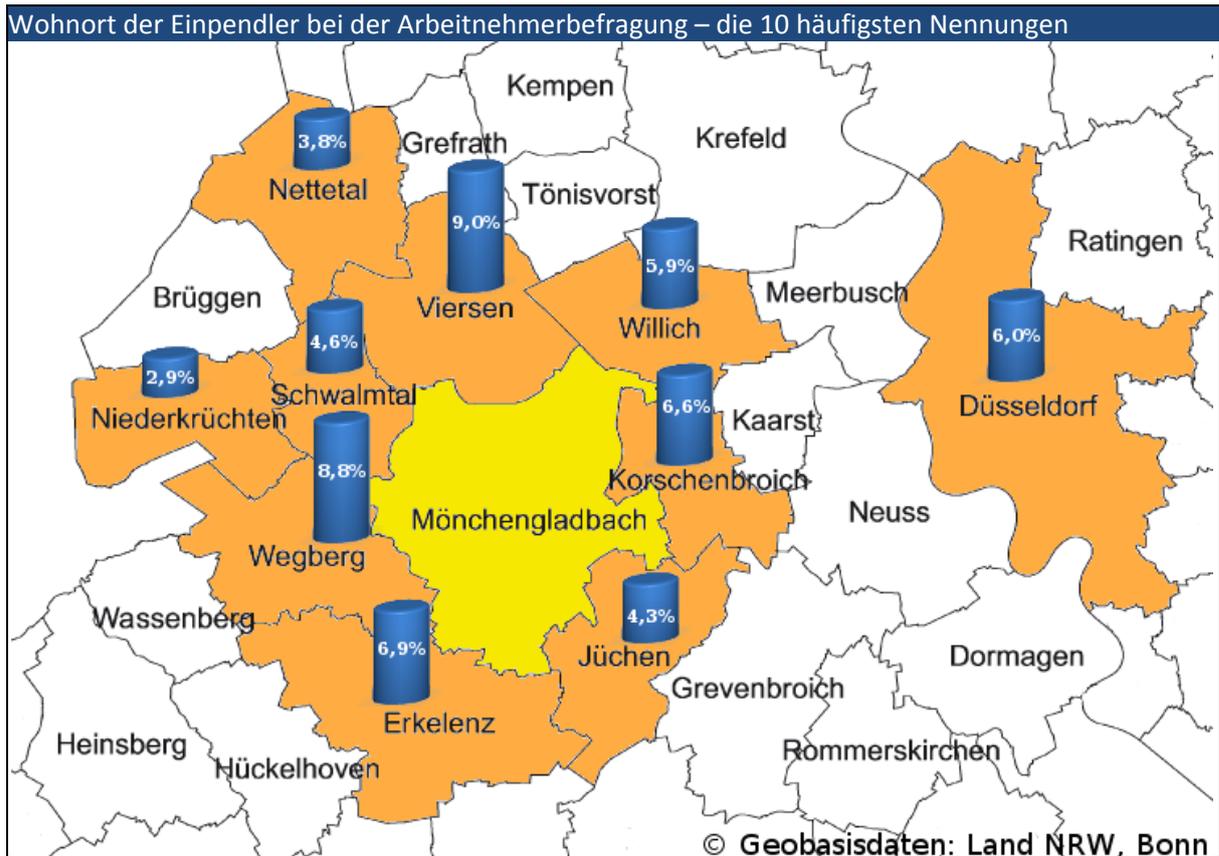


Abbildung 23: Die zehn häufigsten Wohnorte der Einpendler bei der Arbeitnehmerbefragung

Quelle: Eigene Darstellung auf Basis der durchgeführten Erhebung, Karte: ©Geobasisdaten: Land NRW, Bonn; ($\Sigma = 100\%$, entspricht $n = 905$)⁴²

Abbildung 23 zeigt die Verteilung der zehn häufigsten Wohnorte der Einpendler bei der durchgeführten Arbeitnehmerbefragung. Diese Verteilung deckt sich mit Abbildung 18, bei der die Pendlerverflechtungen der Stadt Mönchengladbach mit dem Umland auf Basis von Daten des IT.NRW dargestellt werden. Die Einpendler wohnen zumeist in den umliegenden Kreisen – hier wird die Arbeitsplatzversorgungsfunktion der Stadt Mönchengladbach für ihr Umland deutlich.

Bei der Betrachtung der Zielstädte, in die die befragten Mönchengladbacher in den letzten Jahren fortgezogen sind (vgl. Abbildung 24), offenbaren sich zwei unterschiedliche Trends:

Zum einen scheint eine große Attraktivität von den Großstädten in NRW auszugehen (s. Abbildung 24). 10,2% der aus Mönchengladbach fortgezogenen Personen geben an, dass Düsseldorf ihr neuer Wohnort ist. 8,2% sind nach Köln gezogen. Auch in die weiter entfernten Städte Aachen und Essen haben 6,1% bzw. 2,6% der Befragten ihren Wohnsitz verlegt. Zum anderen wandern viele der ehemaligen Mönchengladbacher auch in die angrenzenden Gemeinden aus. 7,3% haben sich entschieden, nach Viersen umzusiedeln. Nach Erkelenz zog es 5,3%. Auch Wegberg (4,6%) und Korschenbroich (4,1%) sind bei den zehn meist genannten Zuzugsorten vertreten.

⁴² Abbildung erstellt auf Basis: BEZIRKSREGIERUNG KÖLN, GEOBASIS NRW 2013.

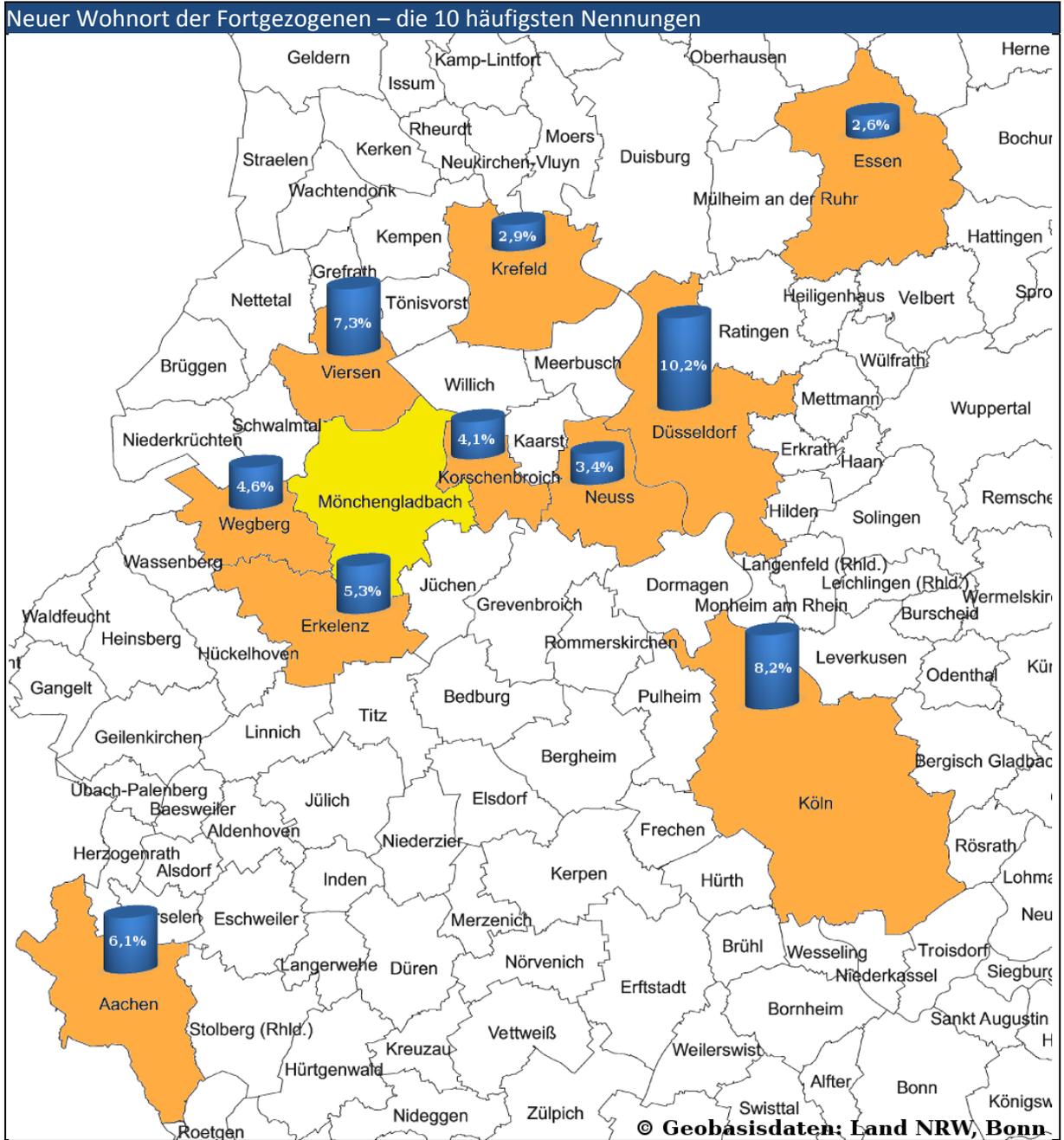


Abbildung 24: Die zehn am häufigsten genannten neuen Wohnorte der Weggezogenen

Quelle: Eigene Darstellung auf Basis der durchgeführten Erhebung, Karte: ©Geobasisdaten: Land NRW, Bonn; ($\Sigma = 100\%$, entspricht $n = 587$)⁴²

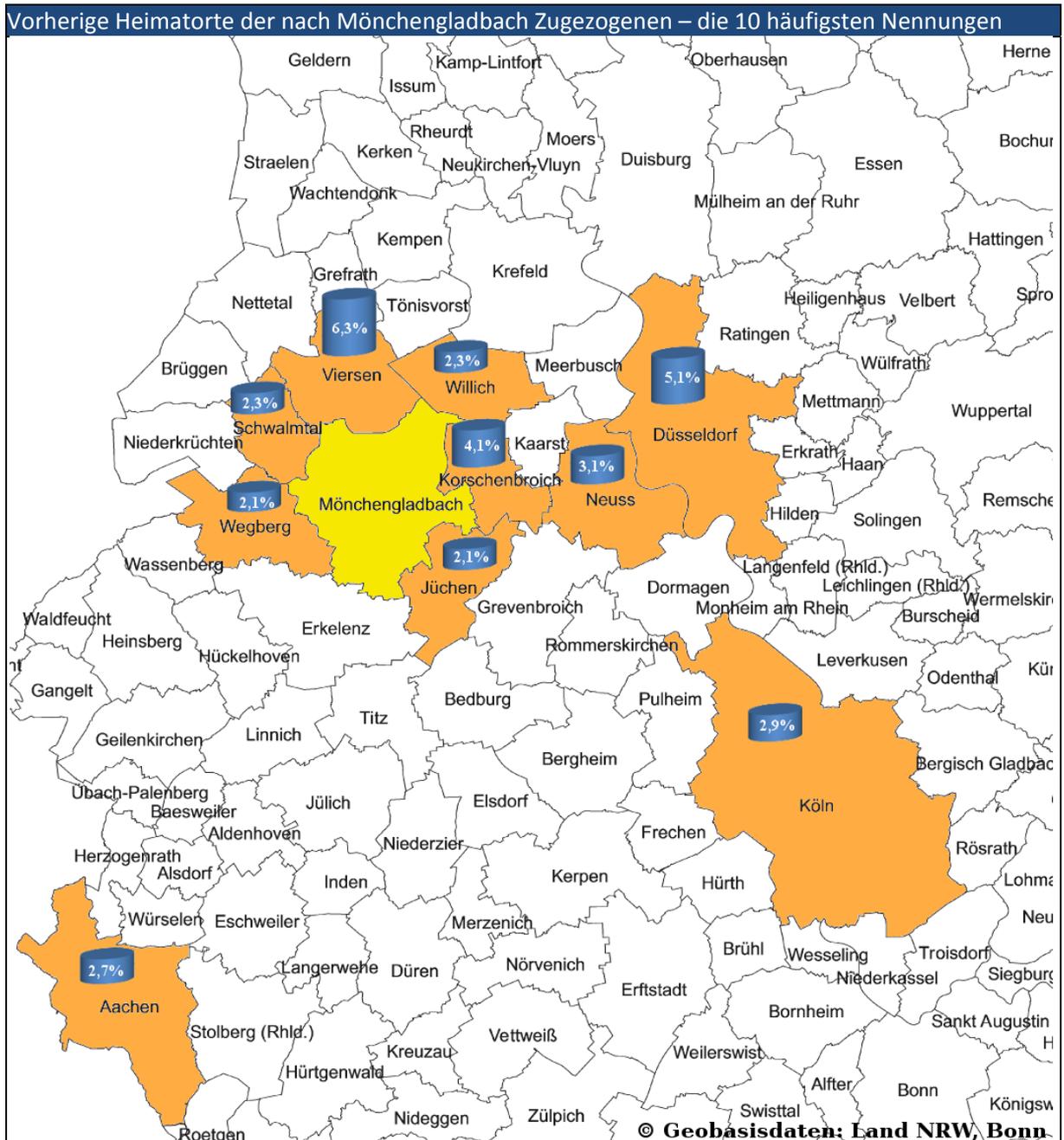


Abbildung 25: Die zehn am häufigsten genannten vorherigen Heimatorte Zugezogener

Quelle: Eigene Darstellung auf Basis der durchgeführten Erhebung: Befragung der Zugezogenen ($\Sigma = 100\%$, entspricht $n = 512$), Karte: ©Geobasisdaten: Land NRW, Bonn

Die vorherigen Heimatorte der nach Mönchengladbach Zugezogenen ergeben ein ähnliches, wenn auch nicht komplett deckungsgleiches Bild. Ähnlich der Einpendler wohnten die meisten Zugezogenen vor ihrem Umzug nach Mönchengladbach in den umliegenden Gemeinden. Auffällig ist hier die hohe Nahorientierung: die nächstgelegenen Großstädte (Köln, Düsseldorf, Aachen) wurden seltener genannt. Dies hängt wahrscheinlich mit der im methodischen Teil dieser Arbeit begründeten Einschränkung der Befragung der Zugezogenen auf Umzüge innerhalb des Bundeslandes zusammen.

4.2 Wanderungsmotive

Im folgenden Kapitel werden die Wanderungsmotive näher betrachtet. Dabei wird einerseits untersucht, warum Personen, die vor kurzem nach Mönchengladbach gezogen sind, sich für diese Stadt entschieden haben, und andererseits warum die Personen, die Mönchengladbach vor kurzem verlassen haben, diesen Schritt unternommen haben. Darüber hinaus stellen sich die Fragen, ob die Personen, die in Mönchengladbach arbeiten, aber nicht hier leben, sich vorstellen könnten, an ihren Arbeitsort zu ziehen, und welche Gründe sie davon bisher abgehalten haben bzw. sie davon abhalten.

4.2.1 Wanderungsmotive bei Zuzügen

Um die Motive für einen Zuzug nach Mönchengladbach zu analysieren, wurden die Zugezogenen nach dem ausschlaggebenden Grund für ihre Entscheidung gefragt. Die Befragten konnten dabei aus einem Katalog von zehn vorgegebenen Gründen und einer offenen Antwortmöglichkeit wählen. Hier wurden in der Fragebogenkonstruktion zunächst diejenigen Antwortmöglichkeiten berücksichtigt, die tendenziell eher als Push-Faktoren gelten und eher zu interregionaler Wanderung führen (für nähere Erläuterungen siehe Vorüberlegungen in Kapitel 2, Abbildung 2). Da die Befragten hier nur eine Rückmeldung angeben konnten, konnte der entscheidende Anlass erfasst werden, der den Umzug auslöste. Die tendenziell als Pull-Faktoren identifizierten Aspekte, die den Umziehenden in eine bestimmte Zielregion führen anstatt in eine benachbarte Kommune, werden in späteren Teilen des Berichtes aufgearbeitet.

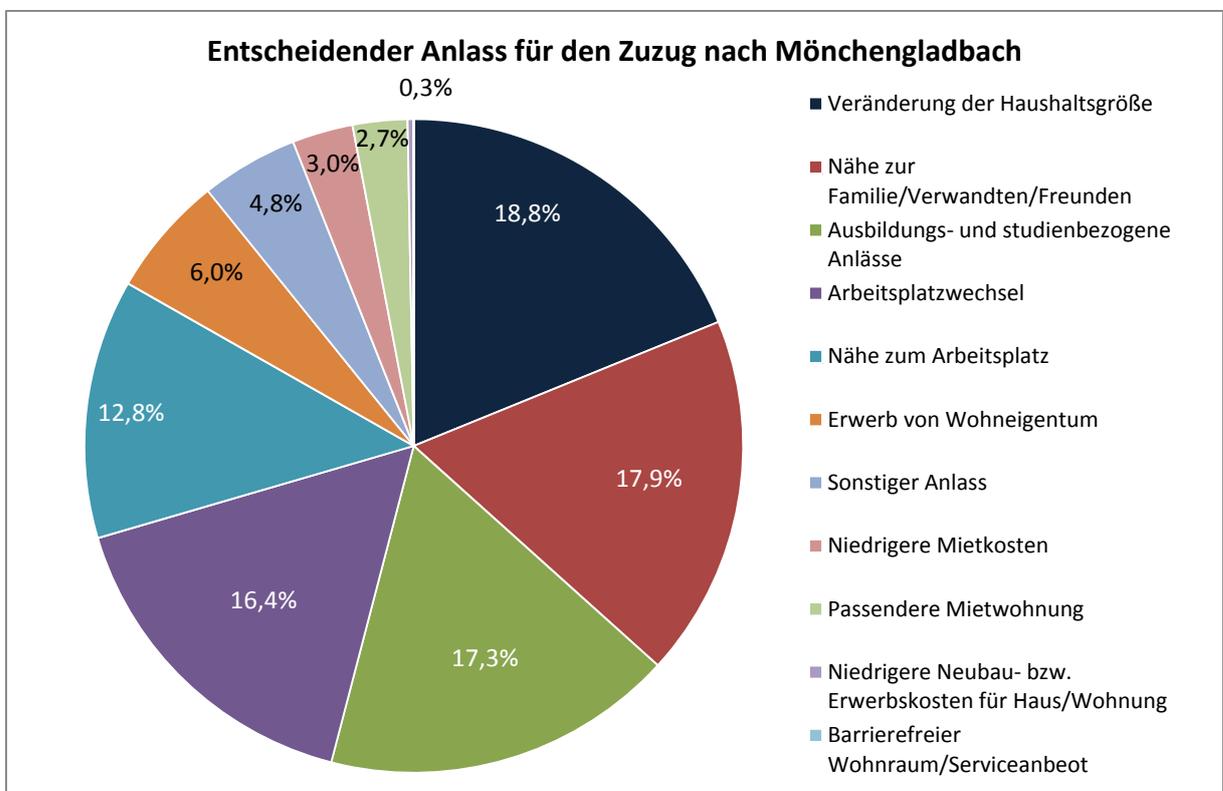


Abbildung 26: Entscheidender Anlass für den Zuzug

Quelle: Eigene Darstellung auf Basis der durchgeführten Erhebung; Ergebnisse der Befragung Zugezogener ($\Sigma = 100\%$, entspricht $n = 335$)

Wie in Abbildung 26 erkennbar, sind die zwei meistgenannten Gründe für den Umzug persönlicher Natur. So gaben etwa 19% der Befragten an, dass sie aufgrund einer veränderten Haushaltsgröße umgezogen sind. Dazu zählen z.B. das Zusammenziehen mit oder die Trennung von einem Partner sowie die Geburt von Kindern. Die Nähe zu Familie, Verwandten oder Freunden war für 18% der Zugezogenen der ausschlaggebende Grund für den Wohnortwechsel. 16% bzw. 13% der Zugezogenen wohnen aufgrund eines Arbeitsplatzwechsels oder des kürzeren Arbeitswegs in Mönchengladbach, 17% entschieden sich wegen ausbildungs- oder studienbezogenen Anlässen für den Umzug. Ein nennenswerter Anteil entfällt auch auf den Erwerb von Wohneigentum (6%), auf niedrigere Mietkosten (3%) und eine passendere Mietwohnung (3%). Weder niedrigere Neubau- bzw. Erwerbskosten für Haus oder Wohnung, noch die Aussicht auf barrierefreien Wohnraum bzw. Serviceangebot waren für die Befragten ausschlaggebend. Das geringe Interesse an barrierefreiem Wohnraum ist vermutlich darauf zurückzuführen, dass nur ein recht kleiner Teil der Zugezogenen älter als 60 Jahre ist und von diesen sich wiederum nur ein Teil von der Thematik „Barrierefreiheit“ angesprochen fühlt.

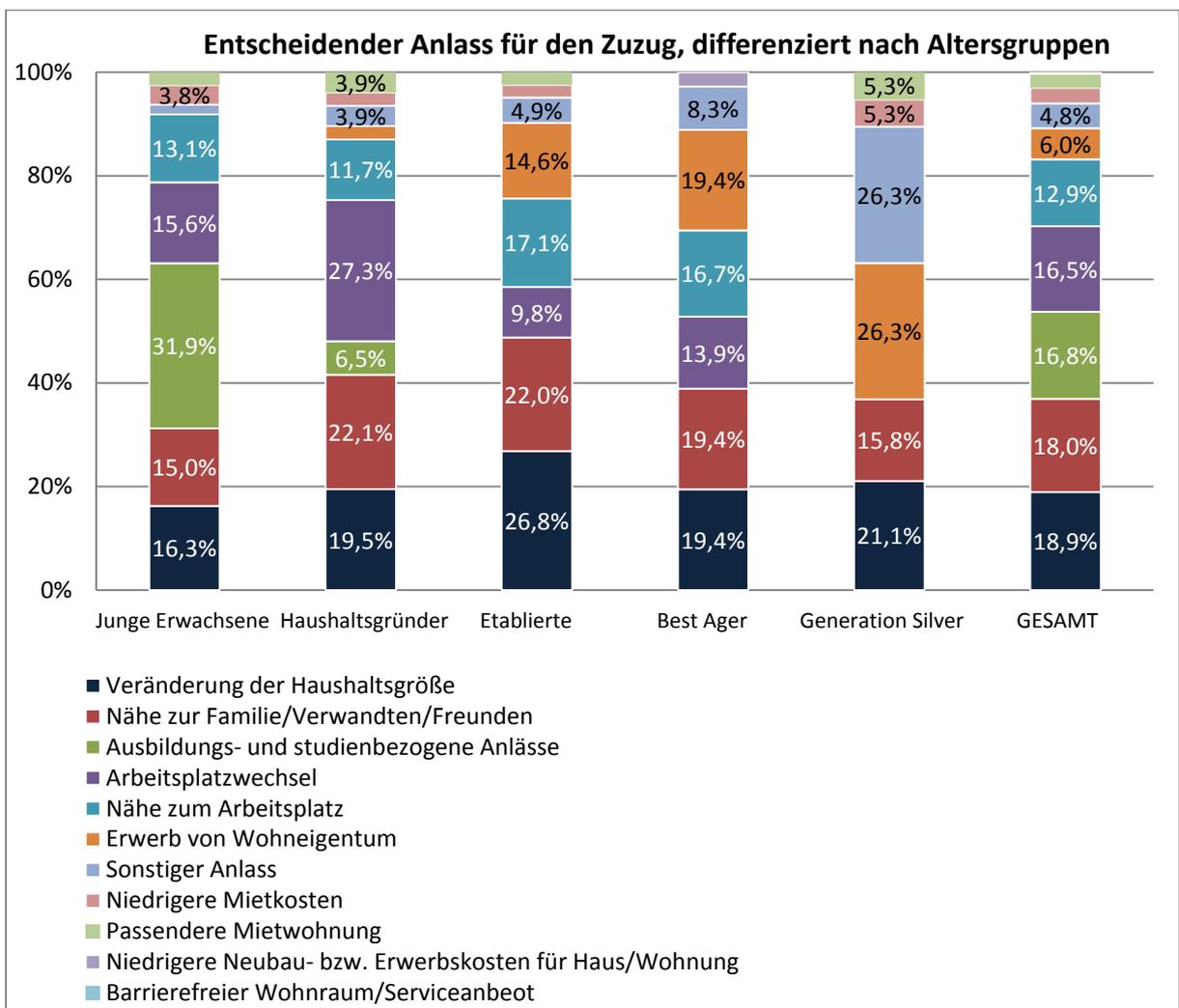


Abbildung 27: Entscheidender Anlass für den Zuzug nach Altersgruppen

Quelle: Eigene Darstellung auf Basis der Befragung der Zugezogenen ($\Sigma = 100\%$, n=160 Junge Erwachsene, n=77 Haushaltsgründer, n=41 Etablierte, n=31 Best Ager, n=19 Generation Silver; Einteilung der Altersgruppen orientiert sich an der gängigen Unterteilung der Gesellschaft für Konsumforschung, siehe z.B. GfK e.V. 2008/2010)

Bei einer differenzierten Analyse nach Altersgruppen wird deutlich, dass sich die Motive für den Zuzug nach Mönchengladbach in Abhängigkeit vom Lebensalter unterscheiden (Abbildung 27 und Abbildung 28). In jüngeren Jahren sind insbesondere ausbildungs- und studienbezogene Anlässe häufig der ausschlaggebende Grund für den Wohnortwechsel. Der Erwerb von Wohneigentum gewinnt hingegen mit zunehmendem Lebensalter an Bedeutung und wird erst ab der Lebensphase zwischen 40-49 Lebensjahren zu einem nennenswert wichtigen Motiv – sinnvollerweise genau dann, wenn die berufsbedingte Situation immer seltener zu Umzügen führt (also parallel zum Rückgang des Motivs „Arbeitsplatzwechsel“). Die Nähe zu Familien, Freunden und Verwandten ist ein generationsübergreifendes Motiv zum Zuzug nach Mönchengladbach, im mittleren Alter zwischen 30 und 59 Jahren hat es jedoch eine leicht höhere Bedeutung als bei den jungen Erwachsenen und der Generation Silver⁴³. Ferner ist die Veränderung der Haushaltsgröße bei Zugezogenen aller Altersgruppen ein häufig genannter Umzugsgrund. Speziell bei den Etablierten gab mehr als ein Viertel dies als Begründung für den Wohnortwechsel an. Die berufsbezogenen Anlässe, wie Nähe zum Arbeitsplatz und Arbeitsplatzwechsel, sind offenbar nur für die Befragten unter 60 Jahre ein ausschlaggebender Zuzugsgrund.

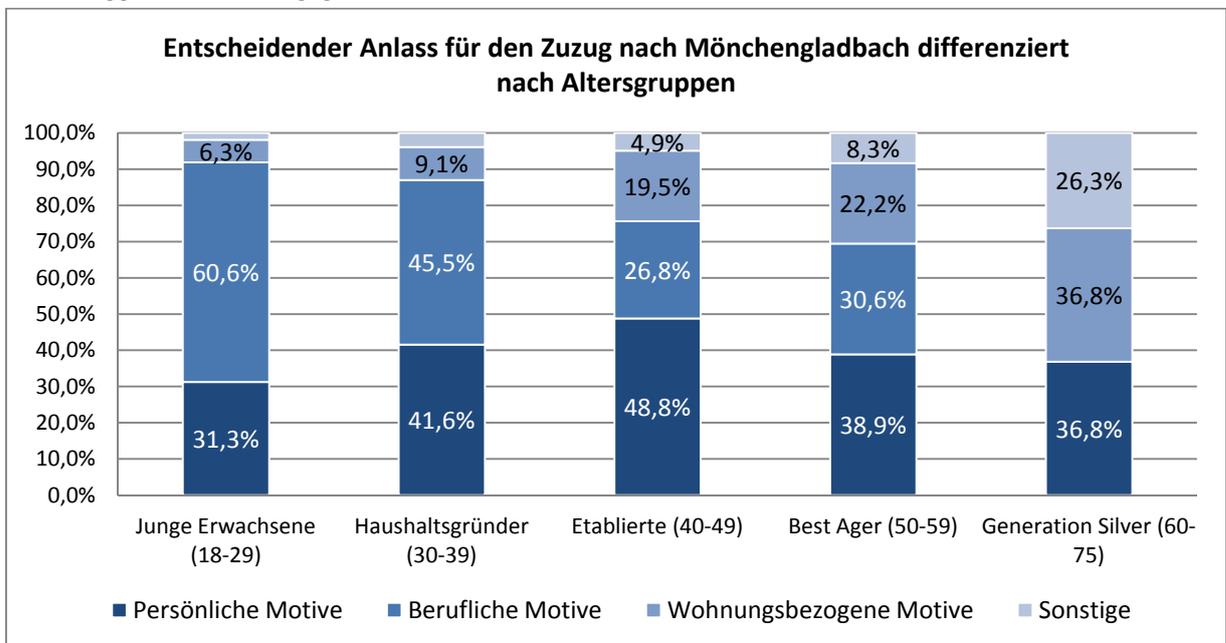


Abbildung 28: Entscheidender Anlass für den Zuzug nach Altersgruppen – Unterteilung in Themenbereiche
 Quelle: Eigene Darstellung auf Basis der Befragung der Zugezogenen ($\Sigma = 100\%$, $n=160$ junge Erwachsene, $n=77$ Haushaltsgründer, $n=41$ Etablierte, $n=31$ Best Ager, $n=19$ Generation Silver; Einteilung der Altersgruppen orientiert sich an der gängigen Unterteilung der Gesellschaft für Konsumforschung, siehe z.B. GfK e.V. 2008/2010)⁴⁴

Abbildung 28 zeigt die Resultate in einer verdichteten Form. Die Interpretation der Umzugsgründe für die Generation Silver ist mit Vorsicht zu genießen, da hier nur 19 Rückläufe gewonnen werden konnten. Es ist erkennbar, dass die beruflichen Motive zum Umzug vor allem die jungen Erwachsenen

⁴³ Bei der Gruppe „Generation Silver“ muss die geringe Anzahl der Befragten ($n = 19$) und die damit einhergehende niedrigere Aussagekraft beachtet werden.

⁴⁴ Persönliche Motive umfassen: Veränderung der Haushaltsgröße, Nähe zu Freunden/Familie/Verwandtschaft; Berufliche Motive umfassen: Arbeitsplatzwechsel, Nähe zum Arbeitsplatz; Wohnungsbezogene Motive umfassen: Erwerb von Wohneigentum, niedrigere Mietkosten, passendere Mietwohnung, niedrigere Neubau- und Erwerbskosten für Haus / Wohnung, barrierefreier Wohnraum; Sonstige Nennungen konnten von den Befragten frei angegeben werden.

und die Haushaltsgründer – also vor allem die Berufseinsteiger und jungen Berufstätigen betreffen. Mit steigendem Alter werden die berufsbedingten Umzugsmotive unwichtiger, obwohl sie erst in der Generation Silver (60-75 Jahre) ihre allgemein hohe Bedeutung komplett verlieren. Die persönlichen Motive nehmen mit zunehmendem Alter zu und erreichen ihre maximale Bedeutung in der Zeit, in der die Menschen ihre Kinder groß ziehen, im Bereich der Etablierten (40-49 Jahre). Wohnungsbezogene Motive werden mit steigendem Alter immer wichtiger, bis sie schließlich für die „Generation Silver“ zum wichtigsten Umzugsanlass werden. Die Kategorie „Sonstige Nennungen“ gewinnt mit zunehmenden Alter an Bedeutung und verdeutlicht, dass immer öfter sehr individuelle Gründe zu einem Umzug führen - so waren Nennungen z.B. „Wohnformen im Alter“, „Rentner“, „soziale Notwendigkeit“, „Krankheiten“ und „Neuanfang“.⁴⁵

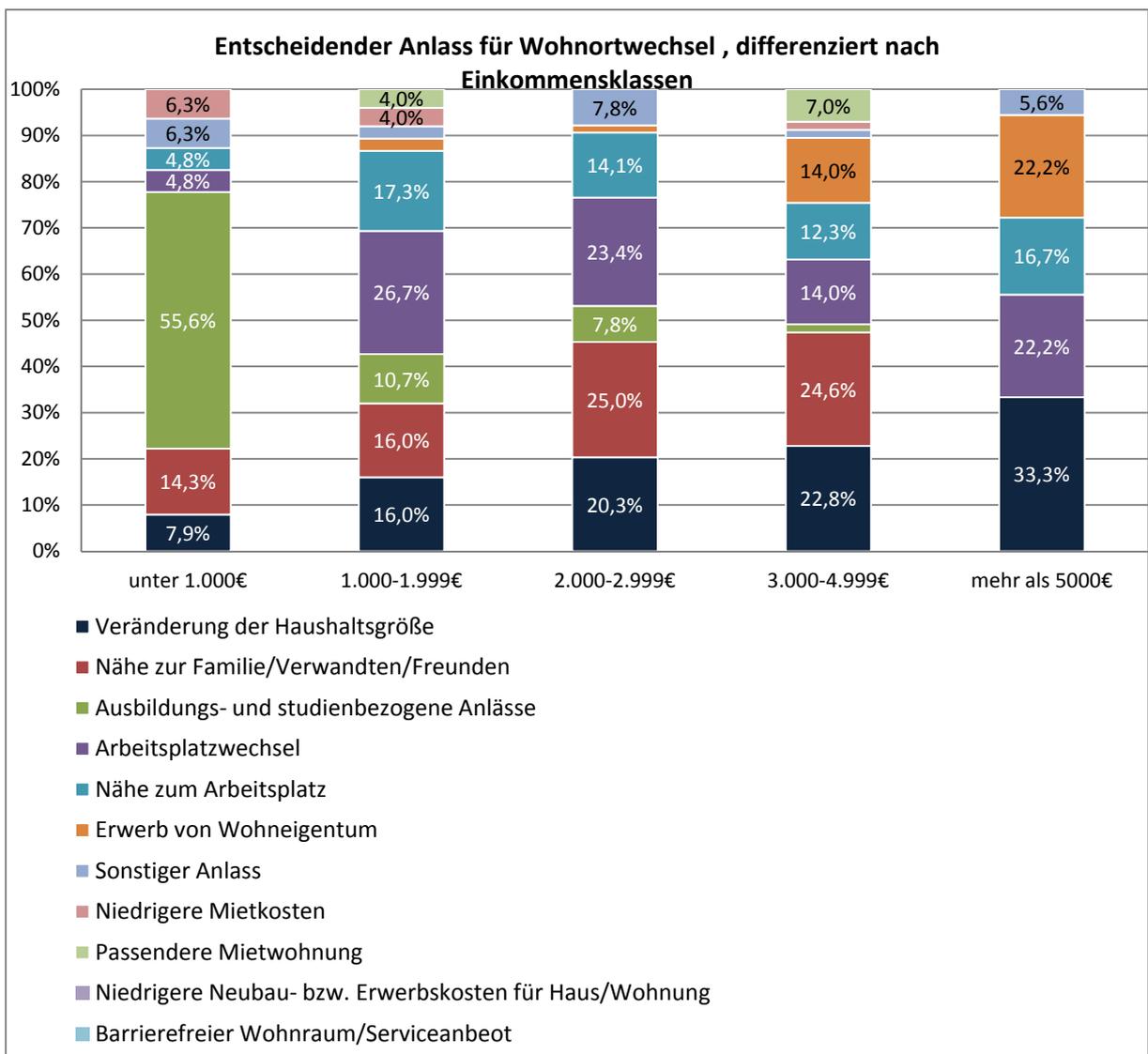


Abbildung 29: Entscheidender Anlass für den Zuzug nach Haushaltsnettoeinkommen⁴⁶

Quelle: Eigene Darstellung auf Basis der Ergebnisse der Befragung der Zugezogenen ($\Sigma = 100\%$, entspricht $n = 63$ 1.000€, $n = 75$ für 1.000-1.999€, $n = 64$ für 2.000-2.999€, $n = 57$ für 3.000-4.999€, $n = 18$ für mehr als 5.000€)

⁴⁵ Besonders bei den älteren Altersgruppen ist jedoch auf eine eingeschränkte Repräsentativität der Befragtengruppe hinzuweisen!

⁴⁶ Besonders bei der Haushaltsnettoeinkommensklasse von mehr als 5.000€ kann die geringe Rücklaufzahl zu Verzerrungen führen.

Eine Unterteilung der Ergebnisse nach den Haushaltsnettoeinkommen offenbart unterschiedliche Umzugsmotive für die verschiedenen Gruppen von Haushaltsnettoeinkommen. Bei den Zugezogenen mit einem Haushaltsnettoeinkommen von weniger als 1.000€ ist die absolute Mehrheit aufgrund von ausbildungs- und studienbezogenen Anlässen nach Mönchengladbach gezogen. Dies überrascht wenig, da ein Haushaltsnettoeinkommen von unter 1.000€ kaum zum Versorgen einer Familie ausreicht, sondern zumeist von Studierenden oder Personen in anderen Ausbildungsformen erreicht wird. Insofern erscheint es konsequent, dass zu dieser Haushaltsnettoeinkommensklasse ein hoher Anteil (69%) von jungen Erwachsenen gehört. Zusammenfassend zeigt sich hier, dass oft junge Personen mit niedrigem Haushaltsnettoeinkommen nach Mönchengladbach ziehen – hier kann die überregional wirksame Anziehungskraft der Hochschule als Grund angenommen werden.

Die Veränderung der Haushaltsgröße ist für nur 8% der Personen in der niedrigsten Haushaltsnettoeinkommensklasse der ausschlaggebende Zugursgrund, mit steigendem Haushaltsnettoeinkommen nimmt der Anteil jedoch stetig zu. Bei den Personen mit einem Haushaltsnettoeinkommen von mehr als 5.000€ liegt der Anteil bei einem Drittel. Der Erwerb von Wohneigentum ist in den Haushaltsnettoeinkommensklassen mit mehr als 3.000€ erwartungsgemäß deutlich häufiger das Motiv für den Zuzug, als bei geringerem Haushaltsnettoeinkommen. Ähnlich verhält es sich bei den Neubau- und Erwerbskosten für ein Haus. Hier wird deutlich – die Anschaffung von Wohneigentum ist konsequenterweise nur für Gutverdiener relevant.

Die Nähe zu Familie, Freunden und Verwandten wird von ungefähr 15% der Personen mit einem Haushaltsnettoeinkommen von weniger als 2.000€ als ausschlaggebendes Kriterium für den Zuzug benannt. Dies scheint insofern verständlich, als dass es sich diesen Arbeitnehmern auch oft um in der Ausbildung befindliche Personen, Berufseinsteiger oder junge Berufstätige handeln wird, die für den Berufseinstieg, zum Erreichen einer gewissen Berufserfahrung und einem einhergehenden steigenden Gehalt ihren Lebensmittelpunkt vom Standort des passenden Berufes abhängig machen müssen. Bei den mittleren Haushaltsnettoeinkommensklassen zwischen 2.000€ und 5.000€ gewinnt die Nähe zu Freunden und Verwandten als Umzugsmotiv an Bedeutung und erreicht die Prozentmarke von 25% aller Nennungen. Auffällig ist, dass keiner der Befragten mit einem Haushaltsnettoeinkommen von mehr als 5.000€ diesen Grund als entscheidend bezeichnet.⁴⁷

Im Rahmen der Befragung wurden die Zugezogenen außer nach dem ausschlaggebenden Grund auch nach weiteren Faktoren befragt, die für den Entschluss des Umzuges von Relevanz waren – oft ist es schließlich eine Kombination von Gründen, die zur Umzugsentscheidung führt. Die Befragten hatten die Möglichkeit, mehrere Gründe zu benennen, die sie für wichtig hielten und konnten somit neben dem „Push-Faktor“, der zentral zum Umzug führte, auch weitere Faktoren benennen, die den Umzugsprozess begleiteten und mitbestimmend waren.

⁴⁷ Bei der Gruppe „Haushaltsnettoeinkommen \geq 5.000 €“ muss die geringe Anzahl der Befragten (n = 18) und die damit einhergehende niedrigere Aussagekraft der Interpretation beachtet werden.

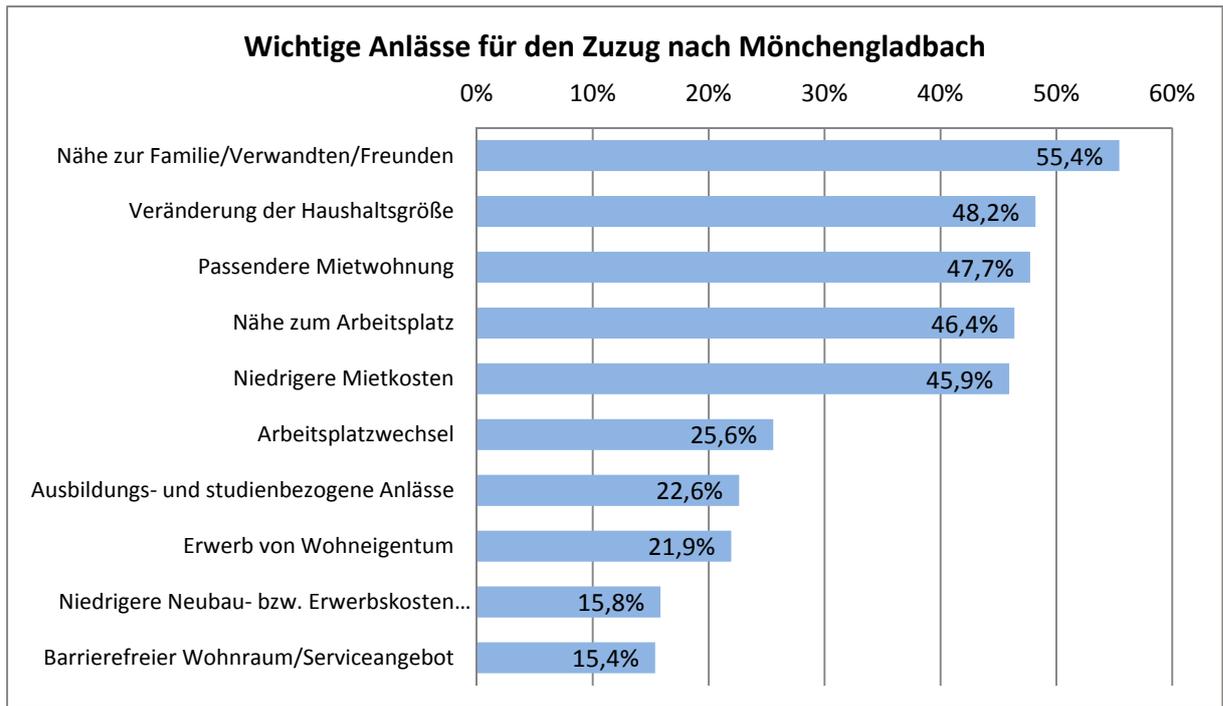


Abbildung 30: Wichtige Anlässe für den Zuzug,

Quelle: Eigene Darstellung auf Basis der Ergebnisse der Befragung der Zugezogenen (n = 442)

Abbildung 30 veranschaulicht, dass 55% der Befragten die Nähe zu Familie, Verwandten und Freunden sowie 48% die Veränderung der Haushaltsgröße als einen wichtigen Grund für den Umzug nach Mönchengladbach angaben. Die passendere Mietwohnung, die von nur 3% der Befragten als ausschlaggebendes Kriterium für einen Umzug benannt wurde, wird jedoch von 48% der Wohnortwechsler als wichtig erachtet. Während wohnungsbezogene Motive selten den entscheidenden Anlass zum Wohnwechsel darstellen und erst in mittleren Lebensjahren (ab 50 Jahre, siehe Abbildung 28) an Relevanz gewinnen, so sind sie doch oft ein begleitender und beeinflussender Faktor für den Wohnortwechsel. Niedrigere Mietkosten und die Nähe zum Arbeitsplatz sind für jeweils 46% ein Grund für den Zuzug gewesen. Arbeits-, ausbildungs- und studienbezogene Anlässe sind dagegen eher ein entscheidender als „nur“ ein wichtiger Grund für den Umzug.

Insgesamt kann man aus den Antworten der Zugezogenen schlussfolgern, dass persönliche Anlässe, wie die Veränderung der Haushaltsgröße oder die Nähe zu Familie, Freunden oder Verwandten, bei der Entscheidung, den Wohnort zu wechseln, die größte Rolle spielen. Die beiden Faktoren wurden sowohl bei der Frage nach dem entscheidenden Grund, als auch bei der Frage nach wichtigen Gründen am häufigsten genannt. Ausbildungs- oder berufsbezogene Anlässe werden von den Teilnehmern der Umfrage am zweithäufigsten als entscheidend für den Zuzug genannt und spielen besonders für jüngere Befragte mit einem Haushaltsnettoeinkommen unter 1.000€ eine Rolle. Die wohnungsbezogenen Anlässe, wie etwa die passendere Mietwohnung, die Kosten der Wohnung oder der Erwerb von Wohneigentum waren zwar nur für eine Minderheit der Befragten entscheidend für den Umzug, jedoch gab eine deutlich größere Anzahl an, dass diese Faktoren dennoch wichtige Gründe waren für den Entschluss, nach Mönchengladbach zu ziehen. Mit anderen Worten: Zu den Hauptumzugsmotiven gehören diese Aspekte nicht; allerdings würde – wenn hier die Erwartungen nicht erfüllt werden – möglicherweise kein Umzug stattfinden.

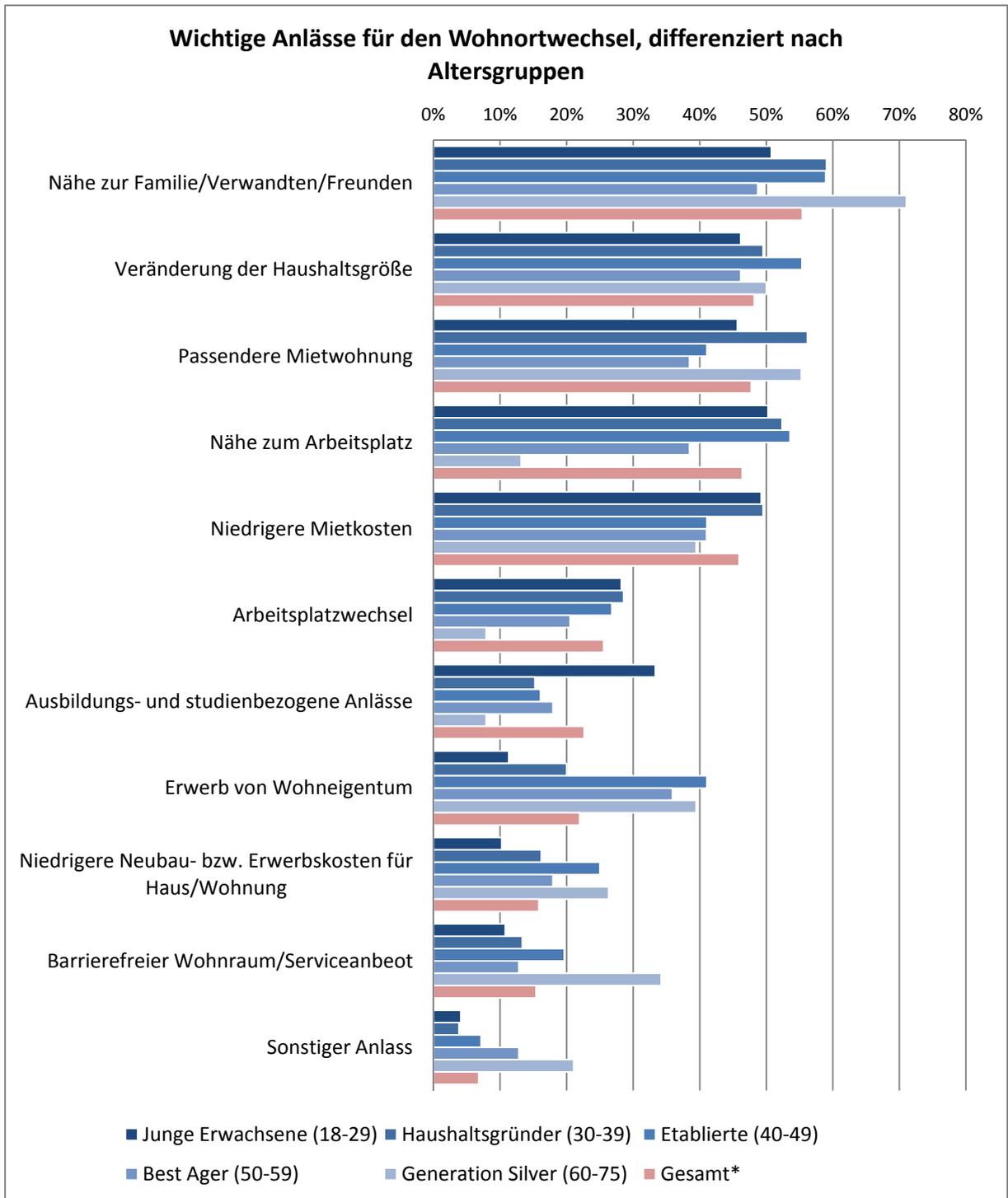


Abbildung 31: Wichtige Anlässe für den Zuzug nach Altersgruppen

Quelle: Eigene Darstellung auf Basis der Ergebnisse der Befragung der Zugezogenen⁴⁸

Abbildung 31 untersucht die wichtigen Gründe des Zuzugs nach Mönchengladbach und stellt dabei die Verteilung nach Altersgruppen in den Vordergrund. Es zeigt sich, dass einige Anlässe mit

⁴⁸ Junge Erwachsene: n = 195; Haushaltsgründer: n = 105; Etablierte: n = 56; Best Ager: n = 39; Generation Silver: n = 38; Gesamt: n = 442; Die Gesamtsumme enthält neun Befragte mehr als die Summe aller Altersgruppen, da neun Personen bei der Frage nach dem Alter keine Angabe gemacht haben. Einteilung der Altersgruppen orientiert sich an der gängigen Unterteilung der Gesellschaft für Konsumforschung, siehe z.B. GfK e.V. 2008/2010

steigendem Alter stetig seltener als wichtiger Grund für den Umzug angegeben werden: die Nähe zum Arbeitsplatz, niedrigere Mietkosten, der Arbeitsplatzwechsel, ausbildungs- und studienbezogene Anlässe. Andere Gründe werden mit steigendem Alter stetig wichtiger: die Nähe zu Familien / Freunden / Verwandten, der Erwerb von Wohneigentum, niedrigere Neubau- und Erwerbskosten für Haus / Wohnung und barrierefreier Wohnraum. Ebenfalls interessant: während der barrierefreie Wohnraum nur für 2,7% ausschlaggebender Anlass für den Umzug war, so ist er doch mit zunehmenden Alter immer mehr ein mit entscheidender, wichtiger Grund – innerhalb der Generation Silver (60-75 Jahre) sogar für ca. 35% der Befragten.

4.2.2 Wandermotive bei Wegzügen

Zur Analyse der Beweggründe eines Fortzuges aus Mönchengladbach wurden im Rahmen der von NIRS durchgeführten Erhebungen Personen befragt, die innerhalb der letzten 24 Monate⁴⁹ aus Mönchengladbach in eine andere Stadt innerhalb Nordrhein-Westfalens fortgezogen sind. Die geographische Begrenzung auf Nordrhein-Westfalen diente dazu, vor allem die Umzüge im mittleren und Nahbereich in den Vordergrund der Betrachtung zu rücken, bei denen ein kommunales Handlungspotential Fortzüge reduzieren könnte. Die Fortgezogenen wurden zunächst gebeten, das für sie entscheidende Umzugsmotiv zu benennen (Abbildung 32).

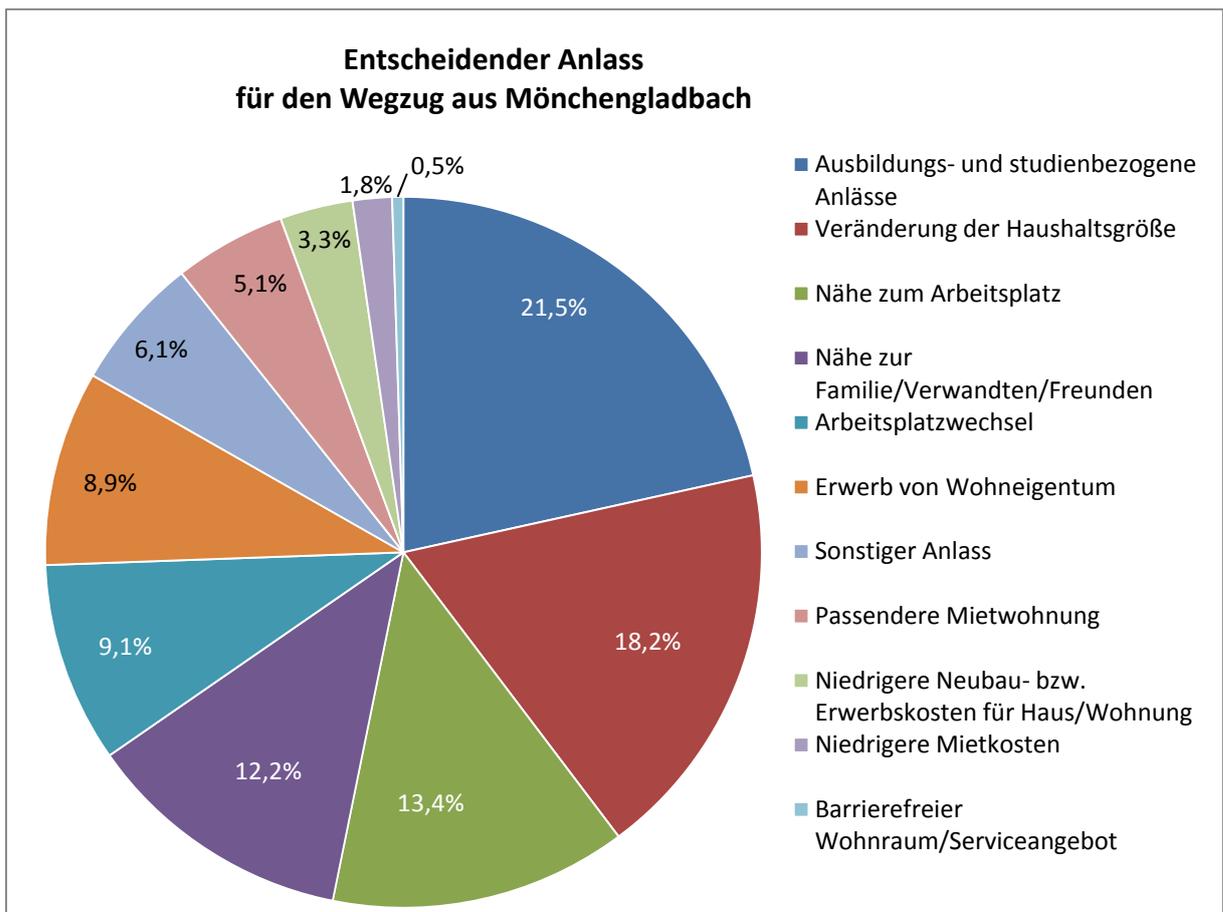


Abbildung 32: Entscheidender Anlass für den Wegzug

Quelle: Eigene Darstellung auf Basis der Befragung der Fortgezogenen ($\Sigma = 100\%$, entspricht $n = 395$)

⁴⁹ Stand November 2013.

Ausbildungs- und berufsbezogene Anlässe haben für den Wegzug die größte Relevanz. Insgesamt 44% der Befragten nannten einen Grund aus dieser Kategorie als entscheidenden Faktor. Der größte Anteil entfällt dabei auf die ausbildungs- und studienbezogenen Anlässe (21,5%). Die Nähe zum Arbeitsplatz sowie der Arbeitsplatzwechsel waren für 13,4%, bzw. 9,1% der Fortgezogenen ausschlaggebend. Die persönlichen Anlässe wie die Veränderung der Haushaltsgröße (18,2%) und die Nähe zu Familie, Freunden und Verwandten (12,2%) war für knapp ein Drittel der Befragten entscheidend. Geringere Bedeutung kommt den wohnungsbezogenen Motiven zu. Lediglich 19,6% gaben an, aus diesem Grund Mönchengladbach verlassen zu haben. Der größte Anteil entfällt hierbei auf den Erwerb von Wohneigentum (8,9%) und das Finden einer passenderen Mietwohnung (5,1%). Niedrigere Neubau- bzw. Erwerbskosten für Haus und Wohnung (3,3%), niedrigere Mietkosten (1,8%) und barrierefreier Wohnraum (0,5%) waren nur für wenige Befragte ein ausschlaggebender Grund für den Wohnortwechsel.

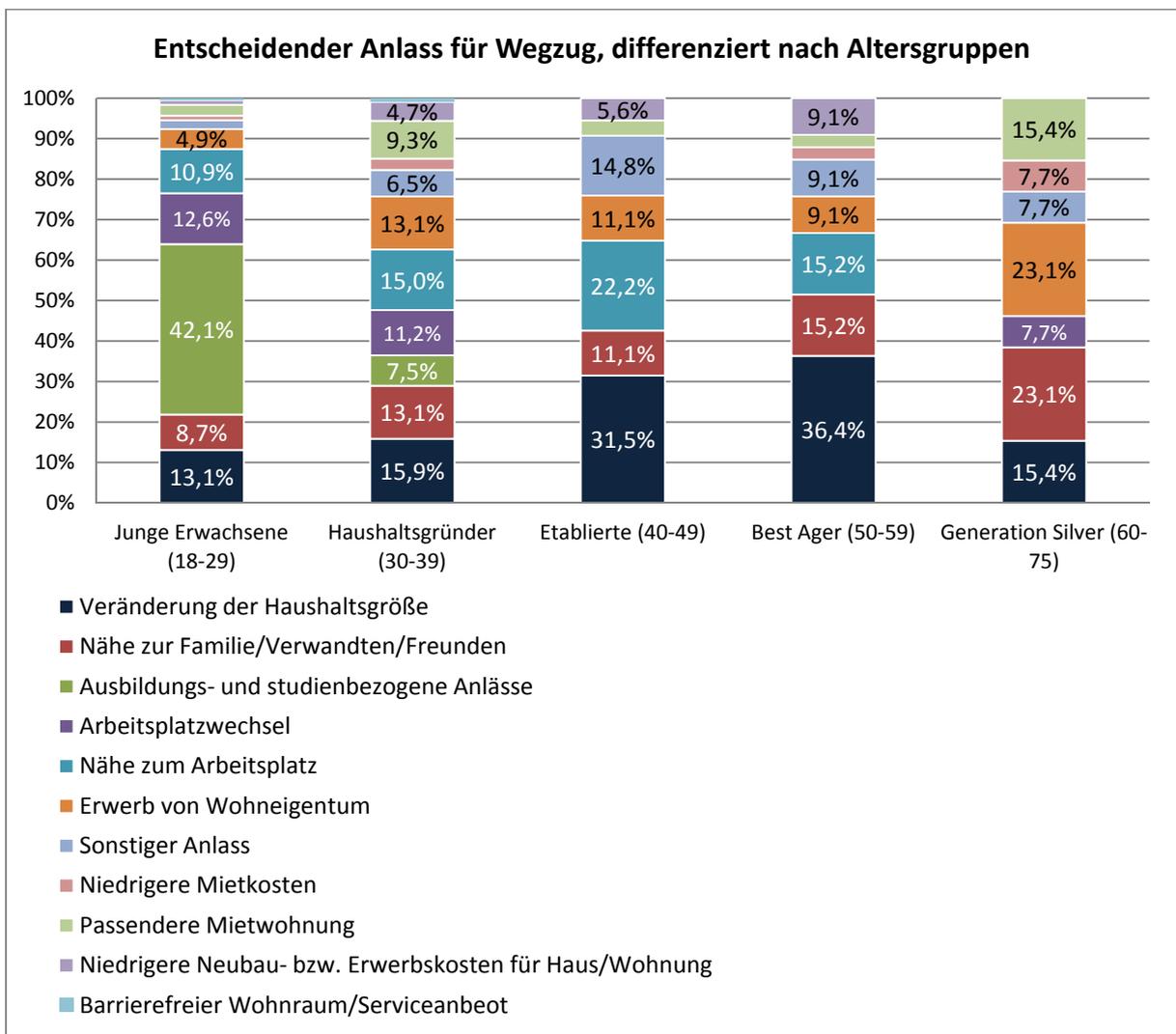


Abbildung 33: Entscheidender Anlass für den Wegzug nach Altersgruppen

Quelle: Eigene Darstellung auf Basis der Befragung der Weggezogenen, $\Sigma = 100\%$, entspricht n=183 Junge Erwachsene, n=107 Haushaltsgründer, n=54 Etablierten, n=33 Best Ager, n=13 Generation Silver. Bei der Interpretation muss beachtet werden, dass die geringe Anzahl der Befragten besonders in der höchsten Altersklasse zu inhaltlichen Verzerrungen führen kann. Einteilung der Altersgruppen orientiert sich an der gängigen Unterteilung der Gesellschaft für Konsumforschung, siehe z.B. GfK e.V. 2008/2010.

Die Umzugsmotive werden nach den Altersgruppen differenziert betrachtet. Die Analyse zeigt, dass sich auch die Gründe für den Wegzug nach Altersgruppen stark unterscheiden (Abbildung 33 und Abbildung 34) – wobei die Bedeutung der Umzugsmotive denen der Zugezogenen sehr ähnlich ist. Bei den jungen Erwachsenen stehen der Beruf oder die berufliche Ausbildung im Vordergrund. So zieht es 42,1% wegen ausbildungs- und studienbezogener Anlässe in eine andere Stadt (Vergleichswert der Zugezogenen: 31,9%). 10,9% verlassen Mönchengladbach aufgrund eines Arbeitsplatzwechsels, weitere 12,6% wegen der Entfernung zum Arbeitsplatz. Der Anteil der Befragten, der aufgrund von beruflichen Motiven aus Mönchengladbach fortzieht, nimmt jedoch mit steigendem Alter immer weiter ab. Die Nähe zum Arbeitsplatz ist hingegen für alle Altersgruppen unter 60 Jahren ein relativ wichtiger Umzugsgrund.

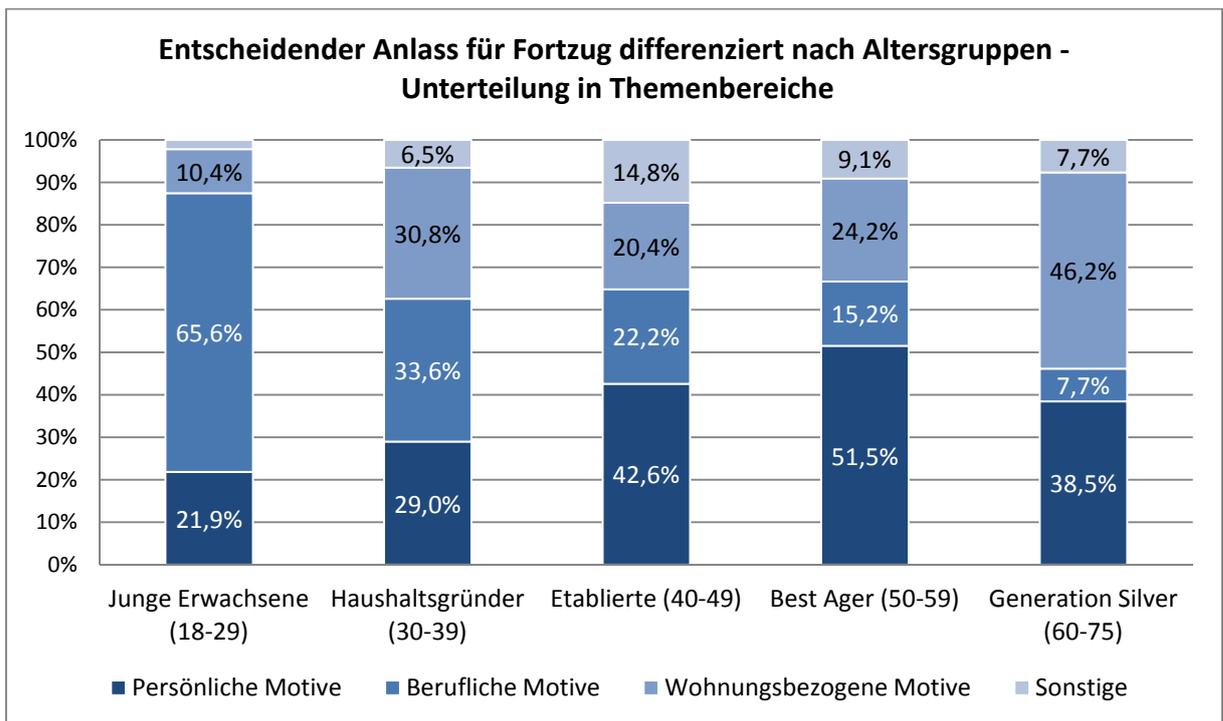


Abbildung 34: Entscheidender Anlass für den Wegzug nach Altersgruppen – dargestellt nach Themenbereichen
Quelle: Eigene Darstellung auf Basis der Befragung der Fortgezogenen ($\Sigma = 100\%$, junge Erwachsene n=183, Haushaltsgründer n=107, Etablierte n=54, Best Ager n=33, Generation Silver n=13)⁵⁰ Bei der Interpretation muss beachtet werden, dass die geringe Anzahl der Befragten besonders in der höchsten Altersklasse zu inhaltlichen Verzerrungen führen kann. Einteilung der Altersgruppen orientiert sich an der gängigen Unterteilung der Gesellschaft für Konsumforschung, siehe z.B. GfK e.V. 2008/2010

Tendenziell kommt den einzelnen Wanderungsmotiven sowohl bei Zuzügen als auch bei Fortzügen eine ähnlich hohe Bedeutung zu.

Berufliche Motive als entscheidender Grund für den Umzug nehmen mit zunehmendem Alter ab. Zudem werden sie bei den Zuzügen häufiger als entscheidendes Wanderungsmotiv genannt als bei den Fortzügen. Dies könnte aber auch darin begründet sein, dass nur die Fortzüge innerhalb Nordrhein- Westfalens berücksichtigt wurden.

⁵⁰ Persönliche Motive umfassen: Veränderung der Haushaltsgröße, Nähe zu Freunden/Familie/Verwandtschaft; Berufliche Motive umfassen: Arbeitsplatzwechsel, Nähe zum Arbeitsplatz; Wohnungsbezogene Motive umfassen: Erwerb von Wohneigentum, niedrigere Mietkosten, passendere Mietwohnung, niedrigere Neubau- und Erwerbskosten für Haus / Wohnung, barrierefreier Wohnraum; Sonstige Nennungen konnten von den Befragten frei angegeben werden.

So geben in der Gruppe der Haushaltsgründer (30 – 39 Jahre) 45,5 % der Zugezogenen ein berufliches Motiv für den Umzug an, bei den Fortgezogenen aber nur 33,6%. Bei der Gruppe der Best Ager (50-59 Jahre) sind berufliche Motive für 30,6% der Fortzüge, jedoch nur für 15,2% der Fortzüge entscheidend.

Die persönlichen Anlässe, wie die Veränderung der Haushaltsgröße oder die Nähe zu Familie, Freunden oder Verwandten sind generationsübergreifend von hoher Relevanz. Bis zu einem Alter von 59 Jahren nimmt der Anteil der Personen, der diese persönlichen Gründe als ausschlaggebendes Kriterium für den Umzug benennt, stetig zu. Besonders die Veränderung der Haushaltsgröße ist hierfür entscheidend. Knapp ein Drittel aller Etablierten und über ein Drittel der Best Ager benennen dies als entscheidenden Grund für den Wegzug aus Mönchengladbach. Ebenso wie bei den Zugezogenen überwiegen die persönlichen Motive in den Lebensphasen, in denen Kinder groß gezogen werden, und werden im Alter ab 60 Jahren weniger als entscheidender Umzugsgrund angegeben.

Wohnungsbezogene Gründe umfassen den Erwerb von Wohneigentum, niedrigere Mietkosten, eine passendere Mietwohnung, niedrigere Neubau- oder Erwerbskosten und den Wunsch nach barrierefreiem Wohnraum. Diese Gründe sind nur für eine Minderheit von rund 10% der jungen Erwachsenen (18 – 29 Jahre) ausschlaggebend für ihre Umzugsentscheidung. Sie werden für die Generationen ab 30 Lebensjahren und älter jedoch wichtiger. Bei den Haushaltsgründern (30,8%) und der Generation Silver (46,2%) haben die wohnungsbezogenen Motive den größten Anteil an den Umzugsmotiven. Bei diesen beiden Altersgruppen zeigen sich auch Unterschiede in der Bedeutung dieser wohnungsbezogenen Wandermotive im Vergleich zu den Zugezogenen: Wohnungsbezogene Anlässe waren für diese Befragten häufiger ein Argument, die Stadt zu verlassen als nach Mönchengladbach zu ziehen. Besonders ausgeprägt war diese Differenz bei jungen Familien und Haushaltsgründern (30-39 Jahre), die mit einem Anteil von 30,8% angaben, die Stadt aus wohnungsbezogenen Gründen verlassen zu haben, während nur 9,1% aus wohnungsbezogenen Gründen nach Mönchengladbach kamen.

Auch bei einer Differenzierung nach Haushaltsnettoeinkommen unterscheiden sich die Antworten der Fortgezogenen auf die Frage nach dem entscheidenden Wegzugsgrund (Abbildung 35). Bei niedrigen Haushaltsnettoeinkommen dominieren die ausbildungs- und studienbezogenen Anlässe deutlich: 73,9% der Antwortenden in der Haushaltsnettoeinkommensklasse unter 1.000€ nennen dieses Motiv. Die Befragten mit diesem Haushaltsnettoeinkommen sind zu mehr als 80% jünger als 30 Jahre; es ist insofern kaum überraschend, wenn Umzüge in erheblichem Maße durch den Beginn oder das Ende der Ausbildung begründet sind (vgl. Abbildung 35). Die Nähe zu Familie, Freunden und Verwandten ist unabhängig vom Haushaltsnettoeinkommen von ähnlicher Relevanz. Die Veränderung der Haushaltsgröße spielt für Arbeitnehmer mit Haushaltsnettoeinkommen unter 1.000€ eine vollkommen nachgeordnete Rolle, ist aber in allen höheren Haushaltsnettoeinkommensklassen wichtig, für die Haushalte mit Nettoeinkommen von 2.000-2.999€ sogar der am häufigsten genannte Grund zum Wegzug. Der Anteil der Personen, die sich wegen des Erwerbs von Wohneigentum für den Wohnortwechsel entscheiden, nimmt mit steigendem Haushaltsnettoeinkommen zu – was wenig überrascht, da der Erwerb von Wohneigentum eine gewisse Einkommenshöhe voraussetzt. Die Nähe zum Arbeitsplatz wird von der Haushaltsnettoeinkommensklasse von 2.000 bis 2.999€ häufiger als entscheidender Grund genannt.

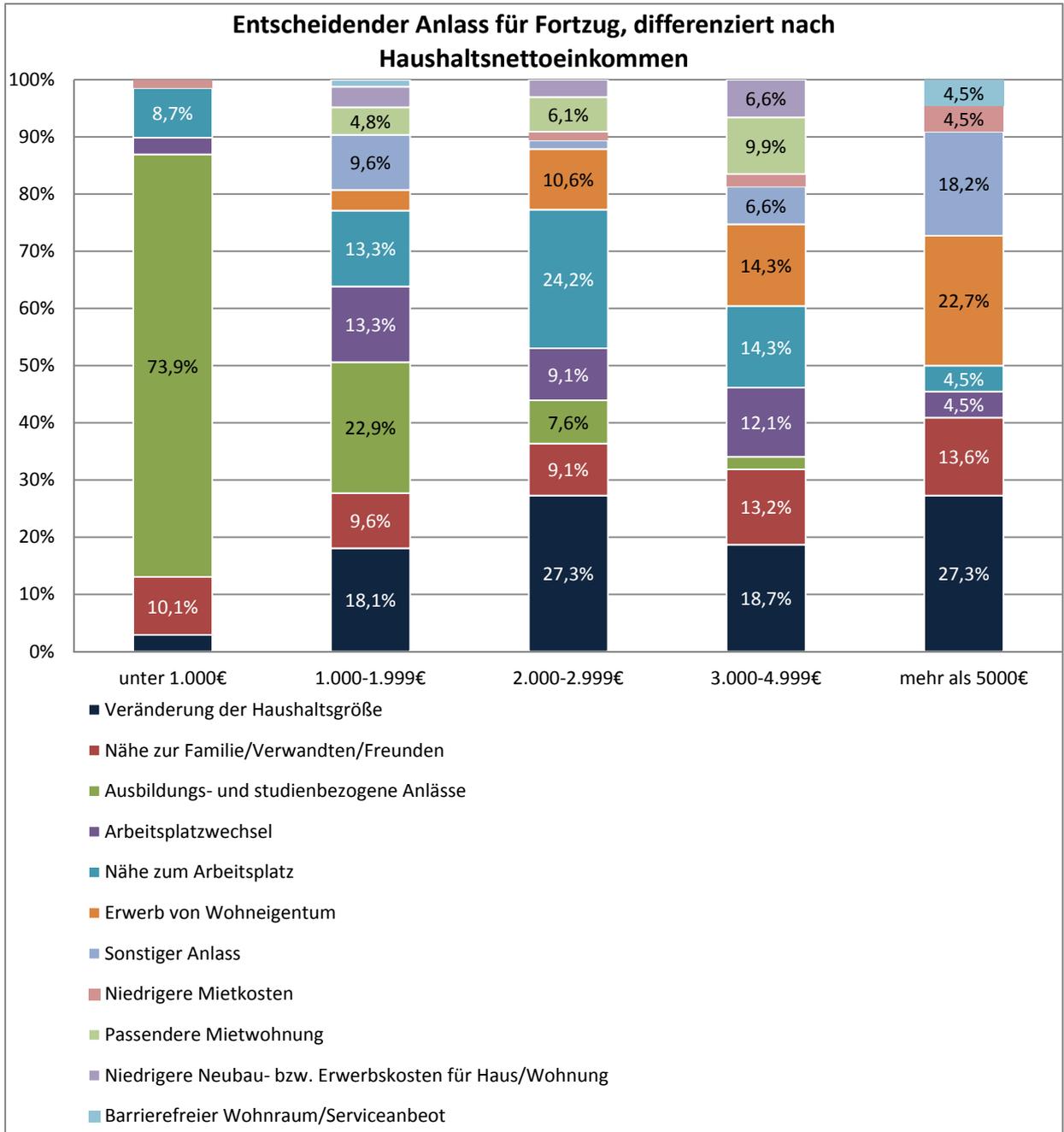


Abbildung 35: Entscheidender Anlass für den Wegzug nach Haushaltsnettoeinkommen

Quelle: Eigene Darstellung auf Basis der Ergebnisse der Befragung der Fortgezogenen ($\Sigma = 100\%$, entspricht $n = 69$ für unter 1.000€, $n = 83$ für 1.000 - 1.999€, $n = 66$ für 2.000 - 2.999€, $n = 91$ für 3.000 - 4.999€, $n = 22$ für mehr als 5.000€). Bei der Interpretation muss beachtet werden, dass die geringe Anzahl der Befragten besonders in der höchsten Haushaltsnettoeinkommensklassen zu inhaltlichen Verzerrungen führen kann.

Neben dem entscheidenden Anlass für den Wegzug aus Mönchengladbach wurden die Weggezogenen auch nach weiteren Beweggründen für ihre Entscheidung gefragt. Die Befragten konnten hierbei mehrere Gründe benennen, die ihnen bei ihrem Entschluss wichtig waren.

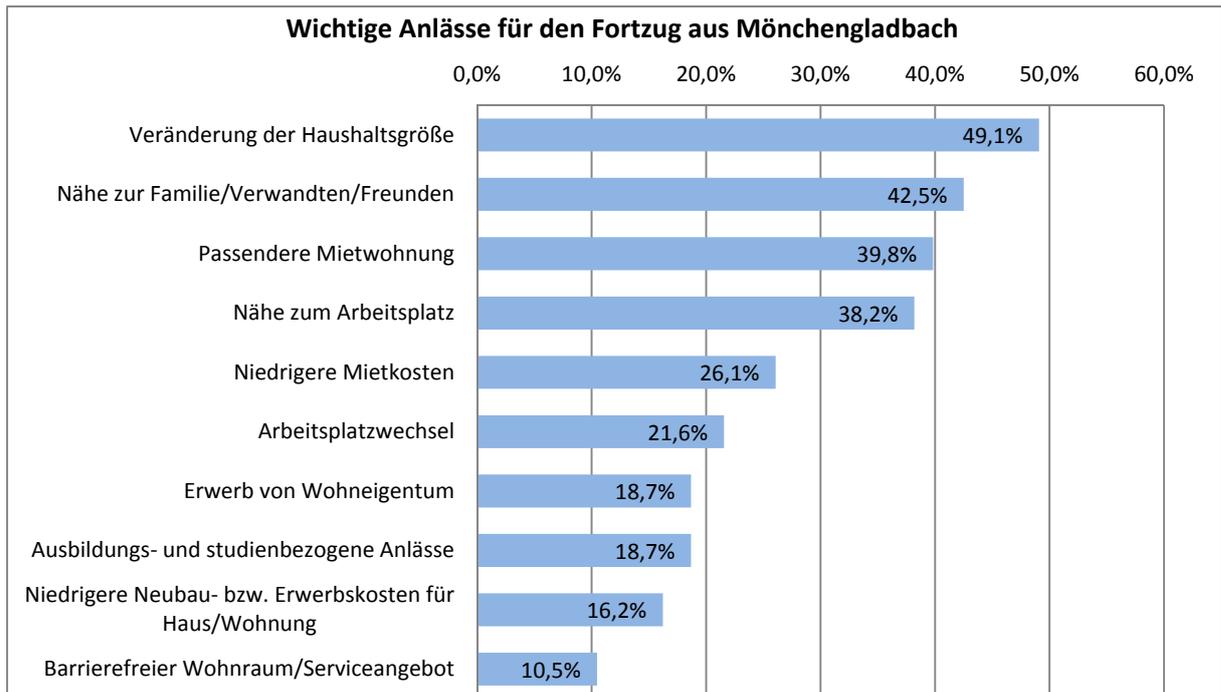


Abbildung 36: Wichtige Anlässe für den Wegzug

Quelle: Eigene Darstellung auf Basis der Ergebnisse der Befragung der Fortgezogenen (n = 487)

Wie aus Abbildung 36 hervorgeht, kommt den persönlichen Motiven bei der Entscheidung, den Wohnort zu wechseln, eine hohe Bedeutung zu. So gaben 49,1% der Befragten an, dass die Veränderung der Haushaltsgröße ein bedeutender Anlass für den Wegzug war, 42,5% war die Nähe zu Familie, Freunden und Verwandten wichtig. Eine geeignetere Mietwohnung, die für nur 5,1% der Befragten der Hauptanlass für den Wegzug war (vgl. Abbildung 32), wird jedoch von 39,8% der Weggezogenen als wichtiger Grund erachtet. Die Nähe zum Arbeitsplatz und der Arbeitsplatzwechsel werden von 38,2% bzw. 21,6% der Fortgezogenen als bedeutsame Gründe angesehen.

4.2.3 Der Arbeitsweg als Umzugsmotiv

Im Folgenden soll das Pendlerverhalten der Zu- und Weggezogenen analysiert werden. Bei dieser Analyse ist zu beachten, dass im Rahmen der vorliegenden Studie nur Weggezogene befragt wurden, die innerhalb Nordrhein-Westfalens verblieben sind, während es bei der Auswahl der zugezogenen Befragten keine geografische Einschränkung gab. Die beschränkte Auswahl der Befragten kann sich potenziell insofern auf die Veränderungen der Pendlerwege auswirken, dass die Veränderung des Pendlerweges bei Weggezogenen geringer ausfallen könnte.

Besonders für pendelnde Arbeitnehmer kann ein langer Arbeitsweg ein starkes Motiv für einen Umzug sein. Tabelle 12 zeigt die Verteilung der Pendlertypen bei beiden Migrationstypen⁵¹. Mit 56,6% arbeiten mehr Zugezogene außerhalb von Mönchengladbach als innerhalb (43,4%). Der überwiegende Anteil der Weggezogenen verfügt über einen Arbeitsplatz, der außerhalb von Mönchengladbach liegt – hier ist der Umzug wahrscheinlich der Nähe zum Arbeitsplatz geschuldet. Bei den Weggezogenen arbeiten jedoch mehr als ein Viertel (26,6%) der Befragten auch weiterhin in

⁵¹ Die Berechnung erfolgte mittels der im Fragebogen angegebenen Postleitzahlen der Wohn- und Arbeitsorte. Da der genaue Standort der Wohnung und des Arbeitsplatzes innerhalb der Postleitzahlbezirke nicht bekannt ist, kann die gewählte Berechnungsmethode zu geringfügigen Ungenauigkeiten im einstelligen Minutenbereich führen.

Mönchengladbach. Hier stellt sich die Frage nach den Gründen für den Wegzug aus Mönchengladbach.

Pendlertypen bei den Zu- und Weggezogenen			
Pendlertypen bei den Zugezogenen		Anzahl	%
Ortsansässige: Wohnen und arbeiten in Mönchengladbach		152	43,4%
Auspendler: Wohnen in Mönchengladbach, arbeiten überregional		198	56,6%
Gesamt		350	100,0%
Pendlertypen bei den Weggezogenen		Anzahl	%
Einpendler: Wohnen außerhalb Mönchengladbachs, arbeiten in MG		116	26,2%
Personen, die nicht mehr in MG wohnen und arbeiten		326	73,8%
Gesamt		442	100,0%

Tabelle 12: Pendlertypen bei den Zu- und Weggezogenen

Quelle: Eigene Darstellung auf Basis der Ergebnisse der Befragungen der Zu- und Weggezogenen

Eine Betrachtung der Dauer des Arbeitsweges zeigt, dass trotz der hohen Pendlerquote der durchschnittliche Arbeitsweg häufig kurz ist (Tabelle 13). 31,3% der Zugezogenen erreichen ihren Arbeitsplatz in weniger als 10 Minuten, dieser Wert liegt für die Weggezogenen bei 27%. Im Durchschnitt benötigen die Zugezogenen 19 Minuten für ihren Arbeitsweg, dieser verringerte sich durch den Umzug deutlich um durchschnittlich 32 Minuten⁵².

Dauer des Arbeitsweges	Zugezogene		Weggezogene	
	N	%	N	%
bis 10 min	104	31,3%	113	27,0%
11-20 min	111	33,4%	136	32,5%
21-30 min	66	19,9%	110	26,3%
31-40 min	25	7,5%	39	9,3%
41-50 min	14	4,2%	14	3,3%
51-60 min	7	2,1%	3	0,7%
mehr als 60 min	5	1,5%	4	1,0%
Gesamt	332	100,0%	419	100,0%
Veränderung des Arbeitsweges nach dem Umzug	Zugezogene		Weggezogene	
Nach Umzug kürzer	154	48,9%	170	41,5%
Nach Umzug gleicher Arbeitsweg (+/- 10 Minuten)	103	32,7%	149	36,3%
Nach Umzug längerer Arbeitsweg	58	18,4%	91	22,2%
Gesamt	315	100%	410	100%

Tabelle 13: Dauer des Arbeitsweges⁵³ und Veränderung des Arbeitsweges durch den Umzug⁵⁴

Quelle: Eigene Darstellung auf Basis der Ergebnisse der Befragungen der Zu- und Weggezogenen

Dies unterstreicht, dass die Zugezogenen durch den Umzug eine deutliche Verkürzung ihres Arbeitsweges realisieren konnten und die verkürzte Pendlerdistanz ein deutliches Motiv für die Umzugsentscheidung sein dürfte. Die durchschnittliche Dauer des Arbeitsweges betrug für die Weggezogenen vor dem Umzug 28 Minuten, vom neuen Wohnort benötigen sie im Mittel nur noch

⁵² Berechnung unter der Annahme, dass kein Arbeitsplatzwechsels nach dem Umzug vollzogen wurde.

⁵³ Da die Entfernungen zum Arbeitsplatz durch Postleitzahlen berechnet wurden und Ungenauigkeiten in der Schätzung des Arbeitsweges auftreten können, wurden nur Personen, deren Arbeitsweg nach dem Umzug mehr als zehn Minuten länger oder kürzer berechnet wurde als der vorherige Arbeitsweg, der Kategorie des längeren/kürzeren Arbeitsweges zugeordnet, um die Wahrscheinlichkeit einer ungenauen Angabe zu minimieren.

⁵⁴ Dauer durch die Entfernung der Postleitzahlbezirke berechnet.

19 Minuten⁵⁵ - durch den Umzug konnte eine Zeiteinsparung von 9 Minuten realisiert werden. Tabelle 13 zeigt, dass der Anteil der Befragten, die für den Umzug einen längeren Arbeitsweg in Kauf nehmen, bei den Weggezogenen mit 22,2% erkennbar höher ist als bei den Zugezogenen.

4.2.4 Vergleich der Wandermotive bei den Zu- und Wegzügen

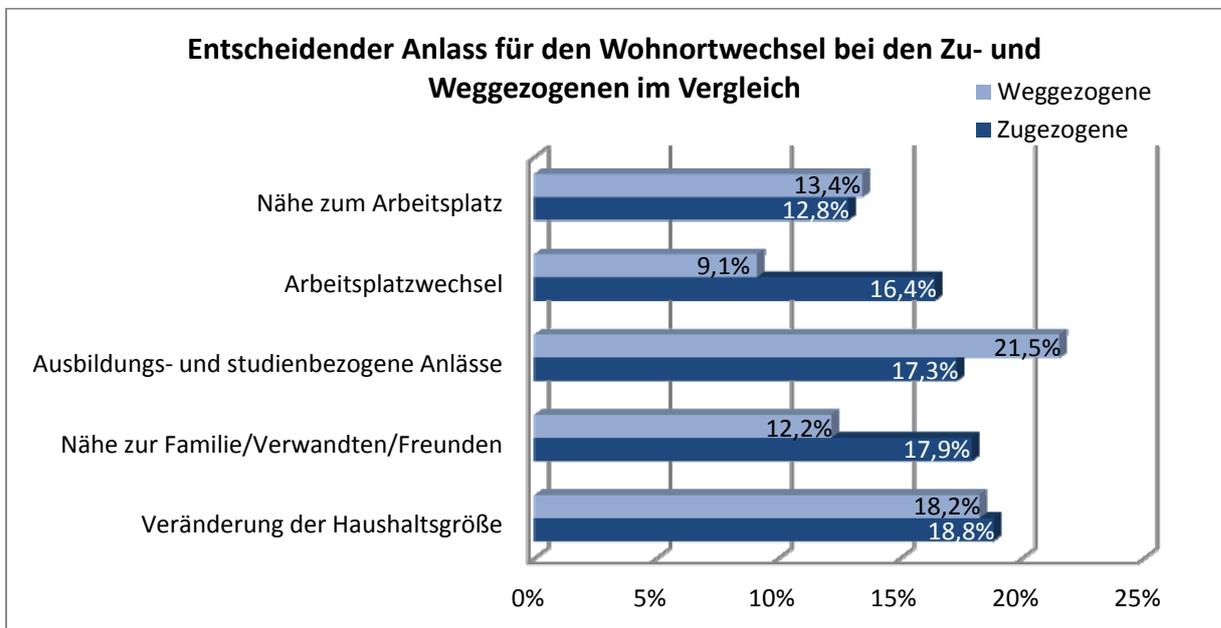


Abbildung 37: Entscheidender Anlass für den Wohnortwechsel im Vergleich der Zu- und Weggezogenen
Quelle: Eigene Darstellung auf Basis der Befragungen der Zu- (n = 335) und Weggezogenen (n = 395)⁵⁶

Ein Vergleich der Wandermotive der Zu- und Weggezogenen offenbart sowohl Gemeinsamkeiten, als auch Unterschiede bei der Entscheidung für einen Wohnortwechsel (Abbildung 37). So geben deutlich mehr Zugezogene (17,9%) als Weggezogene (12,2%) an, aus persönlichen Gründen – also wegen der Nähe zu der Familie, den Verwandten oder den Freunden – nach Mönchengladbach gezogen zu sein. Ebenfalls wird das Motiv des Arbeitsplatzwechsels von den Zugezogenen häufiger genannt als von den Weggezogenen.

Umgekehrt verhält es sich bei den ausbildungs- und studienbezogenen Anlässen. Für 21,5% der Personen, die Mönchengladbach verlassen haben, war dies der entscheidende Grund für den Umzug, für einen Zuzug nach Mönchengladbach aus diesem Anlass entschieden sich dagegen nur 17,3%. Die Veränderung der Haushaltsgröße ist mit 18,8% bzw. 18,2% sowohl bei den Zu- als auch bei den Weggezogenen ein häufig genannter Anlass. Weitere Gemeinsamkeiten gibt es auch bei der Nähe zum Arbeitsplatz, die jeweils ca. 13% der Wohnortwechsler als entscheidend für den Umzug bezeichnen.

Die GAP-Analyse (Abbildung 38) verdeutlicht diese Unterschiede sehr plakativ. Es kann zusammenfassend für den Vergleich festgehalten werden: ein Arbeitsplatzwechsel und der Wunsch nach Nähe zu Familie, Verwandten und Freunden führt deutlich eher dazu, dass die Befragten nach

⁵⁵ Quelle: Eigene Erhebung, Ergebnis der Befragung der Weggezogenen. Hierbei muss beachtet werden, dass bei der Erhebung der Weggezogenen nur Personen befragt wurden, die innerhalb Nordrhein-Westfalens verblieben sind.

⁵⁶ Die Abbildung stellt aufgrund der geringen Antwortzahlen nur die Top 5 der entscheidenden Anlässe für den Wohnortwechsel dar.

Mönchengladbach ziehen. Ausbildungs- und studienbezogene Gründe, die Suche nach passenden Mietwohnungen, ausbildungs- und studienbezogene Anlässe werden als Anlass der Weggezogenen angeführt, die Stadt verlassen zu haben.

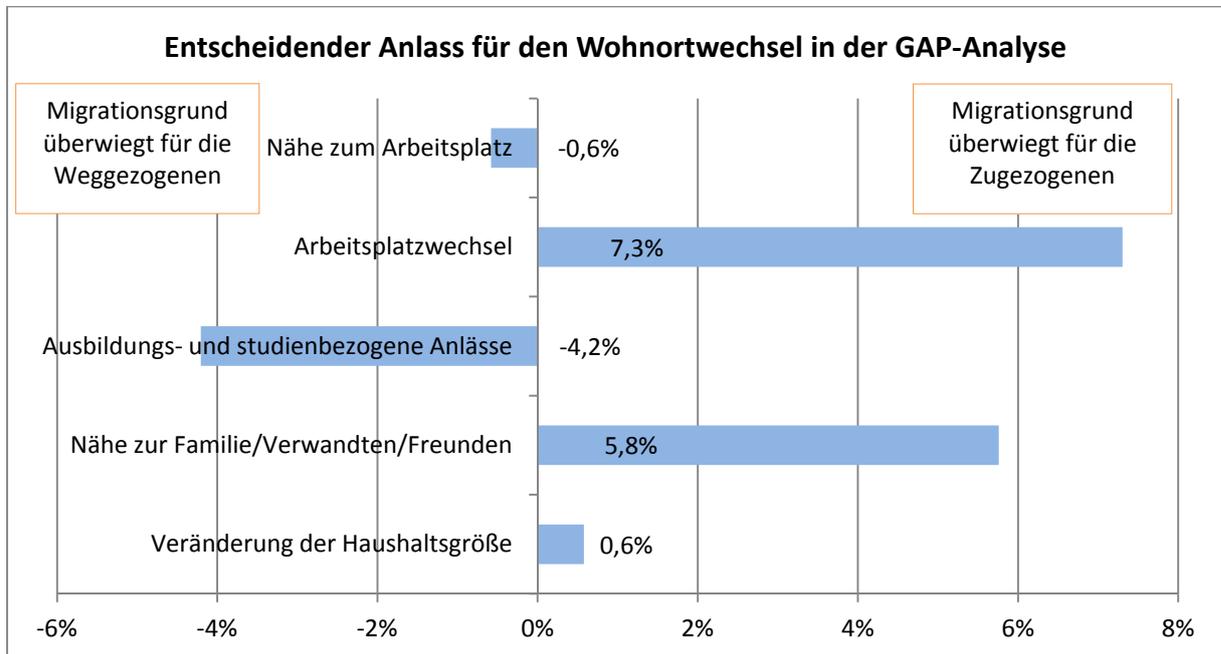


Abbildung 38: Entscheidender Anlass für den Wohnortwechsel in der GAP-Analyse

Quelle: Eigene Darstellung auf Basis der Ergebnisse der Befragungen der Zu- und Weggezogenen⁵⁷

4.2.5 Zwischenfazit zu den Wanderungsmotiven

Die Analyse der Zu- und Fortzugsmotive zeigt zunächst mehr Gemeinsamkeiten als Unterschiede. Das ist wenig überraschend, weil es in beiden Fällen um die Suche nach den Gründen geht, die Menschen dazu bewegen, von einem Wohnort an einen anderen zu ziehen und weil diese Gründe in ihren Grundzügen überall dieselben sein werden. So sind die Wanderungsbewegungen auch in der vorliegenden Untersuchung zum ganz überwiegenden Teil durch eine Kombination von persönlichen, berufsbezogenen und wohnungsbezogenen Einflussfaktoren zu erklären. Dabei kommt den beiden erstgenannten Gruppen eine höhere Bedeutung als der dritten Gruppe zu.

Neben grundsätzlichen Gemeinsamkeiten gibt es aber – im konkreten Fall der Stadt Mönchengladbach – Unterschiede zwischen den Zuzugs- und Fortzugsmotiven. Diese Unterschiede können durch die spezifischen Standortbedingungen in der Stadt begründet sein und somit erste Hinweise auf die Frage liefern, warum Menschen Mönchengladbach den Rücken zukehren oder dorthin kommen. Hinter Gründen, die für die Zuzüge wichtiger als für die Fortzüge sind, kann sich eine Stärke verbergen; in Mönchengladbach würde das für die Nähe zu Familie, zu Verwandten und Freunden, für den Arbeitsplatzwechsel und für Wohnungsmieten zutreffen – möglicherweise, weil Familienbindung hier besonders wichtig ist, weil Arbeitsplätze vorhanden und Wohnungen relativ preiswert sind.

⁵⁷ Für die Berechnung des GAP-Wertes wurde die Häufigkeit der Nennungen eines Migrationsgrundes der Fortgezogenen von den Zugezogenen abgezogen. Die Abbildung stellt aufgrund der geringen Antwortzahlen nur die Top 5 der entscheidenden Anlässe für den Wohnortwechsel dar.

Umgekehrt kann sich hinter Gründen, die für Fortzüge wichtiger sind als für Zuzüge, eine Schwäche verbergen; dies träfe auf die ausbildungs- und studienbezogenen Anlässen, den Erwerb von Wohneigentum, auf Neubau- bzw. Erwerbskosten für Haus oder Wohnung sowie auf passendere Mietwohnungen zu. Möglicherweise gibt es Defizite im Ausbildungsbereich bzw. beim Eintritt in das Beschäftigungssystem sowie bei der Verfügbarkeit mit Wohneigentum, Grundstücken und Mietwohnungen.

4.3 Wanderungsprozess

Im folgenden Kapitel wird der Wanderungsprozess der Zu- und Weggezogenen näher untersucht. Dabei wird u.a. aufgezeigt, welche soziodemografischen Eigenschaften die Zu- und Weggezogenen aufweisen, insbesondere in welcher Lebensphase der Wohnortwechsel erfolgt. Des Weiteren wird der Prozess der Wohnungssuche genauer betrachtet, wie etwa die Umzugsentfernung, die Art der Wohnungssuche, sowie die möglichen Schwierigkeiten während des Suchprozesses. Ferner wird untersucht, wie die Wohnverhältnisse sich durch den Umzug gewandelt haben.

4.3.1 Zu- und Weggezogene im Vergleich

Um Informationen über die in Mönchengladbach stattfindenden Austauschprozesse durch über die Stadtgrenze hinaus reichende Migration zu erhalten, werden im Folgenden (Tabelle 14) die soziodemografischen Strukturen der Zu- und Weggezogenen miteinander verglichen. Auf Basis der Merkmale der Befragten lässt sich in der Tendenz (immer per Saldo) festhalten:

- Geschlecht: Hier gibt es eine deutliche Differenz zwischen Zu- und Abwanderungen (Saldo von 8,9 Prozentpunkten): Zugezogene sind vermehrt männlich, Weggezogene eher weiblich. Diese Ergebnisse der Befragung entsprechen den eingangs vorgestellten sekundärstatistischen Informationen, sind jedoch schwer erklärbar.
- Alter: Junge Erwachsene und die Gruppe der Silver Ager ziehen zu, 30 bis 50-jährige verlassen die Stadt.
- Haushaltsform: Singles und kleine Familien ziehen tendenziell zu, Paarhaushalte neigen dazu, Mönchengladbach den Rücken zu kehren.
- Berufsabschluss: Akademiker und Personen, die noch über keinen Berufsabschluss verfügen (Personen im Ausbildungsprozess?) verlassen die Stadt; Personen mit abgeschlossener Berufsausbildung ziehen eher in die Stadt. Dies könnte ein Hinweis darauf sein, dass der Wirtschaftsstandort Mönchengladbach einen starken Bedarf und eine höhere Attraktivität für ausgebildete Fachkräfte mit Berufsausbildung hat.
- Berufliche Situation: Berufstätige und Studierende verlassen eher den Standort Mönchengladbach, arbeitssuchende Personen und Rentner ziehen im Saldo vermehrt in die Stadt.
- Wirtschaftszweig: Personen, die im Handel und Gastgewerbe tätig sind, ziehen im Saldo vermehrt nach Mönchengladbach, Arbeitnehmer im Dienstleistungsgewerbe verlassen die Stadt.
- Haushaltsnettoeinkommen: Haushalte, in denen das Nettoeinkommen unter 3.000€ liegt, ziehen im Saldo eher zu, Haushalte mit Nettoeinkommen von über 3.000€ ziehen im Saldo eher an andere Standorte.

Soziodemografische Eigenschaften der befragten Zu- und Weggezogenen					
	Zugezogene		Weggezogene		Differenz
	N	%	N	%	Prozentpunkte
Geschlecht					
Weiblich	251	47,1%	333	56,0%	-8,9%
Männlich	282	52,9%	262	44,0%	8,9%
Alter (in Kalenderjahren)					
Junge Erwachsene (18-29)	232	43,6%	248	41,8%	1,8%
Haushaltsgründer (30-39)	125	23,5%	163	27,5%	-4,0%
Etablierte (40-49)	72	13,5%	83	14,0%	-0,5%
Best Ager (50-59)	50	9,4%	52	8,8%	0,6%
Silver Ager (60-75)	46	8,6%	42	7,1%	1,5%
Hochbetagte (75+)	7	1,3%	5	0,8%	0,5%
Haushaltsform					
Single-Haushalt	177	33,4%	162	27,6%	5,8%
Paar-Haushalt	207	39,1%	253	43,1%	-4,0%
Alleinerziehend mit Kind	16	3,0%	21	3,6%	-0,6%
Familie mit 1-2 Kinder	75	14,2%	74	12,6%	1,6%
Familie mit 3 oder mehr Kinder	10	1,9%	13	2,2%	-0,3%
Wohngemeinschaft	38	7,2%	42	7,2%	0,0%
Mehrgenerationenhaus	7	1,3%	17	2,9%	-1,6%
Pflege-/Altenheim	0	0,0%	5	0,9%	-0,9%
Berufsabschluss					
(Fach-) Hochschulabschluss	259	50,5%	307	52,7%	-2,2%
Abgeschlossene Berufsausbildung	207	40,4%	197	33,8%	6,6%
(Noch) keinen Berufsabschluss	38	7,4%	55	9,5%	-2,1%
Sonstiges	9	1,8%	23	4,0%	-2,2%
Berufliche Situation					
Berufstätig	307	58,4%	370	63,9%	-5,5%
Arbeitssuchend	37	7,0%	18	3,1%	3,9%
Selbstständig/freiberuflich	20	3,8%	20	3,5%	0,3%
in Ausbildung/Studium	105	20,0%	132	22,8%	-2,8%
Hausfrau/Hausmann	11	2,1%	10	1,7%	0,4%
Rentner/Pensionär	46	8,7%	29	5,0%	3,7%
Wirtschaftszweig					
Landwirtschaft	1	0,3%	1	0,2%	0,1%
Industrie	61	18,7%	77	19,0%	-0,3%
Handwerke	23	7,1%	24	5,9%	1,2%
Handel und Gastgewerbe	43	13,2%	40	9,9%	3,3%
Dienstleistungen	198	60,7%	264	65,0%	-4,3%
Haushaltsnettoeinkommen					
unter 1.000€	102	23,4%	97	19,8%	3,6%
1.000-1.999€	129	29,7%	132	26,9%	2,8%
2.000-2.999€	101	23,2%	102	20,8%	2,4%
3.000-4.999€	80	18,4%	124	25,3%	-6,9%
mehr als 5.000€	23	5,3%	35	7,1%	-1,8%

Tabelle 14: Soziodemografische Eigenschaften der Zu- und Weggezogenen

Quelle: Eigene Darstellung auf Basis der Ergebnisse der Befragungen der Zu- und Weggezogenen

Im Fazit lassen sich für den Standort Mönchengladbach insgesamt potenziell problematische Tendenzen erkennen. Berufstätige Personen und Paarhaushalte ziehen eher weg, Arbeitsuchende und Rentner zu. Arbeitnehmer mit Haushaltsnettoeinkommen bis 3.000€ ziehen zu, Haushalte mit Nettoeinkommen über 3.000€ verlassen die Stadt im Saldo eher. Es kann ein Austauschprozess skizziert werden: Mönchengladbach verlassen häufiger diejenigen Befragten, die jung sind, berufstätige Befragungsteilnehmer, Befragte mit Haushaltsnettoeinkommen über 3.000€ und Befragte mit akademischen Berufsabschluss. Zum Standort Mönchengladbach ziehen im Saldo öfter zu unterstützende Personengruppen, wie z.B. Arbeitssuchende, Rentner und Personen in Ausbildungsprozessen. Dieser skizzierte Prozess könnte zu potenziell negativen Einflüssen auf die Entwicklung der Stadt führen.

4.3.2 Prozess der Wohnungssuche

In Abbildung 39 ist die Umzugsentfernung der Zu- und Weggezogenen zwischen ihrem alten und neuen Wohnort in Reisekilometern⁵⁸ dargestellt. Die Umzugsentfernungen wurden mittels der angegebenen Postleitzahlen des alten und den neuen Wohnortes berechnet. Um die Vergleichbarkeit der Daten Zu- und Weggezogener zu optimieren, wurden nur diejenigen umgezogenen Personen in die Betrachtung mit einbezogen, die vor und nach ihrem Umzug innerhalb NRWs wohnen.⁵⁹

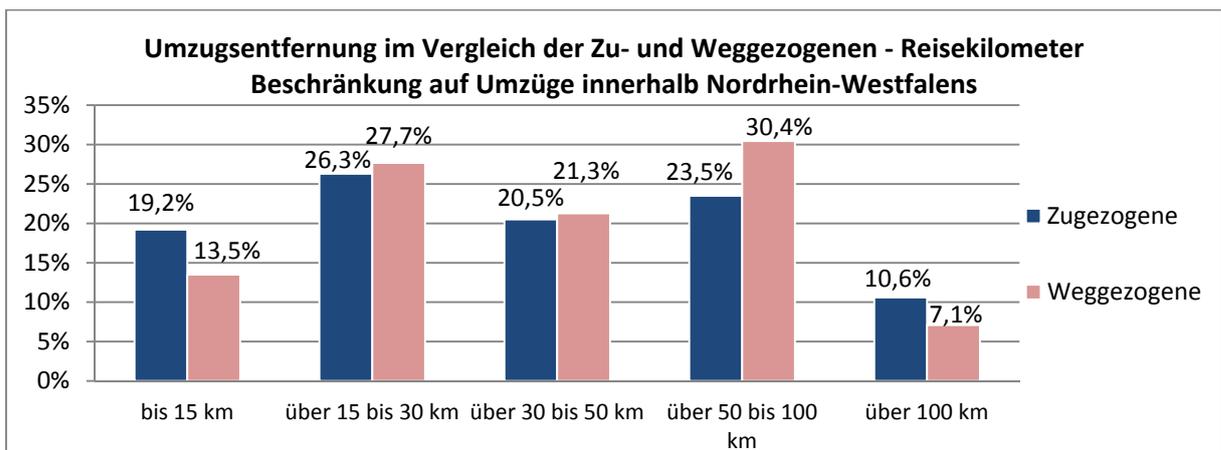


Abbildung 39: Verteilung der Umzugsentfernungen der Zu- und Weggezogenen in Reisekilometern

Quelle: Eigene Darstellung auf Basis der Ergebnisse der Befragungen der Zu- und Weggezogenen ($\Sigma = 100\%$, entspricht $n = 478$ bei den Zugezogenen, $n = 578$ bei den Weggezogenen)

Ein Vergleich der Umzugsentfernungen der Zu- und Weggezogenen offenbart, dass Mönchengladbach zumindest für das direkte Umland (bis 15 km) seiner Wirkung als Oberzentrum gerecht wird und einen positiven Wanderungssaldo bewirkt, d.h. prozentual ziehen mehr Personen aus dem Umland nach Mönchengladbach (19,2%) als von Mönchengladbach ins Umland (13,5%). Während in der Umzugsentfernung zwischen 15 bis 50 Reisekilometer ein nahezu ausgeglichener Saldo zwischen Zu- und Weggezogenen erreicht wird, lässt sich in einer Umzugsentfernung von 50 –

⁵⁸ Die Berechnung wurde mittels eines Mappoint-Add-Ins für Excel durchgeführt, zugrunde gelegt wurde die Reisedistanz mit Pkw.

⁵⁹ Die Beschränkung des Samples der Zugezogenen auf diejenigen Zugezogenen, die auch vorher in NRW wohnten, ist grundlegend für den Vergleich – wie bereits im methodischen Teil erklärt wurde, sind grundsätzlich nur Weggezogene Teil der Befragung, die innerhalb Nordrhein-Westfalens umgezogen sind.

100 km ein negativer Wanderungssaldo erkennen. Diese Reiseentfernung schließt z.B. die Entfernung zwischen Mönchengladbach und Bonn, Köln und Aachen ein. Es ziehen erkennbar mehr Personen aus Mönchengladbach innerhalb des 50 - 100km - Radius weg (30,4%), als Mönchengladbach aus dieser Region neue Bürger gewinnen kann (23,5%). Bei den Nahbereichsumzügen gewinnt Mönchengladbach demzufolge, bei den Umzügen im Bereich der umliegenden Großstädte verliert Mönchengladbach leicht.

Bei der Suche nach der zukünftigen Wohnung in Mönchengladbach bedienen sich die Zugezogenen im besonderen Maße der neuen Technologie des Internets (s. Abbildung 40). Knapp 80% der Befragten geben an, dieses Medium genutzt zu haben. Die traditionelle Art der Wohnungssuche mittels Immobilienanzeigen in Zeitungen und Immobilienmakler haben nur 27,6% bzw. 14,2% der Zugezogenen verwendet. 37,6% der Befragten geben an, im privaten Umfeld Erkundigungen eingeholt zu haben. 2,0% der Befragten geben an, die Homepage EWMG genutzt zu haben.

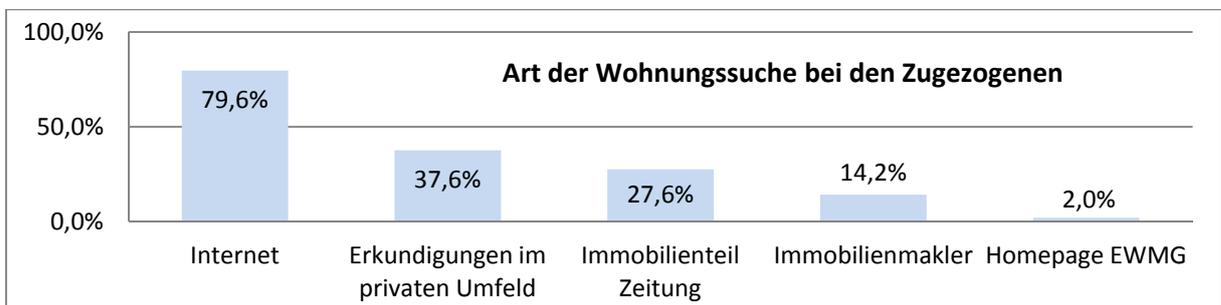


Abbildung 40: Art der Wohnungssuche bei den Zugezogenen

Quelle: Eigene Darstellung auf Basis der Ergebnisse der Befragung der Zugezogenen⁶⁰

Die Wohnungssuche in Mönchengladbach bereitete einem hohen Anteil der Zugezogenen Probleme. 12% bezeichneten es als sehr schwierig, in Mönchengladbach eine passende Wohnung zu finden, weitere 29,4% befanden die Suche als eher schwierig (s. Abbildung 41). Vor dem Hintergrund, dass die Befragung nur an Personen gerichtet ist, die bereits nach Mönchengladbach gezogen sind und somit trotz Schwierigkeiten bei der Suche letztendlich Erfolg hatten, kann angenommen werden, dass der Anteil bei allen Personen, die in Mönchengladbach eine Wohnung suchen, nochmals höher sein wird. 37,8% der Befragten fanden die Wohnungssuche eher leicht und 20,9% hatten bei der Suche keine Probleme.

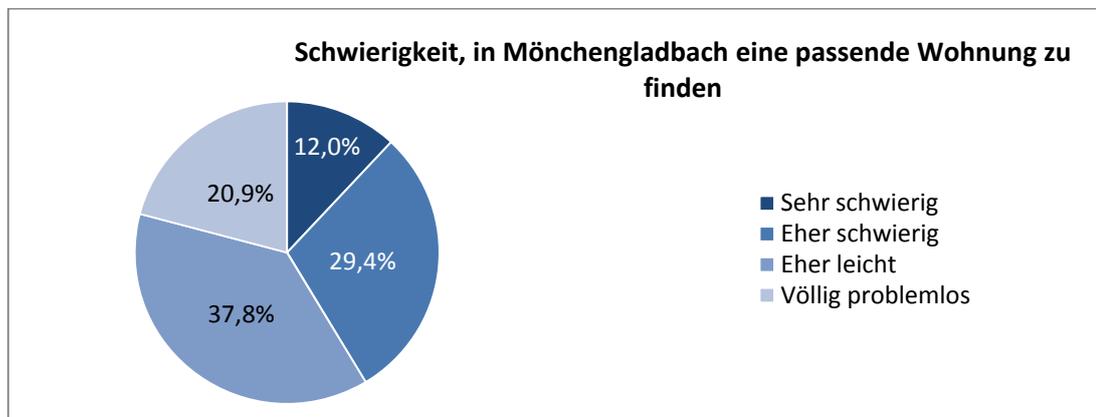


Abbildung 41: Schwierigkeit eine passende Wohnung zu finden

Quelle: Eigene Darstellung auf Basis der Ergebnisse der Befragung der Zugezogenen (n = 527)

⁶⁰ Mehrfachantworten möglich, Prozentzahlen beziehen sich auf die 500 Befragten, die die Frage beantwortet haben.

Die Schwierigkeit der Wohnungssuche ist abhängig davon, welche Wohnverhältnisse man sucht (s. Abbildung 42). Die wenigsten Probleme bei der Wohnungssuche hatten die Befragten, die nach dem Umzug bei einem Familienangehörigen lebten. Auch Eigentümer hatten weniger Probleme, als der Durchschnitt der Zugezogenen. Nur 4,2% geben an, dass die Suche sehr schwierig war, 60,6% fanden die Suche eher leicht oder völlig problemlos. Die größten Schwierigkeiten hatten die Mieter in einer Wohngemeinschaft – vermutlich dürfte es sich hierbei zumeist um Personen in Studium oder Ausbildung handeln. Fast die Hälfte der Befragten gab an, dass die Suche nicht einfach war. Hier könnte eine bessere Vernetzung von Angebot und Nachfrage auf einer dafür eingerichtete Plattform für eine Verbesserung sorgen. Auch die Mieter einer Wohnung hatten oftmals Probleme bei der Suche. 43,6% hatten mit Schwierigkeiten zu kämpfen. Aber 40,3% fanden die Suche eher leicht bzw. 16,1% völlig problemlos.

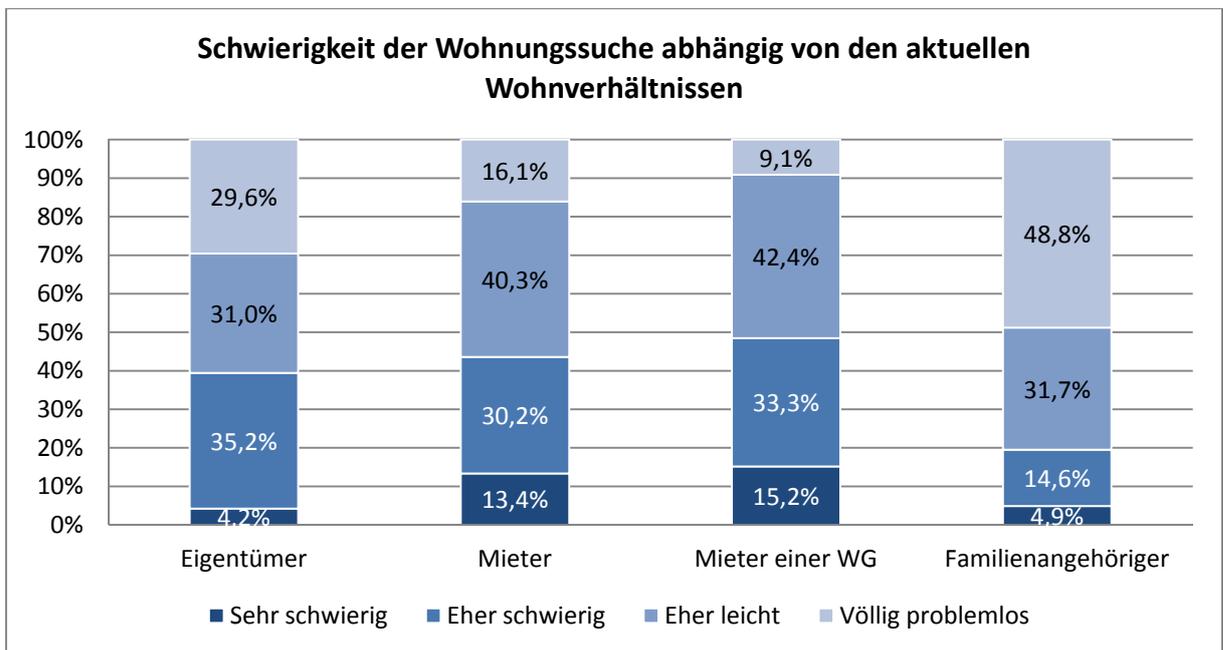


Abbildung 42: Schwierigkeit der Wohnungssuche differenziert nach den aktuellen Wohnverhältnissen

Quelle: Eigene Darstellung auf Basis der Ergebnisse der Befragung der Zugezogenen ($\Sigma = 100\%$, entspricht $n = 71$ bei den Eigentümern, $n = 367$ bei den Mietern, $n = 33$ bei den Mietern in einer WG, $n = 41$ bei den Familienangehörigen eines Eigentümers/Mieters)

Abbildung 43 zeigt die Schwierigkeit der Wohnungssuche in Abhängigkeit von der gewählten Suchmethode bzw. Angebotsquelle der Immobilien. Die Suchmethode muss nicht ausschließlich alleine verwendet worden sein, so dass man nicht direkt auf einen Erfolg oder Misserfolg einer der verwendeten Methoden schließen kann. Es zeigt sich, dass die Personen, die unter anderem Erkundigungen im privaten Umfeld eingeholt haben, am wenigsten Probleme mit der Wohnungssuche hatten. Auch bei der Verwendung des Internets gaben immerhin noch mehr als die Hälfte der Befragten an, dass sie die Suche eher leicht oder völlig problemlos fanden. Zugezogene, die für ihre Wohnungssuche unter anderem auf Immobilienmakler zurückgegriffen haben, gaben besonders häufig an, Probleme bei der Suche gehabt zu haben. 28,2% gaben an, dass sie die Wohnungssuche sehr schwierig fanden, weitere 32,4% bezeichneten die Suche als eher schwierig. Die Personen, die den Immobilienteil der Zeitung verwendet haben, bewerteten die Wohnungssuche als ähnlich schwierig.

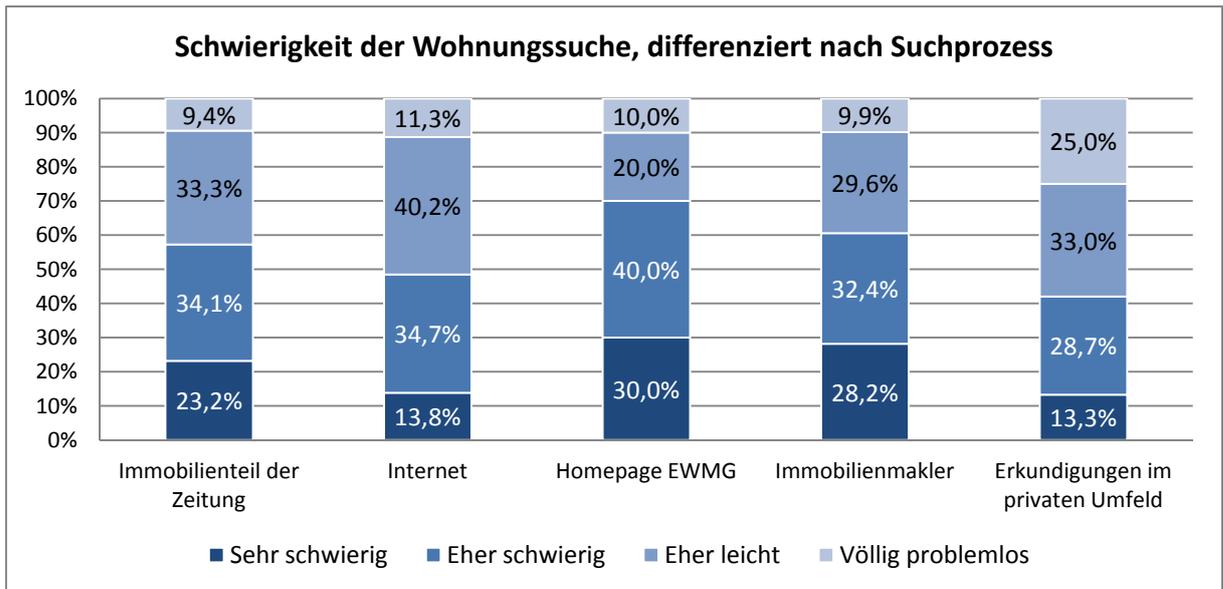


Abbildung 43: Schwierigkeit der Wohnungssuche nach Suchprozess

Quelle: Eigene Darstellung auf Basis der Ergebnisse der Befragung der Zugezogenen ($\Sigma = 100\%$, entspricht $n = 138$ Immobilienteil der Zeitung, $n = 398$ Internet, $n = 10$ Homepage der EWMG, $n = 71$ Immobilienmakler, $n = 188$ Erkundigungen im privaten Umfeld)

Um die Gründe für die aufgezeigten Schwierigkeiten bei der Wohnungssuche zu identifizieren, wurden die Personen, die Probleme bei dem Suchprozess hatten, gebeten, diese Ursachen zu benennen. Die Befragten hatten die Möglichkeit, mehrere Gründe in einer offenen Frage anzugeben, die anschließend kategorisiert wurden (s. Abbildung 44).

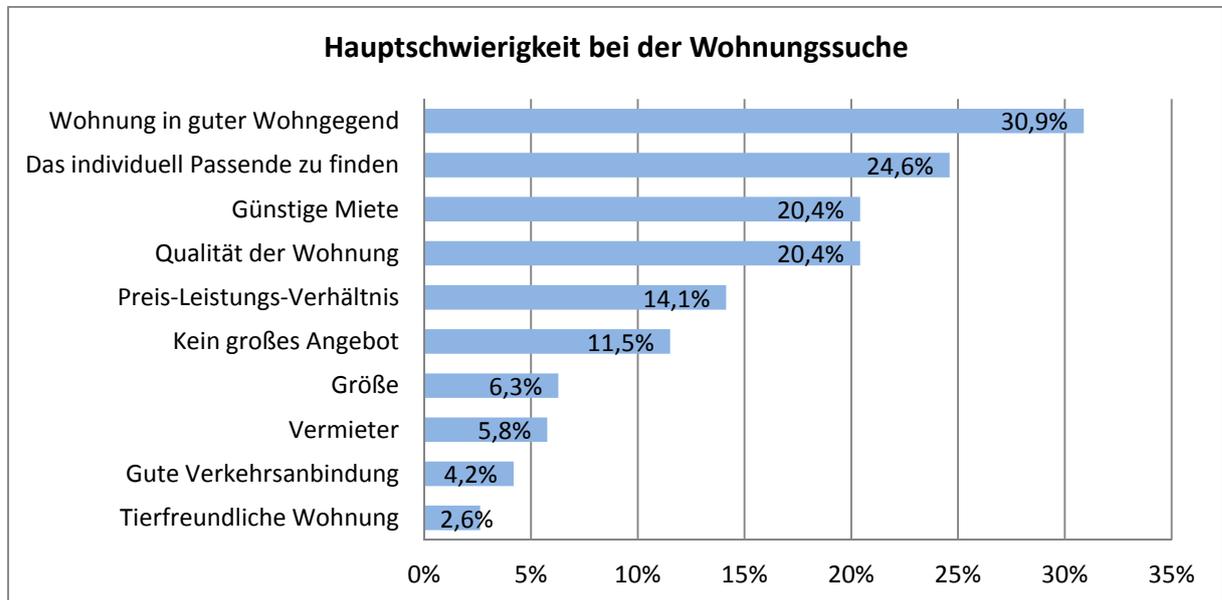


Abbildung 44: Hauptschwierigkeit bei der Wohnungssuche

Quelle: Eigene Darstellung auf Basis der Ergebnisse der Befragung der Zugezogenen⁶¹

Die größten Schwierigkeiten hatten die Zugezogenen damit, eine Wohnung in einer schönen Wohngegend zu finden (30,9%). Auch die Qualität der Wohnungen bereitete einem Fünftel der Befragten Probleme. Die Preise für die Unterkunft spielten ebenfalls eine große Rolle. Die Befragten

⁶¹ Mehrfachantworten möglich, Prozentzahlen beziehen sich auf die 282 Befragten, die die Frage beantwortet haben.

hatten Mühe eine Wohnung mit einer günstigen Miete (20,4%) oder einem angemessenen Preis-Leistungs-Verhältnis (14,1%) zu finden. 11,5% der Zugezogenen bemängelten ein zu kleines Angebot an Wohnungen. 24,5% taten sich schwer, das individuell Passende zu finden.

Tabelle 15 zeigt, wie die Wohnverhältnisse sich durch den Zuzug nach Mönchengladbach gewandelt haben. Mehr als die Hälfte der Personen, die vor dem Umzug in Eigentum gelebt haben, sind in Mönchengladbach Mieter. 37,5% haben wieder Eigentum erworben. Die Zugezogenen, die im Wegzugsort Mieter waren, sind auch jetzt häufig Mieter (74,3%). Knapp 14,8% hat Eigentum erworben. Die Mieter in Wohngemeinschaften ziehen nur zu gut einem Viertel erneut in eine Wohngemeinschaft. 55,9% werden zu Mietern. Die Befragten, die vor dem Zuzug nach Mönchengladbach als Familienangehörige in einer Wohnung gelebt haben, sind in mehr als drei Viertel aller Fälle zu Mietern geworden. 13,3% sind in Wohngemeinschaften gezogen. Nur 2,5% erwerben Wohneigentum.

Veränderung der Wohnverhältnisse durch den Zuzug nach Mönchengladbach							
Neue Wohnverhältnisse (in Mönchengladbach)		Alte Wohnverhältnisse (alter Wohnort)					
		Eigentümer	Mieter	Mieter in einer WG	Familienangehöriger	Sonstiges	Gesamt
Eigentümer	37,5%	14,8%	0,0%	2,5%	0,0%	14,0%	
Mieter	52,8%	74,3%	55,9%	76,7%	66,7%	70,5%	
Mieter WG	2,8%	1,8%	26,5%	13,3%	0,0%	6,2%	
Familienangehöriger	5,6%	9,2%	14,7%	6,7%	16,7%	8,5%	
Sonstiges	1,4%	0,0%	2,9%	0,8%	16,7%	0,8%	
Gesamt	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	

Tabelle 15: Veränderung der Wohnverhältnisse durch Zuzug

Quelle: Eigene Darstellung auf Basis der Ergebnisse der Befragung der Zugezogenen ($\Sigma = 100\%$, entspricht $n = 72$ Eigentümer, $n = 284$ Mieter, $n = 34$ Mieter einer WG, $n = 120$ Familienangehörige eines Eigentümers/Mieters, $n = 6$ sonstige Wohnverhältnissen und $n = 516$ bei Gesamt)

Insgesamt leben 14% der nach Mönchengladbach gezogenen Personen in Wohneigentum, 70,5% wohnen zur Miete. In einer Wohngemeinschaft leben 6,2% der Befragten. 8,5% der Personen sind Familienangehörige eines Mieters oder Eigentümers.

4.3.3 Zwischenfazit zum Wanderungsprozess

Die soziodemografischen Eigenschaften der Zu- und Weggezogenen zeigen viele Gemeinsamkeiten, aber auch einige Unterschiede. So sind am Wanderungsprozess sehr häufig junge Personen zwischen 18 und 29 Jahre beteiligt und Personen die gut ausgebildet sind. Mehr als 50% verfügen über einen (Fach-) Hochschulabschluss. Was die Unterschiede anbelangt, so fällt zum ersten auf, dass Frauen der Stadt im Saldo häufiger den Rücken kehren, während Männer eher zuwandern. Zum zweiten lässt sich für den Standort Mönchengladbach eine Tendenz erkennen: Berufstätige Personen und Paarhaushalte ziehen eher weg, Arbeitsuchende und Rentner eher zu. Weniger gut verdienende Arbeitnehmer ziehen zu, die besser verdienenden Haushalte verlassen die Stadt. Es scheint ein Austauschprozess stattzufinden, bei dem junge Erwachsene, Personen mit höherem Haushaltsnettoeinkommen über 3.000€ und hoch Qualifizierte den Standort im Saldo häufiger verlassen, während zu unterstützende Personen (Arbeitssuchende, Rentner, Personen in

Ausbildungsprozessen) öfter zuziehen. Dieser skizzierte Prozess könnte zu potenziell negativen Einflüssen auf die Entwicklung der Stadt führen.

Die Analyse des Wohnungssuchprozesses offenbart, dass Mönchengladbach im direkten Umland (Umzugsstrecke von 5 - 15 km) einen positiven Wanderungssaldo erreicht, jedoch im Umzugsbereich von 50 - 100 km ein negativer Wanderungssaldo erkennbar ist. Während prozentual aus den umliegenden Gemeinden eher Personen nach Mönchengladbach zuziehen als wegziehen, verliert die Stadt Bürger innerhalb einer Umzugsentfernung, in der die näher gelegenen Großstädte Köln, Bonn, Aachen und das Ruhrgebiet liegen.

Die Zugezogenen nutzen zu großen Teilen das Internet für die Suche nach Wohnraum in Mönchengladbach. Ein nicht unerheblicher Teil der Zugezogenen (41,4%) findet die Wohnungssuche in Mönchengladbach schwierig, wobei die Schwierigkeiten hauptsächlich darin liegen, eine Wohnung zu finden, die von der Wohngegend, dem Preis und der Qualität den individuellen Vorstellungen entspricht.

4.4 Qualität der Stadt Mönchengladbach als Arbeits- und Wohnstandort

4.4.1 Qualität aus Sicht der Arbeitnehmer

4.4.1.1 Zufriedenheit der Arbeitnehmer mit der Wohnsituation

Bei der Frage nach der Zufriedenheit der Arbeitnehmer mit der Wohnsituation zeigt sich sowohl bei den in Mönchengladbach als auch bei den außerhalb der Stadt lebenden Arbeitnehmern ein zu erwartendes Bild: Mit der eigenen Wohnung bzw. dem eigenen Haus sind die Personen am zufriedensten, es folgt das Wohnviertel und am schlechtesten schneidet die Stadt selbst ab. Deutliche Unterschiede zwischen diesen beiden Gruppen lassen sich aber dennoch schnell erkennen, denn die außerhalb von Mönchengladbach lebenden Arbeitnehmer sind bei allen drei Aspekten (Wohnung/Haus, Viertel, Stadt) deutlich zufriedener als die Mönchengladbacher.

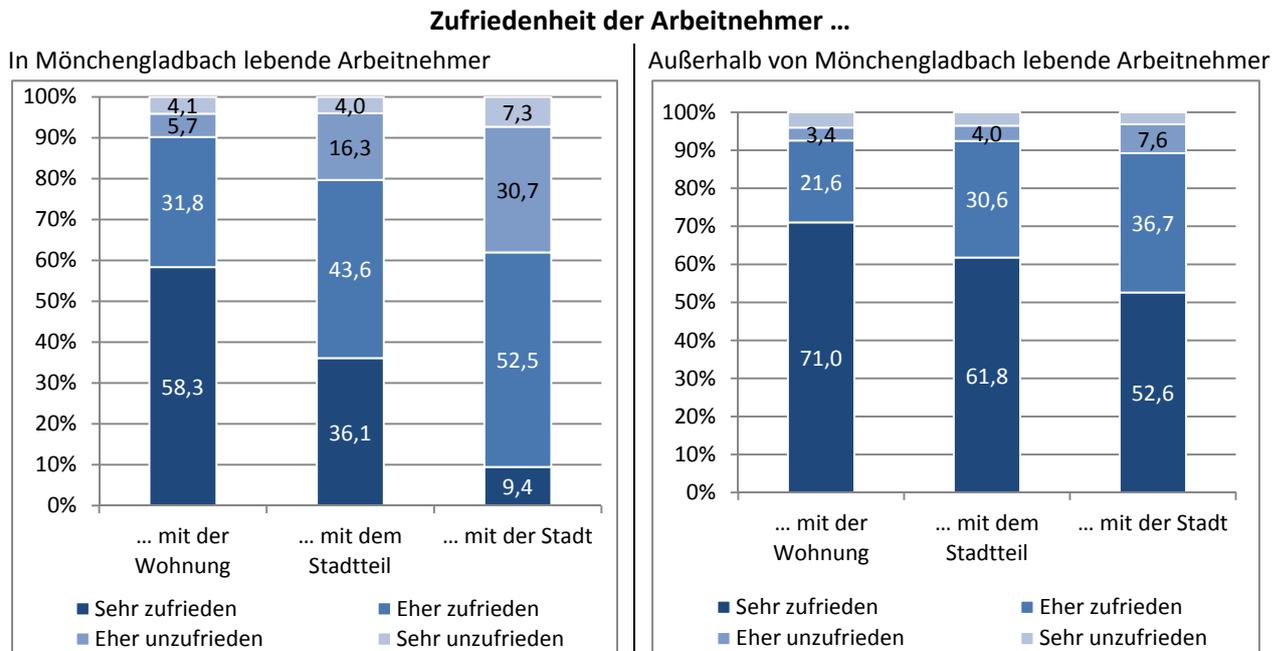


Abbildung 45: Vergleich der Zufriedenheit der in und der außerhalb von Mönchengladbach lebenden Arbeitnehmer mit der Wohnsituation

Quelle: Eigene Darstellung auf Basis der Ergebnisse der Befragung der Arbeitnehmer; linke Grafik: Wohnung n = 1.404, Viertel n = 1.393, Stadt n = 1.366; rechte Grafik: Wohnung n = 821, Viertel n = 793, Stadt n = 791

Besonders deutlich wird dies bei der Bewertung der Stadt. Über 50% der „Nicht-Mönchengladbacher“ sind sehr zufrieden mit ihrer Stadt bzw. Gemeinde, dagegen stehen nur etwa 9% der Mönchengladbacher. Bei Letztgenannten sind 38% eher oder sehr unzufrieden mit ihrer Heimatstadt, dies sind bei den Einpendlern nicht einmal 11%. Auch beim Wohnviertel zeigen sich über 20% der Arbeitnehmer aus Mönchengladbach unzufrieden. Dem stehen lediglich 7,5% bei den Arbeitnehmern von außerhalb entgegen.

4.4.1.2 Zufriedenheit der Arbeitnehmer mit dem Arbeitsweg

Der Arbeitsweg der Einpendler, die an der Arbeitnehmerbefragung teilgenommen haben, ist mit durchschnittlich 23 Minuten etwa 4 Minuten länger als der Arbeitsweg der befragten Zu- und Weggezogenen (jeweils 19 min).⁶² Dabei zeigt der Vergleich, dass die Dauer des Arbeitsweges bei allen Befragungen ähnlich verteilt ist (Abbildung 46). Bei allen drei Untersuchungen gaben mehr als 80% der arbeitenden Personen an, dass ihr Arbeitsweg kürzer als 30 Minuten sei.

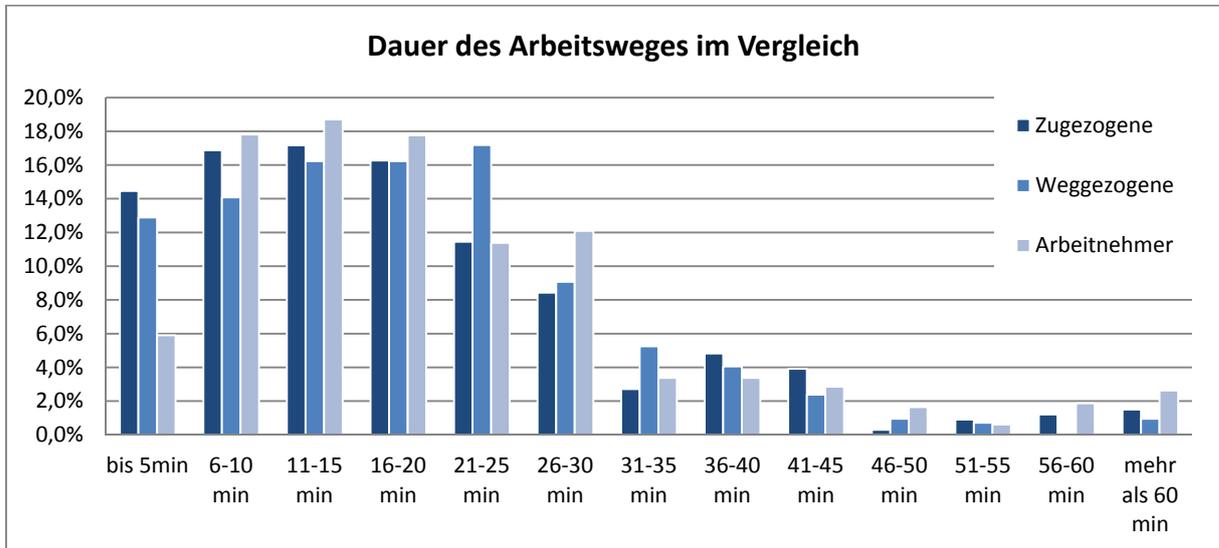


Abbildung 46: Dauer des Arbeitsweges im Vergleich

Quelle: Eigene Darstellung auf Basis der durchgeführten Befragung der Zugewogenen ($\Sigma = 100\%$, $n = 332$), der Weggezogenen ($\Sigma = 100\%$, $n = 419$) und der Arbeitnehmer ($\Sigma = 100\%$, $n = 2.134$)

Der überwiegende Anteil der Arbeitnehmer ist mit seinem Arbeitsweg zufrieden (s. Tabelle 16). 28,4% der Befragten geben an, sehr zufrieden zu sein, weitere 45,3% sind eher zufrieden.

Zufriedenheit der Arbeitnehmer mit ihrem Arbeitsweg		
	N	%
Sehr zufrieden	660	28,4%
Eher zufrieden	1.051	45,3%
Eher unzufrieden	530	22,8%
Sehr unzufrieden	81	3,5%
Gesamt	2.322	100,0%

Tabelle 16: Zufriedenheit der Arbeitnehmer mit Arbeitsweg

Quelle: Eigene Darstellung auf Basis der Ergebnisse der Befragung der Arbeitnehmer

Bei einer differenzierten Betrachtung dieser Frage fällt zunächst auf, dass es zwar Unterschiede zwischen der Bewertung der in Mönchengladbach lebenden Bevölkerung und den Einpendlern unter den Arbeitnehmern gibt (s. Abbildung 47), dass diese aber geringer ausfallen als zunächst erwartet werden konnte. Bei den Personen mit identischem Wohn- und Arbeitsort sind 76 % mit ihrem Arbeitsweg zufrieden, davon knapp 33 % sogar sehr zufrieden. Bei den Einpendlern sind 70 % zufrieden, davon ca. 21 % sehr zufrieden. Der Pendlerweg scheint den außerhalb lebenden Arbeitnehmern nicht viel auszumachen.

⁶² Quelle: Eigene Berechnungen auf Basis der Arbeitnehmer-, Zu- und Weggezogenenbefragung.

Es überrascht einerseits, dass 70% der Personen, die von einer anderen Stadt oder Gemeinde nach Mönchengladbach pendeln, mit dem Arbeitsweg und somit auch mit der überörtlichen und innerstädtischen Verkehrsanbindung, dem ÖPNV etc. zufrieden sind. Auf der anderen Seite erscheint ein Anteil von 24% der Personen, die sich „nur“ innerhalb der Stadt bewegen müssen und dennoch unzufrieden mit ihrem täglichen Arbeitsweg sind, als ein hoher Wert.

Zufriedenheit der Arbeitnehmer mit dem Arbeitsweg im Vergleich

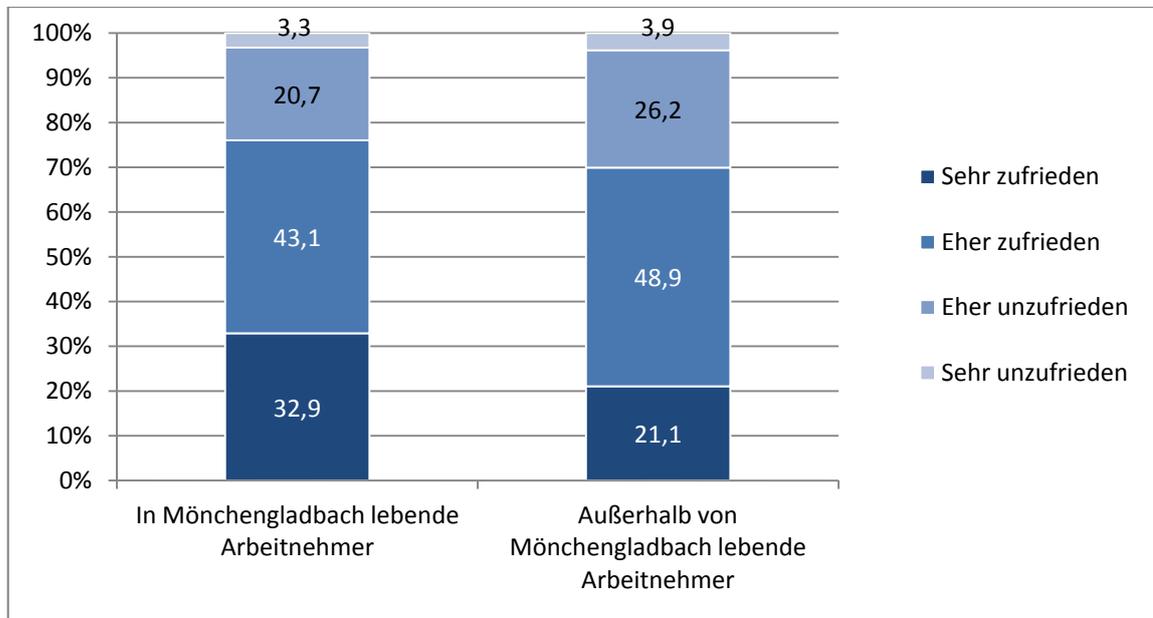


Abbildung 47: Zufriedenheit der Arbeitnehmer mit Arbeitsweg

Quelle: Eigene Darstellung auf Basis der Ergebnisse der Befragung der Arbeitnehmer (n = 2.321)

Die Gründe für diese Unzufriedenheit werden in der unteren Tabelle zusammenfassend dargestellt.

Gründe für die Unzufriedenheit des Arbeitswegs			
Nr.	Kategorie:	Anzahl Nennungen	Anteil der Personen, die diesen Aspekt angaben
1.	Ampelschaltung, Anzahl an Ampeln	99	24,0%
2.	Verkehrsaufkommen/Staus	92	22,3%
3.	Straßenzustand	64	15,5%
4.	Fehlende/schlechte Radwege	64	15,5%
5.	Fehlende Parkplätze	59	14,3%
6.	Fehlender/Schlechter ÖPNV	34	8,2%
7.	Verkehrsführung	26	6,3%
8.	Baustellen/Sperrungen	25	6,1%
9.	Sonstiges	17	4,1%
10.	Verhalten anderer Verkehrsteilnehmer	7	1,7%
	Gesamt (alle Rückmeldungen)	487	Mehrfachantworten möglich

Tabelle 17: Gründe für die Unzufriedenheit der Arbeitnehmer mit ihrem Arbeitsweg

Quelle: Eigene Darstellung auf Basis der Arbeitnehmerbefrag. (n = 413 Befragte, Mehrfachantworten möglich)

Am häufigsten werden die Ampelschaltung bzw. die Anzahl an Ampeln, das Verkehrsaufkommen sowie der Straßenzustand bemängelt. Es folgen Nennungen zum schlechten Zustand von Radwegen,

fehlenden Parkplätzen sowie zur Qualität des ÖPNV. Bei diesen Aspekten bleibt fraglich, ob die genannten Punkte generell zu Unzufriedenheit von Berufspendlern führen – oder ob speziell die regionalen Gegebenheiten in Mönchengladbach (z.B. die Ampelschaltung vor Ort) zur besonderen Unzufriedenheit mit dem Arbeitsweg der Befragten führen.

4.4.1.3 Betrachtung der Gruppe mit Zuwanderungspotential

Für die Stadt Mönchengladbach sind Personen von besonderem Interesse, die für einen Zuzug in die Stadt in Frage kommen. Um diese Gruppe zu identifizieren, wurden die Arbeitnehmer, die in Mönchengladbach arbeiten aber nicht dort leben, gefragt, ob sie sich einen Zuzug nach Mönchengladbach innerhalb der nächsten drei Jahre vorstellen könnten. Für die Stadt besteht hier die Herausforderung, diese Personen zu überzeugen, den Umzug nach Mönchengladbach durchzuführen.

Einpendler: Können Sie sich prinzipiell vorstellen, innerhalb der nächsten 3 Jahren nach Mönchengladbach zu ziehen?	Anzahl Nennungen	Anteil der Personen, die diesen Aspekt angaben
Ja	49	5,4%
Vielleicht	100	11,0%
Eher nicht	316	34,8%
Ganz sicher nicht	442	48,7%
Gesamt	907	100,0%

Tabelle 18: Bereitschaft der Einpendler, innerhalb der nächsten drei Jahre nach Mönchengladbach zu ziehen
Quelle: Eigene Darstellung auf Basis der Befragung der Arbeitnehmer ($\Sigma = 100\%$, entspricht $n = 907$)

Tabelle 18 zeigt zunächst, dass mehr als vier von fünf Einpendlern sich dies eher nicht oder auf gar keinen Fall vorstellen können. Das Zuzugspotential unter den Einpendlern scheint auf den ersten Blick also gering. Nur 5,4% der Befragten können sich prinzipiell vorstellen, nach Mönchengladbach zu ziehen und für weitere 11% der Einpendler liegt dies im Bereich des Möglichen. Vor dem Hintergrund von insgesamt rund 48.000 Berufseinpendlern lässt sich – die Repräsentativität der Stichprobe vorausgesetzt – hieraus ein Zuzugspotential von mehr als 7.800 Erwerbstätigen schätzen; deren Familienmitglieder müssten zu diesem Potential hinzugerechnet werden. Vor diesem Hintergrund konzentriert sich der nächste Analyseschritt auf Personen, die die Frage nach dem möglichen Zuzug mit *ja* oder *vielleicht* beantwortet haben (Zuwanderungspotential) und darauf, welche Aspekte aus deren Sicht für oder gegen Mönchengladbach als Wohnort sprechen (Tabelle 19 und Tabelle 20).

Welche Aspekte sprechen aus Ihrer Sicht besonders für die Stadt Mönchengladbach als Wohnort?	Anzahl Nennungen	Anteil der Personen, die diesen Aspekt angaben
Nähe zum Arbeitsplatz	44	38,9%
Einkaufsmöglichkeiten/Versorgungsmöglichkeiten	24	21,2%
Verkehrsanbindung	23	20,4%
Landschaft/Natur/Grünflächen	20	17,7%
Kultur/Veranstaltung/Freizeitangebot	16	14,2%
Straßen- und Verkehrsinfrastruktur	14	12,4%
ÖPNV	12	10,6%
Zentrale Lage	10	8,8%
Attraktivität der Stadtteile	8	7,1%
Nähe zu Familie/Partner/Freunde	7	6,2%
Summe Top Ten	178 Nennungen	Mehrfachantworten möglich
Gesamt (alle Rückmeldungen)	215 Nennungen	

Tabelle 19: Die zehn am häufigsten genannten Aspekte, die aus Sicht der Personen mit Zuwanderungspotential für die Stadt Mönchengladbach als Wohnort sprechen

Quelle: Eigene Darstellung auf Basis d. Arbeitnehmerbefragung⁶³ (n=113Befragte, Mehrfachantworten möglich)

Aus Sicht des Zuwanderungspotentials spricht vor allem die Nähe zum Arbeitsplatz für die Stadt Mönchengladbach als Wohnort: 38,9% der Befragten geben dies an. Ebenfalls häufig genannte positive Aspekte sind die guten Einkaufs- bzw. Versorgungsmöglichkeiten (21,2%) sowie die gute Verkehrsanbindung (20,4%). Ferner loben 17,7% Landschaft, Natur und Grünflächen und 8,8% die zentrale Lage Mönchengladbachs in der Region. 7,1% der Personen geben an, dass Mönchengladbach über attraktive Stadtteile verfüge. 14,2% der Befragten führen außerdem an, das Angebot an Kultur, Veranstaltungen und Freizeitaktivitäten spreche für Mönchengladbach.

Welche Aspekte sprechen aus Ihrer Sicht besonders gegen die Stadt Mönchengladbach als Wohnort?	Anzahl Nennungen	Anteil der Personen, die diesen Aspekt angaben
Unattraktives Stadtbild	15	14,7%
Straßen- und Verkehrsinfrastruktur	14	13,7%
Soziales Wohnumfeld/Menschen in MG	14	13,7%
Unattraktive Innenstadt	12	11,8%
Immobilienpreise/Mieten	11	10,8%
Problembezirke	10	9,8%
Keine	9	8,8%
Wohnort von Familie/Partner/Freunde, Eigentum in anderer Stadt, Nicht die Heimat	9	8,8%
Keine Sauberkeit/schlechte Müllentsorgung	9	8,8%
Fehlende Kultur/Veranstaltungen/Freizeitangebote	7	6,9%
Summe Top Ten	110 Nennungen	Mehrfachantworten möglich
Gesamt (alle Rückmeldungen):	171 Nennungen	

Tabelle 20: Die zehn am häufigsten genannten Aspekte, die aus Sicht der Personen mit erhöhtem Zuwanderungspotential gegen Mönchengladbach als Wohnort sprechen

Quelle: Eigene Darstellung auf Basis d. Arbeitnehmerbefragung⁶⁴ (n=102 Befragte, Mehrfachantworten möglich)

⁶³ Mehrfachantworten möglich, Prozentzahlen beziehen sich auf die 78 Arbeitnehmer mit erhöhtem Zuwanderungspotential, die diese Frage beantwortet haben.

6,9% sind allerdings auch der Auffassung, dass es ein solches Kultur- und Freizeitangebot nicht in ausreichendem Maße gibt. Aus Sicht des Zuwanderungspotentials spricht vor allem das äußere Erscheinungsbild der Stadt gegen den Zuzug. 14,7% kritisieren das unattraktive Stadtbild, sowie 11,8% die unattraktive Innenstadt Mönchengladbachs. 8,8% der Personen bemängeln die fehlende Sauberkeit und die schlechte Müllentsorgung. Auch das soziale Wohnumfeld – diese Kategorie bezieht sich auf Angaben der Befragten in offenen Fragen – wird von 13,7% der Befragten kritisch gesehen. 9,8% beklagen das Vorhandensein von „Problemquartieren“. Immerhin geben aber auch 8,8% der Befragten an, dass es keine Aspekte gebe, die gegen Mönchengladbach als Wohnort sprächen.

In der Gruppe der Befragten mit Zuwanderungspotential ist das Kultur- und Freizeitangebot sowie die Straßen und Verkehrsinfrastruktur umstritten; beide Aspekte werden sowohl bei den Stärken als auch bei den Schwächen genannt. Während dies beim Kultur- und Freizeitangebot vermutlich auf durchaus mögliche subjektive Meinungsunterschiede zurückzuführen ist, ist bei der Verkehrsinfrastruktur zu vermuten, dass ein Teil der Befragten diesen Aspekt eher mit Erreichbarkeit verknüpft und gut bewertet, während ein anderer Teil von ihnen eher z.B. an den Zustand der Straßen denkt und zu einem negativen Urteil gelangt.

Die Einpendler wurden zusätzlich gefragt, was sich in Mönchengladbach verändern müsste, damit die Stadt für sie als Wohnort in Betracht kommt. Hier wurden am häufigsten die Straßen- und Verkehrsinfrastruktur, die hohen Neubau- bzw. Erwerbskosten für Haus oder Wohnung, ein attraktiveres Stadtbild sowie die hohen Mietpreise genannt.

Was müsste sich in Mönchengladbach verändern, damit Sie die Stadt als Wohnort in Betracht ziehen?	Anzahl Nennungen	Anteil der Personen, die diesen Aspekt angeben
Straßen- und Verkehrsinfrastruktur	15	19,2%
Hohe Neubau- bzw. Erwerbskosten für Haus/Wohnung	14	17,9%
Attraktiveres Stadtbild	12	15,4%
Mietpreise	10	12,8%
Mehr Parks und Grünflächen	9	11,5%
Soziales Umfeld/Menschen in MG	8	10,3%
Passende Mietwohnung finden	7	9,0%
Nichts	6	7,7%
ÖPNV Angebot	4	5,1%
Kein Umzug, da Eigentum in anderer Stadt	3	3,8%
Summe Top Ten	88	Mehrfachantworten möglich
Gesamt (alle Rückmeldungen)	121	

Tabelle 21: Die zehn am häufigsten genannten Aspekte, die sich aus Sicht der Personen mit erhöhtem Zuwanderungspotential in Mönchengladbach verändern müssten, damit die Stadt als Wohnort in Betracht kommt

Quelle: Eigene Darstellung auf Basis d. Arbeitnehmerbefragung⁶⁵ (n=78 Befragte, Mehrfachantworten möglich)

⁶⁴ Mehrfachantworten möglich, Prozentzahlen beziehen sich auf die 78 Arbeitnehmer mit erhöhtem Zuwanderungspotential, die diese Frage beantwortet haben.

⁶⁵ Mehrfachantworten möglich, Prozentzahlen beziehen sich auf die 78 Befragten, die die Frage beantwortet haben.

4.4.1.4 Betrachtung der Gruppe mit Abwanderungsrisiko

Aus Sicht der Stadt Mönchengladbach sind neben dem Zuwanderungspotential auch die Personen von besonderem Interesse, bei denen ein erhöhtes Abwanderungsrisiko besteht, Personen also, die einen Wegzug aus Mönchengladbach für möglich halten oder diesen gar erwägen.

Wahrscheinlichkeit der in Mönchengladbach wohnenden Arbeitnehmer für den Wegzug aus Mönchengladbach innerhalb der nächsten drei Jahre	Anzahl Nennungen	Anteil der Personen, die diesen Aspekt angaben
Sehr wahrscheinlich	59	4,1%
Wahrscheinlich	83	5,8%
Unwahrscheinlich	357	25,1%
Sehr unwahrscheinlich	924	64,9%
Summe:	1.423	100,0%

Tabelle 22: Wahrscheinlichkeit des Wegzuges der in Mönchengladbach wohnenden Arbeitnehmer, innerhalb der nächsten drei Jahre

Quelle: Eigene Darstellung auf Basis der Arbeitnehmerbefragung (n = 1.423 Befragte)

Wie in Tabelle 22 dargestellt ist, halten 25,1% der Befragten einen Wegzug innerhalb der nächsten drei Jahre für unwahrscheinlich, der überwiegende Teil der Arbeitnehmer (64,9%) hält ihn gar für sehr unwahrscheinlich. Knapp 10% der in Mönchengladbach wohnhaften Arbeitnehmer geben jedoch an, dass sie sich einen Wegzug durchaus vorstellen können. Bei gut 82.000 sozialversicherungspflichtig Beschäftigten mit Wohnort Mönchengladbach – von denen vermutlich die Hälfte ohnehin Auspendler sind – würde ein Abwanderungsrisiko bei rund 8.000 Beschäftigten mit ihren Familien bestehen. Aus Sicht der Stadt sollte es darauf ankommen, dieses Risiko zu minimieren, um das einhergehende demografische Potential und die entsprechende Kaufkraft an die Stadt zu binden und nicht an andere Kommunen zu verlieren.

Die folgende Analyse konzentriert sich daher auf diejenigen Arbeitnehmer, die derzeit in Mönchengladbach leben und arbeiten und die angeben, dass sie sehr wahrscheinlich oder zumindest wahrscheinlich die Stadt Mönchengladbach innerhalb der nächsten drei Jahre verlassen werden (Abwanderungsrisiko) und darauf, welche Aspekte aus deren Sicht für oder gegen Mönchengladbach als Wohnort sprechen (Tabelle 23 und Tabelle 24).

Tabelle 23 zeigt, dass Mönchengladbach bei dem betrachteten Personenkreis insbesondere mit seinen Grünanlagen und seiner landschaftlichen Lage, mit der Nähe zum Arbeitsplatz sowie mit der zentralen Lage bei guter Verkehrsverbindung punkten kann. Auch die Immobilienpreise bzw. Mieten, das Kultur- und Freizeitangebot und die Einkaufsmöglichkeiten können durchaus noch zu den Stärken der Stadt gezählt werden.

Aspekte für Mönchengladbach als Wohnort – Top 10 Nennungen	Anzahl Nennungen	Anteil der Personen, die diesen Aspekt angaben
Landschaft/Natur/Grünflächen	23	23,7%
Nähe zum Arbeitsplatz	20	20,6%
Zentrale Lage	20	20,6%
Verkehrsanbindung	18	18,6%
Günstige Immobilienpreise/Mieten	13	13,4%
Kultur/Veranstaltung/Freizeitangebot	12	12,4%
Einkaufsmöglichkeiten/ Versorgungsmöglichkeiten	11	11,3%
Keine	8	8,2%
Straßen- und Verkehrsinfrastruktur	8	8,2%
Attraktivität der Quartiere	7	7,2%
Summe Top Ten	140	Mehrfachantworten möglich
Gesamt (alle Rückmeldungen)	175	

Tabelle 23: Die zehn am häufigsten genannten Aspekte, die aus Sicht der Personen mit Auswanderungspotential für Mönchengladbach als Wohnort sprechen

Quelle: Eigene Darstellung auf Basis d. Arbeitnehmerbefragung⁶⁶ (n=97 Befragte, Mehrfachantworten möglich)

Die von dem hier eingegrenzten Personenkreis genannten Schwächen der Stadt (vgl. Tabelle 24) werden größtenteils auch von den Zu- und Weggezogenen angeführt (siehe Analyse Kapitel 4.4.2).

Aspekte gegen Mönchengladbach als Wohnort - Top 10 Nennungen	Anzahl Nennungen	Anteil der Personen, die diesen Aspekt angaben
Straßen- und Verkehrsinfrastruktur	30	27,8%
Unattraktives Stadtbild	25	23,1%
Soziales Wohnumfeld/Menschen in MG	24	22,2%
Fehlende Kultur/ Veranstaltungen/ Freizeitangebote	20	18,5%
Arbeit der Verwaltung/Politik	17	15,7%
Keine Sauberkeit/schlechte Müllentsorgung	16	14,8%
Fehlender/schlechter ÖPNV	14	13,0%
Unattraktive Innenstadt	13	12,0%
fehlende Sicherheit	10	9,3%
Arbeitsmarktsituation	7	6,5%
Summe Top 10	176	Mehrfachantworten möglich
Gesamt (alle Rückmeldungen)	259	

Tabelle 24: Die zehn am häufigsten genannten Aspekte, die aus Sicht der Personen mit Auswanderungspotential gegen Mönchengladbach als Wohnort sprechen

Quelle: Eigene Darstellung auf Basis der Arbeitnehmerbefragung⁶⁷ (108 Befragte, Mehrfachantworten möglich)

Die Personen mit einem Abwanderungsrisiko monieren den Zustand der Straßen- und Verkehrsinfrastruktur, das unattraktive Stadtbild in Kombination mit fehlender Sauberkeit, mangelnder Sicherheit und einer unattraktiven Innenstadt, das soziale Wohnumfeld sowie die Kultur- und Freizeitangebote. Neu ist, dass an dieser Stelle auch die Arbeit von Politik und Verwaltung in die Kritik gerät und als ein Aspekt genannt wird, der gegen den Wohnstandort Mönchengladbach spricht. Neu unter den genannten Schwächen ist außerdem die schlechte Anbindung an den ÖPNV.

⁶⁶ Mehrfachantworten möglich, Prozentzahlen beziehen sich auf die 97 Befragten, die die Frage beantwortet haben.

⁶⁷ Mehrfachantworten möglich, Prozentzahlen beziehen sich auf die 108 Befragten, die die Frage beantwortet haben.

4.4.2 Qualität aus Sicht der Zu- und Weggezogenen

4.4.2.1 Qualität als Wohnstandort aus Sicht der Zugezogenen

Die Beurteilung der Wohnstandortqualität in Mönchengladbach durch die Zugezogenen soll Hinweise auf die Stärken und Schwächen Mönchengladbachs liefern. Die Zugezogenen wurden deshalb gebeten, Aspekte, die für oder gegen die Stadt als Wohnort sprechen, in einer offenen Frage zu benennen (Tabelle 25 und Tabelle 26). Die Antworten wurden anschließend nach Kategorien geordnet. 88% der Teilnehmer beantworteten die Frage nach den positiven Seiten Mönchengladbachs und nannten dabei insgesamt 835 Punkte. 72,5% der Befragten fanden insgesamt 651 Aspekte, die gegen Mönchengladbach sprachen.

Nr.	Was spricht für Mönchengladbach als Wohnort?	Anzahl Nennungen	Anteil der Personen, die diesen Aspekt angaben ⁶⁸
1.	Gute Anbindungen	140	29,7%
2.	Zentrale Lage/Erreichbarkeit	105	22,3%
3.	Günstige Immobilienpreise/Mieten	83	17,6%
4.	Landschaft/Natur/Grünflächen	76	16,1%
5.	Kultur/Veranstaltungen/Freizeitangebot	58	12,3%
6.	Gute Einkaufsmöglichkeiten	47	10,0%
7.	Nähe zum Arbeitsplatz	40	8,5%
8.	Nähe zu Familie/Partner	38	8,1%
9.	(soziales) Wohnumfeld	36	7,6%
10.	Gute Infrastruktur	33	7,0%
	Summe Top 10	656	Mehrfachantworten möglich
	Gesamt	835	

Tabelle 25: Die zehn am häufigsten genannten Gründe der Zugezogenen für Mönchengladbach als Wohnort
Quelle: Eigene Darstellung auf Basis Zugezogenenbefragung (n = 471 Befragte, Mehrfachantworten möglich)

Danach ist die Kombination von guter Verkehrsanbindung (ca. 30%) und zentraler Lage (22,3%) die wesentliche Stärke der Stadt. Die günstigen Immobilienpreise bzw. Mieten, die Landschaft, Natur und Grünflächen sowie das Kultur- und Freizeitangebot und gute Einkaufsmöglichkeiten sprechen ebenfalls für Mönchengladbach als Wohnort.

Im Gegenzug wurde das wenig attraktive Stadtbild als wichtigstes Manko der Stadt gesehen; ein Drittel der befragten Zugezogenen nennt diese Schwäche des Wohnstandorts. Weitere 23% klagen über eine schlechte Straßen- und Verkehrsinfrastruktur; gemeint ist hier vermutlich unter anderem der Zustand, weniger der Aspekt der verkehrlichen Anbindung. Auch das soziale Umfeld und die unzureichende Sauberkeit der Stadt (inklusive einer schlechten Müllentsorgung) werden als negative Aspekte genannt. Rund 6% der Zugezogenen fühlen sich in Mönchengladbach nicht sicher. Weitere 5,7% sind der Auffassung, dass zu viele Ausländer in Mönchengladbach leben und geben dies als offene Rückmeldung an. Knapp 5% der Befragten sehen schließlich die hohe Arbeitslosigkeit als ein großes Problem der Stadt.

⁶⁸ Mehrfachantworten möglich, Prozentzahlen beziehen sich auf die 471 Befragten, die die Frage beantwortet haben.

Nr.	Was spricht gegen Mönchengladbach als Wohnort?	Anzahl Nennungen	Anteil der Personen, die diesen Aspekt angaben ⁶⁹
1.	Unattraktives Stadtbild	127	32,7%
2.	Schlechte Straßen- und Verkehrsinfrastruktur	89	22,9%
3.	Unzufriedenheit über soziales Umfeld	57	14,7%
4.	Müll, schlechte Müllentsorgung	53	13,7%
5.	wenig Kultur/Freizeitangebote	49	12,6%
6.	Schlechte Einkaufsmöglichkeiten	28	7,2%
7.	Viele Ausländer	22	5,7%
8.	Fehlende Sicherheit	22	5,7%
9.	Schlechte Verkehrsanbindung	20	5,2%
10.	Hohe Arbeitslosigkeit/fehlende Arbeitsstellen	19	4,9%
	Summe Top 10	486	Mehrfachantworten möglich
	Gesamt	651	

Tabelle 26: Die zehn am häufigsten genannten Gründe der Zugezogenen gegen Mönchengladbach als Wohnort
Quelle: Eigene Darstellung auf Basis der Befragung der Zugezogenen (n = 388, Mehrfachantworten möglich)

Es fällt auf, dass neben der Verkehrsanbindung auch das Kultur- und Freizeitangebot sowie das soziale Umfeld unter den negativen und unter den positiven Aspekten genannt werden. Dies macht zum einen die Subjektivität derartiger Beurteilungen deutlich; zum anderen dürfte es – besonders mit Blick auf das soziale Umfeld – entscheidend sein, in welchen Teil der Stadt Mönchengladbach man zugezogen ist.

Die Befragungsergebnisse bei den Zugezogenen offenbaren die Stärken und Schwächen Mönchengladbachs als Wohnstandort:

- Zum einen werden die Lage der Stadt innerhalb der Region sowie der Anschluss an die regionalen und überregionalen Verkehrswege überwiegend positiv bewertet. Auch die Anzahl der Grünflächen innerhalb der Stadt sowie die Landschaft und Natur sprechen für Mönchengladbach. Zudem ist es offenbar möglich, günstigen Wohnraum zu finden.
- Auf der anderen Seite wird deutlich, dass das Stadtbild, die schlechten Straßenzustände, die mangelnde Sauberkeit und das soziale Wohnumfeld aus Sicht der Zugezogenen als die wesentlichen Probleme wahrgenommen werden.

Nach der Zufriedenheit mit ihrer Wohnsituation vor und nach dem Umzug befragt, offenbaren die Antworten der Zugezogenen ein aus Sicht der Stadt äußerst bedenkliches Resultat (vgl. Abbildung 48). Danach sind die Zugezogenen zwar zumeist mit ihrer neuen Wohnung in Mönchengladbach zufriedener als mit ihrer vorherigen Wohnung am Herkunftsort, die Zufriedenheit mit der Stadt Mönchengladbach selbst und dem neuen Wohnviertel werden jedoch deutlich negativer bewertet als am vorherigen Wohnstandort.

⁶⁹ Mehrfachantworten möglich, Prozentzahlen beziehen sich auf die 388 Befragten, die die Frage beantwortet haben.

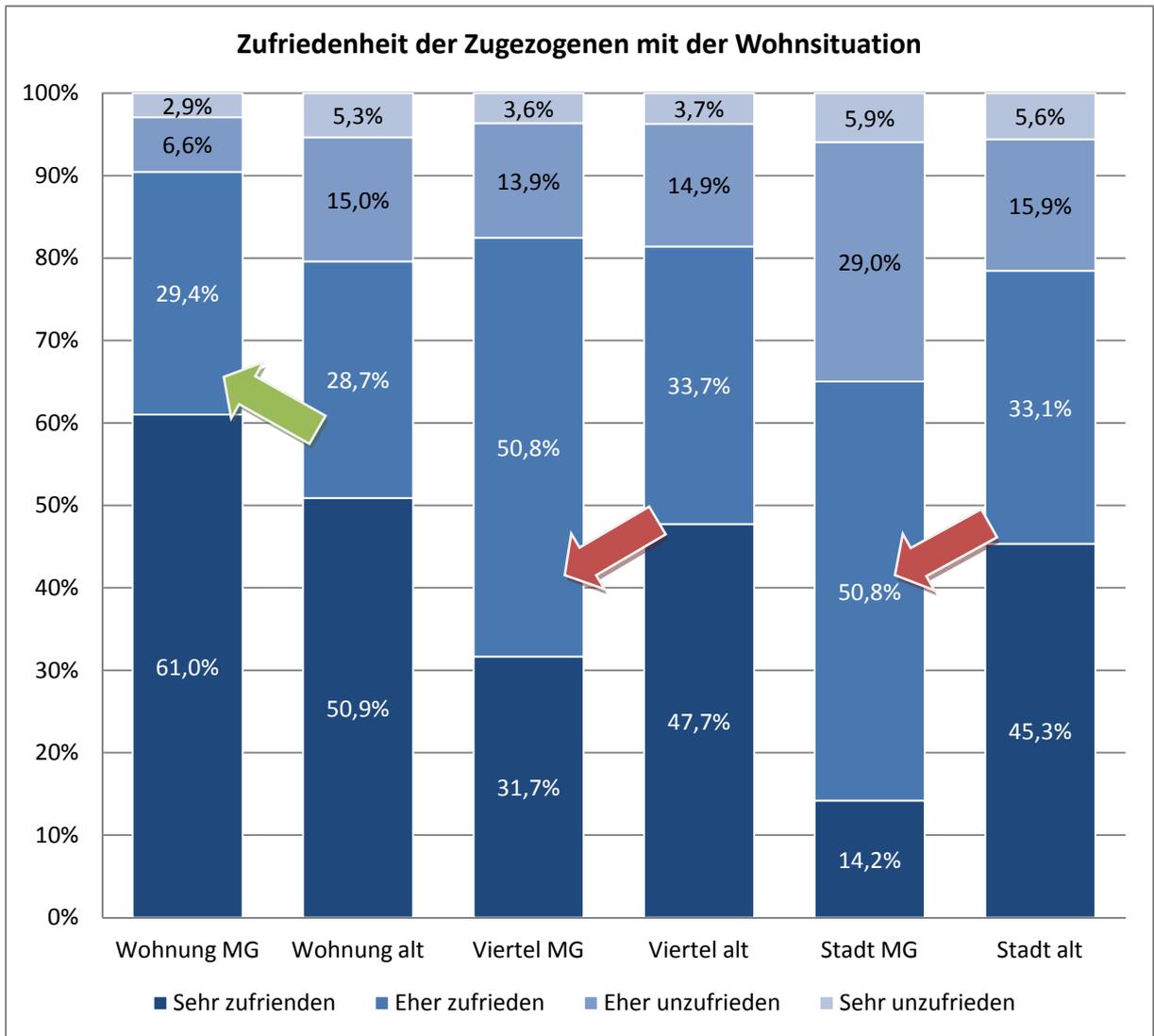


Abbildung 48: Zufriedenheit der Zugezogenen mit der Wohnsituation

Quelle: Eigene Darstellung auf Basis der Ergebnisse der Befragung der Zugezogenen ($\Sigma = 100\%$, $n = 513$ Wohnung MG, $n = 505$ Wohnung alt, $n = 496$ Viertel MG, $n = 484$ Viertel alt, $n = 472$ Stadt MG, $n = 483$ Stadt alt)

Insbesondere mit der Gesamtstadt Mönchengladbach sind nur rund 14% der Befragten sehr zufrieden, mit der Herkunftsstadt waren es aber rund 45% - ein deutlich negatives Feedback für Mönchengladbach. Fast 35% der Zugezogenen äußern Unzufriedenheit über Mönchengladbach, die jeweilige Herkunftsstadt wird nur von knapp 22% der Zugezogenen negativ bewertet. Die Anzahl derjenigen, die mit ihrem Viertel sehr zufrieden sind, sank im Vergleich des alten mit dem neuen Wohnquartier in Mönchengladbach um 16%-Punkte. Dagegen blieb der Anteil der Unzufriedenen nahezu unverändert.

Die Qualität der Wohnungen in Mönchengladbach scheint hingegen von den Befragten positiv eingeschätzt zu werden. Mehr als 90% der Zugezogenen sind mit ihrem neuen Zuhause zufrieden, davon 61% sogar sehr zufrieden. Damit stieg der Anteil derer, die verglichen mit der alten Wohnsituation sehr zufrieden sind, um 10%-Punkte. Der Anteil der mit der Wohnung Unzufriedenen halbierte sich durch den Umzug von 20% auf nur noch knapp 10%. Zusammenfassend bieten die Stadt und ihre Quartiere offenbar nur wenig Anreize, nach Mönchengladbach zu ziehen. Die

Zufriedenheit mit der Wohnsituation ergibt sich allem Anschein nach überwiegend aus der Qualität der selbst ausgewählten Wohnung.

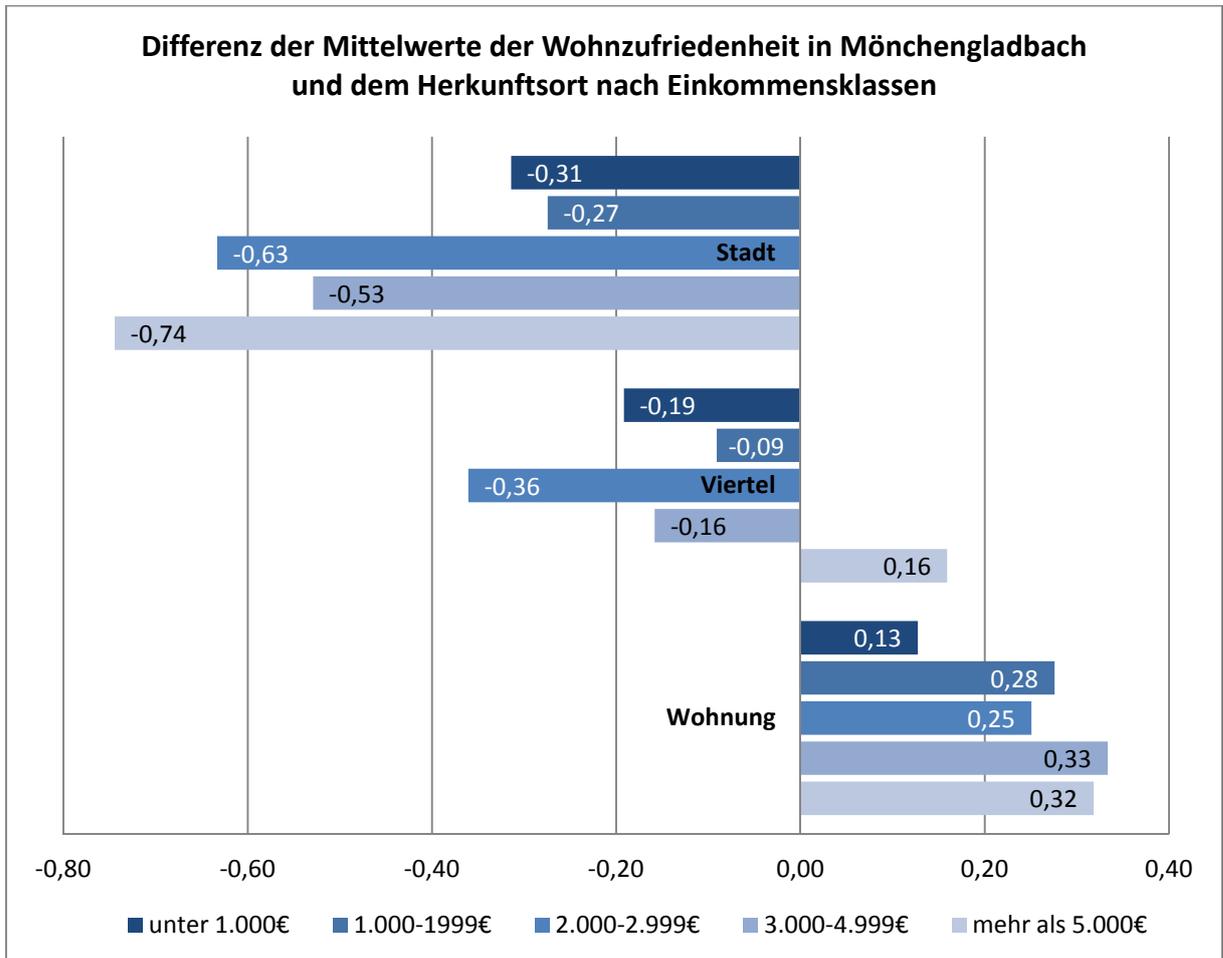


Abbildung 49: Differenz der Mittelwerte zwischen der Wohnzufriedenheit in Mönchengladbach und dem Herkunftsort nach Haushaltsnettoeinkommen

Quelle: Eigene Darstellung auf Basis der Ergebnisse der Befragung der Zugezogenen⁷⁰

Abbildung 49 zeigt einen Vergleich der durchschnittlichen Zufriedenheit von Zugezogenen mit ihrer Wohnsituation nach und vor dem Umzug nach Mönchengladbach, differenziert nach Haushaltsnettoeinkommen. Die Zufriedenheit mit der Wohnung hat sich bei Personen aller Haushaltseinkommensklassen im Durchschnitt verbessert. Auffällig ist, dass der Zufriedenheitszuwachs bei Personen mit einem Haushaltsnettoeinkommen von weniger als 1.000 € am geringsten, bei den „Spitzenhaushaltseinkommen“ (über 3.000 €) aber am höchsten ausfällt. Die Einkommensgruppe mit einem Nettohaushaltseinkommen von mehr als 5.000 € ist die einzige, die nach dem Umzug mit dem Stadtteil, in dem sie wohnt, zufriedener ist als zuvor. Man kann vermuten, dass dieser Personenkreis tendenziell in „höherwertige“ Mönchengladbacher Stadtviertel gezogen ist und somit von möglichen „Problemen im Quartier“ weniger betroffen ist.

Die Gesamtstadt selbst wird hingegen von allen Befragtengruppen im Durchschnitt negativer beurteilt, wobei die Differenz bei den Personen mit einem Haushaltsnettoeinkommen von mehr als

⁷⁰ Unter 1.000 €: n = 97; 1.000 - 1.999 €: n = 126; 2.000 - 2.999 €: n = 98; 3.000 - 4.999 €: n = 76; mehr als 5.000 €: n = 22; Angabe der höchsten Anzahl von Antworten; Differenzen sind innerhalb der Einkommensklassen nach Wohnung, Viertel und Stadt möglich.

2.000€ größer ist als bei den Menschen, deren Haushalte monatlich über weniger als 2.000 € verfügen.

4.4.2.2 Qualität als Wohnstandort aus Sicht der Weggezogenen

Um mögliche Verbesserungspotentiale für die Stadt Mönchengladbach zu identifizieren, wurden die Fortgezogenen danach gefragt, was anders hätte sein müssen, um einen Wegzug zu verhindern. Die Antworten auf diese offene Frage wurden zu Kategorien zusammengefasst.

Nr.:	Was hätte anders sein müssen, damit Sie nicht weggezogen wären?	Anzahl Nennungen	Anteil der Personen, die diesen Aspekt angaben
1.	Ausbildungs- und studienbezogene Anlässe	70	16,3%
2.	Umzug, da persönliche und familiäre Gründe	62	14,5%
3.	Soziales Wohnumfeld, Menschen in MG	59	13,8%
4.	Arbeitsmarktsituation/Arbeitsplatzwechsel	55	12,8%
5.	Umzug hatte nichts mit MG zu tun	50	11,7%
6.	Attraktiveres Stadtbild	46	10,7%
7.	Freizeitangebote	39	9,1%
8.	Straßen- und Verkehrsinfrastruktur	36	8,4%
9.	Geringere Mietpreise	34	7,9%
10.	Niedrigere Neubau- bzw. Erwerbskosten für Haus/Wohnung	31	7,2%
	Summe Top Ten	482	Mehrfachantworten möglich
	Gesamt	799	

Tabelle 27: Die zehn meistgenannten Faktoren, die in Mönchengladbach hätten anders sein müssen, damit die Fortgezogenen nicht weggezogen wären

Quelle: Eigene Darstellung auf Basis d. Fortgezogenenbefragung⁷¹ (n=429 Befragte, Mehrfachantworten möglich)

Tabelle 27 fasst die Ergebnisse der eingangs erwähnten Fragestellung zusammen. Danach sagen 16,3% der Befragten, dass sie aus Mönchengladbach fortgezogen sind, weil sie keinen geeigneten Ausbildungs- oder Studienplatz gefunden haben. 14,5% bzw. 11,7% der Befragten gaben an, dass der Umzug persönliche oder familiäre Gründe hatte bzw. dass der Umzug nicht mit der Stadt Mönchengladbach zusammenhing. In diesen Fällen gibt es keinerlei kommunale Handlungsmöglichkeiten. 13,8% hätten sich ein besseres soziales Wohnumfeld gewünscht, um in der Stadt zu bleiben. Bezeichnend ist in diesem Zusammenhang die konkrete Aussage einer Befragungsteilnehmerin: „Falsche Nachbarn: Sozialhilfeempfänger, Alkoholiker, Arbeitslose“. 12,8% hätten sich in Mönchengladbach mehr Arbeitsplätze oder eine passendere Arbeitsstelle gewünscht. 10,7% der Befragten gaben an, dass das Stadtbild hätte attraktiver sein müssen. Die Stadt wird von den Fortgezogenen teils als „verwahrlost“ beschrieben. Bessere Freizeitmöglichkeiten wären für 9,1% der Befragten ein Argument für den Verbleib in Mönchengladbach gewesen. 8,4% der Personen wünschten sich eine bessere Straßen- und Verkehrsinfrastruktur. Dazu gehören unter anderem Aspekte wie der Straßenzustand, ausreichende Parkplätze, die Verkehrsbelastung und die Verkehrsanbindungen. Auch geringere Mietpreise (7,9%) und niedrigere Neubau- bzw. Erwerbskosten für Haus oder Wohnung (7,2%) gehörten zu den zehn am häufigsten genannten Aspekten. Die Stadt Mönchengladbach sollte kurz- aber vor allem langfristig versuchen, die genannten negativen Wohnstandortqualitäten durch geeignete Maßnahmen zu verbessern. Dies

⁷¹ Mehrfachantworten möglich, Prozentzahlen beziehen sich auf die 429 Befragten, die die Frage beantwortet haben.

umso mehr, als die Aussagen der Fortgezogenen zugleich ein hohes Maß an Übereinstimmung mit den Feststellungen der Zugezogenen zeigen.

Die Fortgezogenen bewerteten im Rahmen der Befragung auch ihre jeweilige Zufriedenheit mit ihrer Wohnung, ihrem Stadtviertel und ihrer Stadt sowohl vor, als auch nach dem Wegzug aus Mönchengladbach. Wie in Abbildung 50 zu erkennen ist, hat sich die Zufriedenheit in jeder Hinsicht nach dem Umzug deutlich verbessert.

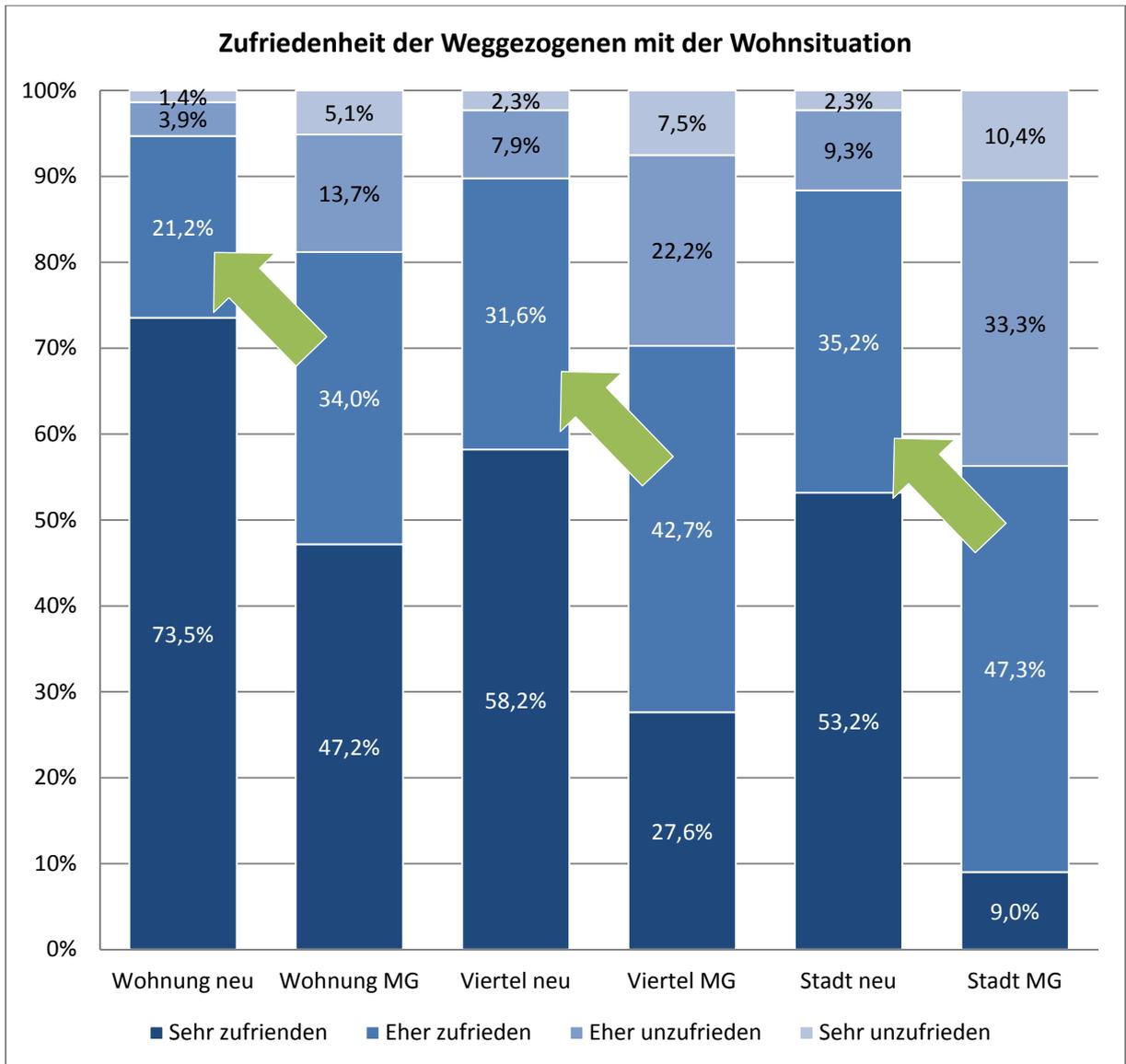


Abbildung 50: Zufriedenheit Weggezogener mit der Wohnsituation

Quelle: Eigene Darstellung auf Basis der Ergebnisse der Befragung der Fortgezogenen⁷²

Mit der Wohnung in Mönchengladbach waren zwar 71,2% der Befragten eher zufrieden oder sehr zufrieden, jedoch fällt der Wert in der neuen Wohnung mit 94,5% noch deutlich besser aus.

⁷² Wohnung neu: n = 586; Wohnung MG: n = 585; Viertel neu: n = 567; Viertel MG: n = 572; Stadt neu: n = 568; Stadt MG: n = 565.

Das Zufriedenheitsniveau bei der Beurteilung des Stadtviertels stieg ebenfalls nach dem Wegzug deutlich an. In Mönchengladbach waren nur 27,6% der Weggezogenen mit ihrem Wohnbezirk sehr zufrieden, in dem neuen Wohnort waren es mit 58,2% mehr als doppelt so viele. Der Anteil derer, die das Viertel negativ bewerten, sank von 29,7% auf 10,2%.

Am deutlichsten ist der Trend bei der Bewertung der Gesamtstadt. Nur 9% der Weggezogenen waren mit Mönchengladbach sehr zufrieden, 43,7% waren eher oder sehr unzufrieden. Die Zufriedenheitswerte der Befragten stiegen nach dem Umzug deutlich an, das Verhältnis hat sich umgekehrt: Eine Mehrheit von 53,2% ist nun an dem neuen Wohnort sehr zufrieden, nur 11,6% äußern Unzufriedenheit.

Der Vergleich der mittleren Wohnzufriedenheit am Zuzugsort und am Wegzugsort Mönchengladbach differenziert nach Haushaltsnettoeinkommen (Abbildung 51) offenbart, dass die Zufriedenheit zwar bei allen Haushaltsnettoeinkommensklassen gestiegen ist, dass der Zuwachs an Zufriedenheit jedoch unterschiedlich ausfällt.

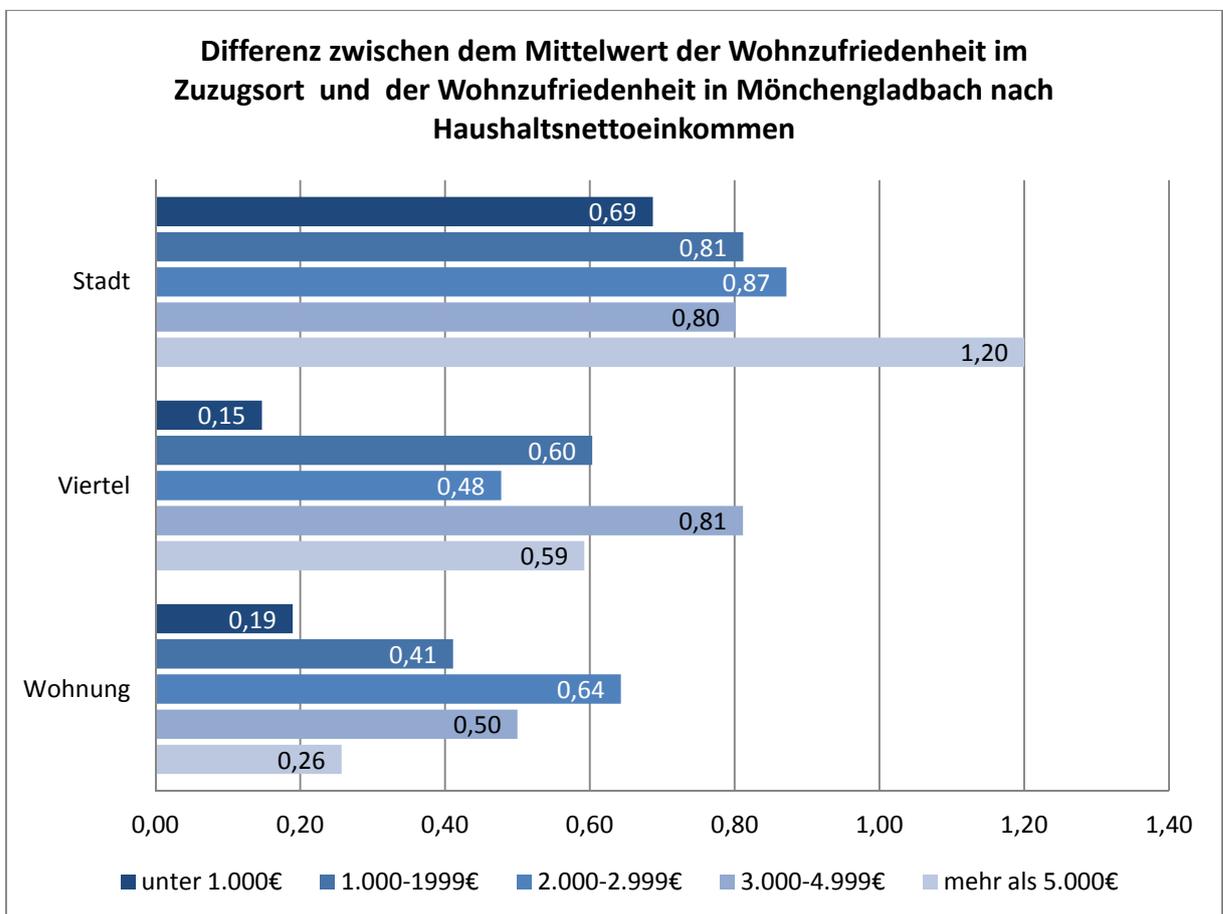


Abbildung 51: Differenz der Mittelwerte zwischen der Wohnzufriedenheit im Zuzugsort und der Wohnzufriedenheit in Mönchengladbach nach Haushaltsnettoeinkommen

Quelle: Eigene Darstellung auf Basis der Ergebnisse der Befragung der Fortgezogenen⁷³

Die Fortgezogenen mit einem Haushaltsnettoeinkommen unter 1.000€ konnten bei der Wohnung den geringsten Zufriedenheitszuwachs realisieren. Auch bei dem Stadtviertel fiel der Anstieg am

⁷³ Unter 1.000 €: n = 95; 1.000 - 1.999 €: n = 131; 2.000 - 2.999 €: n = 98; 3.000 - 4.999€: n = 124; mehr als 5.000 €: n = 35.

geringsten aus. Die größte Zufriedenheitssteigerung bzgl. ihres Viertels konnten Personen mit einem Haushaltsnettoeinkommen zwischen 3.000 und 4.999€ verzeichnen. Bei einem Haushaltsnettoeinkommen von über 5.000€ beurteilten die Befragten ihre neue Wohnung nur wenig besser als ihre alte, jedoch stieg die Zufriedenheit mit der Stadt nach dem Umzug sehr stark an.

Zum besseren Vergleich der Wohnzufriedenheit von Zu- und Fortgezogenen wurden die Veränderungen der Zufriedenheit vor und nach dem Umzug mittels einer GAP-Betrachtung analysiert (Abbildung 52). Dabei werden die Differenzen der durchschnittlichen Zufriedenheit der Wohnortwechsler zwischen ihrer aktuellen und ihrer vorherigen Wohnung ermittelt.

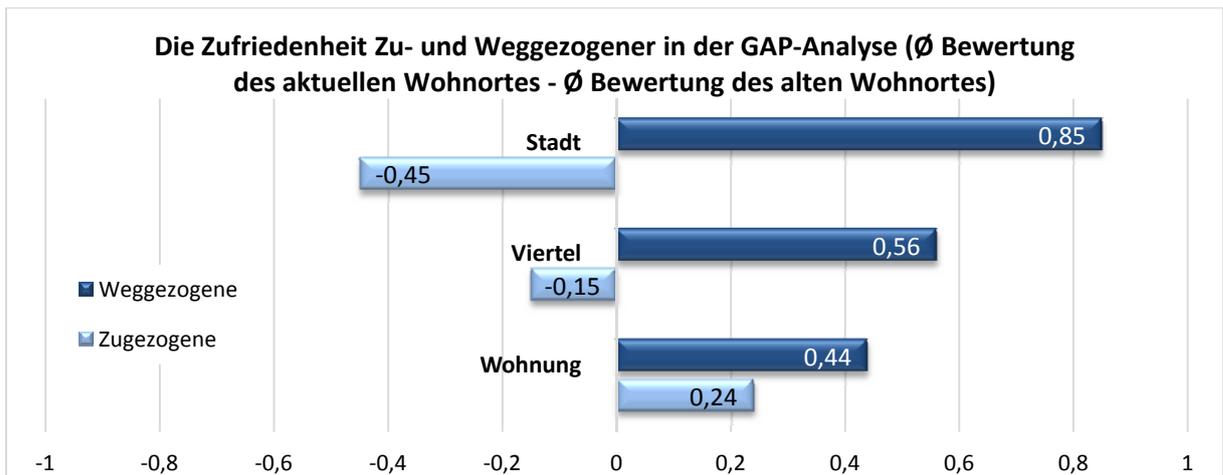


Abbildung 52: Zufriedenheit der Zu- und Weggezogenen in der GAP-Analyse

Quelle: Eigene Darstellung auf Basis der Ergebnisse der Befragung der Zu- und Weggezogenen

Der Vergleich fällt aus Sicht der Stadt Mönchengladbach ernüchternd aus: Die befragten Personen, die aus Mönchengladbach fortgezogen sind, geben im Mittel an, in ihrer neuen Stadt sowohl bezüglich ihrer Wohnung als auch hinsichtlich des Viertels und der Stadt zufriedener zu sein als zuvor. Bedenklich ist, dass auch die befragten Personen, die nach Mönchengladbach zugezogen sind, im Durchschnitt angeben, dass sie mit dem Viertel und der Stadt ihres Wegzugsortes zufriedener waren. Am deutlichsten wird der Unterschied bei einem Blick auf die Gesamtstadt. Dort ist bei den Weggezogenen eine recht große Steigerung der Zufriedenheit festzustellen, während sie bei den Zugezogenen merklich gesunken ist. Die bereits getroffene Folgerung, dass die Stadt und ihre Quartiere nur wenig Anlass geben, nach Mönchengladbach zu ziehen, muss nun noch ergänzt werden: Die Stadt und ihre Quartiere können aber durchaus ein Grund sein, von Mönchengladbach fortzuziehen.

4.4.2.3 Zufriedenheit der in Mönchengladbach lebenden befragten Personen mit der Wohnsituation

Die Zufriedenheit der befragten Mönchengladbacher mit ihrer Wohnsituation ist im Allgemeinen recht hoch; dennoch zeigen sich – in Abhängigkeit von der Wohnform (Abbildung 53) – leichte, aber durchaus verständliche Unterschiede: Am zufriedensten mit ihrer Wohnung oder ihrem Haus sind Eigentümer (94 %), es folgen die Familienangehörigen eines Eigentümers oder Mieters (88,4 %) und Mieter einer Wohnung oder eines Hauses (87,5 %). Am niedrigsten ist die Wohnzufriedenheit mit 82,3% bei Mitgliedern von Wohngemeinschaften – bei dieser Wohnform müssen am ehesten Zugeständnisse gegenüber Mitbewohnern gemacht werden. Aber selbst bei dieser Wohnform liegt der Anteil der sehr bzw. eher Unzufriedenen bei insgesamt nur 17,6 %.

Die insgesamt positiven Ergebnisse zum „Wohnen in Mönchengladbach“ spiegeln sich auch bei einer Differenzierung nach der Art des bewohnten Hauses wider (Abbildung 54): Bei grundsätzlich recht hoher Wohnzufriedenheit sind Bewohner von Ein- oder Zweifamilienhäusern durchschnittlich etwas zufriedener (93,1%) als Bewohner einer Wohnung in einem Mehrfamilienhaus (87,5%).

Im Hinblick auf die Zufriedenheit im Wohnviertel (Abbildung 55) sind die Familienangehörigen eines Eigentümers oder Mieters (83,7 %) sowie die Eigentümer selbst (82,6 %) am zufriedensten. Weniger gut bewerten das Stadtviertel wiederum die Mieter einer Wohngemeinschaft, wobei auch hier mit 73,7 % kein schlechtes Ergebnis zu verzeichnen ist.

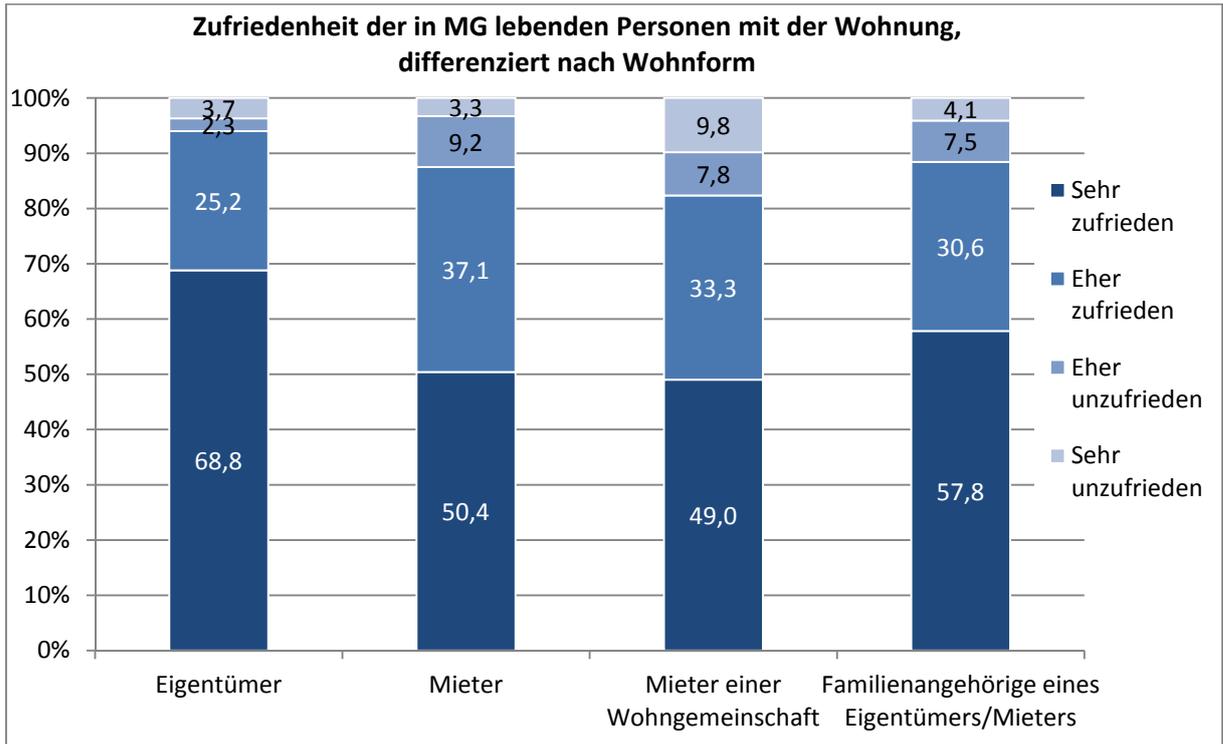


Abbildung 53: Zufriedenheit der in MG lebenden befragten Personen mit ihrer Wohnung, nach Wohnform
Quelle: Eigene Darstellung auf Basis der durchgeführten Erhebungen (n = 1.889)

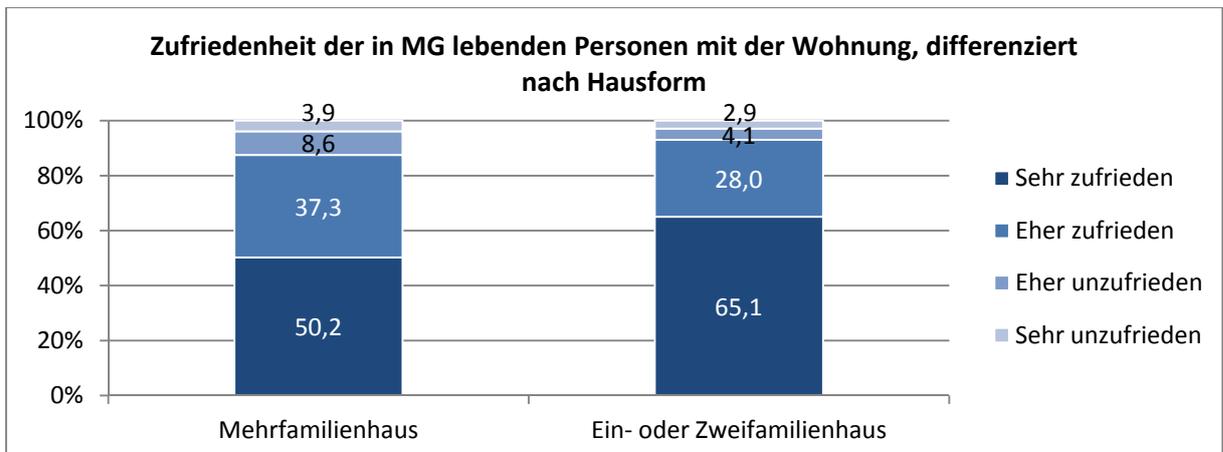


Abbildung 54: Zufriedenheit der in MG lebenden befragten Personen mit Wohnung nach Hausform
Quelle: Eigene Darstellung auf Basis der durchgeführten Erhebungen (n = 1.824)

Zufriedenheit der in MG lebenden befragten Personen mit dem Viertel nach Wohnform

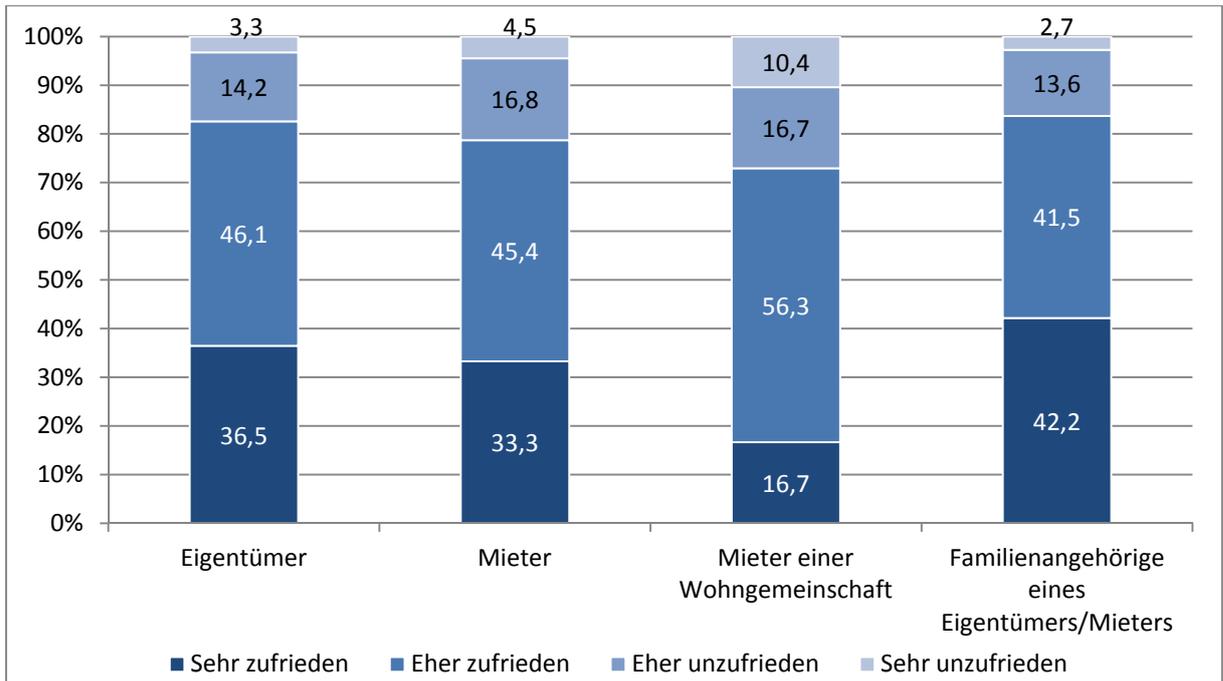


Abbildung 55: Zufriedenheit der in MG lebenden befragten Personen mit dem Viertel nach Wohnform
Quelle: Eigene Darstellung auf Basis der durchgeführten Erhebungen (n = 1.864)

Erwartungsgemäß sind auch Personen, die in Ein- oder Zweifamilienhäusern (Abbildung 56) leben, etwas zufriedener (82 %) mit ihrem Wohnviertel als die Bewohner von Mehrfamilienhäusern (79,3 %). Diese Unterschiede sind aber gering, werden erst durch eine Betrachtung auf Stadtteilebene (s. Kapitel 4.4.3) deutlicher sichtbar und sind vermutlich dadurch erklärbar, dass Stadtteile mit einem hohen Anteil von Ein- und Zweifamilienhausbebauung im Allgemeinen attraktiver sind als solche mit einem hohen Anteil von Mehrfamilienhäusern.

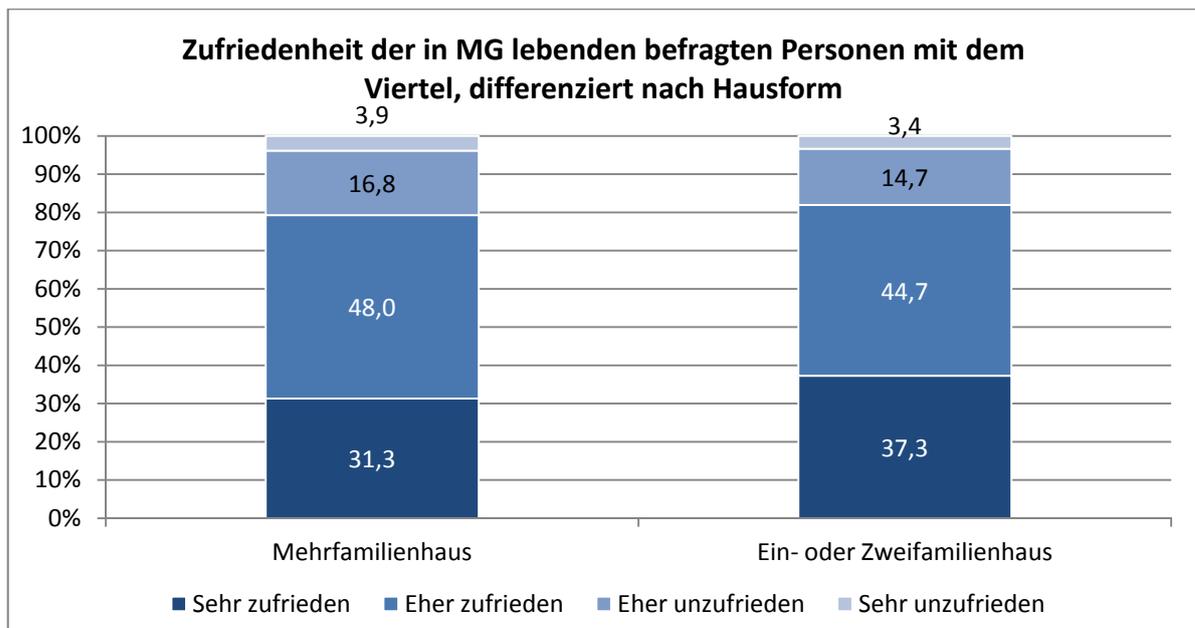


Abbildung 56: Zufriedenheit aller in MG lebender befragter Personen mit dem Viertel nach Hausform
Quelle: Eigene Darstellung auf Basis der durchgeführten Erhebungen (n = 1.801)

4.4.2.4 Wohnzufriedenheit nach Stadtteilen

Neben der Beurteilung der gesamten Stadt soll im Folgenden die Wohnzufriedenheit der befragten Personen mit dem Standort Mönchengladbach differenziert nach Stadtteilen betrachtet werden. Dies ist gerade für einen Wohnstandort wie Mönchengladbach mit einer Vielfalt von Stadtteilstrukturen – ländliche und urbane, gutbürgerliche und sozial schwächere, zentrale und periphere – von hoher Bedeutung, da sich die Standortbedingungen teilweise erheblich unterscheiden.

Zufriedenheit der Mönchengladbacher Bürger mit Ihrer Wohnsituation in Stadt und Stadtviertel - Stadteildifferenzierte Betrachtung											
Stadtteil-Ranking (nach Zufriedenheit im Viertel)		Zufriedenheit mit Viertel					Zufriedenheit mit Mönchengladbach				
		ZZ	WZ	AN	GESAMT	N	ZZ	WZ	AN	GESAMT	N
1.	Windberg	1,3	1,7	1,4	1,43	81	2,1	2,1	2,2	2,14	77
2.	Pongs	1,5	1,7	1,4	1,48	44	2,3	2,6	2,1	2,19	43
3.	Bettrath-Hoven	1,8	1,9	1,4	1,53	62	2,4	2,5	2,1	2,25	63
4.	Giesenkirchen-Mitte	1,6	1,6	1,6	1,56	88	2,4	2,3	2,4	2,37	83
5.	Hockstein	1,3	1,8	1,6	1,58	36	2,8	2,3	2,7	2,64	33
6.	Ohler	1,3	1,6	1,6	1,59	52	2,0	2,3	2,3	2,25	52
7.	Am Wasserturm	1,6	1,5	1,7	1,60	53	2,4	2,4	2,3	2,34	41
8.	Venn	1,6	1,6	1,6	1,63	113	2,3	2,7	2,3	2,39	111
9.	Hardt-Mitte	1,3	1,9	1,7	1,67	72	2,0	2,9	2,2	2,33	70
10.	Rheindahlen-Land	1,7	1,7	1,7	1,68	118	2,4	2,5	2,3	2,37	114
11.	Giesenkirchen-Nord	1,6	1,3	1,8	1,71	41	2,2	2,5	2,5	2,43	40
12.	Neuwerk-Mitte	1,7	1,4	1,8	1,71	80	2,2	2,1	2,3	2,29	77
13.	Rheindahlen-Mitte	1,6	2,1	1,8	1,80	61	2,1	2,2	2,4	2,35	60
14.	Wickrathwest	2,2	2,4	1,7	1,84	58	2,3	2,3	2,2	2,26	57
15.	Wickrath-Mitte	1,8	1,9	1,9	1,88	72	2,1	2,3	2,3	2,24	70
16.	Schelsen	1,7	1,7	2,1	1,93	27	2,0	2,3	2,5	2,38	26
17.	Schmölderpark	1,3	2,3	2,1	1,97	33	2,8	2,9	2,5	2,64	33
18.	Holt	2,0	2,4	1,9	1,99	108	2,2	2,2	2,2	2,21	102
19.	Schrievers	1,8	2,1	2,0	2,00	37	2,3	2,6	2,3	2,32	37
20.	Odenkirchen-Mitte	1,9	2,6	1,9	2,03	75	2,5	2,5	2,3	2,33	69
21.	Hardterbroich-Pesch	2,0	2,2	2,0	2,06	86	2,1	2,2	2,3	2,23	86
22.	Eicken	1,8	2,3	2,1	2,08	145	2,2	2,2	2,6	2,35	145
23.	Gladbach	2,0	2,0	2,3	2,13	116	2,3	2,4	2,6	2,46	116
24.	Geistenbeck	2,2	2,0	2,3	2,21	28	2,2	2,7	2,5	2,46	28
25.	Lürrip	1,9	2,4	2,3	2,23	91	2,2	2,3	2,3	2,30	88
26.	Bonnenbroich-Geneicken	2,2	2,6	2,1	2,27	53	2,3	2,7	2,4	2,49	53
27.	Dahl	1,8	2,6	2,5	2,30	30	2,3	2,2	2,5	2,39	31
28.	Rheydt	2,1	2,5	2,4	2,34	242	2,4	2,7	2,5	2,54	235
29.	Odenkirchen-West	3,0	2,1	2,3	2,41	29	2,3	2,5	2,4	2,41	29
30.	Waldhausen	2,9	2,7	2,4	2,58	57	2,2	2,6	2,5	2,51	55
	Gesamt	1,90	2,10	1,74	1,90		2,27	2,46	2,36	2,37	2137

Tabelle 28: Zufriedenheit der befragten Mönchengladbacher Bürger mit Stadt und Stadtviertel

Quelle: Eigene Darstellung auf der Basis aller durchgeführten Erhebungen. ZZ = Zugezogene; WZ = Weggezogene; AN = Arbeitnehmer; N = Stichprobengröße; Skala: 1 – sehr positiv bis 4 – sehr negativ

Die in Mönchengladbach lebenden Arbeitnehmer, die Zugezogenen und Fortgezogenen sollten in der Befragung angeben, wie zufrieden sie mit Ihrer Wohnsituation in ihrer Wohnung, in ihrem Viertel und in der Stadt Mönchengladbach sind bzw. waren. Tabelle 28 zeigt die Bewertungen für Viertel und Stadt differenziert nach Stadtteilen. Dabei wurden diejenigen Stadtteile außer Acht gelassen, deren Rücklaufzahl keine repräsentativen Rückmeldungen erlaubt. Trotz dieser bereits getroffenen Einschränkung sollte die stadtteildifferenzierte Analyse wegen der z.T. geringen Rücklaufzahlen nur mit Vorsicht bewertet werden; dies gilt ganz besonders für die weitergehende Klassifizierung nach Zugezogenen, Weggezogenen und Arbeitnehmern.

Bei der Betrachtung der Tabelle fallen folgende Punkte besonders auf:

- Zunächst einmal wird deutlich, dass die im Viertel heimischen Bürger ihren eigenen Stadtteil fast durchweg positiver beurteilen als die Gesamtstadt, sich in ihrem eigenen Viertel also wohler, heimischer fühlen als in der Stadt Mönchengladbach. Einzige Ausnahme ist der Stadtteil Waldhausen, der im Vergleich zu den anderen Stadtteilen von seinen Bewohnern auch mit deutlichem Abstand am negativsten gesehen wird. Am stärksten ist die Differenz in den am positivsten bewerteten Stadtteilen wie z.B. Windberg, Pongs, Bettrath-Hoven, Giesenkirchen-Mitte und Hockstein. Besonders bei den ländlichen, eher peripher gelegenen Stadtteilen Mönchengladbachs könnte die relativ große negative Abweichung zwischen der Bewertung des Stadtteils und der Gesamtstadt u.a. auf ein hohes Identitätsgefühl mit dem jeweiligen Stadtteil zurückzuführen sein. Die Befragten aus diesen Stadtteilen scheinen sich ihrem heimischen Quartier mehr zugehörig zu fühlen als der Gesamtstadt.
- Zudem fällt – wie bereits oben erwähnt – auf, dass die Weggezogenen im Durchschnitt sowohl ihr früheres heimisches Viertel wie auch die Stadt erkennbar negativer einschätzen als die Zugezogenen und die Arbeitnehmer. Im Durchschnitt wird das eigene Stadtviertel mit 1,90 beurteilt, die Gesamtstadt mit 2,37 (Skala: 1 – sehr positiv / 4 – sehr negativ). Die befragten, in Mönchengladbach wohnenden Arbeitnehmer beurteilen ihr eigenes Stadtviertel leicht positiver als die befragten Zugezogenen, die Gesamtstadt jedoch leicht negativer.
- Es ist erkennbar, dass die Bewertungen bzgl. der Gesamtstadt deutlich weniger variieren (bester Wert: 2,14 / schlechtester Wert: 2,64) als die Bewertungen der Stadtviertel (bester Wert: 1,43 / schlechtester Wert: 2,58). Die Bewertung der Wohnzufriedenheit in den verschiedenen Stadtvierteln fällt demnach sehr unterschiedlich aus, während die Wohnzufriedenheit in der Stadt Mönchengladbach einheitlicher (und erkennbar negativer) bewertet wird. Spitzenreiter sind auf Basis der Analyse die Viertel Windberg, Pongs und Bettrath-Hoven, Schlusslichter sind die Stadtteile Waldhausen, Odenkirchen-West und Rheydt.

Darüber hinaus ist ein Zusammenhang zwischen der Wohnzufriedenheit der Bürger in ihrem Stadtviertel und in der Stadt Mönchengladbach erkennbar (siehe auch Abbildung 57). Wer sich in seinem Stadtviertel wohl fühlt, bewertet auch tendenziell die Stadt Mönchengladbach positiver. Dieser Zusammenhang kommt in dem Korrelationskoeffizienten von 0,41 zum Ausdruck. Umgekehrt ist der Zusammenhang nicht so stark, dass ein „gutes Gefühl für das Wohnquartier“ das „schlechte Gefühl für die Stadt“ vollständig kompensieren würde.

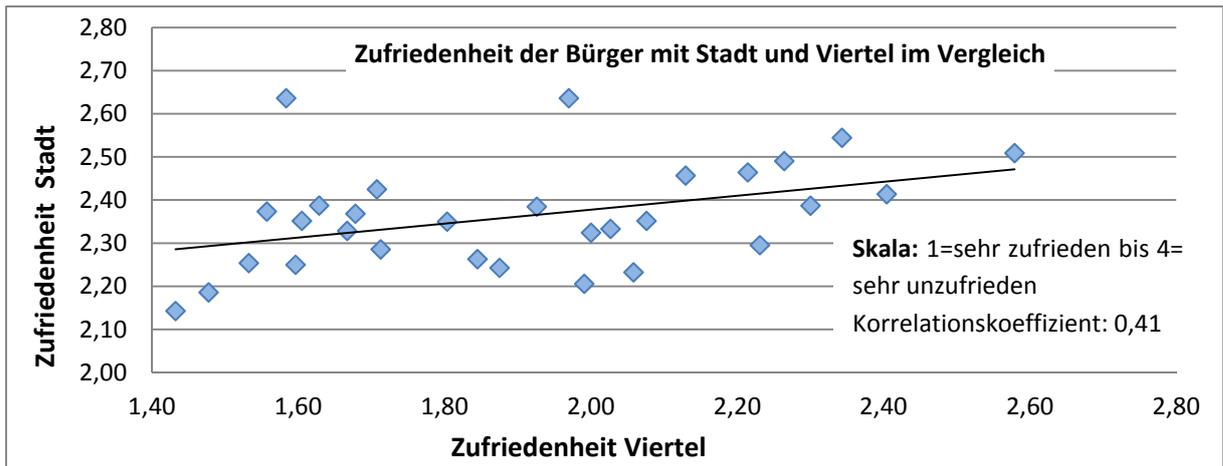


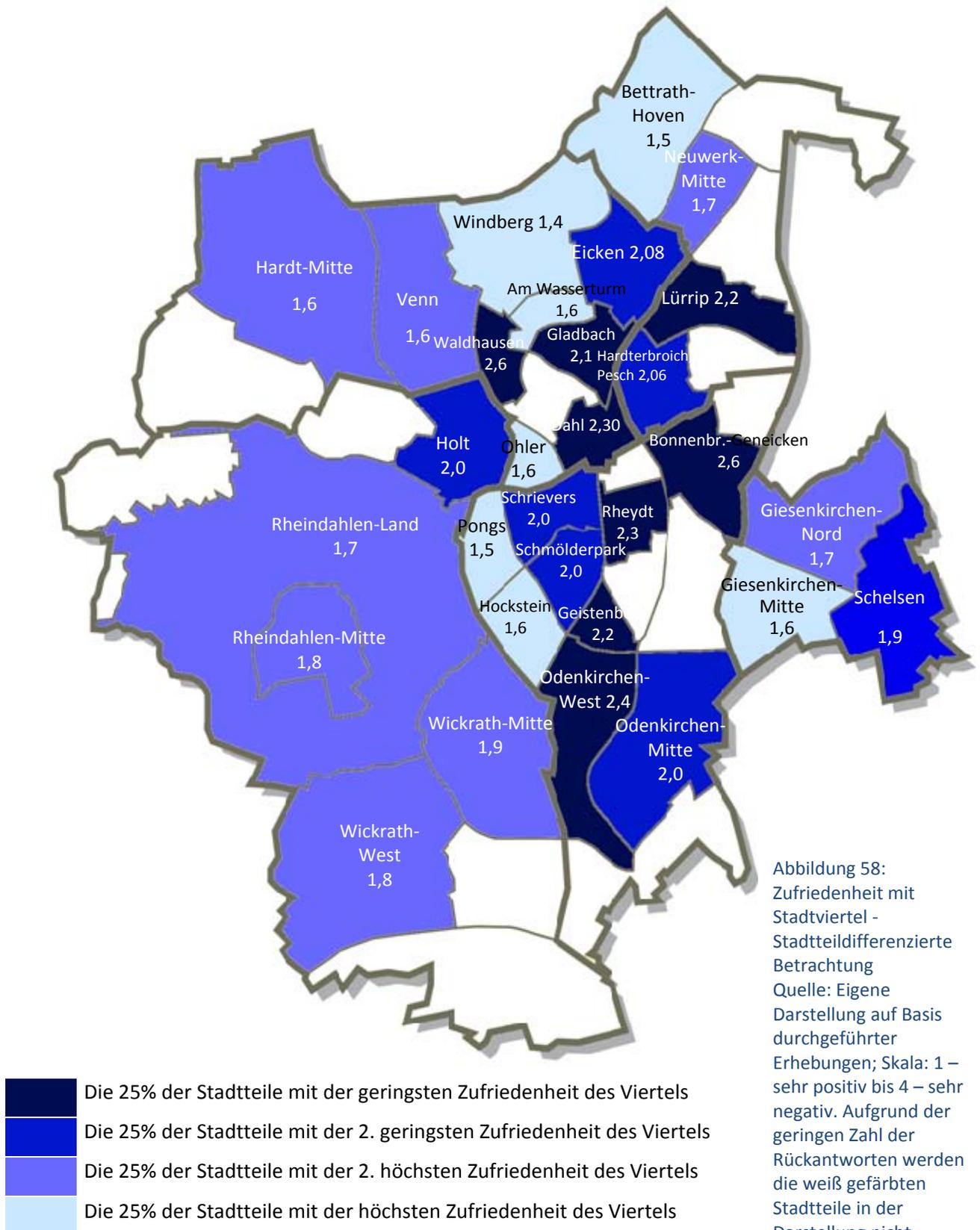
Abbildung 57: Zufriedenheit mit der Stadt und ihrem heimischen Viertel im Vergleich

Quelle: Eigene Darstellung auf der Basis aller durchgeführten Erhebungen

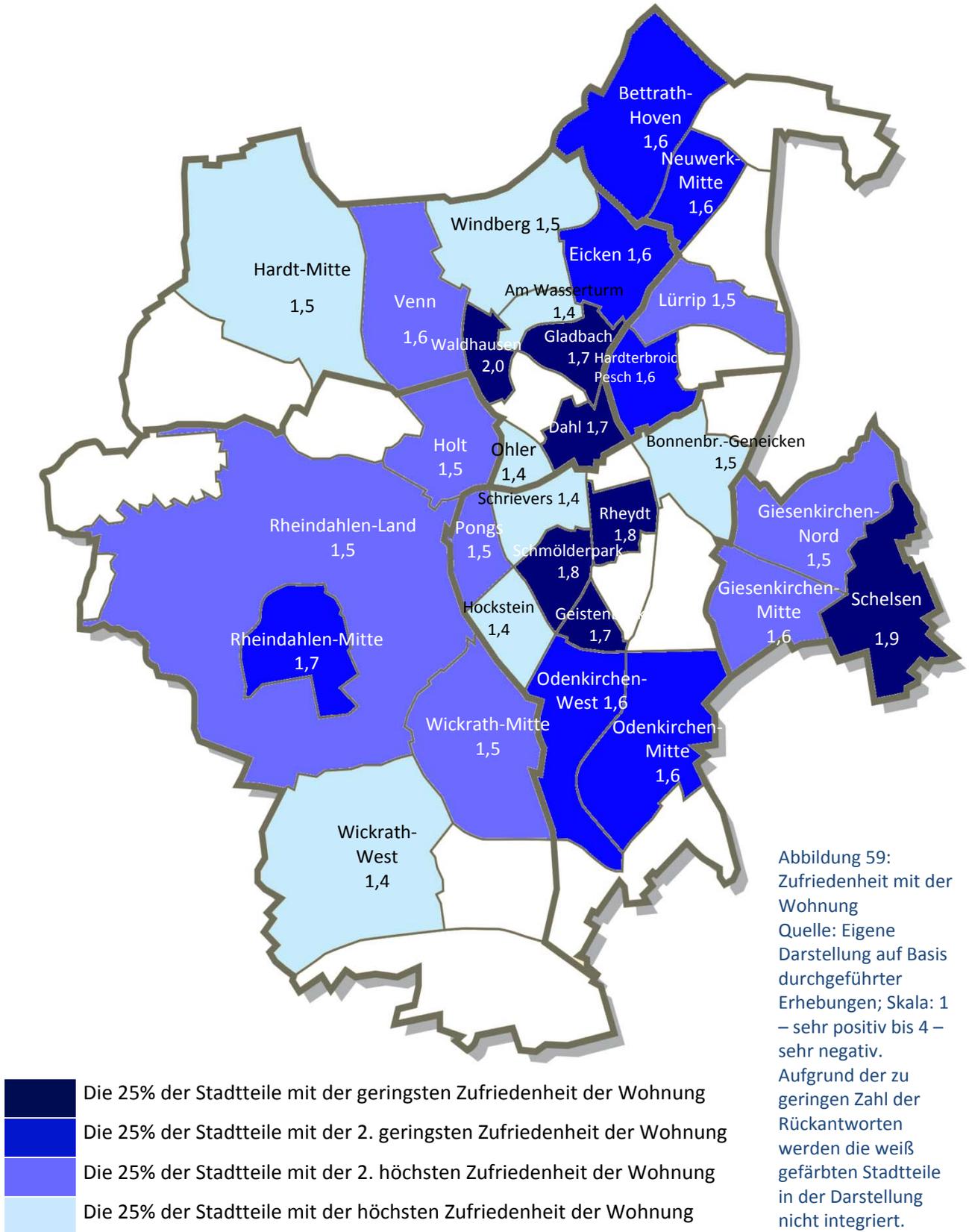
Die Wohnzufriedenheit der Mönchengladbacher Bevölkerung mit ihrem Stadtviertel wird stadtteildifferenziert in Abbildung 58 dargestellt. Im Quartil mit der höchsten Wohnzufriedenheit (bezogen auf den Stadtteil) befinden sich Stadtteile, die sich um die Stadtzentren herum erstrecken wie z.B. Hockstein, Pongs, Ohler, Am Wasserturm, Venn, Windberg sowie das Subzentrum Giesenkirchen-Mitte. Die eher ländlich geprägten Stadtteile bzw. die Subzentren erreichen die zweithöchste Wohnzufriedenheit. Hierzu zählen z.B. Wickrath-West, Wickrath-Mitte, Rheindahlen-Land, Rheindahlen-Mitte, Hardt-Mitte, Neuwerk-Mitte und Giesenkirchen-Nord. Dem gegenüber gehören zum Quartil der Stadtteile mit der geringsten Wohnzufriedenheit das Zentrum Rheydt sowie zentrumsnahe Stadtteile mit einem Nebeneinander von Wohnen, Gewerbe und Verkehr wie z.B. Odenkirchen-West, Geistenbeck, Dahl, Waldhausen und Lürrip. Auch die Stadtteile Schrievers, Hardterbroich-Pesch, Gladbach und die Subzentren Eicken und Odenkirchen-Mitte erreichen nur geringe Wohnzufriedenheit. Einige dieser Stadtteile, wie die Zentren Gladbach und Rheydt, die zentrumsnahen Stadtteile Bonnenbroich-Geneicken, Dahl sowie das Subzentrum Odenkirchen-Mitte, sind in der sekundärstatistischen Auswertung als migrationsstarke Stadtteile mit hohen Fort- und Zuzugszahlen ausgewiesen. Damit scheint u.a. auch eine höhere Unzufriedenheit mit dem Wohnviertel verbunden zu sein.

Eine stadtteilspezifische Analyse der Zufriedenheit der befragten Mönchengladbacher Bevölkerung mit ihrer Wohnung wird in Abbildung 59 dargestellt. Eine hohe Zufriedenheit mit dem Wohnquartier korrespondiert in etlichen Stadtteilen mit einer hohen Zufriedenheit mit der Wohnung, so in Hockstein, Pongs, Ohler, Am Wasserturm, Windberg, Wickrath-Mitte und-West, Rheindahlen-Land und Hardt-Mitte. Es wird jedoch auch erkennbar, dass – wie z.B. in Bonnenbroich Geneicken – eine eher geringe Zufriedenheit mit dem Stadtviertel nicht automatisch mit einer geringen Zufriedenheit mit der eigenen Wohnung einhergehen muss. Eine lückenlose Übereinstimmung der Zufriedenheit mit der Wohnung und der Höhe der Mietpreise der angebotenen Wohnungen (Abbildung 15, sekundärstatistischer Teil des Berichts) ist nicht vorhanden. Zu erkennen ist aber, dass die mehrfach beobachtete Unterteilung, bei der vor allem die zentrumsnahen Stadtviertel als „problematisch“ identifiziert wurden, für die Zufriedenheit mit den „eigenen vier Wänden“ nur zum Teil bestätigt wird. Zwar ist einerseits im „Innenstadtgürtel“ eine tendenziell unterdurchschnittliche Zufriedenheit mit der eigenen Wohnung zu beobachten – es gibt jedoch auch am äußeren Stadtrand unterdurchschnittlich beurteilte Wohnsituationen, wie z.B. in Schelsen.

**Zufriedenheit der Mönchengladbacher Bevölkerung mit ihrem Stadtviertel –
Stadtteildifferenzierte Betrachtung**



**Zufriedenheit der befragten Mönchengladbacher Bevölkerung mit Ihrer Wohnung –
Stadtteildifferenzierte Betrachtung**



4.4.3 Bewertung der Standortfaktoren

Um die Standortqualität der Stadt Mönchengladbach aus der Sicht der Arbeitnehmer, der Zugezogenen und der Weggezogenen zu betrachten, wurden alle Befragten gebeten, verschiedene Standortfaktoren nach ihrer prinzipiellen Bedeutung und der Qualität am Standort Mönchengladbach zu bewerten. Auf diese Weise konnten 29 Standortfaktoren aus den folgenden Themenbereichen bewertet werden:

- Verkehr und Versorgung
- Stadtbild und öffentliche Flächen
- Kultur und Freizeit
- Familienfreundlichkeit und Bildung
- Sonstige Aspekte

Tabelle 29 vergleicht die Bedeutung und qualitative Bewertung dieser Kategorien miteinander (Skala von 1 – sehr wichtig bis 4 – sehr unwichtig in der Bedeutung und 1 – sehr positiv bis 4 – sehr negativ in der qualitativen Bewertung). Tabelle 30 zeigt die durchschnittliche Bewertung aller Standortfaktoren im Detail.

Zunächst fällt auf, dass für alle betrachteten Faktoren die durchschnittliche Bedeutung höher eingestuft wurde (durchschnittliche Bewertung: 1,65) als die Qualität am Standort Mönchengladbach (durchschnittliche Bewertung: 2,45). Die Faktoren zur Bestimmung der Standortqualität werden demnach für Mönchengladbach so eingeschätzt, dass sie durchgängig wichtig bis sehr wichtig sind und in der Stadt eher negativ bewertet werden.

TOP 5 – Kategorien der Standortfaktoren, Ranking nach Bedeutung und Bewertung					
Bedeutung			Bewertung		
1.	Ø 1,54	Sonstige Aspekte	1.	Ø 2,17	Kultur und Freizeit
2.	Ø 1,57	Stadtbild und öffentliche Flächen	2.	Ø 2,38	Familienfreundlichkeit und Bildung
3.	Ø 1,63	Verkehr und Versorgung	3.	Ø 2,42	Verkehr und Versorgung
4.	Ø 1,65	Familienfreundlichkeit und Bildung	4.	Ø 2,65	Sonstige Aspekte
5.	Ø 1,9	Kultur und Freizeit	5.	Ø 2,86	Stadtbild und öffentliche Flächen

Tabelle 29: Top 5-Kategorien der Standortfaktoren, Ranking nach Bedeutung und Bewertung

Quelle: Eigene Darstellung auf der Basis aller durchgeführten Erhebungen. Skala Bedeutung: 1 – sehr wichtig bis 4 – sehr unwichtig // Bewertung 1 – sehr positiv bis 4 – sehr negativ

Tabelle 29 zeigt, dass vier Kategorien der Standortfaktoren in der Bedeutung recht ähnlich bewertet werden, die Unterschiede in der Bewertung liegen zwischen Ø 1,54 für *Sonstige Aspekte* und Ø 1,65 für *Familienfreundlichkeit und Bildung*. Eine Ausnahme bildet der Themenbereich *Kultur und Freizeit*, dessen Bedeutung mit Ø 1,9 als die mit Abstand unwichtigste Kategorie eingestuft wird. Diese Tatsache überrascht, könnte doch angenommen werden, dass die Möglichkeiten im Bereich *Kultur und Freizeit* besonders für die Befragtengruppe der privaten Haushalte als wichtig eingestuft würde, da sie die Hauptzielgruppe von kulturellen Veranstaltungen und Freizeitangeboten darstellen. Gleichzeitig wird diese Kategorie aber am besten bewertet; demnach empfinden die Befragten die *Kultur und Freizeitmöglichkeiten* in der Stadt als gut. Eine (eher wichtige) Stärke der Stadt ist der Bereich *Familienfreundlichkeit und Bildung*, der mit Ø 2,38 relativ positiv bewertet wird und in der Bedeutung mit Ø 1,65 recht hoch eingestuft wird.

Als Schwäche wird dagegen der Themenbereich *Stadtbild und öffentliche Flächen* gesehen; denn er wird einerseits als sehr wichtig eingestuft, andererseits wird die Qualität aber mit einem Durchschnitt von \emptyset 2,86 am schlechtesten bewertet. Ähnliches gilt für die im Bereich *Sonstige Aspekte* zusammengefassten Standortfaktoren in abgeschwächter Form: auch sie werden als äußerst wichtig angesehen und eher negativ beurteilt.

Standort- und Wohnzufriedenheit (Gesamt)	Bedeutung \emptyset	Qualität \emptyset
Verkehr und Versorgung	1,63	2,42
Innerstädtische Verkehrsanbindung (ÖPNV)	1,67	2,28
Überörtliche Verkehrsanbindung (Bus&Bahn)	1,67	2,36
Straßen- u. Verkehrsinfrastruktur	1,46	2,65
Fußgängerfreundlichkeit	1,7	2,44
Fahrradfreundlichkeit	1,78	2,97
Medizinische Versorgung	1,39	1,79
Einkaufsmöglichkeiten, Shopping	1,72	2,47
Stadtbild und öffentliche Flächen	1,57	2,86
Attraktivität des Stadtbildes	1,61	2,98
Grünflächen, Parks	1,53	2,5
Aufenthaltsqualität an öffentlichen Plätzen	1,74	3,05
Sauberkeit	1,4	2,91
Kultur und Freizeit	1,9	2,17
Kulturelle Einrichtungen u. Angebote	1,9	2,28
Kinos	2,1	2,08
Sportanlagen und -angebote	1,84	2,13
Gastronomie	1,75	2,19
Familienfreundlichkeit und Bildung	1,65	2,38
Kindertagesstätten (U3-Betreuung)	1,78	2,37
Kindergärten	1,62	2,21
Grundschulen	1,57	2,12
Weiterführende Schulen	1,51	2,13
Hochschule	1,71	1,95
Spielplätze	1,7	2,85
Freizeitmöglichkeiten für Jugendliche	1,56	2,94
Einrichtungen u. Angebote Senioren	1,77	2,47
Sonstige Aspekte	1,54	2,65
Kommunalverwaltung	1,67	2,47
Gebühren u. Abgaben	1,75	2,87
Soziales Wohnumfeld	1,36	2,65
Image der Stadt	1,74	2,88
Sicherheit	1,28	2,57
Ruhe und geringe Luftbelastung	1,47	2,49
DURCHSCHNITT aller Faktoren	1,65	2,45

Tabelle 30: Standort- und Wohnzufriedenheit (Gesamt)

Quelle: Eigene Darstellung auf der Basis aller durchgeführten Erhebungen. Skala Bedeutung: 1 – sehr wichtig bis 4 – sehr unwichtig // Bewertung 1 – sehr positiv bis 4 – sehr negativ

Bei der Betrachtung von Standortfaktoren wird zur Identifizierung von Handlungsbedarf oft eine GAP-Analyse (Lückenanalyse) genutzt. Dabei wird von der durchschnittliche Bedeutungsbeurteilung die durchschnittliche Qualitätsbewertung abgezogen. Abbildung 60 gibt eine solche GAP-Analyse wider. Ein hoher negativer GAP deutet darauf hin, dass die Bedeutung des betrachteten Standortfaktors hoch, die Qualität aber eher schlecht ist. Im Fall der hierdurchgeführten Analyse von Wohnstandortfaktoren sind nahezu ausschließlich negative GAPs zu beobachten (einzige Ausnahme ist der Faktor Kino, bei dem eine niedrige Bedeutung mit überdurchschnittlicher Qualität einhergeht). Die GAP-Analyse zeigt einen besonders hohen Handlungsbedarf für die Standortfaktoren Sauberkeit, Freizeitmöglichkeiten für Jugendliche, Attraktivität des Stadtbildes, Aufenthaltsqualität an öffentlichen Plätzen, Soziales Wohnumfeld, Sicherheit, Straßen- u. Verkehrsinfrastruktur, Fahrradfreundlichkeit, Spielplätze, Image der Stadt, Gebühren u. Abgaben, Ruhe und geringe Luftbelastung, Grünflächen, Parks, Kommunalverwaltung, Einkaufsmöglichkeiten, Shopping, Fußgängerfreundlichkeit, Einrichtungen u. Angebote Senioren, Überörtliche Verkehrsanbindung (Bus&Bahn), Weiterführende Schulen, Innerstädt. Verkehrsanbindung (ÖPNV), Kindertagesstätten (U3-Betreuung), Kindergärten, Grundschulen, Gastronomie, Medizinische Versorgung, Kulturelle Einrichtungen u. Angebote, Sportanlagen und -angebote, Hochschule, Kinos.

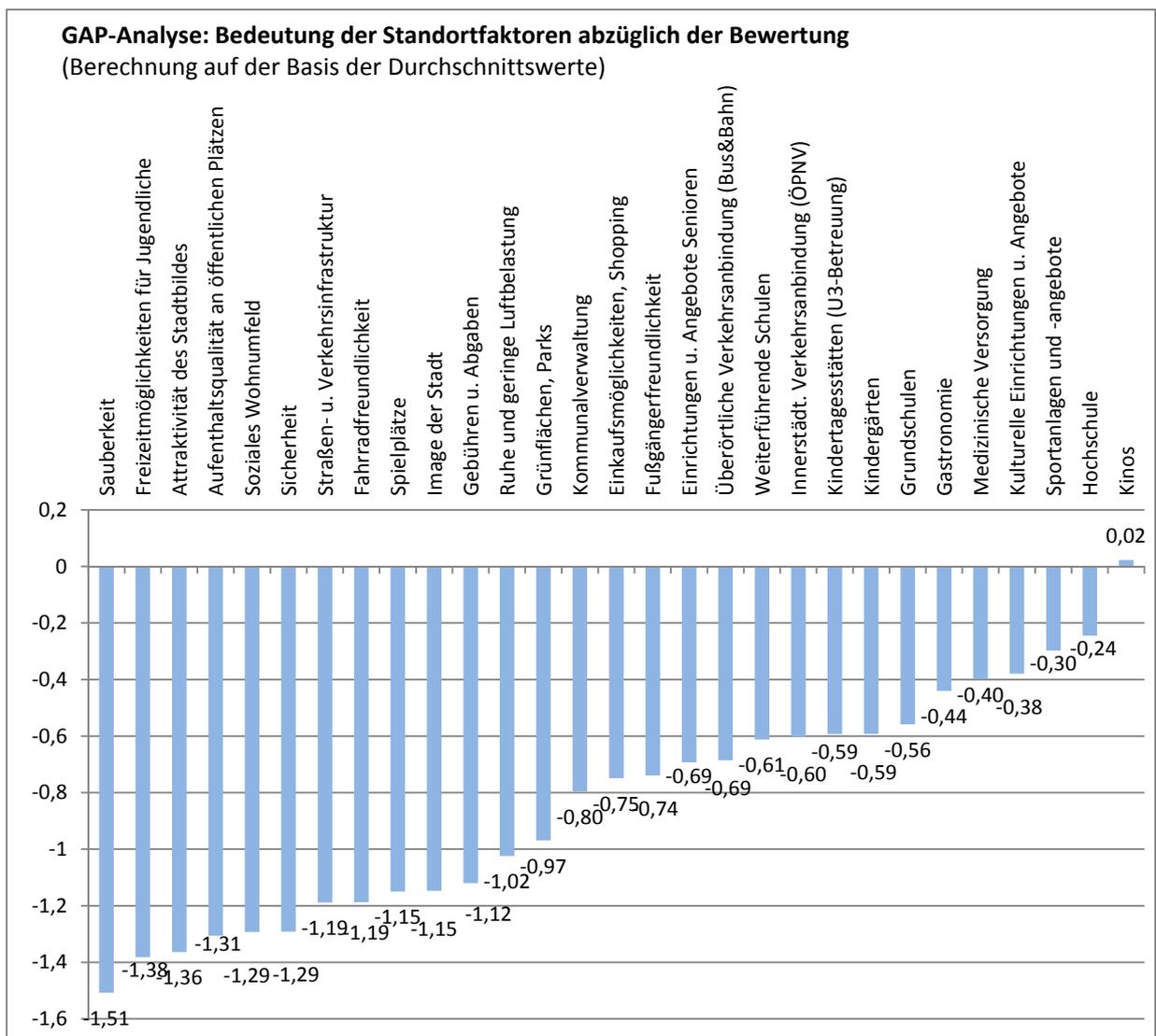


Abbildung 60: GAP-Analyse: Bedeutung der Standortfaktoren abzüglich der Bewertung

Quelle: Eigene Darstellung auf der Basis aller durchgeführten Erhebungen

Generell kann man Folgendes erkennen: In Mönchengladbach werden Standortfaktoren, die die Befragten für relativ unwichtig halten, am positivsten eingeschätzt. Umgekehrt werden die als bedeutsam eingestuften Standortfaktoren in Mönchengladbach eher negativ bewertet werden.⁷⁴

Abbildung 51 betrachtet die Bewertungen der einzelnen Standortfaktoren nach Bedeutung und Qualität noch einmal im Detail. Die Achsen schneiden die Skalen jeweils beim arithmetischen Durchschnitt aller Faktoren (Bedeutung: 1,65; Qualität 2,45), so dass bereits auf den ersten Blick festgestellt werden kann, welche Faktoren überdurchschnittlich bzw. unterdurchschnittlich bewertet wurden. Dies erleichtert vor dem Hintergrund der oben erwähnten „Verzerrung“ bei der Bedeutungsbewertung der Faktoren (alle Standortfaktoren werden als wichtig bzw. sehr wichtig angesehen) eine differenzierte Interpretation.⁷⁵ Mittels der Portfolio-Darstellung werden die Standortfaktoren in vier Kategorien (Quadranten in der Grafik) unterteilt:

- **Quadrant 1: Eher unbedeutende Stärken der Stadt**
 - o Bewertung überdurchschnittlich positiv, Bedeutung unterdurchschnittlich wichtig
 - o Hochschule, Sportanlagen u. -angebote, Kinos, kulturelle Einrichtungen, Kindertagesstätten, Angebote für Senioren, Fußgängerfreundlichkeit, Einkaufsmöglichkeiten und Shopping, Arbeit der Kommunalverwaltung, Innerstädtische Verkehrsanbindung, überörtliche Verkehrsanbindung (Bus und Bahn)
- **Quadrant 2: Wichtige Stärken der Stadt**
 - o Bewertung überdurchschnittlich positiv, Bedeutung überdurchschnittlich wichtig
 - o Medizinische Versorgung, weiterführende Schulen, Grundschulen, Kindergärten, Ruhe und geringe Luftbelastung
- **Quadrant 3: Eher unbedeutende Schwächen der Stadt**
 - o Bewertung unterdurchschnittlich negativ, Bedeutung unterdurchschnittlich wichtig
 - o Spielplätze, Image der Stadt, Gebühren und Abgaben, Fahrradfreundlichkeit, Aufenthaltsqualität an öffentlichen Plätzen
- **Quadrant 4: Wichtige Schwächen der Stadt**
 - o Bewertung unterdurchschnittlich negativ, Bedeutung überdurchschnittlich wichtig
 - o Attraktivität des Stadtbildes, Sauberkeit, Freizeitmöglichkeiten für Jugendliche, Straßen- und Verkehrs-Infrastruktur, Soziales Wohnumfeld, Grünflächen und Parks, Sicherheit

Die identifizierten bedeutenden Schwächen der Stadt – und damit die Aspekte, bei denen aus Sicht der Bürger Handlungsbedarf besteht, liegen hier – ähnlich der GAP-Analyse – vor allem in den Bereichen Stadtbild, Straßeninfrastruktur und Sauberkeit. Weitere, wenig bedeutend eingestufte Schwächen sind Sicherheit, soziales Wohnumfeld, Freizeitmöglichkeiten für Jugendliche und Grünflächen.

⁷⁴ Eine andere Interpretation, die allerdings den Wert einer derartigen Betrachtung von Standortfaktoren in Frage stellt, wäre ebenfalls denkbar: Danach werden positiv bewertete Standortfaktoren eher als unwichtig eingeschätzt, negativ bewertete Faktoren, die Handlungsbedarf signalisieren, werden dagegen tendenziell als wichtig eingestuft. Dieser Zusammenhang ist aus dem für die Messung der Kundenzufriedenheit geläufigen KANO-Modell bekannt: die Erfüllung bestimmter Leistungskriterien wird mit der Zeit von den Kunden weniger wahrgenommen und als selbstverständlich eingestuft, deren Nicht-Erfüllung kann jedoch unverhältnismäßige Unzufriedenheit hervorrufen. REINECKE, S. / JANZ, S.: Marketing-Controlling – Sicherstellen von Marketingeffektivität und -effizienz, S. 103, Stuttgart 2007.

⁷⁵ Zur besseren Übersicht enthält der Anhang für jede Kategorie von Standortfaktoren einzelne Portfolio-Grafiken (Abbildung 62 ff.).

Zusätzlich ermöglicht Abbildung 51 jedoch auch eine Identifizierung der (bedeutenden und unbedeutenden) Stärken Mönchengladbachs, die zentrale Argumente für den Wohn- und Arbeitsstandort Mönchengladbach darstellen: Zu den bedeutenden Stärken gehören Standortfaktoren der weiterführenden Versorgungsinfrastrukturen wie z.B. medizinische Versorgung, weiterführende Schulen und Kindergärten. Auch die als unbedeutend eingestuften Stärken umfassen Versorgungsangebote, so z.B. die kulturelle Infrastruktur, Sportanlagen, die Hochschule, Einkaufsmöglichkeiten und den innerstädtischen und überörtlichen Nahverkehr (Bus und Bahn). Zusammenfassend könnte man Mönchengladbach als einen praktischen Wohn- und Arbeitsstandort mit guten Versorgungsstrukturen beurteilen.

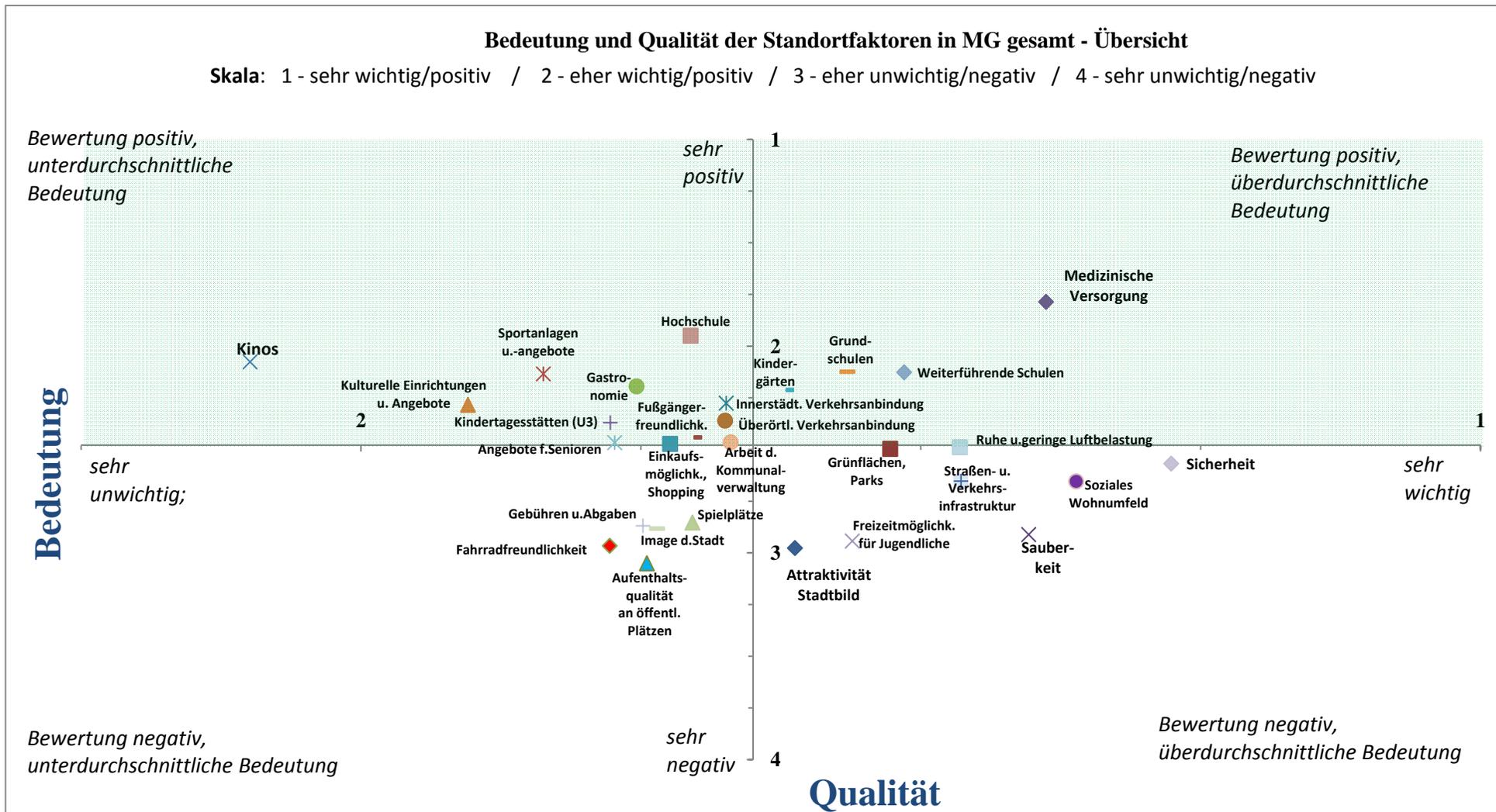


Abbildung 61: Bedeutung und Qualität der Standortfaktoren in MG gesamt - Übersicht

Quelle: Eigene Darstellung auf der Basis aller durchgeführten Erhebungen; Skalenschnittpunkt beim jeweiligen Durchschnittswert aller Faktoren → Bedeutung 1,65; Qualität 2,45; Bedeutungsskala zur besseren Übersichtlichkeit nur von 1,0 bis 2,25 dargestellt

4.4.4 Zwischenfazit zur Standortqualität

Was die Zufriedenheit mit der Wohnsituation anbelangt, gibt es einen erheblichen Unterschied zwischen den in der Stadt und außerhalb von Mönchengladbach lebenden Arbeitnehmern: Die „Nicht-Mönchengladbacher“ sind zufriedener mit ihrer Wohnung oder ihrem Haus, ihrem Wohnviertel und ihrer Stadt oder Gemeinde. Die größten Unterschiede zeigen sich bei der jeweiligen Bewertung der Zufriedenheit mit der Gesamtstadt bzw. der Gemeinde, hier schneidet Mönchengladbach bei seinen Bewohnern vergleichsweise schlecht ab.

Der Vergleich der Wohnzufriedenheit von Zu- und Fortgezogenen vor und nach ihrem Umzug liefert ein dem vergleichbares Bild: Personen, die nach Mönchengladbach gezogen sind, geben an, dass sie mit Stadt und Wohnviertel am Herkunftsort zufriedener waren als in Mönchengladbach. Lediglich mit Blick auf die Wohnung ist am Standort Mönchengladbach eine Verbesserung eingetreten. Personen, die aus Mönchengladbach fortgezogen sind, geben hingegen an, in ihrer neuen Stadt sowohl bezüglich ihrer Wohnung, als auch hinsichtlich des Viertels und der Stadt zufriedener zu sein als zuvor. Bei der gesamtstädtischen Betrachtung ist der beschriebene Effekt am deutlichsten: Bei den Weggezogenen ist eine recht große Steigerung der Zufriedenheit festzustellen, während die Zufriedenheit der Zugezogenen seit ihrem Umzug nach Mönchengladbach merklich gesunken ist. Die Stadt und ihre Quartiere geben mithin einerseits nur wenig Anlass, nach Mönchengladbach zu ziehen, sie können andererseits aber durchaus ein Grund sein, um von Mönchengladbach fortzuziehen.

Hinweise zu den Ursachen des gerade beschriebenen Resultats liefern die Aussagen von Zu- und Fortgezogenen sowie von Personen, die derzeit zum Arbeiten nach Mönchengladbach einpendeln, sich einen grundsätzlichen Umzug an den Arbeitsort Mönchengladbach aber vorstellen könnten (Zuwanderungspotential) und von Personen, die derzeit zwar in Mönchengladbach arbeiten, aber einen Wegzug für sich nicht ausschließen (Abwanderungspotential), zu Stärken und Schwächen der Stadt. Danach liegen die Stärken der Stadt Mönchengladbach bei ihren Grünanlagen und der landschaftlichen Lage, in der zentralen Lage bei guter Verkehrsanbindung und bei preisgünstigem Wohnraum.

Diesen Stärken stehen teilweise miteinander verknüpfte Schwächen gegenüber. Diese liegen insbesondere im Zustand der Straßen- und Verkehrsinfrastruktur, bei dem unattraktiven Stadtbild in Kombination mit fehlender Sauberkeit, mangelnder Sicherheit und einer unattraktiven Innenstadt und in Schwächen des Sozialgefüges, die sicherlich in Verbindung mit der hohen Arbeitslosigkeit zu sehen sind. Mit den Schwächen sind die Handlungsfelder definiert, auf denen Politik und Verwaltung der Kommune tätig werden sollten und aufgrund von Zuständigkeit auch könnten. Es ist in diesem Zusammenhang jedoch vielleicht erwähnenswert, dass gerade deren Arbeit teilweise kritisch gesehen wird.

Zusätzliche Erkenntnisse liefert eine vertiefende Analyse von Wohnstandortfaktoren. Demnach werden als Schwächen die Attraktivität des Stadtbildes, die Sauberkeit, Freizeitmöglichkeiten für Jugendliche, die Straßen- und Verkehrsinfrastruktur, das soziale Wohnumfeld, der Zustand von Grünflächen und Parks sowie die Sicherheit identifiziert. Zu den Stärken der Stadt zählen die medizinische Versorgung sowie die Versorgung mit Kindergärten, Grundschulen und weiterführenden Schulen. Hinzu kommen positive Faktoren wie Ruhe und geringe Luftbelastung.

5 Management Summary

Die vom Niederrhein Institut für Regional- und Strukturforschung NIRS durchgeführte Untersuchung befasst sich eingehend mit einer zielgruppenspezifischen Analyse der Wanderungsbewegungen und ihrer Gründe am Wohn- und Arbeitsstandort Mönchengladbach. Die Untersuchung ergab ein umfassendes Bild über Wanderungsmotive von Zu- und Weggezogenen, ihren Wanderungsprozess und die Qualität der Stadt Mönchengladbach als Arbeits- und Wohnstandort.⁷⁶

Der vorliegende Abschlussbericht zur durchgeführten zielgruppenspezifischen Analyse der Wanderungsbewegungen und -gründe am Wohn- und Arbeitsstandort Mönchengladbach ist so strukturiert, dass nach jedem Kapitel ein themenbezogenes Zwischenfazit gezogen wird. Die vorliegende abschließende Management Summary führt diese Zwischenfazite zusammen und zieht ein abschließendes Resümee.

Die Analyse amtlicher Zahlen zu den Einwohnerbewegungen und Pendlerverflechtungen der Stadt Mönchengladbach lässt einige Besonderheiten erkennen:

- Seit einer Reihe von Jahren findet in Mönchengladbach ein Austauschprozess statt: Deutsche Bewohner ziehen in beachtlicher Zahl aus der Stadt fort, während in größerer Zahl ausländische Mitbürger zuziehen. Folglich hat der Integrationsbedarf in Mönchengladbach im Laufe der letzten Jahre (mit steigender Geschwindigkeit) zugenommen.
- Dieser Prozess trägt dazu bei, den – im Vergleich zum Land Nordrhein-Westfalen - überdurchschnittlichen Ausländeranteil der Stadt zu erklären. Dabei weisen die beiden Zentren und einige zentrumsnahe Stadtteile im städtischen Kontext einen überdurchschnittlich hohen Ausländeranteil bei gleichzeitig hohen relativen Zuzugs- und Fortzugswerten auf.
- Auch der Altersdurchschnitt ist in diesen zentrumsnahen Stadtteilen vergleichsweise niedrig.
- Die nach Altersgruppen differenzierte Betrachtung der Wanderungen zeigt, dass fast alle Altersgruppen in 2012 (netto) Zuwanderungen zu verzeichnen hatten – einzige Ausnahme hierbei bildet die Gruppe der Personen im Alter von mehr als 65 Jahren. Die höchsten Zuwanderungen sind in den Altersgruppen 18 bis 50 Jahre festzustellen.
- Bei den Pendlerverflechtungen zeigt sich, dass Mönchengladbach einerseits zwar Arbeitsplatzversorgungsfunktionen für umliegende Kreise wahrnimmt, für die Großstädte Köln und Düsseldorf andererseits aber selbst Arbeitskraftbereitstellungsfunktionen übernimmt.

Die sekundärstatistischen Analysen wurden durch Befragungen von zu- und fortgezogenen Personen sowie von Arbeitnehmern mit Arbeitsstandort Mönchengladbach ergänzt. Diese Befragungen sollten Aufschluss über die Gründe für die festgestellten Wanderungsbewegungen geben und eine Beurteilung der Mönchengladbacher Wohnstandortqualität ermöglichen. Hierauf basierend lässt sich Folgendes festhalten:

- Die Analyse der Zu- und Fortzugsmotive zeigt zunächst mehr Gemeinsamkeiten als Unterschiede. Die Wanderungsbewegungen sind zum überwiegenden Teil durch eine Kombination aus

⁷⁶ Vergleichbare Studien wurden für andere Städte noch nicht durchgeführt. Es ist davon auszugehen, dass einige der hier vorgestellten Resultate durchaus auch in anderen Städten Gültigkeit haben können, so z.B. die unter dem Begriff „Speckgürtel-Problematik“ bekannte Thematik, die sich mit den Unterschieden zwischen zentrumsnahen, meist urbanen Stadtvierteln einerseits und den der Stadtgrenze nahen, suburbanen Stadtteilen andererseits befasst.

persönlichen, berufsbezogenen und wohnungsbezogenen Einflussfaktoren zu erklären. Dabei kommt den beiden erstgenannten Gruppen eine höhere Bedeutung als der dritten Gruppe zu.

- Neben den grundsätzlichen Gemeinsamkeiten gibt es Unterschiede zwischen den Zuzugs- und Fortzugsmotiven. Motive für einen Zuzug nach Mönchengladbach sind vor allem die Nähe zu Familie, zu Verwandten und Freunden, ein Arbeitsplatzwechsel und die Wohnungsmieten. Dies könnten Hinweise dafür sein, dass in Mönchengladbach Familienbindung besonders wichtig ist, es hier Arbeitsplätze gibt und Wohnungen preisgünstig sind. Bei den Fortzügen aus Mönchengladbach wurden vor allem ausbildungs- und studienbezogenen Anlässe, der Erwerb von Wohneigentum, die Neubau- bzw. Erwerbskosten für ein Haus sowie besser geeignete Mietwohnungen genannt. Dies könnte darauf hinweisen, dass es Defizite im Ausbildungsbereich bzw. bei einer Anschlussbeschäftigung nach der Ausbildung sowie bei der Versorgung mit passendem Wohneigentum und Mietwohnungen gibt.
- Die festgestellten Wanderungsmotive spiegeln sich auch bei dem Versuch wider, „typische“ Eigenschaften der Zu- und Fortgezogenen zu bestimmen. Die erhobenen soziodemografischen Merkmale der Zu- und Fortgezogenen zeigen zunächst Gemeinsamkeiten: Am Wanderungsprozess sind sehr häufig junge Personen (18 und 29 Jahre) beteiligt sowie Personen mit einem (Fach-)Hochschulabschluss oder einer abgeschlossenen Berufsausbildung. Es zeigen sich jedoch auch Unterschiede: So ist beispielsweise der Anteil weiblicher Personen bei den Fortgezogenen deutlich höher als bei den Zugezogenen. Darüber hinaus lässt sich für den Standort Mönchengladbach eine weitere Feststellung treffen: Berufstätige Personen und Paarhaushalte ziehen eher weg, Arbeitsuchende und Rentner eher zu. Weniger gut verdienende Arbeitnehmer ziehen zu, die besser verdienenden Haushalte verlassen die Stadt. Haushalte, in denen das Haushaltsnettoeinkommen unter 3.000€ liegt, ziehen im Saldo eher zu, Haushalte mit Haushaltsnettoeinkommen von über 3.000€ ziehen im Saldo eher an andere Standorte. Es kann ein Austauschprozess skizziert werden: Den Standort Mönchengladbach verlassen häufiger diejenigen Befragten, die jung sind, berufstätige Personen, Personen mit einem hohen Haushaltsnettoeinkommen und solche mit akademischem Berufsabschluss. Zum Standort Mönchengladbach ziehen im Saldo öfter zu unterstützenden Personengruppen, wie z.B. Arbeitssuchende, Rentner und Personen in Ausbildungsprozessen. Es ist zu befürchten, dass dies negative Einflüsse auf die Entwicklung der stadtinternen Kaufkraft haben könnte.
- Die Analyse des Wohnungssuchprozesses offenbart, dass Mönchengladbach im direkten Umland (Umzugsstrecke von 5 – 15 km) einen positiven Wanderungssaldo erreicht, jedoch im Umzugsbereich von 50-100 km ein negativer Wanderungssaldo erkennbar ist. Während prozentual aus den umliegenden Gemeinden eher Personen nach Mönchengladbach zuziehen als wegziehen, verliert die Stadt Bürger innerhalb einer Umzugsentfernung, in der die näher gelegenen Großstädte Köln, Bonn, Aachen und das Ruhrgebiet liegen. Dabei fanden mehr als 40% die Wohnungssuche in Mönchengladbach schwierig, weil es für sie nicht einfach war, eine Wohnung zu finden, die den preislichen und qualitativen individuellen Vorstellungen entspricht. Der größte Anteil der Zugezogenen bezieht eine Mietwohnung, nur wenige erwerben Wohneigentum.
- Mit Blick auf die Qualität des Wohn- und Arbeitsstandorts erbrachte die Befragung der Arbeitnehmer, dass Personen, die in Mönchengladbach arbeiten, aber nicht hier wohnen, insgesamt zufriedener mit ihrer Wohnsituation sind, als die Personen, die in Mönchengladbach

arbeiten und wohnen. Dabei waren die Unterschiede bei der Bewertung der Heimatstadt bzw. -gemeinde größer als bei der Beurteilung von Stadtvierteln und der Wohnung.

- Ein ähnliches Resultat erbringt ein Blick auf die Wohnzufriedenheit der Zu- und Fortgezogenen vor und nach ihrem Umzug. Personen, die nach Mönchengladbach gezogen sind, geben an, dass sie mit Stadt und Wohnviertel am Herkunftsort zufriedener waren als in Mönchengladbach. Lediglich mit Blick auf die Wohnung ist am Standort Mönchengladbach eine Verbesserung eingetreten. Personen, die aus Mönchengladbach fortgezogen sind, geben hingegen an, in ihrer neuen Stadt sowohl bezüglich ihrer Wohnung, als auch hinsichtlich des Viertels und der Stadt zufriedener zu sein als zuvor.
- Gründe für dieses eher ernüchternde Ergebnis aus Sicht der Stadt konnten die befragten Personen durch die Angabe von Schwächen der Stadt nennen. Dabei wurden insbesondere der Zustand der Straßen- und Verkehrsinfrastruktur, das unattraktive Stadtbild und mangelnde Sauberkeit sowie das fehlende Sicherheitsgefühl, die Schwächen im Sozialgefüge und die unattraktive Innenstadt angegeben. Neben dieser negativen Einschätzung wurden Mönchengladbach aber auch eine Reihe von positiven Aspekten zugeschrieben. Demnach liegen die Stärken der Stadt bei ihren Grünanlagen und der landschaftlichen Lage, in der zentralen Lage bei guter Verkehrsanbindung und bei preisgünstigem Wohnraum.
- Ergänzt werden diese Erkenntnisse durch eine vertiefende Analyse von Wohnstandortfaktoren, nach der die mangelnde Attraktivität des Stadtbildes, die Sauberkeit, die Freizeitmöglichkeiten für Jugendliche, die Straßen- und Verkehrsinfrastruktur, das soziale Wohnumfeld, der Zustand von Grünflächen und Parks sowie die Sicherheit als bedeutende Schwächen identifiziert werden. Dem stehen wichtige Stärken gegenüber, die zumeist mit der Versorgung der Menschen in Verbindung stehen: Die medizinische Versorgung, die Versorgung mit Kindergärten, Grundschulen und weiterführenden Schulen aber auch die Ruhe und die geringe Luftbelastung.
- Die Stärken liegen somit bei „Must Have“-Faktoren. Dies legt den Schluss nahe, die Stadt Mönchengladbach als einen praktischen Wohn- und Arbeitsstandort mit guten Versorgungsstrukturen zu beurteilen, dem jedoch die Alleinstellungsmerkmale fehlen, die ihn zu einem lebens- und liebenswerten Wohnort machen. Man muss befürchten, dass dies in einem – durch den demographischen Wandel verstärkten – Wettbewerb der Wohnstandorte langfristig nicht ausreichen wird.

Quellenverzeichnis

- Bezirksregierung Köln, Geobasis NRW: Gemeindegrenzen NRW, URL: http://www.bezreg-koeln.nrw.de/brk_internet/bezirk/nrw/nrw-uebersichten/nrw_gemeindegrenzen_tif.zip [27.03.2014], 2013.
- DOBROSCHKE, WOLFHARD: Wandermotive 2004, Ergebnisse der Frankfurter Wandermotive, 2004, S. 215-276.
- EBERTZ, ALEXANDER: Die Wohnortwahl privater Haushalte und die Bewertung lokaler Standortfaktoren in den sächsischen Gemeinden. In: ifo Institut – Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung (Hrsg.): ifo Dresden berichtet, Nr. 5, 2008.
- FASSBENDER, HEINO / KLUGE, JÜRGEN: Perspektive Deutschland – Was die Deutschen wirklich wollen. Berlin, 2006.
- FLORIDA, RICHARD: The Rise of the Creative Class: And How it's Transforming Work, Leisure, Community and Everyday Life. 2003.
- GÄCHTER, ERNST: Die Motive der umziehenden Personen. In: Statistikdienste der Stadt Bern (Hrsg.): Die Motive der umziehenden Personen 2000, Bern, 2002.
- GEFKEN, ANJA / NEUMANN, PETER / SCHOTT, MICHAEL: Wanderverhalten, Wandermotive, Wanderungsströme. In: Stadt Münster, Amt für Stadtentwicklung und Statistik: Wandermotivumfrage, Münster, 2000.
- GFK GESELLSCHAFT FÜR KONSUMFORSCHUNG VEREIN E.V.: Oldies but Goldies: Wirtschaftsfaktor Alter. Vortrag beim IHK-Geschäftsstraßenforum, Berlin, 03.11.2010.
- GFK GESELLSCHAFT FÜR KONSUMFORSCHUNG VEREIN E.V.: Wirtschaftsfaktor 60plus. Statistik zum Anfassen. www-Dokument, <http://www.gfk-verein.de/files/wirtschaftsfaktor60plus.pdf>, Zugriff 01.11.14.
- GEIS, MARTIN: Migration in Deutschland. Interregionale Migrationsmotivatoren. Dissertation Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt, 2004
- GIECK, JOCHEN: Umzugsmotive und Wohnwünsche der Stuttgarter Bevölkerung. Ergebnisse der Wohnungsmarktbefragung 2006. In: Statistik und Informationsmanagement (Hrsg.): Monatsheft, Nr. 7, Stuttgart, 2007.
- GOEBEL, CHRISTIANE / HAMM, RÜDIGER / WENKE, MARTIN: Region Mittlerer Niederrhein: Wirtschaftsstruktur und Standortqualität. IHK Schriftenreihe – Ausgabe, Nr. 118/2009, Krefeld 2009.
- GOTTSCHALK, CHRISTIAN / HAMM, RÜDIGER / IMÖHL, ISABELL: Die Bedeutung der Kreativen Klasse für die wirtschaftliche Entwicklung der nordrhein-westfälischen Regionen. Interner Abschlussbericht, Niederrhein Institut für Regional- und Strukturforchung, 2010.
- HAMM, RÜDIGER / WENKE, MARTIN: Gutachten im Auftrag der Industrie- und Handelskammer Mittlerer Niederrhein, Teil II. Ergebnisse einer Unternehmensbefragung zu den Standortbedingungen am Mittleren Niederrhein. Mönchengladbach 2003.
- HAMM, RÜDIGER / WENKE, MARTIN: Wirtschaftliche Strukturen und Entwicklungen im IHK-Bezirk Mittlerer Niederrhein. In: Industrie- und Handelskammer Mittlerer Niederrhein (Hrsg): IHK-Schriftenreihe, Ausgabe 135, Januar 2013a.
- HAMM, RÜDIGER / WENKE, MARTIN: W Wirtschaftliche Strukturen und Entwicklungen am Standort Mönchengladbach. In: Industrie- und Handelskammer Mittlerer Niederrhein (Hrsg): IHK-Schriftenreihe, Ausgabe 141, Juli 2013b.
- Information und Technik Nordrhein-Westfalen (IT.NRW): Pendlerverflechtungen in Mönchengladbach 2012. <https://www.landesdatenbank.nrw.de/ldbnrw/online/data;jsessionid=CBC80F215530E2C58A6FDAED4C705F83?operation=statistikAbruftabellen&levelindex=0&levelid=1386674608978&index=1> [03.12.2013].

- Institut für Landes- und Stadtentwicklungsforschung des Landes Nordrhein-Westfalen (ILS) (Hrsg.): Beiträge zur demografischen Entwicklung in NRW, 2003
- InWIS Forschung & Beratung GmbH: Zu- und Fortzugsbefragung für die Stadt Heiligenhaus, 2013, S. 17f.
- KLEY, STEFANIE: Migration im Lebensverlauf: Der Einfluss von Lebensbedingungen und Lebenslaufereignissen auf den Wohnortwechsel. Dissertation an der Universität Bremen, 2008.
- KUJATH, HANS-JOACHIM: Handlungsfelder und Akteure in Regionen – Kultur als Standortfaktor. In: EHLERT, A. / ERMERT, K., Bundesakademie für kulturelle Bildung Wolfenbüttel (Hrsg.): Pampaparadiese: Kultur als Standortfaktor. Strategien der Regionalentwicklung. Band 54, 2011.
- Landeshauptstadt München (Hrsg.): Raus aus der Stadt? Untersuchung der Motive von Fortzügen aus München in das Umland 1998-2000. München, 2002
- LANG, ALEXANDER / MÜLLER, HUBERT: Wanderungsmotivuntersuchung II 2011. In: Landeshauptstadt München, Referat für Stadtplanung und Bauordnung: Stadtentwicklungsplanung – Bevölkerung, Wohnungsmarkt und Stadtökonomie, München, 2012.
- LEE, EVERETT S.; A theory of migration, In: Demography, 3. 1966, S. 47-57.
- LUEBBERT, DORTHE: Hauptsatz der theoretischen Statistik: Der zentrale Grenzwertsatz. Online-Dokument: <http://www.luebbert.net/uni/statist/stata/stata5.php>, Zugriff 01.06.2014
- Magistrat Linz, Amt für Stadtforschung: Motive für die Ab- und Zuwanderung, Linz, 2002.
- MOSSIG, IVO: Stichproben, Stichprobenauswahlverfahren und Berechnung des minimal erforderlichen Stichprobenumfangs. In: Beiträge zur Wirtschaftsgeographie und Regionalentwicklung, Nr.1 2012, URL: http://www.regionentwicklung.uni-bremen.de/docs/2012-1_Mossig_Stichproben-Stichprobenauswahlverfahren-Stichprobenumfang.pdf [24.03.2014], Bremen, 2012.
- MÜNTER, ANGELIKA: Wanderungsentscheidungen von Stadt-Umland_Wanderern. Regionaler Vergleich der Muster und Motive, Informations- und Wahrnehmungslücken sowie Beeinflussbarkeit der Wanderungsentscheidung in vier Stadtregionen. Dissertation Technische Universität Dortmund, 2011.
- OOSTENDORP, REBEKKA: Wohnstandortwahl von Doppelverdienerhaushalten - Möglichkeiten in einer polyzentrischen Stadtregion, 2010.
- PETERSEN, W: Eine allgemeine Typologie der Wanderungen. In: G. SZELL (Hrsg.): Regionale Mobilität. Elf Aufsätze. München, 1972, S. 95-114.
- PROSKE, MATTHIAS: Demographischer Wandel und Daseinsvorsorge – Auswirkungen kommunaler Angebote auf die Wohnortwahl. Dissertation, Kaiserslautern, 2011, S. 80ff.
- RAVENSTEIN, ERNST: Die Gesetze der Wanderung. In: G. SZELL (Hrsg.): Regionale Mobilität. Elf Aufsätze. München, 1972, S. 51-52.
- REINECKE, SVEN / JANZ, SIMONE: Marketing-Controlling – Sicherstellen von Marketingeffektivität und -effizienz, Stuttgart 2007.
- RegioKontext: Ergebnisse der Wanderungsumfrage Potsdam 2010. In: Landeshauptstadt Potsdam (Hrsg.): Wanderungsmotivumfrage für die Landeshauptstadt Potsdam. Berlin, 2010.
- Rheinische Post Online: Einwohnerzahl in Mönchengladbach leicht gestiegen. Online-Dokument: <http://www.rp-online.de/nrw/staedte/moenchengladbach/einwohnerzahl-in-moenchengladbach-leicht-gestiegen-aid-1.3958893>, Zugriff 01.03.14.
- SOMMERER, ERNST-OTTO: Wanderungen – Umzugsmotive – Generatives Verhalten – Regionale Bezüge. In: Stadt Dortmund, Fachbereich Statistik und Wahlen: Themenheft: Bevölkerungsbewegung, Dortmund, 2001.

- Stadt Duisburg, Wanderungsmotivuntersuchung 2009 und Strategien zur Beeinflussung der Stadt-Umland-Wanderung in Duisburg, 2009.
- Stadt Mönchengladbach, FACHBEREICH STADTENTWICKLUNG UND PLANUNG – ABT. STATISTIK: Bevölkerung der Stadt Mönchengladbach am Ort der Hauptwohnung am 31.12.2013, URL: <http://pb.moenchengladbach.de/public/index.php?l=6&mr=20&m=122&fp=830> [18.03.2014].
- Stadt Mönchengladbach, FACHBEREICH STADTENTWICKLUNG UND PLANUNG – STRATEGISCHE STADTENTWICKLUNG: Handlungskonzept Wohnen für die Stadt Mönchengladbach. Mönchengladbach, 2013.
- Statistische Ämter des Bundes und der Länder: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeits- und Wohnort sowie Ein- und Auspendler über Gemeindegrenzen nach Geschlecht - Stichtag 30.06. - Kreise und krfr. Städte, URL: www.regionalstatistik.de [18.03.2014], 2014.
- Statistisches Bundesamt: Bildungsstand der Bevölkerung, URL: https://www.destatis.de/DE/Publikationen/Thematisch/BildungForschungKultur/Bildungsstand/BildungsstandBevoelkerung5210002137004.pdf?__blob=publicationFile [24.04.2014], Wiesbaden, 2013.
- Statistisches Bundesamt: Arbeitsmarkt. Erwerbstätige im Inland nach Wirtschaftssektoren. Deutschland, URL: <https://www.destatis.de/DE/ZahlenFakten/Indikatoren/LangeReihen/Arbeitsmarkt/lrerw013.html> [29.05.2014], 2014.
- STIEB, IMMANUEL / DEFFNER, JUTTA / BIRZLE-HARDER, BARBARA: „Wohnen aus zweiter Hand“ – Umzugsmotive und Einflussfaktoren auf die Wohnstandortwahl von potentiellen Nachfragegruppen für Wohnungsbestände der 1950er bis 1970er Jahre, 2009, S. 15ff.
- TRAPPMANN, CHRISTINA: Vergleichende Analyse zur Altersstruktur von Wanderungsströmen der kreisfreien Städte Dortmund und Essen und des Kreises Mettmann. In: Institut für Landes- und Stadtentwicklungsforschung des Landes NRW. Beiträge zur demografischen Entwicklung in NRW. Dortmund, 2003, S. 35 - 68.
- Umzugsmonitoring: Erreichbarkeit ist wichtiger als Steuern. Schweizer Gemeinde, 2012.
- Wohnungsamt Landeshauptstadt Düsseldorf: Wanderungsumfrage – Fortzüge, Auszug aus dem Wohnungsmarktbericht 2001, 2000, S. 21-27.
- Wohnungsamt Landeshauptstadt Düsseldorf: Wanderungsumfrage – Zuzüge, Auszug aus dem Wohnungsmarktbericht 2001, 2000, S. 22-29.

Tabellenanhang

Pendlerverflechtungen von MG mit dem Umland:

Kreis / Stadt	Pendlereingang		Pendlerausgang		Saldo
	Absolut	In %	Absolut	In %	
Düsseldorf	2.262	4,7	9.394	21,2	-7.132
Köln	878	1,8	1.793	4,1	- 915
Krefeld	2.312	4,9	2.713	6,1	-401
Kreis Viersen	12.565	26,2	7.718	17,5	4.847
Rheinkreis Neuss	8.623	18,0	8.449	19,1	174
Kreis Heinsberg	9.256	19,3	3.278	7,4	5.978
Sonstige	11.984	25,0	10.884	24,6	1.100
Insgesamt	47.880	100	44.229	100	3.651

Tabelle 31: Pendlerverflechtungen der Stadt Mönchengladbach mit dem Umland, 2012

Quelle: Eigene Darstellung auf Datenbasis des IT NRW, 2012

Wanderungen der Stadt Mönchengladbach nach Geschlecht und Nationalität zwischen 1995 und 2012

Jahr	Zugezogene über die Kreisgrenzen					Fortgezogene über die Kreisgrenzen					Wanderungssaldo über die Kreisgrenzen (absolut)					Wanderungssaldo über die Kreisgrenzen (relativ)				
	Insgesamt	Männlich	Weiblich	Deutsche	Ausländer	Insgesamt	Männlich	Weiblich	Deutsche	Ausländer	Insgesamt	Männlich	Weiblich	Deutsche	Ausländer	Insgesamt	Männlich	Weiblich	Deutsche	Ausländer
	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl
2012	11.279	5.953	5.326	7.195	4.084	10.306	5.302	5.004	7.634	2.672	973	651	322	-439	1.412	4,5	5,8	3,1	-3,0	20,9
2011	10.714	5.586	5.128	7.077	3.637	10.539	5.440	5.099	7.794	2.745	175	146	29	-717	892	0,8	1,3	0,3	-4,8	14,0
2010	10.620	5.378	5.242	7.295	3.325	10.026	5.180	4.846	7.178	2.848	594	198	396	117	477	2,9	1,9	3,9	0,8	7,7
2009	9.662	5.010	4.652	6.728	2.934	9.423	4.848	4.575	7.323	2.100	239	162	77	-595	834	1,3	1,6	0,8	-4,2	16,6
2008	9.275	4.780	4.495	6.699	2.576	9.734	4.952	4.782	7.487	2.247	-459	-172	-287	-788	329	-2,4	-1,8	-3,1	-5,6	6,8
2007	9.283	4.770	4.513	6.638	2.645	9.610	5.059	4.551	7.366	2.244	-327	-289	-38	-728	401	-1,7	-2,9	-0,4	-5,2	8,2
2006	9.033	4.707	4.326	6.399	2.634	8.936	4.616	4.320	6.935	2.001	97	91	6	-536	633	0,5	1,0	0,1	-4,0	13,7
2005	9.334	4.802	4.532	6.608	2.726	9.156	4.742	4.414	7.086	2.070	178	60	118	-478	656	1,0	0,6	1,3	-3,5	13,7
2004	9.207	4.682	4.525	6.823	2.384	9.223	4.786	4.437	7.085	2.138	-16	-104	88	-262	246	-0,1	-1,1	1,0	-1,9	5,4
2003	9.077	4.728	4.349	6.746	2.331	9.047	4.723	4.324	7.245	1.802	30	5	25	-499	529	0,2	0,1	0,3	-3,6	12,8
2002	9.367	4.876	4.491	6.862	2.505	8.664	4.532	4.132	6.820	1.844	703	344	359	42	661	3,9	3,7	4,2	0,3	15,2
2001	9.198	4.781	4.417	6.598	2.600	8.916	4.671	4.245	7.094	1.822	282	110	172	-496	778	1,6	1,2	2,0	-3,6	17,6
2000	9.025	4.773	4.252	6.538	2.487	9.322	4.863	4.459	7.223	2.099	-297	-90	-207	-685	388	-1,6	-0,9	-2,4	-5,0	8,5
1999	9.201			6.565	2.636	9.643			7.602	2.041	-442			-1.037	595	-2,3			-7,3	12,7
1998	8.710			6.022	2.688	10.277			7.877	2.400	-1.567			-1.855	288	-8,3			-13,3	5,7
1997	9.709			7.029	2.680	9.979			7.551	2.428	-270			-522	252	-1,4			-3,6	4,9
1996	10.154			6.946	3.208	9.716			7.413	2.303	438			-467	905	2,2			-3,3	16,4
1995	10.452			7.281	3.171	9.509			7.257	2.252	943			24	919	4,7			0,2	16,9
Mittelwert 2000 - 2012	9.621	4.987	4.634	6.785	2.836	9.454	4.901	4.553	7.252	2.202	167	86	82	-551	634	0,9	0,9	0,9	-3,9	12,6
Mittelwert 2008 - 2012	10.310	5.341	4.969	6.999	3.311	10.006	5.144	4.861	7.483	2.522	304	197	107	-484	789	1,5	1,9	1,1	-3,3	13,5

Tabelle 32: Wanderungen nach Geschlecht und Nationalität zwischen 1995 und 2012

Quelle: Eigene Darstellung auf Datenbasis des IT NRW

Zu-/Fortgezogene über die Gemeindegrenzen nach Altersgruppen (unter 18, 18-25, 25-30, 30-50, 50-65, 65 und mehr) - Gemeinden - Jahr														
Wanderungsstatistik Mönchengladbach, krfr. Stadt														
Jahr	Zugezogene über die Gemeindegrenzen							Fortgezogene über die Gemeindegrenzen						
	Altersgruppen (unter 18, ..., 65 Jahre und mehr)							Altersgruppen (unter 18, ..., 65 Jahre und mehr)						
	Insgesamt	unter 18 Jahre	18 bis unter 25 Jahre	25 bis unter 30 Jahre	30 bis unter 50 Jahre	50 bis unter 65 Jahre	65 Jahre und mehr	Insgesamt	unter 18 Jahre	18 bis unter 25 Jahre	25 bis unter 30 Jahre	30 bis unter 50 Jahre	50 bis unter 65 Jahre	65 Jahre und mehr
	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl
2012	11279	1569	2560	2006	3654	1069	421	10306	1503	2130	1767	3360	1002	544
2011	10714	1471	2359	1935	3576	973	400	10539	1495	2210	1877	3500	937	520
2010	10620	1629	2386	1874	3409	894	428	10026	1401	1995	1789	3490	852	499
2009	9662	1404	2146	1696	3198	779	439	9423	1340	1813	1696	3205	811	558
2008	9275	1310	2051	1667	3130	745	372	9734	1481	1799	1701	3351	837	565
2007	9283	1441	1977	1589	3153	711	412	9610	1386	1688	1668	3491	827	550
2006	9033	1335	1871	1515	3162	754	396	8936	1324	1536	1583	3209	786	498
2005	9334	1415	1955	1540	3322	699	403	9156	1436	1584	1515	3384	723	514
2004	9207	1459	1968	1470	3227	696	387	9223	1429	1594	1467	3479	744	510
2003	9077	1619	1917	1402	3087	669	383	9047	1546	1647	1423	3347	656	428
2002	9367	1637	1977	1418	3238	664	433	8664	1414	1422	1317	3388	681	442
2001	9198	1636	1910	1331	3294	636	391	8916	1488	1358	1331	3605	692	442
2000	9025	1586	1772	1437	3239	650	341	9322	1617	1385	1482	3707	724	407
1999	9201	1659	1690	1465	3284	664	439	9643	1770	1300	1548	3919	656	450
1998	8710	1552	1550	1468	3211	564	365	10277	1980	1290	1708	4165	693	441
1997	9709	1770	1690	1747	3398	707	397	9979	1774	1273	1872	3876	739	445
1996	10154	1824	1786	1822	3612	720	390	9716	1703	1304	1906	3712	657	434
1995	10452	2008	1847	1972	3504	695	426	9509	1618	1234	1924	3527	741	465
1.) Die Gruppe der 30-50-jährigen fällt sowohl bei den Zugezogenen, wie auch bei den Fortgezogenen auf (am stärksten vertreten)														
1.1) Gründe hierfür können ein Arbeitsplatzwechsel, Familienplanung oder die Beendigung eines Studiums etc. sein														

Tabelle 33: Zu-/Fortgezogene über die Gemeindegrenzen nach Altersgruppen im Zeitraum 1995 - 2011,

Quelle: Landesbetrieb Information und Technik Nordrhein-Westfalen, IT NRW, Düsseldorf 2013. Betrachteter Zeitraum: Im Zeitraum 1995 bis Ende 2011 einschl. der Meldungen, die durch Melderegisterbereinigungen bei der Vergabe der persönlichen Steueridentifikationsnummer entstanden sind.

Ergebnisse der Befragung der Weggezogenen:⁷⁷

Wo wohnen Sie nach Ihrem Wegzug aus MG?

Wohnort nach dem Wegzug	N	%
Düsseldorf	60	10,1
Köln	47	7,9
Viersen	43	7,2
Aachen	36	6
Erkelenz	31	5,2
Wegberg	27	4,5
Korschenbroich	24	4
Neuss	20	3,4
Krefeld	17	2,8
Essen	15	2,5

Tabelle 34: Wohnortwahl nach dem Wegzug aus MG (Top 10)

Quelle: Eigene Darstellung auf Basis der durchgeführten Befragung der Weggezogenen

Wie lange haben Sie in MG gelebt?

In Jahren	
N	Mittelwert
594	18,23

Tabelle 35: Mittelwert der Jahre, wie lange die Weggezogenen in MG gewohnt haben

Quelle: Eigene Darstellung auf Basis der durchgeführten Befragung der Weggezogenen

Was hätte in MG anders sein müssen, damit Sie nicht weggezogen wären?

	N	%
Ausbildungs- und studienbezogene Anlässe	70	16,3%
Umzug, da persönliche und familiäre Gründe	62	14,5%
Soziales Wohnumfeld, Menschen in MG	59	13,8%
Arbeitsmarktsituation/Arbeitsplatzwechsel	55	12,8%
Umzug hatte nichts mit MG zu tun	50	11,7%
Attraktiveres Stadtbild	46	10,7%
Freizeitangebote	39	9,1%
Straßen- und Verkehrsinfrastruktur	36	8,4%
Geringere Mietpreise	34	7,9%
Niedrigere Neubau- bzw. Erwerbskosten für Haus/Wohnung	31	7,2%

Tabelle 36: Was hätte in MG anders sein müssen, um dort zu wohnen (Top10)

Quelle: Eigene Darstellung auf Basis der durchgeführten Befragung der Weggezogenen

⁷⁷ In Fällen, in denen ein Vergleich der verschiedenen Erhebungen Sinn macht, beinhalten die folgenden Tabellen teilweise auch die Auswertungen der Zugezogenen und Arbeitnehmer.

In welchem Stadtteil von MG wohnen Sie bzw. haben Sie gewohnt?

Stadtteil	Bewohner 2012	Anzahl Rückmeldungen in Prozent			
		ZZ	WZ	AN	Gesamt
Rheydt	12.964	15,47	16,98	5,08	9,98
Eicken	14.107	8,51	7,64	4,37	5,98
Rheindahlen-Land	9.057	2,51	6,11	5,50	5,03
Gladbach	11.038	7,54	4,75	4,02	4,91
Venn	8.998	2,90	3,74	5,57	4,60
Holt	7.537	4,45	3,23	4,94	4,44
Lürrip	9.140	4,84	3,90	3,39	3,80
Giesenkirchen-Mitte	8.724	1,93	3,06	4,44	3,61
Hardterbroich, Pesch	13.412	4,45	3,06	3,53	3,61
Windberg	8.256	3,87	3,74	3,10	3,41
Neuwerk-Mitte	6.473	4,26	1,53	3,53	3,21
Odenkirchen-Mitte	16.076	2,71	2,21	3,74	3,17
Hardt-Mitte	7.436	2,51	2,38	3,60	3,09
Wickrath-Mitte	10.306	2,90	2,55	3,03	2,89
Betrath-Hoven	7.763	2,13	1,87	3,24	2,69
Rheindahlen-Mitte	7.795	1,93	1,70	3,24	2,61
Waldhausen	4.555	2,13	4,07	1,69	2,34
Wickrath-West	3.574	1,35	1,70	2,96	2,34
Am Wasserturm	4.859	3,09	2,72	1,76	2,26
Bonnenbroich-Geneicken	6.583	2,32	3,23	1,62	2,14
Ohler	2.202	0,58	1,53	2,89	2,10
Pongs	2.510	2,13	1,02	1,97	1,78
Giesenkirchen-Nord	4.412	1,35	1,02	2,12	1,70
Schrievers	8.073	1,16	1,19	1,76	1,51
Hockstein	3.291	1,16	1,70	1,48	1,47
Schmölderpark	7.070	1,35	1,70	1,41	1,47
Dahl	5.983	1,74	0,85	1,27	1,27
Schelsen	2.098	0,58	1,19	1,55	1,27
Geistenbeck	4.379	0,97	0,68	1,55	1,23
Odenkirchen-West	3.005	1,16	1,53	1,06	1,19
Mülfort	8.963	2,13	0,68	0,99	1,15
Westend	7.031	1,16	1,53	0,99	1,15
Heyden	7.972	0,58	0,34	1,34	0,95
Wickrathberg	2.205	0,58	0,51	1,27	0,95
Uedding	4.952	0,39	0,34	1,34	0,91
Hehn	1.657	0,19	1,02	1,06	0,87
Grenzlandstadion	3.090	0,39	0,85	0,49	0,55
Hardter Wald	218	0,19	0,34	0,78	0,55
Wanlo	1.137	0,19	0,68	0,63	0,55
Flughafen	1.270	0,00	0,00	0,63	0,36
Schloß Rheydt	19	0,00	0,51	0,35	0,32
Bungt	206	0,00	0,34	0,35	0,28
Sasserath	788	0,19	0,17	0,35	0,28
Hauptquartier	185	0,00	0,17	0,00	0,04
Summe		100	100	100	100

Tabelle 37: Prozentualer Anteil der Rückmeldungen nach Stadtteilen

Quelle: Eigene Darstellung auf Basis der durchgeführten Erhebung

Welche der angegebenen Gründe waren für Sie bzw. Ihre Familie ein entscheidender/wichtiger Anlass für den Wohnortwechsel?

Prozentualer Anteil der Gründe für einen Wohnortwechsel		
Anlass	ZZ	WZ
Ausbildungs- und studienbezogene Anlässe	17,3	21,5
Veränderung der Haushaltsgröße	18,8	18,2
Nähe zum Arbeitsplatz	12,8	13,4
Nähe zur Familie/Verwandten/Freunden	17,9	12,2
Arbeitsplatzwechsel	16,4	9,1
Erwerb von Wohneigentum	6,0	8,9
Passendere Mietwohnung	2,7	5,1
Niedrigere Neubau- bzw. Erwerbskosten für HausWohnung	0,3	3,3
Niedrigere Mietkosten	3,0	1,8
Barrierefreier Wohnraum/Serviceangebot	0,0	0,5

Tabelle 38: Entscheidender Grund für einen Wohnortwechsel

Quelle: Eigene Darstellung auf Basis der durchgeführten Befragung der Weggezogenen und Zugezogenen

Können Sie sich prinzipiell vorstellen, in den nächsten 3 Jahren wieder zurück nach MG zu ziehen?

Rückkehr vorstellbar?		
	N	Prozent
Ja	115	19,3
Vielleicht	116	19,4
Eher nicht	198	33,2
Ganz sicher nicht	168	28,1
Gesamt	597	100,0

Tabelle 39: Können sich die Weggezogenen eine Rückkehr innerhalb von 3 Jahren vorstellen?

Quelle: Eigene Darstellung auf Basis der durchgeführten Befragung der Weggezogenen

Falls Sie berufstätig und/oder selbstständig sind, wo befindet sich Ihr Arbeitsort?

Arbeitsort der Weggezogene		
Stadt	N	%
Mönchengladbach	102	17,1
Düsseldorf	67	11,2
Köln	33	5,5
Neuss	28	4,7
Krefeld	19	3,2
Aachen	11	1,8
Viersen	10	1,7
Erkelenz	9	1,5
Essen	8	1,3
Willich	8	1,3

Tabelle 40: Arbeitsort der Weggezogenen (Top 10)

Quelle: Eigene Darstellung auf Basis der durchgeführten Befragung der Weggezogenen

Wie zufrieden waren Sie mit Ihrer Wohnsituation in MG und wie zufrieden sind Sie mit Ihrer Wohnsituation an Ihrem neuen Wohnort?

	Zufriedenheit mit (Mittelwerte):		
	Wohnung	Viertel	Stadt
Mönchengladbach Zugezogene	1,51	1,9	2,27
Herkunftsort Zugezogene	1,75	1,75	1,82
Mönchengladbach Weggezogene	1,77	2,1	2,46
Zuzugsort Weggezogene	1,33	1,54	1,61

Tabelle 41: Wohnzufriedenheit der Zu- und Weggezogenen

Quelle: Eigene Darstellung auf Basis der durchgeführten Befragung der Weggezogenen und Zugezogenen

Wie waren Ihre bisherigen Wohnverhältnisse in MG und wie wohnen Sie jetzt?

Wohnverhältnisse in MG				
Ich war/bin...	ZZ		WZ	
	N	%	N	%
Eigentümer	72	13,5	72	12,1
Mieter	370	69,2	352	59
Mieter in einer Wohngemeinschaft	33	6,2	30	5
Familienangehörige eines Mieters	45	8,4	137	22,9
... in einem				
Ein-oder Zweifamilienhaus	127	23,7	182	30,5
Mehrfamilienhaus	346	64,7	335	56,1

Tabelle 42: Wohnverhältnisse in MG der Zu- und Weggezogenen

Quelle: Eigene Darstellung auf Basis der durchgeführten Befragung der Weggezogenen und Zugezogenen

Wohnverhältnisse außerhalb von MG				
Ich war/bin...	ZZ		WZ	
	N	%	N	%
Eigentümer	76	14,2	105	17,6
Mieter	287	53,6	382	64
Mieter in einer Wohngemeinschaft	34	6,4	38	6,4
Familienangehörige eines Mieters	123	23	57	9,5
... in einem				
Ein-oder Zweifamilienhaus	204	38,1	214	35,8
Mehrfamilienhaus	273	51	308	51,6

Tabelle 43: Wohnverhältnisse außerhalb von MG der Zu- und Weggezogenen

Quelle: Eigene Darstellung auf Basis der durchgeführten Befragung der Weggezogenen und Zugezogenen

Ihr Geschlecht und Geburtsjahr:

Geschlecht	ZZ		WZ		AN		Gesamt	
	N	%	N	%	N	%	N	%
Weiblich	251	47,1	333	56	994	48,1	1578	49,4
Männlich	282	52,9	262	44	1071	51,9	1615	50,6
Gesamt	533	100	595	100	2065	100	3193	100

Tabelle 44: Geschlechterverteilung

Quelle: Eigene Darstellung auf Basis der durchgeführten Erhebung

Alter	ZZ		WZ		AN		Gesamt	
	N	%	N	%	N	%	N	%
18-29	232	43,6	248	41,8	259	12,5	739	23,1
30-39	125	23,5	163	27,5	409	19,7	697	21,8
40-49	72	13,5	83	14	603	29,1	758	23,7
50-59	50	9,4	52	8,8	635	30,6	737	23,1
60-75	46	8,6	42	7,2	155	7,5	243	7,6
75+	7	1,3	5	0,8	11	0,5	23	0,7
Gesamt	532	100	593	100	2072	100	3197	100
Altersdurchschnitt	36,67		35,97		44,73		39,12	

Tabelle 45: Verteilung des Samples nach Altersgruppen

Quelle: Eigene Darstellung auf Basis der durchgeführten Erhebung

In welcher Haushaltsform leben Sie?

Haushaltsform	ZZ		WZ		AN		Gesamt	
	N	%	N	%	N	%	N	%
Single-Haushalt	177	33,4	162	27,6	350	17,1	689	21,8
Paar-Haushalt	207	39,1	253	43,1	687	33,6	1.147	36,3
Alleinerziehend mi Kind	16	3,0	21	3,6	85	4,2	122	3,9
Familie mit 1-2 Kinder	75	14,2	74	12,6	733	35,8	882	27,9
Familie mit 3 oder mehr Kinder	10	1,9	13	2,2	90	4,4	113	3,6
Wohngemeinschaft	38	7,2	42	7,2	33	1,6	113	3,6
Mehrgenerationenhaus	7	1,3	17	2,9	69	3,4	93	2,9
Pflege-/ Altenheim	0	0,0	5	0,9	0	0,0	5	0,2
Gesamt	530	100	587	100	2047	100	3.164	100

Tabelle 46: In welcher Haushaltsform leben die Befragten?

Quelle: Eigene Darstellung auf Basis der durchgeführten Erhebung

Wie ist Ihre gegenwärtige berufliche Situation?

Berufliche Situation	ZZ		WZ		Gesamt	
	N	%	N	%	N	%
Berufstätig	307	58,4	370	63,9	677	61,3
Arbeitssuchend	37	7,0	18	3,1	55	5,0
Selbstständig/freiberuflich	20	3,8	20	3,5	40	3,6
In Ausbildung/Studium	105	20,0	132	22,8	237	21,4
Hausfrau/Hausmann	11	2,1	10	1,7	21	1,9
Rentner/Pensionär	46	8,7	29	5,0	75	6,8
Gesamt	526	100,0	579	100,0	1.105	100,0

Tabelle 47: Die gegenwärtige berufliche Situation der Befragten

Quelle: Eigene Darstellung auf Basis der durchgeführten Befragung der Weggezogenen und Zugezogenen

Welchen höchsten Berufsabschluss haben Sie?

Berufabschluss	ZZ		WZ		AN		Gesamt	
	N	%	N	%	N	%	N	%
(Fach-) Hochschulabschluss	259	50,5	307	52,7	1.070	52,4	1.636	52,2
Abgeschlossene Berufsausbildung	207	40,4	197	33,8	903	44,2	1.307	41,7
(Noch) keinen Berufsabschluss	38	7,4	55	9,5	27	1,3	120	3,8
Sonstiges	9	1,8	23	4,0	41	2,0	73	2,3
Gesamt	513	100,0	582	100,0	2.041	100,0	3.136	100,0

Tabelle 48: Welchen höchsten Berufsabschluss haben die Befragten?

Quelle: Eigene Darstellung auf Basis der durchgeführten Erhebung

In welchem der unten angeführten Wirtschaftszweige sind Sie gegenwärtig beschäftigt?

Wirtschaftszweig	ZZ		WZ		AN		Gesamt	
	N	%	N	%	N	%	N	%
Landwirtschaft	1	0,3	1	0,2	7	0,4	9	0,3
Industrie	61	18,7	77	19,0	356	19,1	494	19,0
Handwerke	23	7,1	24	5,9	39	2,1	86	3,3
Handel und Gastgewerbe	43	13,2	40	9,9	14	0,7	97	3,7
Dienstleistungen	198	60,7	264	65,0	1.451	77,7	1.913	73,6
Gesamt	326	100,0	406	100,0	1.867	100,0	2.599	100,0

Tabelle 49: Die gegenwärtigen Wirtschaftszweige der arbeitenden Befragten

Quelle: Eigene Darstellung auf Basis der durchgeführten Erhebung

Wie viel Geld steht Ihrem Haushalt monatlich zur Verfügung? Netto-Einkommen

Haushaltsnettoeinkommen	ZZ		WZ		AN		Gesamt	
	N	%	N	%	N	%	N	%
Unter 1.000€	102	23,4	97	19,8	46	2,5	245	9,0
1.000-1.999€	129	29,7	132	26,9	312	17,3	573	21,0
2.000-2.999€	101	23,2	102	20,8	486	26,9	689	25,2
3.000-4.999€	80	18,4	124	25,3	761	42,2	965	35,4
Mehr als 5.000€	23	5,3	35	7,1	199	11,0	257	9,4
Gesamt	435	100,0	490	100,0	1.804	100,0	2.729	100,0

Tabelle 50: Haushaltsnettoeinkommen der Befragten

Quelle: Eigene Darstellung auf Basis der durchgeführten Erhebung

Bitte beurteilen Sie die folgenden Standortfaktoren nach ihrer prinzipiellen Bedeutung und ihrer Qualität am Standort MG.

Standort- und Wohnzufriedenheit (Gesamt)	Bedeutung \emptyset	Qualität \emptyset
Verkehr und Versorgung	1,63	2,42
Innerstädt. Verkehrsanbindung (ÖPNV)	1,67	2,28
Überörtliche Verkehrsanbindung (Bus&Bahn)	1,67	2,36
Straßen- u. Verkehrsinfrastruktur	1,46	2,65
Fußgängerfreundlichkeit	1,7	2,44
Fahrradfreundlichkeit	1,78	2,97
Medizinische Versorgung	1,39	1,79
Einkaufsmöglichkeiten, Shopping	1,72	2,47
Stadtbild und öffentliche Flächen	1,57	2,86
Attraktivität des Stadtbildes	1,61	2,98
Grünflächen, Parks	1,53	2,5
Aufenthaltsqualität an öffentlichen Plätzen	1,74	3,05
Sauberkeit	1,4	2,91
Kultur und Freizeit	1,9	2,17
Kulturelle Einrichtungen u. Angebote	1,9	2,28
Kinos	2,1	2,08
Sportanlagen und -angebote	1,84	2,13
Gastronomie	1,75	2,19
Familienfreundlichkeit und Bildung	1,65	2,38
Kindertagesstätten (U3-Betreuung)	1,78	2,37
Kindergärten	1,62	2,21
Grundschulen	1,57	2,12
Weiterführende Schulen	1,51	2,13
Hochschule	1,71	1,95
Spielplätze	1,7	2,85
Freizeitmöglichkeiten für Jugendliche	1,56	2,94
Einrichtungen u. Angebote Senioren	1,77	2,47
Sonstige Aspekte	1,54	2,65
Kommunalverwaltung	1,67	2,47
Gebühren u. Abgaben	1,75	2,87
Soziales Wohnumfeld	1,36	2,65
Image der Stadt	1,74	2,88
Sicherheit	1,28	2,57
Ruhe und geringe Luftbelastung	1,47	2,49

Tabelle 51: Standort- und Wohnzufriedenheit der gesamten Befragten im Durchschnitt
Quelle: Eigene Darstellung auf Basis der durchgeführten Erhebung

Fragebogen der Zugezogenen:⁷⁸**Wie schwierig war es, in MG einen Wohnsitz zu finden, der Ihren Vorstellungen entspricht?**

	N	%
Sehr schwierig	63	12,0%
Eher schwierig	155	29,4%
Eher leicht	199	37,8%
Völlig problemlos	110	20,9%
Gesamt	527	100,0%

Tabelle 52: Schwierigkeit für die Zugezogenen in MG einen Wohnort zu finden

Quelle: Eigene Darstellung auf Basis der durchgeführten Befragung der Zugezogenen

Falls Ihre Suche sehr schwierig oder schwierig war, worin bestand für Sie die Hauptschwierigkeit?

	N	%
Tierfreundliche Wohnung	5	1,8%
Gute Verkehrsanbindung	8	2,8%
Baujahr/Bausubstanz	9	3,2%
Vermieter	11	3,9%
Größe	12	4,3%
Kein großes Angebot	22	7,8%
Preis-/Leistungsverhältnis	27	9,6%
Wohngegend	28	9,9%
Qualität	30	10,6%
Wohnung in guter Lage	31	11,0%
Günstige Miete	39	13,8%
Das individuell passende zu finden	47	16,7%
Gesamt	282	100,0%

Tabelle 53: Hauptschwierigkeiten bei der Wohnungssuche

Quelle: Eigene Darstellung auf Basis der durchgeführten Befragung der Zugezogenen

Wo haben Sie vor Ihrem Umzug nach MG gewohnt?

	N	%
Viersen	32	6
Düsseldorf	24	4,5
Korschenbroich	23	4,3
Neuss	21	3,9
Köln	16	3
Aachen	15	2,8
Schwalmtal	14	2,6
Jüchen	12	2,2
Wegberg Kaarst	11	2,1
Willich	11	2,1

Tabelle 54: Der Wohnort der Zugezogenen vor dem Umzug nach MG (Top 10)

Quelle: Eigene Darstellung auf Basis der durchgeführten Befragung der Zugezogenen

⁷⁸ Die folgenden Tabellen haben solche Fragen zum Inhalt, welche mit den Fragebogen der Weggezogenen nicht korrespondieren.

Welche Aspekte sprechen aus Ihrer Sicht besonders für die Stadt MG als Wohnort?

	N	%
Gute Anbindungen	140	29,7
Zentrale Lage/Erreichbarkeit	105	22,3
Günstige Immobilienpreise/Mieten	83	17,6
Landschaft/Natur/Grünflächen	76	16,1
Kultur/Veranstaltungen/Freizeitangebot	58	12,3
Gute Einkaufsmöglichkeiten	47	10,0
Nähe zum Arbeitsplatz	40	8,5
Nähe zu Familie/Partner	38	8,1
(soziales) Wohnumfeld	36	7,6
Gute Infrastruktur	33	7,0

Tabelle 55: Aspekte für die Stadt MG als Wohnort (Top 10)

Quelle: Eigene Darstellung auf Basis der durchgeführten Befragung der Zugezogenen

Welche Aspekte sprechen aus Ihrer Sicht besonders gegen die Stadt MG als Wohnort?

	N	%
Unattraktives Stadtbild	127	32,7
Schlechte Straßen- und Verkehrsinfrastruktur	89	22,9
Unzufriedenheit über soziales Umfeld	57	14,7
Müll, schlechte Müllentsorgung	53	13,7
wenig Kultur/Freizeitangebote	49	12,6
Sonstiges	36	9,3
Schlechte Einkaufsmöglichkeiten	28	7,2
Viele Ausländer	22	5,7
Fehlende Sicherheit	22	5,7
Schlechte Verkehrsanbindung	20	5,2

Tabelle 56: Aspekte gegen die Stadt MG als Wohnort (Top 10)

Quelle: Eigene Darstellung auf Basis der durchgeführten Befragung der Zugezogenen

Wie haben Sie nach einer neuen Wohnung / einem Haus gesucht?

	N	%
Immobilienteil Zeitung	138	25,9
Internet	398	74,8
Homepage EWMG	10	1,9
Immobilienmakler	71	13,3
Erkundigung im privaten Umfeld	188	35,3

Tabelle 57: Nennungen, wie die Zugezogenen nach Ihrem neuen Wohnsitz gesucht haben

Quelle: Eigene Darstellung auf Basis der durchgeführten Befragung der Zugezogenen

Falls Sie berufstätig und/oder selbstständig sind, wo befindet sich Ihr Arbeitsort?

Stadt	N	%
Mönchengladbach	101	18,9
Düsseldorf	52	9,7
Viersen	17	3,2
Krefeld	15	2,8
Rheydt	15	2,8
Köln	10	1,9
Neuss	10	1,9
Willich	8	1,5
Aachen	7	1,3
Korschenbroich	5	0,9

Tabelle 58: Arbeitsort der Zugezogenen (Top 10)

Quelle: Eigene Darstellung auf Basis der durchgeführten Befragung der Zugezogenen

Fragebogen der Arbeitnehmer:⁷⁹**Wie zufrieden sind Sie mit Ihrem Arbeitsweg?**

	N	%
Sehr zufrieden	660	27,8
Eher zufrieden	1.051	44,3
Eher unzufrieden	530	22,4
Sehr unzufrieden	81	3,4

Tabelle 59: Wie zufrieden sind die Arbeitnehmer mit ihrem Arbeitsweg

Quelle: Eigene Darstellung auf Basis der durchgeführten Befragung der Arbeitnehmer

Warum sind Sie unzufrieden? (Unterteilt in drei Kategorien)

Unzufriedenheit mit Arbeitsweg	N	%
Zeitlicher Aufwand	425	17,9
Finanzieller Aufwand	229	9,7
Unbequemlichkeit	125	5,3

Tabelle 60: Warum sind Sie unzufrieden mit dem Arbeitsweg nach 3 Kategorien

Quelle: Eigene Darstellung auf Basis der durchgeführten Befragung der Arbeitnehmer

Warum sind Sie unzufrieden? (Top 9 Nennungen)

Unzufriedenheit mit Arbeitsweg	N	%
Ampelschaltung, Anzahl an Ampeln	99	24,0
Verkehrsaufkommen/Staus	92	22,3
Straßenzustand	64	15,5
Fehlende/schlechte Radwege	64	15,5
Fehlende Parkplätze	59	14,3
Fehlender/Schlechter ÖPNV	34	8,2
Verkehrsführung	26	6,3
Baustellen/Sperrungen	25	6,1
Verhalten anderer Verkehrsteilnehmer	7	1,7

Tabelle 61: Warum sind sie unzufrieden mit dem Arbeitsweg (Top 9 Nennungen)

Quelle: Eigene Darstellung auf Basis der durchgeführten Befragung der Arbeitnehmer

Wo befindet sich Ihr aktueller Wohnsitz?

	N	%
Mönchengladbach	1.465	61,8
Viersen	81	3,4
Wegberg	80	3,4
Erkelenz	62	2,6
Korschenbroich	60	2,5
Düsseldorf	54	2,3
Willich	53	2,2
Schwalmtal	42	1,8
Jüchen	39	1,6
Nettetal	34	1,4

Tabelle 62: Aktueller Wohnort der Arbeitnehmer

Quelle: Eigene Darstellung auf Basis der durchgeführten Befragung der Arbeitnehmer

⁷⁹ Die folgenden Tabellen haben solche Fragen zum Inhalt, welche mit den Fragebogen der Weggezogenen nicht korrespondieren.

Falls sich ihr Wohnsitz außerhalb von MG befindet: Was müsste sich in MG verändern, damit Sie die Stadt als Wohnort in Betracht ziehen würden?

	N	%
Straßen- und Verkehrsinfrastruktur	90	15,5
Attraktiveres Stadtbild	85	14,7
Kein Umzug, da persönliche/familiäre Gründe	71	12,3
Soziales Umfeld/Menschen in MG	69	11,9
Kein Umzug, da Eigentum in anderer Stadt	66	11,4
Mehr Sauberkeit, Müllentsorgung	46	7,9
Niedrigere Neubau- bzw. Erwerbskosten für Haus/Wohnung	44	7,6
Nichts	42	7,3
Mehr Parks und Grünflächen	41	7,1
Kein Umzug, da Bindung zum/Bevorzugung des aktuellen Wohnorts	39	6,7%

Tabelle 63: Kategorien, welche sich in MG ändern müssen

Quelle: Eigene Darstellung auf Basis der durchgeführten Befragung der Arbeitnehmer

Wenn sich Ihr Wohnsitz in MG befindet: Wie wahrscheinlich ist es, dass Sie innerhalb der nächsten 3 Jahre aus MG fortziehen?

	N	%
Sehr wahrscheinlich	59	2,5
Wahrscheinlich	83	3,5
Unwahrscheinlich	357	15,1
Sehr unwahrscheinlich	924	39
Gesamt	1423	60

Tabelle 64: Wahrscheinlichkeit innerhalb der nächsten 3 Jahre von MG fortzuziehen

Quelle: Eigene Darstellung auf Basis der durchgeführten Befragung der Arbeitnehmer

Falls sich Ihr Wohnsitz außerhalb von MG befindet: Könnten Sie sich prinzipiell vorstellen, innerhalb der nächsten 3 Jahre nach MG zu ziehen?

	N	%
Ja	49	2,1
Vielleicht	100	4,2
Eher nicht	316	13,3
Ganz sicher nicht	442	18,6
Gesamt	907	38,3

Tabelle 65: Vorstellung über einen Zuzug nach MG in den nächsten 3 Jahren

Quelle: Eigene Darstellung auf Basis der durchgeführten Befragung der Arbeitnehmer

Wie viel Zeit nimmt Ihr Arbeitsweg normalerweise in Anspruch?

Arbeitsweg	N	%	Durchschnitt in Minuten
bis 5min	126	5,9%	
6-10 min	380	17,8%	
11-15 min	399	18,7%	
16-20 min	379	17,8%	
21-25 min	243	11,4%	
26-30 min	258	12,1%	
31-35 min	72	3,4%	
36-40 min	72	3,4%	
41-45 min	61	2,9%	
46-50 min	35	1,6%	
51-55 min	13	0,6%	
56-60 min	40	1,9%	
mehr als 60 min	56	2,6%	
Gesamt	2.134	100,0%	23,34

Tabelle 66: Benötigte Zeit für den Arbeitsweg

Quelle: Eigene Darstellung auf Basis der durchgeführten Befragung der Arbeitnehmer

Wie kommen Sie zur Arbeit? (Hauptverkehrsmittel)

	N	%
PKW/Motorrad	1.878	79,2
ÖPNV	195	8,2
Fahrrad	157	6,6
Zu Fuß	101	4,3

Tabelle 67: Welches Hauptverkehrsmittel wird für den Arbeitsweg benutzt

Quelle: Eigene Darstellung auf Basis der durchgeführten Befragung der Arbeitnehmer

Wie sind Ihre aktuellen Wohnverhältnisse?

aktuelle Wohnverhältnisse		
Ich war/bin...	N	%
Eigentümer	1.332	56,2
Mieter	683	28,8
Mieter in einer Wohngemeinschaft	26	1,1
Familienangehörige eines Mieters	203	8,6
... in einem		
Ein-oder Zweifamilienhaus	1.444	60,9
Mehrfamilienhaus	769	32,4

Tabelle 68: Aktuelle Wohnverhältnisse der Arbeitnehmer

Quelle: Eigene Darstellung auf Basis der durchgeführten Befragung der Arbeitnehmer

Wie zufrieden sind Sie mit Ihrer jetzigen Wohnsituation?

	Zufriedenheit mit...		
	Wohnung	Stadtteil	Stadt
Sehr zufrieden	59,1	41,9	23
Eher zufrieden	26,3	35,8	42,5
Eher unzufrieden	4,6	11	20,2
Sehr unzufrieden	3,8	3,5	5,3

Tabelle 69: Wohnzufriedenheit der Arbeitnehmer

Quelle: Eigene Darstellung auf Basis der durchgeführten Befragung der Arbeitnehmer

Welche Aspekte sprechen aus Ihrer Sicht besonders für die Stadt MG als Wohnort?

Aspekte für die Stadt MG als Wohnort?	N	%
Landschaft/Natur/Grünflächen	490	29,4
Verkehrsanbindung	347	20,8
Zentrale Lage	328	19,7
Einkaufsmöglichkeiten/Versorgungsmöglichkeiten	290	17,4
Kultur/Veranstaltung/Freizeitangebot	268	16,1
Nähe zum Arbeitsplatz	259	15,6
Stadtgröße	205	12,3
Straßen- und Verkehrsinfrastruktur	165	9,9
Günstige Immobilienpreise/Mieten	136	8,2
Keine	120	7,2

Tabelle 70: Aspekte, die für die Stadt MG als Wohnort sprechen

Quelle: Eigene Darstellung auf Basis der durchgeführten Befragung der Arbeitnehmer

Welche Aspekte sprechen aus Ihrer Sicht besonders gegen die Stadt MG als Wohnort?

Aspekte gegen die Stadt MG als Wohnort?	N	%
Straßen- und Verkehrsinfrastruktur	369	22,96
Unattraktives Stadtbild	270	16,80
Unattraktive Innenstadt	256	15,93
Soziales Wohnumfeld/Menschen in MG	227	14,13
Fehlende Kultur/Veranstaltungen/Freizeitangebote	171	10,64
Fehlende/schlechte Einkaufsmöglichkeiten	158	9,83
Keine Sauberkeit/schlechte Müllentsorgung	157	9,77
Sonstiges	153	9,52
Arbeit der Verwaltung/Politik	149	9,27
Fehlender/schlechter ÖPNV	118	7,34

Tabelle 71: Aspekte, die gegen die Stadt MG als Wohnort sprechen

Quelle: Eigene Darstellung auf Basis der durchgeführten Befragung der Arbeitnehmer

Bewertung der Standortfaktoren nach Stadtteilen

Bewertung der Standort- und Wohnqualität nach Stadtteile	Am Wasserturm	Bettrath-Hoven	Bonnenbroich-Geneicken	Bungt	Dahl	Eicken	Flughafen	Geistenbeck	Giesenkirchen-Mitte	Giesenkirchen-Nord	Gladbach
	Qualität Mittelwert	Qualität Mittelwert	Qualität Mittelwert	Qualität Mittelwert	Qualität Mittelwert	Qualität Mittelwert	Qualität Mittelwert	Qualität Mittelwert	Qualität Mittelwert	Qualität Mittelwert	Qualität Mittelwert
Verkehr und Versorgung *	2,32	2,35	2,41	2,77	2,45	2,35	2,66	2,60	2,47	2,49	2,33
Innerstädt. Verkehrsanbindung (ÖPNV)	2,06	2,17	2,33	2,43	2,43	2,17	2,50	2,65	2,33	2,52	2,29
Überörtliche Verkehrsanbindung (Bus&Bahn)	2,13	2,32	2,24	2,43	2,33	2,22	2,29	2,68	2,55	2,32	2,26
Straßen- u. Verkehrsinfrastruktur	2,69	2,64	2,62	3,57	2,67	2,54	3,63	2,86	2,74	2,82	2,59
Fußgängerfreundlichkeit	2,45	2,36	2,40	2,80	2,63	2,45	2,88	2,28	2,45	2,41	2,39
Fahrradfreundlichkeit	3,08	2,79	2,89	3,17	2,82	3,02	3,57	3,14	2,95	2,97	2,88
Medizinische Versorgung	1,58	1,73	1,89	2,00	1,92	1,69	1,38	1,90	1,79	1,89	1,73
Einkaufsmöglichkeiten, Shopping	2,28	2,46	2,47	3,00	2,34	2,38	2,38	2,72	2,50	2,47	2,17
Stadtbild und öffentliche Flächen*	2,82	2,83	2,85	3,04	2,94	2,82	3,19	2,78	2,85	2,87	2,89
Attraktivität des Stadtbildes	3,02	2,89	3,12	3,57	2,90	2,99	3,00	2,93	2,85	2,94	3,08
Grünflächen, Parks	2,26	2,53	2,29	2,43	2,54	2,46	2,75	2,31	2,55	2,58	2,43
Aufenthaltsqualität an öffentlichen Plätzen	3,04	3,03	2,94	3,00	3,27	2,97	3,63	2,96	3,10	3,03	3,05
Sauberkeit	2,94	2,87	3,06	3,14	3,07	2,87	3,38	2,93	2,88	2,92	3,00
Kultur und Freizeit*	2,15	2,20	2,07	2,11	2,20	2,18	1,96	2,30	2,21	2,22	2,14
Kulturelle Einrichtungen u. Angebote	2,29	2,30	2,04	2,00	2,27	2,29	2,00	2,29	2,34	2,48	2,34
Kinos	2,09	2,02	2,04	2,00	2,11	2,17	1,83	2,31	2,10	2,18	2,07
Sportanlagen und -angebote	1,98	2,27	2,02	2,14	2,12	2,05	1,86	2,32	2,18	2,13	2,11
Gastronomie	2,23	2,22	2,16	2,29	2,30	2,22	2,14	2,28	2,20	2,09	2,05
Familienfreundlichkeit und Bildung*	2,23	2,38	2,32	2,33	2,39	2,41	2,32	2,50	2,41	2,52	2,40
Kindertagesstätten (U3-Betreuung)	2,40	2,44	2,43	3,00	2,40	2,38	2,25	2,38	2,51	2,36	2,52
Kindergärten	2,06	2,17	2,10	2,00	2,18	2,33	2,00	2,33	2,38	2,56	2,26
Grundschulen	1,89	2,03	2,10	2,00	2,27	2,27	2,00	2,27	2,19	2,47	2,23
Weiterführende Schulen	1,95	2,20	2,08	2,00	2,20	2,07	2,17	2,26	2,07	2,37	2,20
Hochschule	1,96	2,15	1,87	1,50	1,74	1,92	1,67	2,00	1,96	2,00	2,02
Spielplätze	2,72	2,92	2,69	2,60	2,87	2,91	2,83	3,10	2,89	2,88	2,72
Freizeitmöglichkeiten für Jugendliche	2,59	2,83	2,96	3,25	2,95	3,01	3,50	3,11	2,87	2,95	2,86
Einrichtungen u. Angebote Senioren	2,27	2,26	2,35	2,25	2,50	2,36	2,17	2,54	2,41	2,53	2,41
Sonstige Aspekte*	2,59	2,58	2,77	2,77	2,55	2,65	2,65	2,67	2,58	2,57	2,75
Kommunalverwaltung	2,58	2,53	2,57	3,00	2,22	2,48	2,38	2,52	2,37	2,70	2,58
Gebühren u. Abgaben	2,64	2,95	2,97	3,14	2,65	2,73	2,88	3,15	3,00	2,90	2,82
Soziales Wohnumfeld	2,38	2,36	2,88	2,86	2,72	2,70	2,13	2,59	2,47	2,24	2,83
Image der Stadt	3,04	2,80	2,92	2,60	2,96	2,93	3,00	2,89	2,77	2,76	3,00
Sicherheit	2,57	2,48	2,73	2,29	2,29	2,48	2,88	2,50	2,51	2,58	2,71
Ruhe und geringe Luftbelastung	2,30	2,34	2,56	2,71	2,48	2,60	2,63	2,35	2,35	2,22	2,53
Gesamt**	2,42	2,47	2,48	2,60	2,51	2,48	2,56	2,57	2,50	2,53	2,50

Tabelle 72: Die Bewertung der Standort- und Wohnqualität nach Stadtteilen, Teil 1 von 4
 Quelle: Eigene Darstellung auf Basis der durchgeführten Befragung

Bewertung der Standort- und Wohnqualität nach Stadtteile	Grenzlandstadion	Hardter Wald	Hardterbroich, Pesch	Hardt-Mitte	Hauptquartier	Hehn	Heyden	Hockstein	Holt	Lürrip	Mülfort
	Qualität Mittelwert	Qualität Mittelwert	Qualität Mittelwert	Qualität Mittelwert	Qualität Mittelwert	Qualität Mittelwert	Qualität Mittelwert	Qualität Mittelwert	Qualität Mittelwert	Qualität Mittelwert	Qualität Mittelwert
Verkehr und Versorgung *	2,62	2,29	2,44	2,44	1,71	2,32	2,58	2,56	2,43	2,36	2,43
Innerstädt. Verkehrsanbindung (ÖPNV)	2,62	2,17	2,33	2,34	2,00	2,35	2,50	2,46	2,28	2,14	2,24
Überörtliche Verkehrsanbindung (Bus&Bahn)	2,57	2,00	2,24	2,33	2,00	2,21	2,30	2,48	2,36	2,22	2,43
Straßen- u. Verkehrsinfrastruktur	2,50	2,38	2,75	2,69	2,00	2,32	2,92	2,76	2,62	2,56	2,60
Fußgängerfreundlichkeit	2,50	2,31	2,47	2,33	1,00	2,18	2,87	2,42	2,52	2,42	2,42
Fahrradfreundlichkeit	3,21	3,00	3,17	3,02	2,00	2,62	3,35	3,14	2,95	2,96	2,88
Medizinische Versorgung	2,00	1,69	1,76	1,80	1,00	1,77	1,83	1,88	1,79	1,75	1,83
Einkaufsmöglichkeiten, Shopping	2,92	2,50	2,33	2,57	2,00	2,77	2,30	2,78	2,48	2,48	2,58
Stadtbild und öffentliche Flächen*	3,21	2,74	2,77	2,79	2,25	2,73	2,87	3,06	2,82	2,83	2,82
Attraktivität des Stadtbildes	3,64	2,75	2,85	3,03	2,00	2,95	2,96	3,21	2,83	2,91	3,12
Grünflächen, Parks	2,71	2,55	2,30	2,45	2,00	2,45	2,54	2,58	2,55	2,50	2,23
Aufenthaltsqualität an öffentlichen Plätzen	3,43	2,82	2,89	2,98	3,00	2,86	3,13	3,39	2,91	2,95	2,92
Sauberkeit	3,07	2,83	3,04	2,70	2,00	2,64	2,83	3,06	2,98	2,97	3,00
Kultur und Freizeit*	2,29	2,23	2,06	2,12	2,00	2,28	2,13	2,38	2,09	2,11	2,31
Kulturelle Einrichtungen u. Angebote	2,77	2,36	2,19	2,17	2,00	2,67	2,27	2,46	2,09	2,27	2,32
Kinos	1,83	2,18	2,03	2,02	2,00	2,15	2,09	2,14	2,01	1,95	2,17
Sportanlagen und -angebote	2,10	2,18	2,06	2,13	2,00	2,19	2,13	2,54	2,06	2,12	2,29
Gastronomie	2,46	2,20	1,97	2,17	2,00	2,10	2,04	2,39	2,19	2,11	2,44
Familienfreundlichkeit und Bildung*	2,59	2,36	2,40	2,33	2,25	2,39	2,46	2,63	2,34	2,13	2,37
Kindertagesstätten (U3-Betreuung)	3,00	2,50	2,24	2,30		2,50	2,33	2,54	2,33	2,15	2,78
Kindergärten	2,25	2,22	2,10	2,18		2,50	2,18	2,07	2,19	1,90	2,64
Grundschulen	2,00	2,11	2,26	2,12		2,18	1,91	2,14	2,16	1,95	2,23
Weiterführende Schulen	2,00	2,00	2,06	2,12	1,00	2,42	2,20	2,43	2,05	2,00	2,00
Hochschule	2,38	1,91	2,02	1,88	2,00	1,94	2,00	2,17	1,76	2,17	1,79
Spielplätze	3,20	2,67	2,80	2,76		2,63	3,07	3,53	2,90	2,70	2,71
Freizeitmöglichkeiten für Jugendliche	2,86	2,75	3,02	3,06	3,00	2,67	3,29	3,31	2,92	2,71	2,44
Einrichtungen u. Angebote Senioren	3,00	2,75	2,73	2,25	3,00	2,31	2,73	2,82	2,41	1,48	2,33
Sonstige Aspekte*	3,05	2,38	2,65	2,47	1,67	2,42	2,90	2,84	2,60	2,60	2,79
Kommunalverwaltung	2,64	2,20	2,54	2,30		2,77	2,50	2,68	2,46	2,43	2,63
Gebühren u. Abgaben	2,80	2,70	2,98	2,86		2,94	3,05	3,14	2,88	2,83	2,95
Soziales Wohnumfeld	3,21	2,27	2,75	2,27	1,00	1,89	2,83	2,71	2,63	2,65	2,84
Image der Stadt	3,29	2,67	2,68	2,75		2,55	3,08	3,27	2,74	2,85	2,92
Sicherheit	3,36	2,33	2,48	2,38	2,00	2,30	2,91	2,75	2,39	2,49	2,77
Ruhe und geringe Luftbelastung	3,00	2,08	2,47	2,26	2,00	2,06	3,04	2,50	2,49	2,34	2,64
Gesamt**	2,75	2,40	2,46	2,43	1,98	2,43	2,59	2,69	2,46	2,41	2,54

Tabelle 73: Die Bewertung der Standort- und Wohnqualität nach Stadtteilen, Teil 2 von 4
Quelle: Eigene Darstellung auf Basis der durchgeführten Befragung

Bewertung der Standort- und Wohnqualität nach Stadtteile	Neuwerk-Mitte	Odenkirchen-Mitte	Odenkirchen-West	Ohler	Pongs	Rheindahlen-Land	Rheindahlen-Mitte	Rheydt	Sasserath	Schelsen	Schloß Rheydt
	Qualität Mittelwert										
Verkehr und Versorgung *	2,39	2,37	2,44	2,53	2,46	2,45	2,37	2,32	2,42	2,46	2,30
Innerstädt. Verkehrsanbindung (ÖPNV)	2,20	2,26	2,26	2,51	2,47	2,43	2,25	2,23	2,29	2,48	1,88
Überörtliche Verkehrsanbindung (Bus&Bahn)	2,35	2,36	2,52	2,33	2,54	2,36	2,40	2,26	2,50	2,44	2,43
Straßen- u. Verkehrsinfrastruktur	2,62	2,69	2,78	2,87	2,63	2,67	2,42	2,50	2,57	2,54	2,75
Fußgängerfreundlichkeit	2,46	2,37	2,35	2,56	2,35	2,43	2,29	2,27	2,43	2,38	2,29
Fahrradfreundlichkeit	2,90	2,85	2,91	3,00	2,86	2,91	2,90	2,76	3,29	2,96	2,67
Medizinische Versorgung	1,75	1,73	1,91	1,89	1,84	1,83	1,76	1,85	1,57	1,91	1,88
Einkaufsmöglichkeiten, Shopping	2,47	2,32	2,36	2,57	2,53	2,54	2,57	2,37	2,29	2,50	2,25
Stadtbild und öffentliche Flächen*	2,83	2,76	3,02	2,78	2,63	2,79	2,77	2,85	2,96	2,72	2,72
Attraktivität des Stadtbildes	2,84	2,95	3,04	2,82	2,79	2,89	2,97	3,03	2,86	2,71	2,83
Grünflächen, Parks	2,64	2,31	2,67	2,37	2,17	2,45	2,59	2,46	2,71	2,67	2,43
Aufenthaltsqualität an öffentlichen Plätzen	3,03	3,00	3,19	3,00	2,82	2,96	2,93	3,01	3,29	2,89	3,00
Sauberkeit	2,82	2,79	3,20	2,93	2,75	2,86	2,60	2,91	3,00	2,59	2,63
Kultur und Freizeit*	2,21	2,21	2,22	2,11	2,10	2,23	2,06	2,21	1,96	2,22	2,01
Kulturelle Einrichtungen u. Angebote	2,42	2,19	2,33	2,21	2,19	2,51	2,11	2,29	1,83	2,28	2,33
Kinos	2,06	2,11	2,13	1,97	2,02	2,11	1,91	2,13	1,71	2,08	1,71
Sportanlagen und -angebote	2,19	2,16	2,26	2,15	2,00	2,17	2,02	2,23	2,29	2,32	2,00
Gastronomie	2,16	2,37	2,15	2,10	2,18	2,13	2,19	2,20	2,00	2,19	2,00
Familienfreundlichkeit und Bildung*	2,38	2,36	2,17	2,37	2,27	2,33	2,37	2,48	2,24	2,42	2,50
Kindertagesstätten (U3-Betreuung)	2,48	2,16	2,09	2,16	2,44	2,24	2,64	2,43	2,25	2,21	2,75
Kindergärten	2,23	2,13	2,08	2,10	2,11	2,03	2,30	2,33	1,67	2,32	2,50
Grundschulen	1,95	1,95	1,62	2,21	2,10	2,00	2,07	2,27	1,83	2,10	2,67
Weiterführende Schulen	2,11	2,15	1,94	2,23	2,03	2,19	2,17	2,20	2,14	2,33	2,67
Hochschule	1,98	2,15	1,80	2,08	2,00	1,85	1,77	2,02	2,00	2,06	1,67
Spielplätze	2,70	2,71	2,76	2,89	2,43	2,92	2,78	2,88	3,00	3,00	2,75
Freizeitmöglichkeiten für Jugendliche	2,94	3,07	2,81	2,83	2,82	3,04	2,92	3,02	3,00	2,86	3,00
Einrichtungen u. Angebote Senioren	2,61	2,55	2,25	2,48	2,21	2,38	2,33	2,72	2,00	2,47	2,00
Sonstige Aspekte*	2,61	2,61	2,85	2,63	2,55	2,58	2,48	2,77	2,74	2,61	2,72
Kommunalverwaltung	2,59	2,46	2,59	2,40	2,46	2,57	2,49	2,46	2,43	2,70	2,17
Gebühren u. Abgaben	2,94	2,70	3,00	3,05	3,03	2,91	2,86	2,86	3,00	3,00	3,20
Soziales Wohnumfeld	2,34	2,66	3,00	2,55	2,38	2,42	2,35	2,95	2,57	2,59	2,75
Image der Stadt	2,88	2,87	2,88	2,78	2,70	2,88	2,76	3,04	3,14	2,67	2,80
Sicherheit	2,54	2,58	2,96	2,59	2,49	2,43	2,29	2,66	3,00	2,45	2,75
Ruhe und geringe Luftbelastung	2,37	2,40	2,67	2,41	2,27	2,25	2,12	2,62	2,29	2,25	2,67
Gesamt**	2,48	2,46	2,54	2,48	2,40	2,48	2,41	2,53	2,46	2,48	2,45

Tabelle 74: Die Bewertung der Standort- und Wohnqualität nach Stadtteilen, Teil 3 von 4
Quelle: Eigene Darstellung auf Basis der durchgeführten Befragung

Bewertung der Standort- und Wohnqualität nach Stadtteile	Schmölderpark	Schrieviers	Uedding	Venn	Waldhausen	Wanlo	Westend	Wickrathberg	Wickrath-Mitte	Wickrath-West	Windberg	Gesamte Stadt***
	Qualität Mittelwert											
Verkehr und Versorgung *	2,37	2,45	2,35	2,49	2,42	2,53	2,67	2,48	2,42	2,53	2,39	2,42
Innerstädt. Verkehrsanbindung (ÖPNV)	2,29	2,38	1,89	2,31	2,24	2,14	2,62	2,33	2,30	2,51	2,25	2,28
Überörtliche Verkehrsanbindung (Bus&Bahn)	2,39	2,24	2,11	2,49	2,31	2,50	2,50	2,56	2,36	2,45	2,26	2,36
Straßen- u. Verkehrsinfrastruktur	2,58	2,74	2,90	2,70	2,69	2,86	2,76	2,55	2,52	2,73	2,63	2,65
Fußgängerfreundlichkeit	2,38	2,51	2,37	2,43	2,47	2,71	2,70	2,32	2,41	2,54	2,39	2,44
Fahrradfreundlichkeit	2,91	2,97	2,95	2,99	3,12	3,07	3,10	3,10	3,07	2,94	3,15	2,97
Medizinische Versorgung	1,76	1,80	1,86	1,88	1,74	1,83	2,13	1,91	1,85	1,80	1,61	1,79
Einkaufsmöglichkeiten, Shopping	2,31	2,53	2,35	2,62	2,38	2,62	2,88	2,57	2,45	2,73	2,43	2,47
Stadtbild und öffentliche Flächen*	2,67	2,71	2,81	2,86	3,00	3,16	3,12	2,84	2,80	2,82	2,79	2,86
Attraktivität des Stadtbildes	2,81	2,86	2,85	2,99	3,20	3,43	3,39	2,87	2,95	2,84	2,85	2,98
Grünflächen, Parks	2,06	2,29	2,33	2,48	2,55	2,71	2,69	2,17	2,37	2,40	2,41	2,50
Aufenthaltsqualität an öffentlichen Plätzen	3,11	2,80	3,00	3,04	3,19	3,23	3,24	3,19	2,98	3,13	3,09	3,05
Sauberkeit	2,72	2,91	3,05	2,93	3,05	3,29	3,17	3,13	2,90	2,91	2,79	2,91
Kultur und Freizeit*	2,24	2,11	2,04	2,23	2,19	2,24	2,65	2,09	2,10	2,16	2,13	2,17
Kulturelle Einrichtungen u. Angebote	2,25	2,19	2,06	2,50	2,45	2,33	2,86	2,05	2,19	2,29	2,24	2,28
Kinos	2,19	2,17	1,95	2,03	1,96	2,15	2,67	1,86	1,94	2,00	1,96	2,08
Sportanlagen und -angebote	2,21	2,03	2,10	2,11	2,11	2,08	2,55	2,15	2,20	2,23	2,13	2,13
Gastronomie	2,29	2,03	2,05	2,28	2,23	2,38	2,54	2,30	2,06	2,11	2,21	2,19
Familienfreundlichkeit und Bildung*	2,56	2,26	2,33	2,38	2,54	2,59	2,54	2,41	2,40	2,43	2,42	2,38
Kindertagesstätten (U3-Betreuung)	2,58	2,22	2,36	2,40	2,57	2,25	2,33	2,36	2,26	2,42	2,61	2,37
Kindergärten	2,36	2,17	2,08	2,23	2,44	2,33	2,40	2,08	2,16	2,25	2,13	2,21
Grundschulen	2,33	1,93	2,18	2,05	2,26	2,44	2,29	2,00	2,22	2,16	2,06	2,12
Weiterführende Schulen	2,44	1,78	2,07	2,02	2,14	2,22	2,63	1,84	2,20	2,12	2,00	2,13
Hochschule	2,14	1,93	1,92	1,89	2,13	2,00	2,39	1,85	2,09	1,89	2,09	1,95
Spielplätze	3,15	2,78	2,62	2,89	2,89	3,00	2,11	3,11	2,86	2,92	3,05	2,85
Freizeitmöglichkeiten für Jugendliche	3,06	2,94	2,90	2,98	3,26	3,00	3,24	3,12	2,98	3,05	3,11	2,94
Einrichtungen u. Angebote Senioren	2,39	2,36	2,50	2,56	2,63	3,13	2,92	2,91	2,46	2,67	2,30	2,47
Sonstige Aspekte*	2,61	2,66	2,49	2,58	2,77	2,95	2,73	2,72	2,62	2,56	2,60	2,65
Kommunalverwaltung	2,33	2,38	1,93	2,56	2,48	2,62	2,80	2,56	2,46	2,38	2,60	2,47
Gebühren u. Abgaben	2,94	2,82	2,94	2,91	2,83	3,17	2,90	3,05	2,84	3,00	2,92	2,87
Soziales Wohnumfeld	2,69	2,72	2,37	2,35	2,98	2,64	2,79	2,24	2,58	2,54	2,35	2,65
Image der Stadt	2,74	2,78	2,85	2,78	2,89	3,46	3,09	3,11	2,80	2,77	2,87	2,88
Sicherheit	2,63	2,82	2,37	2,52	2,79	2,83	2,50	2,67	2,45	2,55	2,50	2,57
Ruhe und geringe Luftbelastung	2,33	2,45	2,45	2,36	2,63	3,00	2,30	2,68	2,60	2,12	2,36	2,49
Gesamt**	2,49	2,44	2,40	2,51	2,58	2,69	2,77	2,51	2,47	2,50	2,47	2,50

Tabelle 75: Die Bewertung der Standort- und Wohnqualität nach Stadtteilen, Teil 4 von 4
Quelle: Eigene Darstellung auf Basis der durchgeführten Befragung

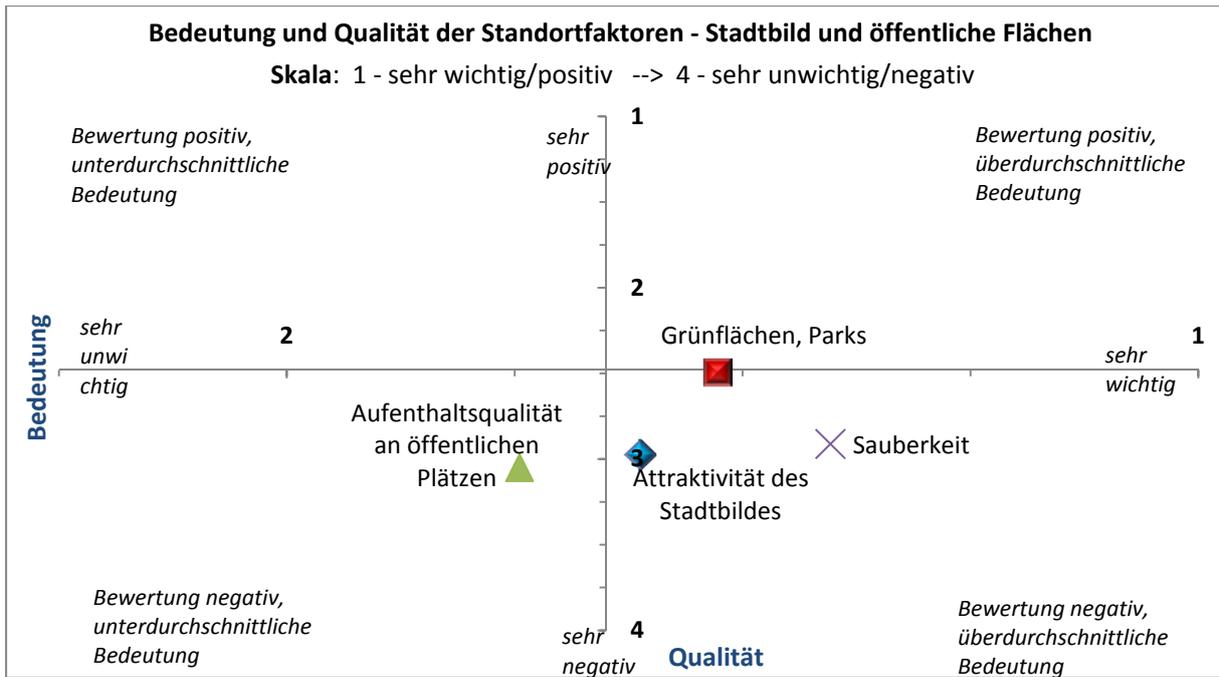


Abbildung 62: Bedeutung und Qualität der Standortfaktoren, Stadtbild und öffentliche Flächen
 Quelle: Eigene Darstellung auf der Basis aller durchgeführten Erhebungen. Skalenschnittpunkt beim Durchschnittswert aller Faktoren → Bedeutung 1,65; Qualität 2,48; Bedeutungsskala zur besseren Übersichtlichkeit nur von 1,0 bis 2,25 dargestellt

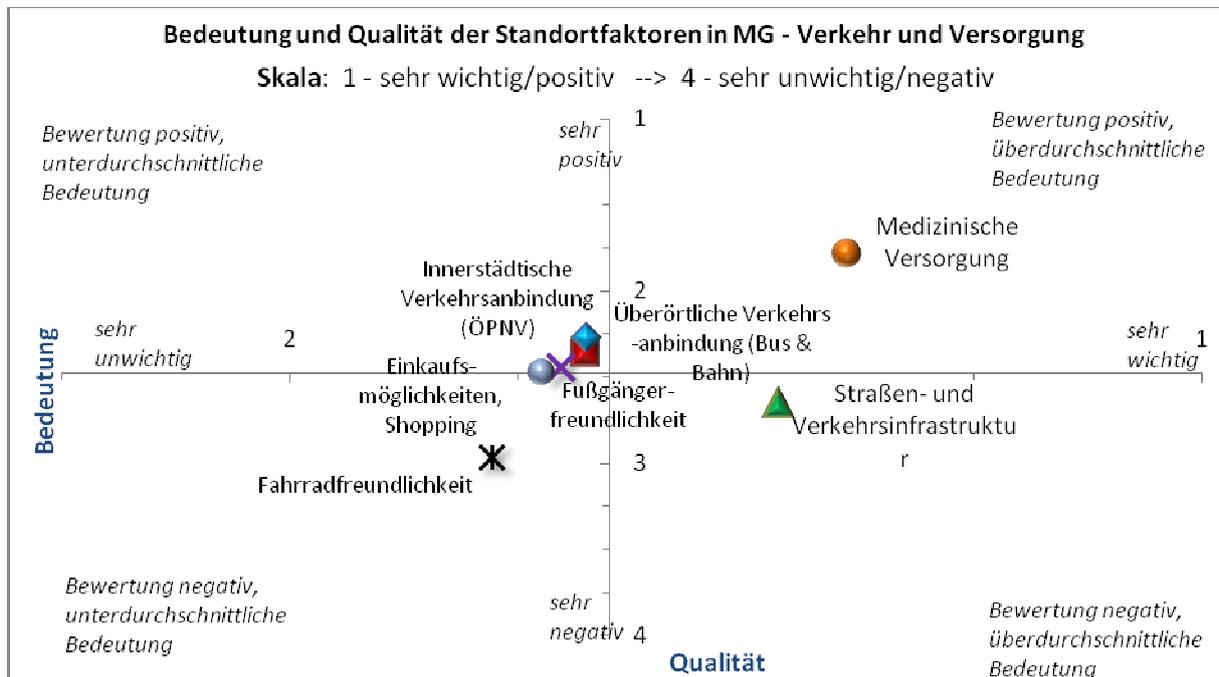


Abbildung 63: Bedeutung und Qualität der Standortfaktoren, Verkehr und Versorgung
 Quelle: Eigene Darstellung auf der Basis aller durchgeführten Erhebungen. Skalenschnittpunkt beim Durchschnittswert aller Faktoren → Bedeutung 1,65; Qualität 2,48; Bedeutungsskala zur besseren Übersichtlichkeit nur von 1,0 bis 2,25 dargestellt

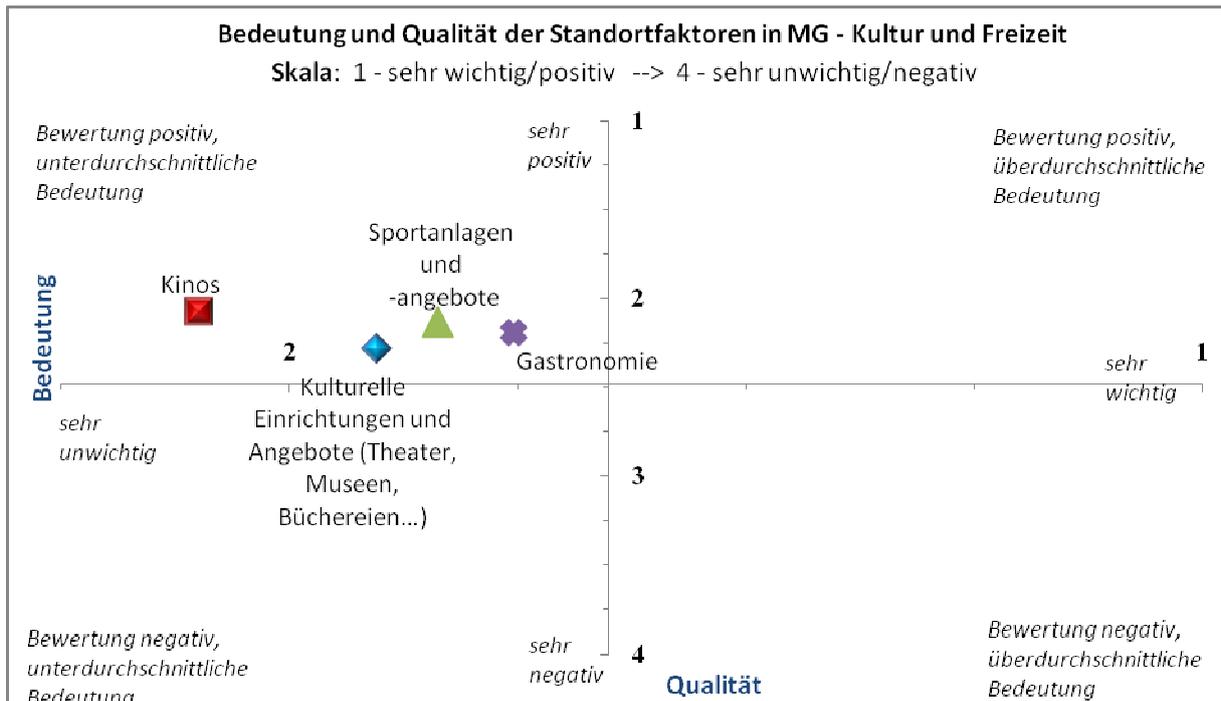


Abbildung 64: Bedeutung und Qualität der Standortfaktoren, Kultur und Freizeit

Quelle: Eigene Darstellung auf der Basis aller durchgeführten Erhebungen. Skalenschnittpunkt beim Durchschnittswert aller Faktoren → Bedeutung 1,65; Qualität 2,48; Bedeutungsskala zur besseren Übersichtlichkeit nur von 1,0 bis 2,25 dargestellt

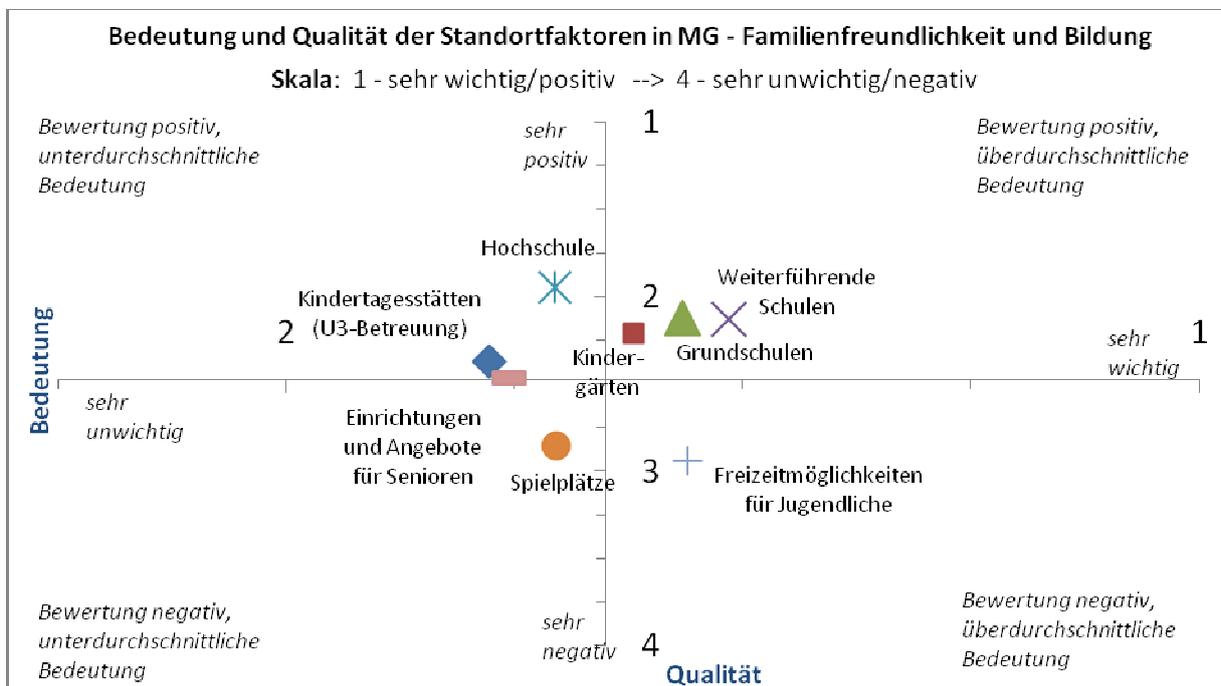


Abbildung 65: Bedeutung & Qualität der Standortfaktoren, Familienfreundlichkeit und Bildung

Quelle: Eigene Darstellung auf der Basis aller durchgeführten Erhebungen. Skalenschnittpunkt beim Durchschnittswert aller Faktoren → Bedeutung 1,65; Qualität 2,48; Bedeutungsskala zur besseren Übersichtlichkeit nur von 1,0 bis 2,25 dargestellt

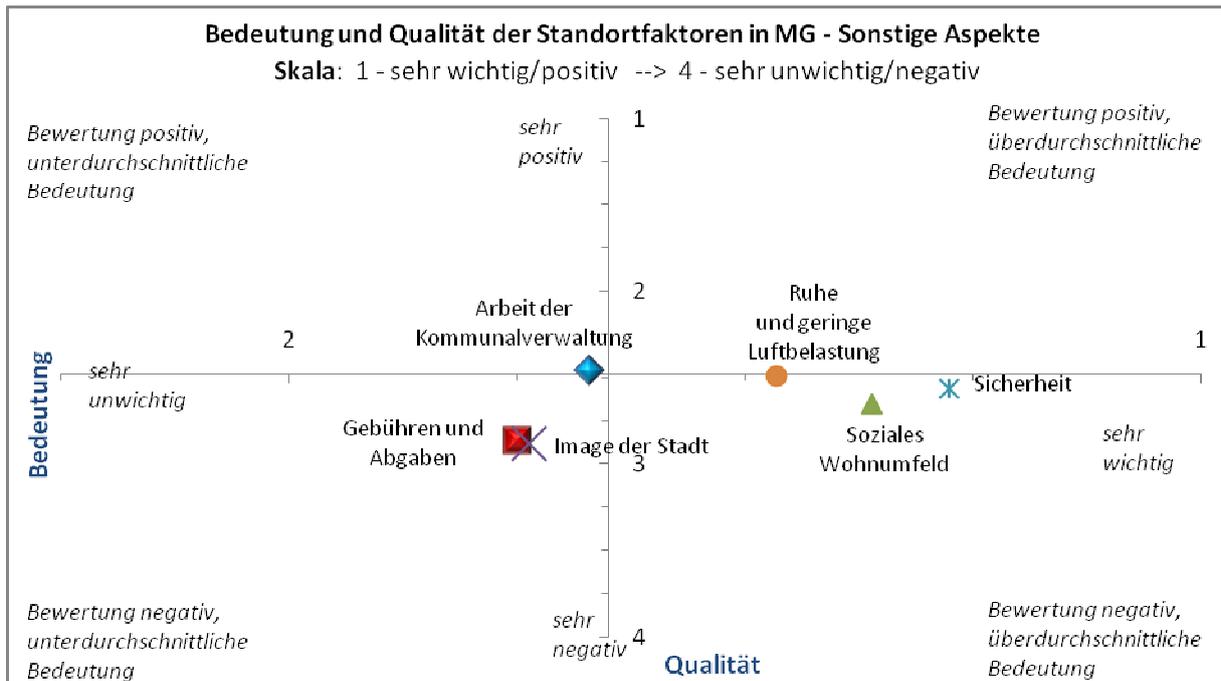


Abbildung 66: Bedeutung und Qualität der Standortfaktoren, Sonstige
 Quelle: Eigene Darstellung auf der Basis aller durchgeführten Erhebungen. Skalenschnittpunkt beim Durchschnittswert aller Faktoren → Bedeutung 1,65; Qualität 2,48; Bedeutungsskala zur besseren Übersichtlichkeit nur von 1,0 bis 2,25 dargestellt

Fragebogen der Weggezogenen



Befragung zur Qualität des Wohn- und Arbeitsstandortes Mönchengladbach

Sehr geehrte Damen und Herren,

das Niederrhein Institut für Regional- und Strukturforschung (NIERS) untersucht im Auftrag der Entwicklungsgesellschaft der Stadt Mönchengladbach (EWMG) und der Wirtschaftsförderung (WFMG) die Qualität des Wohn- und Arbeitsstandortes Mönchengladbach. Wir wären Ihnen für Ihre Unterstützung bei dieser Befragung sehr dankbar. Ihre persönliche und ehrliche Meinung soll dabei helfen, Stärken und Schwächen der Stadt als Wohn- und Arbeitsstandort zu identifizieren und Verbesserungspotenzial herauszuarbeiten.

Ihre Angaben werden vertraulich und anonym ausgewertet – Informationen zu Datenschutzaspekten können Sie gerne unter www.hs-niederrhein.de/forschung/niers/forschungsprojekte/mg-bewegt/ einsehen.

Unter allen Teilnehmern der Befragung verlosen wir als kleines Dankeschön 10 x 2 Eintrittskarten zu attraktiven Veranstaltungen in Mönchengladbach, z.B. für ein Heimspiel des Vereins Borussia Mönchengladbach, für Konzerte im Hockeypark, dem Nato-Musikfest oder Kabarettveranstaltungen im Roten Krokodil.

Herzlichen Dank für Ihre Mitwirkung!

Prof. Dr. Rüdiger Hamm
(Projektleitung, Hochschule Niederrhein)

Dr. Ulrich Schückhaus
(Geschäftsführer EWMG)

1. Wo wohnen Sie nach Ihrem Wegzug aus Mönchengladbach? Ortsname _____

2. Wo haben Sie in Mönchengladbach zuletzt gelebt? Soweit bekannt

O Stadtbezirk Nord

- | | | | |
|-------------------------------------|------------------------------------|--------------------------------|--------------------------------|
| <input type="radio"/> Am Wasserturm | <input type="radio"/> Dahl | <input type="radio"/> Eicken | <input type="radio"/> Gladbach |
| <input type="radio"/> Hardt-Mitte | <input type="radio"/> Hardter Wald | <input type="radio"/> Ohler | <input type="radio"/> Venn |
| <input type="radio"/> Waldhausen | <input type="radio"/> Westend | <input type="radio"/> Windberg | |

O Stadtbezirk Ost

- | | | | |
|---|---|---------------------------------|-------------------------------|
| <input type="radio"/> Bettrath-Hoven | <input type="radio"/> Bungt | <input type="radio"/> Flughafen | <input type="radio"/> Uedding |
| <input type="radio"/> Giesenkirchen-Mitte | <input type="radio"/> Neuwerk-Mitte | <input type="radio"/> Schelsen | <input type="radio"/> Lürrip |
| <input type="radio"/> Giesenkirchen-Nord | <input type="radio"/> Hardterbroich-Pesch | | |

O Stadtbezirk Süd

- | | | | |
|--|---|---------------------------------|----------------------------------|
| <input type="radio"/> Bonnenbroich-Geneicken | <input type="radio"/> Geistenbeck | <input type="radio"/> Hockstein | <input type="radio"/> Heyden |
| <input type="radio"/> Grenzland-Stadion | <input type="radio"/> Pongs | <input type="radio"/> Rheydt | <input type="radio"/> Mülfort |
| <input type="radio"/> Odenkirchen-West | <input type="radio"/> Odenkirchen-Mitte | <input type="radio"/> Sasserath | <input type="radio"/> Schrievers |
| <input type="radio"/> Schloss-Rheydt | <input type="radio"/> Schmölderpark | | |

O Stadtbezirk West

- | | | | |
|--|-----------------------------|---|------------------------------------|
| <input type="radio"/> Hauptquartier | <input type="radio"/> Hehn | <input type="radio"/> Rheindahlen-Mitte | <input type="radio"/> Holt |
| <input type="radio"/> Rheindahlen-Land | <input type="radio"/> Wanlo | <input type="radio"/> Wickrath-Mitte | <input type="radio"/> Wickrathberg |
| <input type="radio"/> Wickrath-West | | | |

3. Wie lange haben Sie in Mönchengladbach gelebt? Jahre Monate

4. Können Sie sich prinzipiell vorstellen, in den nächsten 3 Jahren wieder zurück nach Mönchengladbach zu ziehen?

- Ja Vielleicht Eher nicht Ganz sicher nicht

MG Bewegt - Befragung der Weggezogenen 2013; Version 22.11.13

Abbildung 67: Befragung zur Qualität des Wohn und Arbeitsstandortes bei Weggezogenen, Seite 1 von 4
Quelle: Screenshot der ersten Seite des Fragebogens der Weggezogenen

Standort- und Wohnzufriedenheit in Mönchengladbach

5. Bitte beurteilen Sie die folgenden Standortfaktoren nach ihrer prinzipiellen Bedeutung und ihrer Qualität am Standort Mönchengladbach.

Bitte in jeder Zeile zwei Kreuze machen

	Bedeutung					Qualität / Zufriedenheit				
	Sehr wichtig	Eher wichtig	Eher unwichtig	Sehr unwichtig	Keine Angabe	Sehr positiv	Eher positiv	Eher negativ	Sehr negativ	Keine Angabe
Verkehr und Versorgung										
Innerstädtische Verkehrsanbindung (ÖPNV)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>					
Überörtliche Verkehrsanbindung (Bus und Bahn)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>					
Straßen- und Verkehrsinfrastruktur	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>					
Fußgängerfreundlichkeit	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>					
Fahrradfreundlichkeit	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>					
Medizinische Versorgung	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>					
Einkaufsmöglichkeiten, Shopping	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>					
Stadtbild und öffentliche Flächen										
Attraktivität des Stadtbildes	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>					
Grünflächen, Parks	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>					
Aufenthaltsqualität an öffentlichen Plätzen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>					
Sauberkeit	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>					
Kultur und Freizeit										
Kulturelle Einrichtungen und Angebote (Theater, Museen, Büchereien ...)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>					
Kinos	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>					
Sportanlagen und -angebote	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>					
Gastronomie	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>					
Familienfreundlichkeit und Bildung										
Kindertagesstätten (U3-Betreuung)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>					
Kindergärten	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>					
Grundschulen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>					
Weiterführende Schulen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>					
Hochschule	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>					
Spielplätze	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>					
Freizeitmöglichkeiten für Jugendliche	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>					
Einrichtungen und Angebote für Senioren	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>					
Sonstige Aspekte										
Arbeit der Kommunalverwaltung	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>					
Gebühren und Abgaben	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>					
Soziales Wohnumfeld	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>					
Image der Stadt	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>					
Sicherheit	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>					
Ruhe und geringe Luftbelastung	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>					

MG Bewegt - Befragung der Weggezogenen 2013; Version 22.11.13

Abbildung 68: Befragung zur Qualität des Wohn und Arbeitsstandortes bei Weggezogenen, Seite 2 von 4
 Quelle: Screenshot der zweiten Seite des Fragebogens der Weggezogenen

6. Welche der angegebenen Gründe waren für Sie bzw. Ihre Familie ein entscheidender/wichtiger Anlass für den Wohnortwechsel?

	Entscheidend (nur <u>eine</u> Nennung)	Wichtig (Mehrfachantworten möglich)
Persönliche Anlässe		
Nähe zur Familie / Verwandten / Freunden	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Veränderung der Haushaltsgröße (Zusammenziehen mit anderen Personen, Wegzug von Kindern, etc.)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Wohnungsbezogene Anlässe		
Passendere Mietwohnung (größer, kleiner, mehr Komfort, etc.)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Niedrigere Mietkosten	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Erwerb von Wohneigentum (Kauf, Erbschaft, etc.)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Niedrigere Neubau- bzw. Erwerbskosten für Haus / Wohnung	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Barrierefreier Wohnraum/Serviceangebot	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Arbeits- / berufsbezogene Anlässe		
Arbeitsplatzwechsel	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Nähe zum Arbeitsplatz	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ausbildungs- und studienbezogene Anlässe	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Sonstiger Anlass: _____	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

7. Wie zufrieden waren Sie mit Ihrer Wohnsituation in Mönchengladbach und wie zufrieden sind Sie mit Ihrer Wohnsituation an Ihrem neuen Wohnort?

Bitte in jeder Zeile zwei Kreuze machen	In Mönchengladbach war ich mit...			An meinem neuen Wohnort mit...		
	... meiner Wohnung	... dem Viertel	... der Stadt	... Ihrer Wohnung	... dem Viertel	... der Stadt
Sehr zufrieden	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Eher zufrieden	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Eher unzufrieden	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Sehr unzufrieden	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

8. Wie waren Ihre bisherigen Wohnverhältnisse in Mönchengladbach und wie wohnen Sie jetzt?

Ich war/bin...	Mönchengladbach	Neuer Wohnort
Eigentümer	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Mieter	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Mieter einer Wohngemeinschaft	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Familienangehörige eines Eigentümers/Mieters	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Sonstiges	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
... in einem		
Ein- oder Zweifamilienhaus	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Mehrfamilienhaus	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

9. Was hätte in Mönchengladbach anders sein müssen, damit Sie nicht weggezogen wären?

MG Bewegt - Befragung der Weggezogenen 2013; Version 22.11.13

Abbildung 69: Befragung zur Qualität des Wohn und Arbeitsstandortes bei Weggezogenen, Seite 3 von 4
Quelle: Screenshot der dritten Seite des Fragebogens der Weggezogenen

Statistische Angaben zu Ihrer Person/Ihrem Haushalt

10. Ihr Geschlecht und Geburtsjahr

Weiblich Männlich Geburtsjahr: 19

11. In welcher Haushaltsform leben Sie?

Single-Haushalt Paar-Haushalt Alleinerziehend mit Kind/ern
 Familie mit 1 bis 2 Kindern Familie mit mehr als 3 Kindern Wohngemeinschaft
 Mehrgenerationenhaushalt Pflege-/Altersheim Keine Angabe

12. Welchen höchsten Berufsabschluss haben Sie?

(Fach-) Hochschulabschluss Abgeschlossene Berufsausbildung
 (Noch) keinen Berufsabschluss Sonstiges
 Keine Angabe

13. Wie ist Ihre gegenwärtige berufliche Situation?

Berufstätig Arbeitssuchend Selbstständig/freiberuflich
 in Ausbildung / Studium Hausfrau/Hausmann Rentner, Pensionär
 Keine Angabe

14. Falls Sie berufstätig und/oder selbstständig sind, wo befindet sich Ihr Arbeitsort?

Postleitzahl Ortsname _____

15. In welchem der unten angeführten Wirtschaftszweige sind Sie gegenwärtig beschäftigt?

Landwirtschaft Industrie Handwerk
 Handel und Gastgewerbe Dienstleistungen Keine Angabe

16. Wie viel Geld steht Ihrem Haushalt monatlich zur Verfügung? Netto-Einkommen

Unter 1.000 € 1.000 – 1.999 € 2.000 – 2.999 €
 3.000 – 4.999 € Mehr als 5.000 € Keine Angabe

Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung!

Wenn Sie am Gewinnspiel teilnehmen möchten, folgen Sie bitte den Angaben auf den beiliegenden Unterlagen. Die von Ihnen erdachten Kennworte für das Gewinnspiel werden getrennt von Ihren bisherigen Angaben gespeichert und dienen ausschließlich dazu, Sie im Falle eines Gewinns identifizieren zu können.

➔ Ansprechpartner bzgl. inhaltlicher Fragen

Projektleiter Prof. Dr. Rüdiger Hamm

Institutsleiter Niederrhein Institut für Regional- und Strukturfor-
schung (NIERS)
Tel.: +49 (0)2161 186-6411; Fax: +49 (0)2161 47578199
E-Mail: Ruediger.Hamm@hs-niederrhein.de



➔ Ansprechpartnerin bzgl. der organisatorischen und technischen Durchführung

Projektbearbeiterin Angelika Jäger

Hochschule Niederrhein, Institut NIERS
Tel.: +49 (0)2161 186-6403; Fax: +49 (0)2161 47578199
Email: angelika.jaeger@hs-niederrhein



MG Bewegt - Befragung der Weggezogenen 2013; Version 22.11.13

Abbildung 70: Befragung zur Qualität des Wohn und Arbeitsstandortes bei Weggezogenen, Seite 4 von 4
Quelle: Screenshot der vierten Seite des Fragebogens der Weggezogenen

Fragebogen der Zugezogenen



Befragung zur Qualität des Wohn- und Arbeitsstandortes Mönchengladbach

Sehr geehrte Damen und Herren,

das Niederrhein Institut für Regional- und Strukturforchung (NIERS) untersucht im Auftrag der Entwicklungsgesellschaft der Stadt Mönchengladbach (EWMG) und der Wirtschaftsförderung (WFMG) die Qualität des Wohn- und Arbeitsstandortes Mönchengladbach. Wir wären Ihnen für Ihre Unterstützung bei dieser Befragung sehr dankbar. Ihre persönliche und ehrliche Meinung soll dabei helfen, Stärken und Schwächen der Stadt als Wohn- und Arbeitsstandort zu identifizieren und Verbesserungspotenzial herauszuarbeiten.

Ihre Angaben werden vertraulich und anonym ausgewertet – Informationen zu Datenschutzaspekten können Sie gerne unter www.hs-niederrhein.de/forschung/niers/forschungsprojekte/mg-bewegt/ einsehen.

Unter allen Teilnehmern der Befragung verlosen wir als kleines Dankeschön 10 x 2 Eintrittskarten zu attraktiven Veranstaltungen in Mönchengladbach, z.B. für ein Heimspiel des Vereins Borussia Mönchengladbach, für Konzerte im Hockeypark, dem Nato-Musikfest oder Kabarettveranstaltungen im Roten Krokodil.

Herzlichen Dank für Ihre Mitwirkung!

Prof. Dr. Rüdiger Hamm
(Projektleitung, Hochschule Niederrhein)

Dr. Ulrich Schückhaus
(Geschäftsführer EWMG)

1. Wo haben Sie vor Ihrem Umzug nach Mönchengladbach gewohnt? Ortsname _____

2. Wo wohnen Sie in Mönchengladbach? Soweit bekannt

Stadtbezirk Nord

- | | | | |
|-------------------------------------|------------------------------------|--------------------------------|--------------------------------|
| <input type="radio"/> Am Wasserturm | <input type="radio"/> Dahl | <input type="radio"/> Eicken | <input type="radio"/> Gladbach |
| <input type="radio"/> Hardt-Mitte | <input type="radio"/> Hardter Wald | <input type="radio"/> Ohler | <input type="radio"/> Venn |
| <input type="radio"/> Waldhausen | <input type="radio"/> Westend | <input type="radio"/> Windberg | |

Stadtbezirk Ost

- | | | | |
|---|---|---------------------------------|-------------------------------|
| <input type="radio"/> Bettrath-Hoven | <input type="radio"/> Bungt | <input type="radio"/> Flughafen | <input type="radio"/> Uedding |
| <input type="radio"/> Giesenkirchen-Mitte | <input type="radio"/> Neuwerk-Mitte | <input type="radio"/> Schelsen | <input type="radio"/> Lürrip |
| <input type="radio"/> Giesenkirchen-Nord | <input type="radio"/> Hardterbroich-Pesch | | |

Stadtbezirk Süd

- | | | | |
|--|---|---------------------------------|-----------------------------------|
| <input type="radio"/> Bonnenbroich-Geneicken | <input type="radio"/> Geistenbeck | <input type="radio"/> Hockstein | <input type="radio"/> Heyden |
| <input type="radio"/> Grenzland-Stadion | <input type="radio"/> Pongs | <input type="radio"/> Rheydt | <input type="radio"/> Mülfort |
| <input type="radio"/> Odenkirchen-West | <input type="radio"/> Odenkirchen-Mitte | <input type="radio"/> Sasserath | <input type="radio"/> Schrieviers |
| <input type="radio"/> Schloss-Rheydt | <input type="radio"/> Schmölderpark | | |

Stadtbezirk West

- | | | | |
|--|-----------------------------|---|------------------------------------|
| <input type="radio"/> Hauptquartier | <input type="radio"/> Hehn | <input type="radio"/> Rheindahlen-Mitte | <input type="radio"/> Holt |
| <input type="radio"/> Rheindahlen-Land | <input type="radio"/> Wanlo | <input type="radio"/> Wickrath-Mitte | <input type="radio"/> Wickrathberg |
| <input type="radio"/> Wickrath-West | | | |

3. Welche Aspekte sprechen aus Ihrer Sicht besonders für die Stadt Mönchengladbach als Wohnort?

4. Welche Aspekte sprechen aus Ihrer Sicht besonders gegen die Stadt Mönchengladbach als Wohnort?

MG Bewegt - Befragung der Zugezogenen 2013; Version 22.11.13

Abbildung 71: Befragung zur Qualität des Wohn und Arbeitsstandortes bei Zugezogenen, Seite 1 von 4
Quelle: Screenshot der ersten Seite des Fragebogens der Zugezogenen

Standort- und Wohnzufriedenheit in Mönchengladbach

5. Bitte beurteilen Sie die folgenden Standortfaktoren nach ihrer prinzipiellen Bedeutung und ihrer Qualität am Standort Mönchengladbach.

Bitte in jeder Zeile zwei Kreuze machen

	Bedeutung					Qualität / Zufriedenheit				
	Sehr wichtig	Eher wichtig	Eher unwichtig	Sehr unwichtig	Keine Angabe	Sehr positiv	Eher positiv	Eher negativ	Sehr negativ	Keine Angabe
Verkehr und Versorgung										
Innerstädtische Verkehrsanbindung (ÖPNV)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>					
Überörtliche Verkehrsanbindung (Bus und Bahn)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>					
Straßen- und Verkehrsinfrastruktur	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>					
Fußgängerfreundlichkeit	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>					
Fahrradfreundlichkeit	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>					
Medizinische Versorgung	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>					
Einkaufsmöglichkeiten, Shopping	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>					
Stadtbild und öffentliche Flächen										
Attraktivität des Stadtbildes	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>					
Grünflächen, Parks	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>					
Aufenthaltsqualität an öffentlichen Plätzen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>					
Sauberkeit	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>					
Kultur und Freizeit										
Kulturelle Einrichtungen und Angebote (Theater, Museen, Büchereien ...)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>					
Kinos	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>					
Sportanlagen und -angebote	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>					
Gastronomie	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>					
Familienfreundlichkeit und Bildung										
Kindertagesstätten (U3-Betreuung)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>					
Kindergärten	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>					
Grundschulen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>					
Weiterführende Schulen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>					
Hochschule	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>					
Spielplätze	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>					
Freizeitmöglichkeiten für Jugendliche	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>					
Einrichtungen und Angebote für Senioren	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>					
Sonstige Aspekte										
Arbeit der Kommunalverwaltung	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>					
Gebühren und Abgaben	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>					
Soziales Wohnumfeld	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>					
Image der Stadt	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>					
Sicherheit	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>					
Ruhe und geringe Luftbelastung	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>					

MG Bewegt - Befragung der Zugezogenen 2013; Version 22.11.13

Abbildung 72: Befragung zur Qualität des Wohn und Arbeitsstandortes bei Zugezogenen, Seite 2 von 4
Quelle: Screenshot der zweiten Seite des Fragebogens der Zugezogenen

6. Welche der angegebenen Gründe waren für Sie bzw. Ihre Familie ein entscheidender/wichtiger Anlass für den Wohnortwechsel?

	Entscheidend (nur <u>eine</u> Nennung)	Wichtig (Mehrfachantworten)
Persönliche Anlässe		
Nähe zur Familie / Verwandten / Freunden	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Veränderung der Haushaltsgröße (Zusammenziehen mit anderen Personen, Wegzug von Kindern, etc.)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Wohnungsbezogene Anlässe		
Passendere Mietwohnung (größer, kleiner, mehr Komfort, etc.)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Niedrigere Mietkosten	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Erwerb von Wohneigentum (Kauf, Erbschaft, etc.)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Niedrigere Neubau- bzw. Erwerbskosten für Haus / Wohnung	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Barrierefreier Wohnraum/Serviceangebot	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Arbeits- / berufsbezogene Anlässe		
Arbeitsplatzwechsel	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Nähe zum Arbeitsplatz	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ausbildungs- und studienbezogene Anlässe	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Sonstiger Anlass: _____	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

7. Wie zufrieden sind Sie mit Ihrer aktuellen Wohnsituation in Mönchengladbach und wie zufrieden waren Sie mit Ihrer Wohnsituation an Ihrem alten Wohnort?

Bitte in jeder Zeile <u>zwei</u> Kreuze machen	In Mönchengladbach bin ich mit...			An meinem alten Wohnort war ich mit...		
	... meiner Wohnung	... dem Viertel	... der Stadt	... meiner Wohnung	... dem Viertel	... der Stadt
Sehr zufrieden	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Eher zufrieden	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Eher unzufrieden	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Sehr unzufrieden	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

8. Wie sind Ihre Wohnverhältnisse in Mönchengladbach und wie waren sie an Ihrem bisherigen Wohnort?

Ich war/bin...	Mönchengladbach	Alter Wohnort
Eigentümer	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Mieter	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Mieter einer Wohngemeinschaft	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Familienangehörige eines Eigentümers/Mieters	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Sonstiges	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
... in einem		
Ein- oder Zweifamilienhaus	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Mehrfamilienhaus	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

9. Wie schwierig war es, in Mönchengladbach einen Wohnsitz zu finden, der Ihren Vorstellungen entspricht?

Sehr schwierig Eher schwierig Eher leicht Völlig problemlos

Falls Ihre Suche sehr schwierig oder eher schwierig war, worin bestand für Sie die Hauptschwierigkeit?

10. Wie haben Sie nach einer neuen Wohnung / einem neuen Haus gesucht? *Mehrfachantworten möglich*

Immobilienteil Zeitung Internet Homepage EWMG
 Immobilienmakler Erkundigungen im privaten Umfeld

Statistische Angaben zu Ihrer Person/Ihrem Haushalt

11. Ihr Geschlecht und Geburtsjahr

Weiblich Männlich Geburtsjahr: 19

12. In welcher Haushaltsform leben Sie?

Single-Haushalt Paar-Haushalt Alleinerziehend mit Kind/ern
 Familie mit 1 bis 2 Kindern Familie mit mehr als 3 Kindern Wohngemeinschaft
 Mehrgenerationenhaushalt Pflege-/Altersheim Keine Angabe

13. Welchen höchsten Berufsabschluss haben Sie?

(Fach-) Hochschulabschluss Abgeschlossene Berufsausbildung
 (Noch) keinen Berufsabschluss Sonstiges
 Keine Angabe

14. Wie ist Ihre gegenwärtige berufliche Situation?

Berufstätig Arbeitssuchend Selbstständig/freiberuflich
 in Ausbildung / Studium Hausfrau/Hausmann Rentner, Pensionär
 Keine Angabe

15. Falls Sie berufstätig und/oder selbstständig sind, wo befindet sich Ihr Arbeitsort?

Postleitzahl Ortsname _____

16. In welchem der unten angeführten Wirtschaftszweige sind Sie gegenwärtig beschäftigt?

Landwirtschaft Industrie Handwerk
 Handel und Gastgewerbe Dienstleistungen Keine Angabe

17. Wie viel Geld steht Ihrem Haushalt monatlich zur Verfügung (Netto-Einkommen)?

Unter 1.000 € 1.000 – 1.999 € 2.000 – 2.999 €
 3.000 – 4.999 € Mehr als 5.000 € Keine Angabe

Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung!

Wenn Sie am Gewinnspiel teilnehmen möchten, folgen Sie bitte den Angaben auf den beiliegenden Unterlagen. Die von Ihnen erdachten Kennworte für das Gewinnspiel werden getrennt von Ihren bisherigen Angaben gespeichert und dienen ausschließlich dazu, Sie im Falle eines Gewinns identifizieren zu können.

➔ Ansprechpartner bzgl. inhaltlicher Fragen

Projektleiter Prof. Dr. Rüdiger Hamm
 Institutsleiter Niederrhein Institut für Regional- und Strukturforchung (NIERS)
 Tel.: +49 (0)2161 186-6411; Fax: +49 (0)2161 47578199
 E-Mail: Ruediger.Hamm@hs-niederrhein.de



➔ Ansprechpartnerin bzgl. der organisatorischen und technischen Durchführung

Projektbearbeiterin Angelika Jäger
 Hochschule Niederrhein, Institut NIERS
 Tel.: +49 (0)2161 186-6403; Fax: +49 (0)2161 47578199
 Email: angelika.jaeger@hs-niederrhein



MG Bewegt - Befragung der Zugezogenen 2013; Version 22.11.13

Abbildung 74: Befragung zur Qualität des Wohn und Arbeitsstandortes bei Zugezogenen, Seite 4 von 4
 Quelle: Screenshot der vierten Seite des Fragebogens der Zugezogenen

Fragebogen der Arbeitnehmer



Befragung zur Qualität des Wohn- und Arbeitsstandortes Mönchengladbach

Sehr geehrte Damen und Herren,

das Niederrhein Institut für Regional- und Strukturforschung (NIERS) untersucht im Auftrag der Entwicklungsgesellschaft der Stadt Mönchengladbach (EWMG) und der Wirtschaftsförderung (WFMG) die Qualität des Wohn- und Arbeitsstandortes Mönchengladbach. Wir wären Ihnen für Ihre Unterstützung bei dieser Befragung sehr dankbar. Ihre persönliche und ehrliche Meinung soll dabei helfen, Stärken und Schwächen der Stadt als Wohn- und Arbeitsstandort zu identifizieren und Verbesserungspotenzial herauszuarbeiten.

Ihre Angaben werden vertraulich und anonym ausgewertet – Informationen zu Datenschutzaspekten können Sie gerne unter www.hs-niederrhein.de/forschung/niers/forschungsprojekte/mg-bewegt/ einsehen.

Unter allen Teilnehmern der Befragung verlosen wir als kleines Dankeschön 10 x 2 Eintrittskarten zu attraktiven Veranstaltungen in Mönchengladbach, z.B. für ein Heimspiel des Vereins Borussia Mönchengladbach, für Konzerte im Hockeypark, dem Nato-Musikfest oder Kabarettveranstaltungen im Roten Krokodil.

Herzlichen Dank für Ihre Mitwirkung!

Prof. Dr. Rüdiger Hamm
(Projektleitung, Hochschule Niederrhein)

Dr. Ulrich Schückhaus
(Geschäftsführer EWMG)

1. Wo befindet sich Ihr aktueller Wohnsitz? Ortsname _____

2. Wenn sich Ihr Wohnsitz in Mönchengladbach befindet, in welchem Stadtteil leben Sie? Soweit bekannt

O Stadtbezirk Nord

- | | | | |
|-------------------------------------|------------------------------------|--------------------------------|--------------------------------|
| <input type="radio"/> Am Wasserturm | <input type="radio"/> Dahl | <input type="radio"/> Eicken | <input type="radio"/> Gladbach |
| <input type="radio"/> Hardt-Mitte | <input type="radio"/> Hardter Wald | <input type="radio"/> Ohler | <input type="radio"/> Venn |
| <input type="radio"/> Waldhausen | <input type="radio"/> Westend | <input type="radio"/> Windberg | |

O Stadtbezirk Ost

- | | | | |
|---|---|---------------------------------|-------------------------------|
| <input type="radio"/> Bettrath-Hoven | <input type="radio"/> Bungt | <input type="radio"/> Flughafen | <input type="radio"/> Uedding |
| <input type="radio"/> Giesenkirchen-Mitte | <input type="radio"/> Neuwerk-Mitte | <input type="radio"/> Schelsen | <input type="radio"/> Lürrip |
| <input type="radio"/> Giesenkirchen-Nord | <input type="radio"/> Hardterbroich-Pesch | | |

O Stadtbezirk Süd

- | | | | |
|--|---|---------------------------------|----------------------------------|
| <input type="radio"/> Bonnenbroich-Geneicken | <input type="radio"/> Geistenbeck | <input type="radio"/> Hockstein | <input type="radio"/> Heyden |
| <input type="radio"/> Grenzland-Stadion | <input type="radio"/> Pongs | <input type="radio"/> Rheydt | <input type="radio"/> Mülfort |
| <input type="radio"/> Odenkirchen-West | <input type="radio"/> Odenkirchen-Mitte | <input type="radio"/> Sasserath | <input type="radio"/> Schrievers |
| <input type="radio"/> Schloss-Rheydt | <input type="radio"/> Schmölderpark | | |

O Stadtbezirk West

- | | | | |
|--|-----------------------------|---|------------------------------------|
| <input type="radio"/> Hauptquartier | <input type="radio"/> Hehn | <input type="radio"/> Rheindahlen-Mitte | <input type="radio"/> Holt |
| <input type="radio"/> Rheindahlen-Land | <input type="radio"/> Wanlo | <input type="radio"/> Wickrath-Mitte | <input type="radio"/> Wickrathberg |
| <input type="radio"/> Wickrath-West | | | |

3. Wenn sich Ihr Wohnsitz in Mönchengladbach befindet: Wie wahrscheinlich ist es, dass Sie innerhalb der nächsten 3 Jahre aus Mönchengladbach fortziehen?

- Sehr wahrscheinlich Wahrscheinlich Unwahrscheinlich Sehr unwahrscheinlich

1

MG Bewegt – Arbeitnehmerbefragung; Version 22.11.13

Abbildung 75: Befragung zur Qualität des Wohn und Arbeitsstandortes bei Arbeitnehmern, Seite 1 von 4
Quelle: Screenshot der ersten Seite des Fragebogens der Arbeitnehmer



4. Falls sich Ihr Wohnsitz außerhalb von Mönchengladbach befindet: Könnten Sie sich prinzipiell vorstellen, innerhalb der nächsten 3 Jahre nach Mönchengladbach zu ziehen?
 Ja Vielleicht Eher nicht Ganz sicher nicht
5. Falls sich Ihr Wohnsitz außerhalb von Mönchengladbach befindet: Was müsste sich in Mönchengladbach verändern, damit Sie die Stadt als Wohnort in Betracht ziehen würden?
-
-

Arbeitsweg

6. Wie viel Zeit nimmt Ihr Arbeitsweg normalerweise in Anspruch? Minuten
7. Wie kommen Sie zur Arbeit? *Hauptverkehrsmittel*
 Zu Fuß Mit dem Fahrrad Mit dem Pkw /Motorrad Mit dem ÖPNV
8. Wie zufrieden sind Sie mit Ihrem Arbeitsweg?
 Sehr zufrieden Eher Zufrieden Eher Unzufrieden Sehr unzufrieden
- Falls Sie unzufrieden oder eher unzufrieden sind, warum? *Mehrfachnennungen möglich*
 Zeitlicher Aufwand Finanzieller Aufwand Unbequemlichkeit
 Sonstiges: _____

Wohnverhältnisse

9. Wie sind Ihre aktuellen Wohnverhältnisse? Ich bin...
 Eigentümer Mieter Mieter einer Wohngemeinschaft
 Familienangehörige eines Eigentümers / Mieters Sonstiges
- ... in einem Mehrfamilienhaus Ein- oder Zweifamilienhaus

10. Wie zufrieden sind Sie mit Ihrer jetzigen Wohnsituation?

Bitte in jeder Zeile ein Kreuz machen

	Sehr zufrieden	Eher zufrieden	Eher Unzufrieden	Sehr unzufrieden	Keine Angabe
... mit meiner Wohnung	<input type="radio"/>				
... mit dem Stadtteil	<input type="radio"/>				
... mit der Stadt	<input type="radio"/>				

11. Welche Aspekte sprechen aus Ihrer Sicht besonders für die Stadt Mönchengladbach als Wohnort?
-
-

12. Welche Aspekte sprechen aus Ihrer Sicht besonders gegen die Stadt Mönchengladbach als Wohnort?
-
-

Abbildung 76: Befragung zur Qualität des Wohn und Arbeitsstandortes bei Arbeitnehmern, Seite 2 von 4
 Quelle: Screenshot der zweiten Seite des Fragebogens der Arbeitnehmer

13. Standort- und Wohnzufriedenheit in Mönchengladbach

Bitte beurteilen Sie die folgenden Standortfaktoren nach ihrer prinzipiellen Bedeutung und ihrer Qualität am Standort Mönchengladbach.

Bitte in jeder Zeile zwei Kreuze machen

	Bedeutung					Qualität / Zufriedenheit				
	Sehr wichtig	Eher wichtig	Eher unwichtig	Sehr unwichtig	Keine Angabe	Sehr positiv	Eher positiv	Eher negativ	Sehr negativ	Keine Angabe
Verkehr und Versorgung										
Innerstädtische Verkehrsanbindung (ÖPNV)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>					
Überörtliche Verkehrsanbindung (Bus und Bahn)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>					
Straßen- und Verkehrsinfrastruktur	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>					
Fußgängerfreundlichkeit	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>					
Fahrradfreundlichkeit	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>					
Medizinische Versorgung	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>					
Einkaufsmöglichkeiten, Shopping	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>					
Stadtbild und öffentliche Flächen										
Attraktivität des Stadtbildes	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>					
Grünflächen, Parks	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>					
Aufenthaltsqualität an öffentlichen Plätzen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>					
Sauberkeit	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>					
Kultur und Freizeit										
Kulturelle Einrichtungen und Angebote (Theater, Museen, Büchereien ...)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>					
Kinos	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>					
Sportanlagen und -angebote	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>					
Gastronomie	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>					
Familienfreundlichkeit und Bildung										
Kindertagesstätten (U3-Betreuung)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>					
Kindergärten	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>					
Grundschulen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>					
Weiterführende Schulen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>					
Hochschule	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>					
Spielplätze	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>					
Freizeitmöglichkeiten für Jugendliche	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>					
Einrichtungen und Angebote für Senioren	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>					
Sonstige Aspekte										
Arbeit der Kommunalverwaltung	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>					
Gebühren und Abgaben	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>					
Soziales Wohnumfeld	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>					
Image der Stadt	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>					
Sicherheit	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>					
Ruhe und geringe Luftbelastigung	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>					

3

MG Bewegt – Arbeitnehmerbefragung; Version 22.11.13

Abbildung 77: Befragung zur Qualität des Wohn und Arbeitsstandortes bei Arbeitnehmern, Seite 3 von 4
Quelle: Screenshot der dritten Seite des Fragebogens der Arbeitnehmer



Statistische Angaben zu Ihrer Person/Ihrem Haushalt

14. Ihr Geschlecht

Weiblich Männlich

15. Ihr Geburtsjahr

Geburtsjahr: 19

16. In welcher Haushaltsform leben Sie?

Single-Haushalt Paar-Haushalt Alleinerziehend mit Kind/ern
 Familie mit 1 bis 2 Kindern Familie mit mehr als 3 Kindern Wohngemeinschaft
 Mehrgenerationenhaushalt keine Angabe

17. Welchen höchsten Berufsabschluss haben Sie?

(Fach-) Hochschulabschluss Abgeschlossene Berufsausbildung
 (Noch) keinen Berufsabschluss Sonstiges
 Keine Angabe

18. In welchem der unten angeführten Wirtschaftszweige sind Sie gegenwärtig beschäftigt?

Landwirtschaft Industrie Handwerk
 Handel und Gastgewerbe Dienstleistungen Keine Angabe

19. Wie viel Geld steht Ihrem Haushalt monatlich zur Verfügung (Netto-Einkommen)?

Unter 1.000 € 1.000 – 1.999 € 2.000 – 2.999 €
 3.000 – 4.999 € Mehr als 5.000 € Keine Angabe

Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung!

Wenn Sie am Gewinnspiel teilnehmen möchten, folgen Sie bitte den Angaben auf den beiliegenden Unterlagen. Die von Ihnen erdachten Kennworte für das Gewinnspiel werden getrennt von Ihren bisherigen Angaben gespeichert und dienen ausschließlich dazu, Sie im Falle eines Gewinns identifizieren zu können.

➔ Ansprechpartner bzgl. inhaltlicher Fragen

Projektleiter Prof. Dr. Rüdiger Hamm
 Institutsleiter Niederrhein Institut für Regional- und Strukturforchung (NIERS)
 Tel.: +49 (0)2161 186-6411; Fax: +49 (0)2161 47578199
 E-Mail: Ruediger.Hamm@hs-niederrhein.de



➔ Ansprechpartnerin bzgl. der organisatorischen und technischen Durchführung

Projektbearbeiterin Angelika Jäger
 Hochschule Niederrhein, Institut NIERS
 Tel.: +49 (0)2161 186-6403; Fax: +49 (0)2161 47578199
 Email: angelika.jaeger@hs-niederrhein.de

